

**GRENKELEASING AG KONZERN
JAHRESFINANZBERICHT 2010**



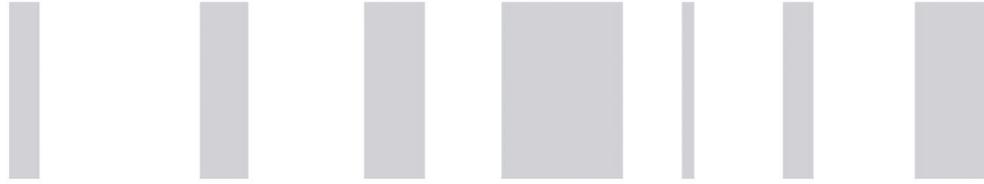
KENNZAHLEN GRENKE GRUPPE

	01.01.2010 bis 31.12.2010	Veränderung (%)	01.01.2009 bis 31.12.2009	Einheit
Neugeschäft				
GRENKE Gruppe inklusive Franchisepartner*	692.979	39,4	497.120	TEUR
– davon Deutschland	288.437	18,0	244.537	TEUR
– davon International	358.294	62,8	220.083	TEUR
– davon Franchise-International	46.248	42,3	32.499	TEUR
Leasingsparte	649.892	43,3	453.492	TEUR
– davon Deutschland	246.497	22,7	200.910	TEUR
– davon International	358.294	62,8	220.083	TEUR
– davon Franchise-International	45.101	38,8	32.499	TEUR
Factoring	43.087	-1,2	43.627	TEUR
– davon Deutschland	41.940	-3,9	43.627	TEUR
– davon Franchise-International (CH)	1.147	n. a.	0	TEUR
Deckungsbeitrag 2 (DB2) des Neugeschäfts				
GRENKE Gruppe inklusive Franchisepartner*	102.796	19,8	85.774	TEUR
– davon Deutschland	33.799	-6,8	36.252	TEUR
– davon International	60.362	41,4	42.688	TEUR
– davon Franchise-International	8.635	26,4	6.834	TEUR
Leasingsparte	101.594	19,2	85.262	TEUR
– davon Deutschland	32.597	-8,8	35.741	TEUR
– davon International	60.362	41,4	42.687	TEUR
– davon Franchise-International	8.635	26,4	6.834	TEUR
Sonstige Angaben Leasingsparte				
Anzahl der Neuverträge	77.727	24,7	62.321	Stück
Anteil der IT-Produkte am Leasingportfolio	88	2,3	86	Prozent
Anteil Geschäftskunden am Leasingportfolio	100	0,0	100	Prozent
Mittlerer Anschaffungswert	7,6	4,1	7,3	TEUR
Mittlere Vertragslaufzeit	46	0,0	46	Monate
Vermietvolumen	1.921	12,3	1.711	Mio. EUR
Anzahl der laufenden Verträge	251.265	10,8	226.806	Stück
GRENKE BANK				
Einlagevolumen zum 31.12. 2010	122.239	14,9	106.379	TEUR
Volumen Existenzgründungsfinanzierung zum 31.12.2010	279	n. a.	0	TEUR

* inkl. Factoring

KENNZAHLEN GRENKE KONZERN

	01.01.2010 bis 31.12.2010	Veränderung (%)	01.01.2009 bis 31.12.2009	Einheit
Kennzahlen der Gewinn- und Verlustrechnung				
Zinsergebnis	80.029	11,5	71.781	TEUR
Schadensabwicklung und Risikovorsorge	-33.724	8,1	-31.189	TEUR
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	22.236	9,5	20.301	TEUR
Ergebnis aus dem Neugeschäft	26.263	14,0	23.047	TEUR
Ergebnis aus der Verwertung (der den kalkulierten Restwert übersteigende Erlös)	2.026	-749,4	-312	TEUR
Sonstige betriebliche Erträge	3.381	-0,5	3.397	TEUR
Kosten Neuverträge	18.864	32,0	14.288	TEUR
Kosten laufende Verträge	6.043	6,8	5.659	TEUR
Projektkosten und Basiskosten des Vertriebs	17.831	24,4	14.334	TEUR
Kosten Management	16.875	26,4	13.355	TEUR
Sonstige Kosten	3.575	127,3	1.573	TEUR
Operatives Ergebnis	37.023	8,9	33.997	TEUR
Sonstiges Zinsergebnis	-773	280,8	-203	TEUR
Erträge/ Aufwendungen aus der Marktbewertung	275	-273,0	-159	TEUR
EBT (Periodengewinn vor Steuern)	36.525	8,6	33.635	TEUR
Periodengewinn	27.836	13,1	24.612	TEUR
Ergebnis je Aktie (nach IFRS)	2,03	12,8	1,80	EUR
Sonstige Angaben				
Dividende	0,70	16,7	0,60	EUR
Embedded Value, Leasingvertragsportfolio (inkl. Eigenkapital vor Steuern)	406	11,2	365	Mio. EUR
Embedded Value, Leasingvertragsportfolio (inkl. Eigenkapital nach Steuern)	372	10,7	336	Mio. EUR
Cost-Income-Ratio	63,5	3,9	61,1	Prozent
Eigenkapitalrendite (RoE) nach Steuern	9,7	3,2	9,4	Prozent
Durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter	538	6,1	507	Personen



GRENKE konnte die Chancen des Jahres 2010 aus einer Position der Stärke heraus nutzen:

Wir sind kräftiger als erwartet gewachsen und haben das obere Ende unserer Ergebnis-Guidance erreicht.

BRIEF DES VORSTANDS AN DIE AKTIONÄRE	2
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	4
DER VORSTAND DER GRENKELEASING AG	8
DER AUFSICHTSRAT DER GRENKELEASING AG	9
CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT	10
AKTIE UND INVESTOR RELATIONS	16
KONZERNLAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010	21
KONZERNABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010	64
KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010	71
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	149
ERKLÄRUNG NACH § 297 (2) S. 4 HGB UND § 315 (1) S. 6 HGB	150
TERMINE 2011 UND KONTAKT	151

BRIEF DES VORSTANDS AN DIE AKTIONÄRE



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren,

im vergangenen Jahr haben wir Ihnen an dieser Stelle versprochen, dass die Entwicklung 2009 nur eine leichte und nur kurzfristige Abweichung von unserem langfristigen Wachstumstrend bleiben wird. Heute dürfen wir Ihnen für das Geschäftsjahr 2010 über ein Wachstum des Neugeschäfts in der GRENKE Gruppe inklusive Franchisenehmer von 39,4 Prozent auf 693,0 Mio. EUR und über ein Periodenergebnis im Konzern von 27,8 Mio. EUR berichten. Damit haben wir das obere Ende unserer Guidance erreicht.

Wesentlich zu dem guten Ergebnis hat dabei die Entwicklung der Schäden beigetragen. Nach einem Höhepunkt im ersten Quartal 2010 haben sie sich im weiteren Jahresverlauf tendenziell zurückgebildet. Am Ende der schwersten Rezession der Nachkriegszeit können wir damit sagen, dass sich unser ausgefeiltes Scoring-Verfahren zur Bewertung von Bonitäts-Risiken aus den Leasingverträgen einmal mehr in vollem Umfang bewährt hat.

Über das realisierte Wachstum hinaus haben wir im Geschäftsjahr 2010 unsere Aktivitäten mit drei neuen Standorten, drei neuen Franchisepartnern und der Unterstützung einer Zellteilung unseres Franchisepartners in Portugal erneut deutlich ausgeweitet. In Italien – unserem derzeit am stärksten wachsenden Einzelmarkt – sind wir inzwischen mit fünf Standorten präsent. Mit einem Neugeschäft von 71,6 Mio. EUR ist das Volumen dort inzwischen schon fast halb so groß wie in unserem derzeit noch größten internationaler Markt Frankreich.

2010 war damit insgesamt ein erfolgreiches Jahr. Das außergewöhnlich hohe Wachstum ist zum Teil natürlich Resultat der niedrigen Basis des Rezessionsjahres 2009 und der schnellen volkswirtschaftlichen Erholung in Europa. Wir haben jedoch zu denjenigen Unternehmen gehört, die in der Lage waren, diese Chancen entschlossen zu nutzen und in Erfolg für den GRENKE Konzern umzuwandeln. Die hohen Investitionen in unsere europäische Präsenz in den vergangenen Jahren zahlen sich nun aus. Wir können nicht nur von den unterschiedlichen Perspektiven verschiedener Länder in Europa profitieren; wir können uns vor allem auf diejenigen Regionen konzentrieren, in denen die Wettbewerbsintensität unterdurchschnittlich ist.

Immer wieder haben wir darüber berichtet, dass sich im Zuge der zurückliegenden Finanzmarktkrise Anbieter von Finanzierungsdienstleistungen für kleinere und mittelständische Unternehmen vorsichtiger positionieren oder sogar ganz aus dem Markt zurückgezogen haben. Dieser Trend hat sich im vergangenen Jahr angesichts bevorstehender verschärfter Branchenregulierung und erhöhter Eigenkapitalanforderungen weiter fortgesetzt. Für den GRENKE Konzern ergeben sich damit

Wachstumschancen bei gegenüber dem Krisenjahr etwas zurückgenommenen, aber anhaltend hohen Deckungsbeiträgen und gleichzeitig weiterhin vorsichtiger Risikosteuerung.

Selbstverständlich vernachlässigen wir dabei unseren deutschen Heimatmarkt trotz der hier höheren Wettbewerbsintensität nicht. 2010 konnten wir erstmals seit mehreren Jahren wieder ein Wachstum des Neugeschäfts von 18,0 Prozent auf 288,4 Mio. EUR realisieren. Mit einer DB2-Marge (Deckungsbeitrag 2) von 13,2 Prozent gegenüber 15,6 Prozent in der GRENKE Gruppe erzielen wir auch in Deutschland weiterhin sehr attraktive Margen.

Das Neugeschäft des Geschäftsjahres 2010 wäre nicht möglich gewesen ohne unser sehr gutes Standing auf den Kapitalmärkten. In Kombination mit unserer inzwischen schon bewährten Refinanzierung über Bankeinlagen der GRENKE Bank verfügen wir damit über eine breite Palette an Refinanzierungsinstrumenten. So haben wir zu Jahresbeginn als eines der ersten Unternehmen der Leasingbranche nach der Finanzmarktkrise einen ABS-Bond platziert und darüber hinaus im März eine Anleihe in Höhe von 75 Mio. EUR begeben.

Im Juni und im Oktober folgten zwei weitere Anleihen mit einem Volumen von jeweils 100 Mio. EUR. Verschiedene ABCP-Programme und weitere Instrumente konnten erfolgreich verlängert, neu abgeschlossen bzw. genutzt werden. Damit wurden nicht nur die fälligen Rückzahlungen des Jahres 2010 mehr als ausgeglichen, wir sind auch schon im Hinblick auf das gerade begonnene Geschäftsjahr 2011, in dem nur ein unterdurchschnittliches Volumen an Schuldverschreibungen fällig wird, gut aufgestellt.

Auch 2011 wollen wir erneut ein Wachstum des Neugeschäfts über unserer langfristigen Zielmarke von mindestens zehn Prozent realisieren und in diesem Geschäftsjahr mehr als 20 Prozent erreichen. Das Periodenergebnis soll deutlich auf 33 bis 36 Mio. EUR zulegen. Dies wird sich daraus ergeben, dass die Erträge aus dem in den vergangenen Jahren abgeschlossenen hochmargigen Neugeschäft mit der fortschreitenden Laufzeit dieser Verträge immer stärker die Ertragsrechnung des Konzerns beeinflussen. Diesen positiven Effekten werden, wie auch 2010, weiter steigende Betriebs- und Verwaltungsaufwendungen gegenüberstehen, da wir unsere kontinuierliche internationale Expansion auch 2011 weiter konsequent fortsetzen werden. Aber der Anstieg der Aufwendungen wird flacher als der der Erträge ausfallen, sodass wir insgesamt ein kräftiges Gewinnwachstum erwarten.

Wir haben im Rezessionsjahr 2009 an unseren gut ausgebildeten Mitarbeitern festgehalten. Sie haben mit unverminderter Motivation die Marktbearbeitung fortgesetzt und die Präsenz der GRENKE Gruppe bei unseren Fachhandelspartnern und deren Kunden, unseren Leasingnehmern, gestärkt. Deshalb konnten wir schon früh im Geschäftsjahr 2010 vom Aufschwung profitieren. Für diese Leistung und das fortwährend hohe Engagement bedanken wir uns bei unseren Mitarbeitern an dieser Stelle vielmals.

Bei unseren Aktionären bedanken wir uns für ihre Treue in der zurückliegenden Finanzmarktkrise und für ihr Vertrauen, das nicht zuletzt in der guten Entwicklung des Kurses unserer Aktie schon im vergangenen Geschäftsjahr sichtbar wurde. Wir wollen die GRENKE Gruppe in den nächsten Jahren zügig weiterentwickeln, um zusätzliche Ertragspotenziale zur Steigerung des Unternehmenswerts zu realisieren, und laden Sie ein, uns dabei zu begleiten.

Wolfgang Grenke
Vorstandsvorsitzender

BERICHT DES AUFSICHTSRATS



Der Aufsichtsrat hat die ihm nach dem Gesetz und der Satzung der GRENKELEASING AG obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2010 wahrgenommen. Er hat eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Vorstand gepflegt, ihn regelmäßig beraten und die Führung der Geschäfte überwacht. Die strategische Ausrichtung des Konzerns geschah in enger Abstimmung zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, der Vorstand hat den Aufsichtsrat unmittelbar in alle für das Unternehmen grundlegenden Entscheidungen eingebunden. Er wurde darüber hinaus regelmäßig, zeitnah und umfassend mündlich und schriftlich, unter anderem auf der Basis von Vorstandsvorlagen und Sitzungsprotokollen, über alles Wesentliche informiert. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat detailliert über die strategische Entwicklung des Konzerns, seine wirtschaftliche Lage, den aktuellen Geschäftsgang inklusive des Bankgeschäfts und aktuelle Ereignisse, den Stand der Unternehmensplanung sowie über die Personalsituation informiert. Der Vorstand legte zustimmungspflichtige Angelegenheiten rechtzeitig zur Beschlussfassung vor. Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist, sind im Geschäftsjahr nicht aufgetreten.

Der Aufsichtsrat hat das konzernweite Risikomanagementsystem, die internen Kontrollsysteme in den Bereichen Revision, Rechnungslegung und Compliance – inklusive KWG-(Kreditwesengesetz)-Compliance – sowie das operative Risikokontrollsystem überwacht. Hierzu hat er auch regelmäßig Berichte des Vorstands entgegengenommen über das Risikomanagementsystem des Konzerns und dessen Weiterentwicklung, die aktuelle Risikolage sowie über die Steuerung des Vertriebs. Die aktuelle Refinanzierungssituation des Konzerns war regelmäßiges Thema der Sitzungen des Aufsichtsrats. Auch im Geschäftsjahr 2010 war die Refinanzierung des GRENKE Konzerns aufgrund seiner diversifizierten Refinanzierungsquellen sowie der gezielten Liquiditätssteuerung immer gewährleistet.

Zu den Berichten und Beschlussvorschlägen des Vorstands hat der Aufsichtsrat, soweit gesetzlich und satzungsgemäß erforderlich, nach gründlicher Prüfung und Beratung sein Votum abgegeben. Zu wesentlichen Themen der Sitzungen des Aufsichtsrats gehörten die Feststellung des Jahresabschlusses der GRENKELEASING AG und die Billigung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2009, die Überwachung der ausländischen Einheiten, die Risikostrategie sowie die Effizienzprüfung der Arbeit des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat hat sich im Berichtsjahr eingehend mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex in seinen jeweils gültigen Fassungen befasst. In diesem Zusammenhang hat er die neuen Anforderungen für Aufsichtsräte von Gesellschaften, die dem Kreditwesengesetz unterliegen, erörtert. Danach gibt es keinen Handlungsbedarf zur bisher geübten Praxis, da alle Vorgaben erfüllt werden. Er hat gemeinsam mit dem Vorstand die Entsprechenserklärung der GRENKELEASING AG nach § 161 Aktiengesetz zu den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers am 8. August 2008 bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance

Kodex“ in deren Fassung vom 6. Juni 2008 bzw. seit dessen Geltung in der ergänzenden Fassung vom 18. Juni 2009 am 26. April 2010 abgegeben. Über Corporate Governance bei der GRENKELEASING AG berichtet der Vorstand in diesem Jahresfinanzbericht zum Geschäftsjahr 2010 zugleich auch für den Aufsichtsrat. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben sich durch Selbstverpflichtung zur Einhaltung der im Berichtsjahr gültigen Corporate-Governance-Grundsätze verpflichtet.

Im Geschäftsjahr 2010 hat der Aufsichtsrat wie folgt getagt: Die Sitzungen fanden am 1. und 4. Februar, 26. April, 26. Juli und am 15. November 2010 statt. Ein Schwerpunkt der Sitzung am 1. Februar war die Feststellung des Jahresabschlusses und am 4. Februar die Billigung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2009. Bei den Sitzungen fehlte kein Aufsichtsratsmitglied unentschuldigt.

Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde vom Vorstand auch zwischen den Sitzungen des Aufsichtsrats ausführlich über Vorgänge besonderer Bedeutung informiert. Als Vorsitzender des Aufsichtsrats habe ich mich über den aktuellen Geschäftsgang inklusive des Bankgeschäfts und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. Themen der persönlichen Gespräche mit dem Vorstand waren zudem die Vorbereitung von Refinanzierungsentscheidungen, Compliance-Angelegenheiten, das interne Controlling, das Risikomanagement, Personalthemen und die Vorbereitung der Aufsichtsratswahlen.

Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG besteht satzungsgemäß aus sechs Mitgliedern. Die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder Frau Dr. Brigitte Sträter, Herr Dieter Münch, Herr Dr. Oliver Nass und Herr Erwin Staudt endete mit dem Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 11. Mai 2010. Frau Dr. Sträter und Herr Dr. Nass stellten sich nicht mehr zur Wiederwahl. Der Aufsichtsrat bedankt sich bei den ausgeschiedenen Mitgliedern für eine langjährig vertrauensvolle und fruchtbare Zusammenarbeit.

Durch die Hauptversammlung am 11. Mai 2010 wurden die nachfolgend genannten Personen in den Aufsichtsrat gewählt. Die Wahl erfolgte für die Zeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2014 beschließt:

- ▶ Herr Dieter Münch, Weinheim, Bankkaufmann a. D., Stiftungsvorstand
- ▶ Herr Florian Schulte, Baden-Baden, Vorstand (CEO) der Deltavista AG
- ▶ Herr Erwin Staudt, Leonberg, hauptamtlicher Präsident des VfB Stuttgart 1893 e. V.
- ▶ Herr Prof. Dr. Thilo Wörn, Essen, Hochschullehrer

Im Geschäftsjahr 2010 gehörten demnach dem Aufsichtsrat die folgenden Mitglieder an:

- ▶ Herr Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp, Vorsitzender
- ▶ Herr Gerhard E. Witt, Stellvertretender Vorsitzender
- ▶ Herr Dieter Münch
- ▶ Herr Dr. Oliver Nass (bis 11. Mai 2010)
- ▶ Herr Florian Schulte (ab 11. Mai 2010)
- ▶ Herr Erwin Staudt
- ▶ Frau Dr. Brigitte Sträter (bis 11. Mai 2010)
- ▶ Herr Prof. Dr. Thilo Wörn (ab 11. Mai 2010)

Gemäß seiner Geschäftsordnung hat der Aufsichtsrat zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben zwei Ausschüsse eingerichtet, den Prüfungs- und den Personalausschuss (Präsidialausschuss) – letzterer übernimmt zugleich die Aufgaben eines Nominierungsausschusses – und diesen gewisse Befugnisse übertragen. Die Ausschüsse bereiten die sie betreffenden Themen und Beschlüsse vor, die im Plenum zu behandeln sind. Die Vorsitzenden der Ausschüsse haben dem Aufsichtsratsplenum in dessen Sitzungen ausführlich über die Arbeit der Ausschüsse Bericht erstattet.

Der Prüfungsausschuss besteht aus den folgenden drei Mitgliedern, die über besondere Kenntnisse auf dem Gebiet der Rechnungslegung verfügen:

- ▶ Herr Gerhard E. Witt (Vorsitzender)
- ▶ Herr Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp
- ▶ Herr Dieter Münch

Der Prüfungsausschuss befasst sich vornehmlich mit Fragen der internen und externen Rechnungslegung, der Systematik der Unternehmensplanung und des Risikomanagements der Gesellschaft. Er prüft und überwacht die erforderliche Unabhängigkeit des Abschlussprüfers gemäß Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex, erteilt den Prüfungsauftrag an den Abschlussprüfer, bestimmt die Prüfungsschwerpunkte und ist für die Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer verantwortlich. Der Prüfungsausschuss hat im Berichtsjahr keine Erkenntnisse gewonnen, die die Unabhängigkeit des Prüfers in Frage stellten, und entsprechend auch keine weitergehenden Maßnahmen zu deren Sicherstellung eingeleitet.

Am 1. Februar 2010 hat sich der Prüfungsausschuss zur Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses sowie in Anwesenheit des Wirtschaftsprüfers mit dem Jahresabschluss 2009 befasst und diesen eingehend diskutiert. Darüber hinaus hat der Prüfungsausschuss vor jeder Veröffentlichung der Quartalsabschlüsse diese mit dem Vorstand eingehend diskutiert.

Der Personalausschuss besteht aus den folgenden drei Mitgliedern:

- ▶ Herr Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp (Vorsitzender)
- ▶ Herr Gerhard E. Witt
- ▶ Herr Erwin Staudt

Der Personalausschuss befasst sich insbesondere mit Personalentscheidungen des Aufsichtsrats und ist zuständig für den Abschluss, die Änderung und die Beendigung der Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands. Außerdem hat er sich mit dem Phantom-Stocks-Program beschäftigt. Der Personalausschuss hat im Geschäftsjahr 2010 zweimal getagt. Zweck waren die Festlegung der Vergütungsparameter für die Mitglieder des Vorstands im Hinblick auf das Geschäftsjahr 2010 sowie die Vorbereitung der Beschlussvorlage für den Aufsichtsrat zu anstehenden Veränderungen im Vorstand. Die Vorstandsverträge von Herrn Thomas Konprecht und Herrn Michael Kostrewa sind zum 30. April 2010 ausgelaufen. Beide sind aus dem Vorstand der GRENKELEASING AG ausgeschieden. Der Aufsichtsrat bedankt sich bei Herrn Konprecht und Herrn Kostrewa für ihren großen Einsatz und ihre langjährigen Dienste für den GRENKE Konzern. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat der Berufung von Herrn Gilles Christ in den Vorstand der GRENKELEASING AG gemäß Aufsichtsratsbeschluss ab dem 1. Mai 2010 für drei Jahre zugestimmt. Der Vorstandsvertrag mit Herrn Dr. Uwe Hack wurde mit Wirkung zum 1. Oktober 2010 turnusgemäß um fünf Jahre verlängert.

In seinen Sitzungen am 1. und am 4. Februar 2010 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss der GRENKELEASING AG zum 31. Dezember 2009, den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009, den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009 eingehend geprüft, erörtert und festgestellt bzw. gebilligt. An der Beratung hat der verantwortliche Wirtschaftsprüfer, die Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Eschborn/Frankfurt am Main, teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner vorangegangenen Prüfung berichtet. Die Jahresabschlüsse wurden vom Wirtschaftsprüfer jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der GRENKELEASING AG zum 31. Dezember 2010, der Lagebericht der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2010, der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 sowie der Konzernlagebericht

für das Geschäftsjahr 2010 wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt und in seiner Sitzung am 4. Februar 2011 erörtert. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat seinen Vorschlag über die Verwendung des Ergebnisses der GRENKELEASING AG unterbreitet.

Die Jahresabschlüsse wurden von der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Eschborn/Frankfurt am Main, geprüft. Die Rechnungslegung im Einzelabschluss der GRENKELEASING AG erfolgte nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und unter Berücksichtigung der Rechnungslegungsvorschriften für Kreditinstitute. Die Prüfung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2010 wurde nach den Vorschriften des § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Jahresabschlussprüfung vorgenommen. Die Aufstellung des Konzernabschlusses sowie des Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 erfolgte gemäß § 315a Abs. 1 HGB auf der Grundlage der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind. Die Prüfung des Konzernabschlusses wurde nach den Vorschriften des § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Jahresabschlussprüfung (IDW PS 200) vorgenommen. Der Jahresabschluss der GRENKELEASING AG und der Konzernabschluss des GRENKELEASING AG Konzerns sind jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die Unterlagen und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns sind vom Vorstand rechtzeitig an den Aufsichtsrat verteilt worden. Der Aufsichtsrat hat die ihm von Vorstand und Abschlussprüfer vorgelegten Jahresabschlüsse eingehend geprüft und das Ergebnis in seiner Sitzung am 4. Februar 2011 erörtert. An der Beratung hat der verantwortliche Wirtschaftsprüfer teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat hat nach eigener Prüfung keine Einwendungen gegen das Ergebnis der Prüfung der Jahresabschlüsse durch den Abschlussprüfer erhoben und damit den Jahresabschluss der GRENKELEASING AG am 4. Februar 2011 festgestellt sowie den Konzernabschluss der GRENKELEASING AG gebilligt. Der Aufsichtsrat hat sich dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Ergebnisses der GRENKELEASING AG angeschlossen. In der Sitzung am 4. Februar 2011 hat sich der Aufsichtsrat auch mit den Pflichtangaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB sowie mit dem diesbezüglichen Bericht befasst. Auf die entsprechenden Erläuterungen im Lagebericht der GRENKELEASING AG bzw. im Konzernlagebericht wird Bezug genommen. Der Aufsichtsrat hat diese Angaben und Erläuterungen, die aus der Sicht des Aufsichtsrats vollständig sind, geprüft und macht sie sich zu eigen.

Die GRENKE-Aktie hat sich – nach plus 50 Prozent im Vorjahr – auch im Geschäftsjahr 2010 mit einem Anstieg um weitere 29 Prozent sehr gut entwickelt. Sie hat sich bis weit ins Spätjahr 2010 eng an die Kursverläufe von DAX- und SDAX-Index angelehnt. Mit einem kräftigen Anstieg im Dezember 2010 hat sie den DAX-Index per Saldo noch schlagen, der fulminanten Jahresendrallye des SDAX jedoch nicht ganz folgen können. Der Kapitalmarkt hat damit die erfolgreiche internationale Wachstumsstrategie des GRENKE Konzerns in den letzten beiden Geschäftsjahren mit einer Kursverdoppelung honoriert. Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern des Vorstands für ihre hohe Einsatzbereitschaft und für die von ihnen erbrachten Leistungen. Ihr persönlicher Einsatz hat es ermöglicht, den GRENKE Konzern erfolgreich weiterzuentwickeln und auch das Jahr 2010 zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen.

Baden-Baden, am 4. Februar 2011

Für den Aufsichtsrat



Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp

Vorsitzender

DER VORSTAND DER GRENKELEASING AG**Wolfgang Grenke**

Vorstandsvorsitzender

Jahrgang 1951

Strategie, Unternehmensentwicklung, Internal
Audit, Informationstechnologie, E-Business**Dr. Uwe Hack**

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Jahrgang 1962

Investor Relations,
Treasury, Controlling**Mark Kindermann**

Jahrgang 1961

Accounting, Qualitätsmanagement,
Human Resources, Recht, Verwaltung**Gilles Christ**

Jahrgang 1970

Marketing, Vertrieb,
Management Services

DER AUFSICHTSRAT DER GRENKELEASING AG

Name/Wohnort	Funktion	Weitere Aufsichtsrats-/ Beiratsmandate
<p>▶ Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp Baden-Baden Jahrgang 1951 Erstmals gewählt: 2003 Gewählt bis zur Hauptversammlung 2012</p>	<p>Vorsitzender des Aufsichtsrats, Professor für internationale Finanz- wirtschaft und Geschäftsführer der ODEWALD & COMPAGNIE Gesellschaft für Beteiligungen mbH</p>	<p>OYSTAR Holding GmbH, Karlsruhe; Winter Holding Verwaltungs GmbH, Nußloch; Sodexo Beteiligungs B. V. & Co. KG, Heidelberg; GRENKE BANK AG, Baden-Baden</p>
<p>▶ Gerhard E. Witt Baden-Baden Jahrgang 1945 Erstmals gewählt: 1997 Gewählt bis zur Hauptversammlung 2012</p>	<p>Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater</p>	<p>Grenke Investitionen Verwal- tungs KGaA, Baden-Baden</p>
<p>▶ Dieter Münch Weinheim Jahrgang 1943 Erstmals gewählt: 2000 Gewählt bis zur Hauptversammlung 2015</p>	<p>Mitglied des Aufsichtsrats, Bankkaufmann a. D., Stiftungsvorstand</p>	<p>Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA, Baden-Baden; Weisenburger Bau + Grund AG, Halle/Saale</p>
<p>▶ Florian Schulte Baden-Baden Jahrgang 1971 Erstmals gewählt: 2010 Gewählt bis zur Hauptversammlung 2015</p>	<p>Mitglied des Aufsichtsrats, Vorstand (CEO) der Deltavista AG</p>	<p>–</p>
<p>▶ Erwin Staudt Leonberg Jahrgang 1948 Erstmals gewählt: 2005 Gewählt bis zur Hauptversammlung 2015</p>	<p>Mitglied des Aufsichtsrats, Diplom-Volkswirt, hauptamtlicher Präsident des VfB Stuttgart 1893 e. V.</p>	<p>PROFI Engineering Systems AG, Darmstadt; USU AG, Möglingen; Hahn Verwaltungs-GmbH, Fellbach</p>
<p>▶ Prof. Dr. Thilo Wörn Essen Jahrgang 1968 Erstmals gewählt: 2010 Gewählt bis zur Hauptversammlung 2015</p>	<p>Mitglied des Aufsichtsrats, Hochschullehrer an der Fachhoch- schule für öffentliche Verwaltung NRW</p>	<p>Partner der Dr. Wörn GmbH, Essen; DIHAG Deutsche Giesserei- und Industrie-Holding Aktiengesell- schaft, Essen; GENO BANK ESSEN eG, Essen</p>

CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Verantwortungsbewusstsein und gute Corporate Governance stellen bei GRENKELEASING die Grundpfeiler des Handelns der Verwaltung dar. Vorstand, Aufsichtsrat und die leitenden Mitarbeiter der GRENKELEASING AG identifizieren sich mit den Grundsätzen einer wertorientierten und transparenten Unternehmensführung. Sie sind sich der besonderen Bedeutung dieser Grundsätze bewusst für die Bewertung und Beurteilung des Unternehmens bei Aktionären und Fremdkapitalgebern am Kapitalmarkt sowie zur Vertrauenssteigerung bei gegenwärtigen und künftigen Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern und in der Öffentlichkeit. Die GRENKELEASING AG entspricht den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex („Kodex“) in der Fassung vom 6. Juni 2008 bzw. seit dessen Geltung in der ergänzten Fassung vom 18. Juni 2009 mit wenigen Ausnahmen. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich im Rahmen ihrer Sitzungen mit der Erfüllung des Kodex befasst und die am Ende dieses Berichts aufgeführte Entsprechenserklärung zum Kodex verabschiedet. Die Erklärung ist auch auf der Website der GRENKELEASING AG wiedergegeben.

KONZERNLEITUNG UND KONZERNÜBERWACHUNG

Die GRENKELEASING AG verfügt über einen vierköpfigen Vorstand und einen Aufsichtsrat, der sich aus sechs Mitgliedern zusammensetzt.

Aufsichtsrat

Der Vorstand informierte im Geschäftsjahr 2010 den Aufsichtsrat regelmäßig, detailliert und umfassend über die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, den Stand der Unternehmensplanung und aktuelle Ereignisse. Wesentlicher Fokus war in diesem Zusammenhang auch immer der Refinanzierungs- und Liquiditätsstatus. Der Aufsichtsrat stimmte die strategische Entwicklung mit dem Vorstand ab und erörterte Fragen der Risikovorsorge, des Risikomanagements, des internen Kontrollsystems sowie des internen Revisionssystems.

Zu den Aufgaben des Aufsichtsrats gehören die Bestellung und Überwachung von Vorstandsmitgliedern sowie die Feststellung des Jahresabschlusses der GRENKELEASING AG und die Billigung des Konzernabschlusses der Gesellschaft unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und des Ergebnisses der Prüfung durch den Prüfungsausschuss (siehe „Bericht des Aufsichtsrats“). Eine weitere wesentliche Aufgabe ist die Prüfung und Genehmigung von Unternehmenskäufen. Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht die Bildung von Ausschüssen vor. Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG hat zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben zwei Ausschüsse gebildet und seiner Geschäftsordnung entsprechend gewisse Befugnisse an die Ausschüsse übertragen. Die Ausschüsse bereiten die sie betreffenden Themen und Beschlüsse vor, die im Plenum zu behandeln sind. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichten dem Aufsichtsratsplenum in dessen Sitzungen ausführlich über die Arbeit ihrer Ausschüsse.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen, die über besondere Kenntnisse auf dem Gebiet der Rechnungslegung und der Compliance verfügen. Er beschäftigt sich vornehmlich mit Fragen der externen und internen Rechnungslegung sowie mit solchen der Systematik der Unternehmensplanung und des Risikomanagements der Gesellschaft. Er prüft und überwacht die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers gemäß Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex, bestimmt die Prüfungsschwerpunkte und ist für die Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer

verantwortlich. Darüber hinaus bereitet der Prüfungsausschuss die Entscheidung des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses vor. Im Rahmen der Aufgaben des Aufsichtsrats nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex widmet sich der Prüfungsausschuss auch Fragestellungen zur Compliance. Der Vorstand berichtet dem Prüfungsausschuss regelmäßig über die Compliance-Situation – inklusive der KWG-Compliance – im Unternehmen.

Personalausschuss (Präsidialausschuss)

Der Personalausschuss besteht aus drei Mitgliedern. Er bereitet insbesondere die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor und ist zuständig für Abschluss, Änderung und Beendigung der Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands.

Vorstand

Der Vorstand leitet den Konzern in eigener Verantwortung und ist für die strategische Ausrichtung des Unternehmens und die Einhaltung der Grundsätze der Unternehmenspolitik verantwortlich. Des Weiteren stellt er die Quartalsabschlüsse, den Jahresabschluss der GRENKELEASING AG und den Konzernabschluss auf. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend durch Vorstandsberichte und Sitzungsvorlagen über das Gesamtunternehmen, Fragen zur Strategie und deren Umsetzung, Planung, Geschäftsentwicklung, Finanz- und Ertragslage sowie über Geschäftsrisiken. In der Geschäftsordnung des Vorstands ist ein Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte festgelegt. Wesentliche Vorstandsentscheidungen – zum Beispiel Akquisitionen und Finanzmaßnahmen – sind an die Zustimmung des Aufsichtsrats gebunden. Vorstand und Aufsichtsrat sind bei schuldhafter Verletzung der Sorgfaltspflicht der Gesellschaft gegenüber zu Schadenersatz verpflichtet.

Vergütungsstruktur und Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand sehen neben einer fixen, vom Erfolg unabhängigen Jahresgrundvergütung eine variable, vom Erfolg abhängige Vergütungskomponente vor.

Vergütung des Vorstands

EUR	Christ (ab 01.05.2010)	Grenke	Dr. Hack	Kindermann	Konprecht (bis 30.04.2010)	Kostrewa (bis 30.04.2010)	Gesamt 2010	Gesamt 2009
Bruttogehalt	115.819,08	328.946,88	268.519,44	128.820,66	57.386,83	42.626,84	942.119,73	1.024.468,19
Erfolgszulage	55.080,00	144.551,00	123.492,13	53.848,33	14.709,25	11.031,93	402.712,64	483.073,88
Tantieme	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	248.831,10
Phantom Stocks	84.350,00	0,00	289.200,00	0,00	0,00	0,00	373.550,00	300.195,00
Altersvorsorge	0,00	0,00	21.000,00	0,00	0,00	0,00	21.000,00	21.000,00
Gesamtkosten	255.249,08	473.497,88	702.211,57	182.668,99	72.096,08	53.658,77	1.739.382,37	2.077.568,17

Nach Zufluss- bzw. Fälligkeitsprinzip aufgestellt

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen im Berichtsjahr 1.739 TEUR (Vorjahr: 2.078 TEUR). Die Vergütung der Vorstandsmitglieder umfasst fixe sowie variable Bestandteile. Die Kriterien für die variablen Vergütungsbestandteile werden jährlich im Voraus basierend auf der Steigerung des EBIT (Earnings before Interest and Taxes) sowie auf der Entwicklung von Kennzahlen einer Balanced Score Card (BSC) festgelegt. Das Erreichen des EBIT-Wachstumsziels wird jährlich

nachträglich gemessen (wobei bei Nichterreichen der Vorgaben die Zahlung gänzlich entfällt), das der BSC-Kriterien quartalsweise nachträglich.

Die in der BSC-Berücksichtigung maßgeblichen Kriterien entsprechen den für die langfristige Konzernentwicklung und damit für die langfristige Steigerung des Unternehmenswerts wesentlichen Kennzahlen. Hierzu gehören unter anderen die Entwicklung der Anzahl der Leasingverträge und des Neugeschäfts. Für Herrn Dr. Hack wird ein Jahresbeitrag zur Altersvorsorge an eine überbetriebliche Unterstützungskasse in Höhe von 21 TEUR entrichtet. Darüber hinaus erhalten die Vorstände teilweise noch Phantom Stocks.

Die Struktur des Vergütungssystems inklusive der im Folgenden dargestellten Struktur der Phantom Stocks führen nicht dazu, dass ein Anreiz geschaffen wird, unangemessene Risiken einzugehen. Das Vergütungssystem fördert den langfristigen Erfolg des Unternehmens und schafft Anreize, nur solche Risiken einzugehen, die statistisch gut beherrschbar sind und eine dem Risiko angemessene Vergütung beinhalten. Zudem ist das aufsichtsrechtliche Eigenkapital der Gesellschaft durch die Vergütungspraxis weder gefährdet, noch schränkt diese eine dauerhafte Aufrechterhaltung der Eigenmittel ein.

Mit Datum vom 12. März 2007 hatte der Vorsitzende des Aufsichtsrats der GRENKELEASING AG mit Herrn Dr. Hack eine Phantom-Stock-Vereinbarung mit Re-Investitionsgebot für die Geschäftsjahre 2007 bis 2009 abgeschlossen. Sie wurde als „Cash-Settlement-Plan“ behandelt. Im Rahmen dieser Vereinbarung erhielt Herr Dr. Hack für diese Geschäftsjahre jeweils einen Zahlungsanspruch in Höhe des Wertzuwachses von 30.000 Aktien der GRENKELEASING AG im Verhältnis zu einem definierten Basiskurs. Der Zahlungsanspruch in Höhe von 300.195,00 EUR von Herrn Dr. Hack aus der Phantom-Stock-Vereinbarung des Geschäftsjahres 2009 wurde im Januar 2010 gemäß der Cash-Settlement-Vereinbarung beglichen. Herr Dr. Hack kaufte im Februar 2010 insgesamt 2.000 Aktien der GRENKELEASING AG über die Börse (Xetra).

Mit Unterschriftsdatum vom 29. Juni 2010 bzw. 13. Juli 2010 hat der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG mit den Vorstandsmitgliedern Herrn Dr. Hack bzw. Herrn Christ weitere Phantom-Stock-Vereinbarungen abgeschlossen. Im Rahmen dieser Vereinbarung erhält Herr Dr. Hack für das laufende Geschäftsjahr sowie die kommenden zwei Geschäftsjahre jeweils einen Zahlungsanspruch in Höhe des Wertzuwachses von 30.000 Aktien der GRENKELEASING AG im Verhältnis zu einem definierten Basiskurs. Dieser entspricht dem arithmetischen Mittel der Xetra-Schlusskurse an sämtlichen Handelstagen vom 1. bis 23. Dezember des jeweiligen Vorjahres.

Der Basiskurs für das Jahr 2010 betrug 28,68 EUR. Die maximale Auszahlung aufgrund dieser Vereinbarung ist auf 600.000 EUR für den Zeitraum von drei Jahren begrenzt. Herr Dr. Hack ist unter dem Programm verpflichtet, den jeweiligen Nettoauszahlungsbetrag zuzüglich eines Eigeninvestments von 25 Prozent dieses Auszahlungsbetrags in Aktien der GRENKELEASING AG zu investieren. Der zeitanteilige Zahlungsanspruch von Herrn Gilles Christ bemisst sich nach dem Wertzuwachs von 15.000 Aktien der GRENKELEASING AG. Die maximale Auszahlung ist auf 300.000 EUR begrenzt. Per 31. Dezember 2010 betrug der Wert der gewährten Phantom-Stock-Vereinbarungen 373.550 EUR. Der Auszahlungsbetrag wurde mit Ablauf des Jahres 2010 fällig.

Die Gesellschaft hatte in der Vergangenheit eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (sogenannte D&O-Versicherung) für ihre Organe und leitenden Angestellten abgeschlossen, wobei die Versicherten jeweils einen festen Selbstbehalt von 3.000 EUR je Schadensfall zu tragen haben. Diese D&O-Versicherung des Vorstands entsprach nicht mehr dem neu eingeführten § 93 Abs. 2 Satz 3 Aktiengesetz und wurde daher innerhalb der gesetzlichen Übergangsfrist entsprechend den neuen Anforderungen des Aktiengesetzes angepasst.

Weitere Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit sind keinem Vorstandsmitglied zugesagt worden. Darüber hinaus hat kein Mitglied des Vorstands im vergangenen Geschäftsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

Vergütung des Aufsichtsrats

Name	Funktion	Grundbezug 2010	Prüfungs- ausschuss	Personal- ausschuss	Variable Vergütung	Reise- kosten	Gesamt 2010*	Gesamt 2009*
EUR								
Prof. Dr. Lipp	Vorsitzender	11.250,00	600,00	900,00	5.250,00	936,08	18.936,08	16.148,51
	Stellv.							
Witt	Vorsitzender	7.500,00	900,00	600,00	3.750,00	611,40	13.361,40	11.374,00
Münch	Aufsichtsrat	7.500,00	600,00	0,00	3.300,00	633,90	12.033,90	10.782,64
Dr. Nass								
(bis 11.05.2010)	Aufsichtsrat	2.729,17	0,00	0,00	3.000,00	660,40	6.389,57	10.112,92
Schulte								
(ab 11.05.2010)	Aufsichtsrat	4.791,67	0,00	0,00	0,00	0,00	4.791,67	--
Staudt	Aufsichtsrat	7.500,00	0,00	600,00	3.300,00	124,00	11.524,00	9.900,00
Dr. Sträter								
(bis 11.05.2010)	Aufsichtsrat	2.729,17	0,00	0,00	3.000,00	457,20	6.186,37	9.929,70
Prof. Dr. Wörn								
(ab 11.05.2010)	Aufsichtsrat	4.791,67	0,00	0,00	0,00	1.331,56	6.123,23	--
Summe		48.791,68	2.100,00	2.100,00	21.600,00	4.754,54	79.346,22	68.247,77

* feste Bezüge, variable Bezüge und Reisekosten

Im Geschäftsjahr 2010 wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats für ihre Tätigkeit Bezüge in Höhe von 79,3 TEUR (Vorjahr: 68,2 TEUR) inklusive Reisekosten gewährt. Diese Bezüge sind in der obenstehenden Tabelle für jedes Mitglied einzeln dargestellt. Über diese Bezüge hinaus erhielt Frau Dr. Sträter eine Vergütung für Öffentlichkeitsarbeit in Höhe von 3,5 TEUR.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung der GRENKELEASING AG geregelt und wird durch die Hauptversammlung festgelegt. Die Hauptversammlung vom 11. Mai 2010 hatte diesbezüglich Anpassungen beschlossen. Bis dahin hatten die Mitglieder des Aufsichtsrats jährlich eine fixe Vergütung in Höhe von 6.000 EUR, der Vorsitzende von 9.000 EUR erhalten. Hinzu kam eine variable Vergütung, sofern an die Aktionäre eine höhere Dividende als 0,20 EUR je Aktie ausgeschüttet wurde. Die Festvergütung erhöhte sich in diesem Fall um ein Viertel des Prozentsatzes, um den die Dividende je Aktie den Betrag von 0,20 EUR überstieg. Der variable Vergütungsbestandteil betrug maximal 50 Prozent der Festvergütung eines Aufsichtsratsmitglieds. Für jedes Aufsichtsratsmitglied, welches in einem Ausschuss tätig ist, erhöhte sich die Vergütung um 600 EUR, für den Vorsitzenden eines Ausschusses um 900 EUR pro Geschäftsjahr.

Entsprechend der Neufassung der Satzung nach dem Hauptversammlungsbeschluss vom 11. Mai 2010 erhalten die Aufsichtsratsmitglieder für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung von 7.500 EUR, der Vorsitzende eine solche von 11.250 EUR sowie für jede Mitgliedschaft in einem Ausschuss eine Vergütung von 600 EUR und für jeden Vorsitz in einem Ausschuss von 900 EUR. Bei nur zeitweiser Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat während eines Geschäftsjahres werden die Festvergütung sowie die Vergütung für Ausschussmitgliedschaften und -vorsitze pro rata temporis berechnet. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats eine variable Vergütung, sofern an die Aktionäre eine höhere Dividende als 0,20 EUR je Aktie ausgeschüttet wird. Die Vergütung erhöht sich in diesem Fall um die Hälfte des Prozentsatzes, um den die Dividende je Aktie den Betrag von 0,20 EUR übersteigt, wobei der variable Vergütungsbestandteil maximal 100 Prozent der Festvergütung beträgt.

Ferner besteht eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung der GRENKELEASING AG für die Mitglieder des Aufsichtsrats. Diese sieht für jedes Aufsichtsratsmitglied einen festen Selbstbehalt von 10 Prozent je Schadensfall, maximal aber das Eineinhalbfache der jährlichen festen Vergütung für alle Schadensfälle pro Jahr, vor. Zusätzlich erstattet die Gesellschaft den Aufsichtsratsmitgliedern deren bare Auslagen sowie die Umsatzsteuer, soweit sie berechtigt sind, die Steuer gesondert in Rechnung zu stellen, und dieses Recht ausüben.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung sowie Finanzpublizität

Die Konzernrechnungslegung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 erfolgte nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind. Die Gesellschaft hat bei der Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts zusätzlich die handelsrechtlichen Vorschriften des § 315a Abs. 1 HGB zu beachten und auch angewendet. Die Prüfung des Konzernabschlusses wurde nach den Vorschriften des § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Jahresabschlussprüfung (IDW PS 200) vorgenommen. Der Prüfungsausschuss achtet auf die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und schlägt der Hauptversammlung einen Abschlussprüfer zur Wahl vor. Die Wahl des Abschlussprüfers erfolgt gemäß den gesetzlichen Bestimmungen durch die Hauptversammlung.

Transparenz und Information der Aktionäre

GRENKELEASING nutzt das Internet, um Aktionäre, alle Kapitalmarktteilnehmer und die Medien umfassend, gleichberechtigt und zeitnah zu informieren. Alle Ad-hoc- und Pressemeldungen, Geschäfts- und Quartalsberichte sowie Meldungen nach § 15 Wertpapierhandelsgesetz werden in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht. Auf der Internetseite sind die Entsprechenserklärungen zum Deutschen Corporate Governance Kodex verfügbar.

Die Aktionäre können sich im Internet über den Konzern, das Management und die Organisationsstruktur informieren. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch Veröffentlichung im elektronischen Bundesanzeiger. Während der jährlichen ordentlichen Hauptversammlung können die Aktionäre den Bericht des Vorstands und die Generaldebatte im Internet verfolgen. Vom Unternehmen bestellte Stimmrechtsvertreter können mit der Wahrnehmung der Stimmrechte, auch in Abwesenheit, betraut werden. Die Termine der regelmäßigen Finanzberichterstattung sind im Finanzkalender zusammengefasst. Über die GRENKE-Aktie wird ausführlich im Kapitel „Aktie und Investor Relations“ berichtet.

Controlling und Risikomanagement

Aufgabe des Risikomanagements des GRENKE Konzerns ist es, Risiken für die Muttergesellschaft wie für die Tochtergesellschaften strukturiert zu erfassen, zu bewerten, zu dokumentieren und offenzulegen. Mitarbeiter und Geschäftsleitung sollen in die Lage versetzt werden, mit Risiken verantwortungsvoll umzugehen sowie Chancen gezielt zu nutzen. Das Risikomanagement-System der GRENKELEASING AG wird kontinuierlich weiter ausgebaut und über ein Risikomanagement-Tool im Intranet des GRENKE Konzerns betrieben.

Seit Inkrafttreten des Jahressteuergesetzes 2009 sind die von der Deutschen Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) aufgestellten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) auch von Leasingunternehmen einzuhalten. Für das Jahr 2009 wurde den Leasingunternehmen noch eine Übergangsfrist zur Umsetzung eingeräumt, die vollständige Umsetzung hatte im Jahr 2010 zu erfolgen. Der GRENKE Konzern hatte die MaRisk bereits ab 2009 weitgehend umgesetzt. Die von den MaRisk verlangten angemessenen Risikosteuerungs- und

-controllingprozesse für die wesentlichen Risikoarten Adressausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken werden im GRENKE Konzern umgesetzt. Die Funktionalität des Risikomanagements sowie die Ergebnisse eingeleiteter Maßnahmen werden durch die Innenrevision überprüft. Die Innenrevision berichtet unmittelbar an den Vorstand. Einzelheiten zum Risikomanagement-System sind im Lagebericht dargestellt.

Entsprechenserklärung

Vorstand und Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG haben am 26. April 2010 die folgende Entsprechenserklärung abgegeben:

„Vorstand und Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG erklären nach § 161 Aktiengesetz, dass seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 27. April 2009 den Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" zunächst in der Fassung vom 6. Juni 2008 bzw. seit dessen Geltung in der ergänzten Fassung vom 18. Juni 2009 mit folgenden Ausnahmen entsprochen wurde und auch in Zukunft entsprochen wird:

Die Gesellschaft hat für Vorstände und Aufsichtsräte eine D&O-Versicherung abgeschlossen, die schon heute einen Selbstbehalt der Organmitglieder in Schadensfällen vorsieht. Die gegenwärtige Regelung entspricht jedoch nicht der für Vorstände in § 93 Abs. 2 Satz 3 Aktiengesetz neu eingeführten und in Ziffer 3.8 des DCGK auch für den Aufsichtsrat übernommenen Regelung. Deshalb wird die bestehende D&O-Versicherung des Vorstandes innerhalb der gesetzlichen Übergangsfrist an die vorgenannte Neuregelung angepasst werden. Ebenso schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der diesjährigen Hauptversammlung vor, die in § 10 der Satzung geregelte Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder unter Berücksichtigung der Empfehlung des DCGK in Ziffer 3.8 anzupassen und die diesbezüglich notwendige Satzungsänderung zu beschließen.

Abweichend von der Empfehlung gemäß Ziffer 4.2.3 des DCGK sehen die Vorstandsverträge der amtierenden Vorstandsmitglieder kein sog. Abfindungs-Cap vor. Grund hierfür ist, dass die Vorstandsverträge vor der Aufnahme der entsprechenden Empfehlung in den DCGK abgeschlossen wurden und somit Bestandsschutz genießen.

Sowohl bei der Zusammensetzung des Vorstands als auch bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern soll nach den Empfehlungen unter Ziffer 5.1.2 bzw. 5.4.1 des DCGK unter anderem auf eine festzulegende Altersgrenze sowie auf Vielfalt (Diversity) geachtet werden. Beiden Vorschlägen folgt die Gesellschaft nicht, da nach Auffassung der Gesellschaft keines dieser beiden Kriterien geeignet ist, für die Bestellung von Vorständen bzw. die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern den Ausschlag zu geben. Unter Berücksichtigung der im Übrigen zu beachtenden Aspekte sollten nach Auffassung der Gesellschaft bei der Zusammensetzung des Vorstandes wie auch bei den Vorschlägen zur Aufsichtsratswahl vielmehr die in dem jeweiligen Geschäfts- bzw. Verantwortungsbereich erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen für die Auswahl des geeigneten Kandidaten maßgeblich sein.

Baden-Baden, den 26. April 2010

GRENKELEASING AG

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat“

AKTIE UND INVESTOR RELATIONS

Der Aktienkurs der GRENKELEASING AG ist im Geschäftsjahr 2010 per Saldo um 28,0 Prozent gestiegen. Gestartet mit einem Jahresanfangskurs (Xetra) von 29,68 EUR, hat sich die Aktie im ersten Halbjahr zunächst innerhalb einer Schwankungsbreite von rund zehn Prozent seitwärts bewegt. Anfang Juli setzte dann eine Aufwärtsbewegung ein, die bis zum Jahresende anhielt.

Der Jahresschlusskurs lag bei 37,99 EUR. Der Jahreshöchststand von 38,50 EUR wurde zunächst am 9. und 10. November und dann ein weiteres Mal am 27. Dezember erreicht. Kurz nach der Jahreswende 2010/11 wurde die 40-Euro-Marke erstmals überschritten. In den letzten beiden Geschäftsjahren hat sich der Kurs der GRENKE-Aktie damit mehr als verdoppelt.

Die relevanten Benchmark-Indizes DAX und SDAX verzeichneten gegenüber der GRENKE-Aktie über das Jahr 2010 hinweg eine über weite Strecken vergleichbare Entwicklung. Im Dezember hat dann der SDAX-Preisindex noch etwas kräftiger zugelegt als die Aktie, während die Performance des DAX insgesamt hinter der der Aktie zurückgeblieben ist. Die Entwicklung des Branchenindex DAXsector Financial Services ist hingegen deutlich schwächer ausgefallen. Er hat das Jahr 2010 nur knapp über seinem Jahresanfangsstand beendet.

DIVIDENDENPOLITIK

Die Dividendenpolitik der GRENKELEASING AG orientiert sich weiterhin an den Kriterien Kontinuität, Ertrag und Sicherung der Eigenkapitalbasis für das künftige Wachstum. Damit bietet sich die GRENKE-Aktie Investoren als Anlage mit laufendem Einkommen bei gleichzeitig attraktiven Wachstumsperspektiven und hohem innerem Wert an.

Der GRENKE Konzern weist traditionell eine hohe Eigenkapitalausstattung auf. Unsere strategische Zielgröße liegt bei 16 Prozent. Diese stellt die Basis für unser hohes Rating dar und gewährt uns entsprechend attraktive Zugangsmöglichkeiten zu unterschiedlichen Refinanzierungsquellen. Während der für die internationale Finanzbranche sehr schwierigen Krisenjahre wurde die Eigenkapitalquote aus Risikoerwägungen gezielt deutlich über dieses Niveau hinaus ausgeweitet. Am Ende des Berichtsjahres lag sie bei 17,2 Prozent.

Wir verfügen damit über eine gute Basis, die weiteres kräftiges Wachstum in der Zukunft erlaubt. Deshalb werden wir vorschlagen, die Dividende im Rahmen der Steigerung des Periodengewinns anzuheben. Dies auch umso mehr, als wir davon überzeugt sind, die erhöhte Ausschüttung auch künftig mindestens beibehalten zu können: Wir erwarten in den nächsten Jahren weiteres deutliches Wachstum bei steigenden Erträgen, wenn die hohen DB2-Margen des jüngsten Neugeschäfts sukzessive in unsere Gewinn- und Verlustrechnung einfließen und die Schadenquote tendenziell sinkt.

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung der GRENKELEASING AG am 10. Mai 2011 daher für das Geschäftsjahr 2010 eine Dividende in Höhe von 0,70 EUR je Aktie vorschlagen. Im Vorjahr wurden 0,60 EUR je Aktie ausgeschüttet.

INVESTMENT CASE

Bei der Positionierung unserer Aktie am Kapitalmarkt heben wir unsere Wachstumsstrategie, die Marktführerschaft in unserem Kerngeschäft, unser langjährig bewährtes Risikomanagement inklusive der MaRisk-Anforderungen sowie ihren hohen inneren Wert gemessen an Return on Equity und Embedded Value hervor. Wir konzentrieren unser Geschäft auf margenstarke Marktbereiche mit einer klaren Steuerung nach dem Deckungsbeitrag 2 (DB2). Unser Ziel bleibt, Wachstum über Neugeschäft zu generieren und daraus Gewinndynamik zu erzielen. Die wesentliche Voraussetzung hierfür, nämlich die effiziente Kontrolle von Kosten und Risiko, stellen wir mit unserer ausgereiften Risikomanagementstrategie sicher. Darüber hinaus sind wir in der Lage, auf Marktveränderungen flexibel zu reagieren und gleichzeitig angemessene Risikoprämien zu erzielen. Dies hat sich während der Finanzmarktkrise als in hohem Maße nutzbringend erwiesen.

Die Refinanzierungskosten konnten auch 2010 voll am Markt weitergegeben werden und das Zinsergebnis sogar weiter deutlich ausgebaut werden. Dies hat den im Nachgang der Rezession unvermeidlichen Anstieg der Schadenquote wirksam abgefedert. Eine weitere, sehr wesentliche Qualität unseres Kosten- und Risikomanagements stellt seine Funktion als Markteintrittsbarriere für potenzielle Wettbewerber dar. Zusammen mit unserem ausgefeilten Vertriebssystem bleiben wir damit für künftiges Wachstum gut gerüstet.

INVESTOR RELATIONS

Mit unseren Investor-Relations-Aktivitäten pflegen wir einen offenen und kontinuierlichen Informationsaustausch mit Anlegern, Analysten und Medienvertretern. Mit zahlreichen Roadshows und bei Investorenkonferenzen in den wichtigen Finanzzentren Europas hat der Vorstand auch im Geschäftsjahr 2010 den Kapitalmarktteilnehmern das Geschäftsmodell der GRENKE Gruppe erläutert und zur Unternehmensentwicklung berichtet.

Zusätzlich stehen wir regelmäßig Marktteilnehmern und Medienvertretern in Einzelgesprächen sowie in Telefonkonferenzen zur Verfügung. Mit dieser aktiven Kommunikationspolitik konnten wir unsere Investorenbasis in den letzten Jahren kontinuierlich ausweiten.

Die Hauptversammlung ist darüber hinaus für uns ein wichtiges Forum, um den Kontakt zu unseren Aktionären zu pflegen. Über das Internet übertragen wir die Hauptversammlungsrede des Vorstands sowie die Generaldebatte auf unserer Website als Live-Stream auch für die Öffentlichkeit. Auf der Internetseite von GRENKELEASING sind stets aktuelle Investor-Relations-Nachrichten, Pressemeldungen sowie Geschäfts- und Quartalsberichte abrufbar.

Auch hinsichtlich der Qualität und Zeitnähe unserer Informationen wollen wir zu den führenden Unternehmen gehören. Bereits am zweiten Arbeitstag des folgenden Quartals veröffentlichen wir für das abgelaufene Quartal die aktuellen Zahlen zum Neugeschäft sowie dessen Deckungsbeiträge. Der geprüfte Konzernabschluss des Geschäftsjahres wird bereits Anfang Februar des darauf folgenden Jahres veröffentlicht. Unsere Website www.grenke.de bietet zudem einen benutzerfreundlichen interaktiven Jahresfinanzbericht. Und im Sinne einer hohen Transparenz geht unsere Berichterstattung deutlich über das geforderte Mindestmaß hinaus.

Coverage

GRENKELEASING wird von namhaften Banken und Analysehäuser beobachtet und bewertet. Die nachfolgenden Institute geben regelmäßig Studien zur Aktie heraus, per 7. Januar 2011 lauteten ihre jeweils letzten aktuellen Einschätzungen im Einzelnen:

Commerzbank	Buy	HSBC Trinkaus & Burkhardt	Overweight
equinet	Hold	Macquary	Outperform
Deutsche Bank	Hold	Merrill Lynch	Buy
Silvia Quandt Research	Neutral	WestLB	Neutral

In einer Rating-Analyse vom 6. Dezember 2010 hat die Agentur Standard & Poor's ein Rating für die GRENKELEASING AG erstellt. Bei stabilem Ausblick und unter besonderem Verweis auf die starke Kapitalisierung, die solide Profitabilität und das starke Risikomanagement lauten die Einschätzungen im Einzelnen:

Counterparty Credit Rating	BBB+	Stable/A-2
Senior Unsecured	BBB	
Short-Term Debt	A-3	

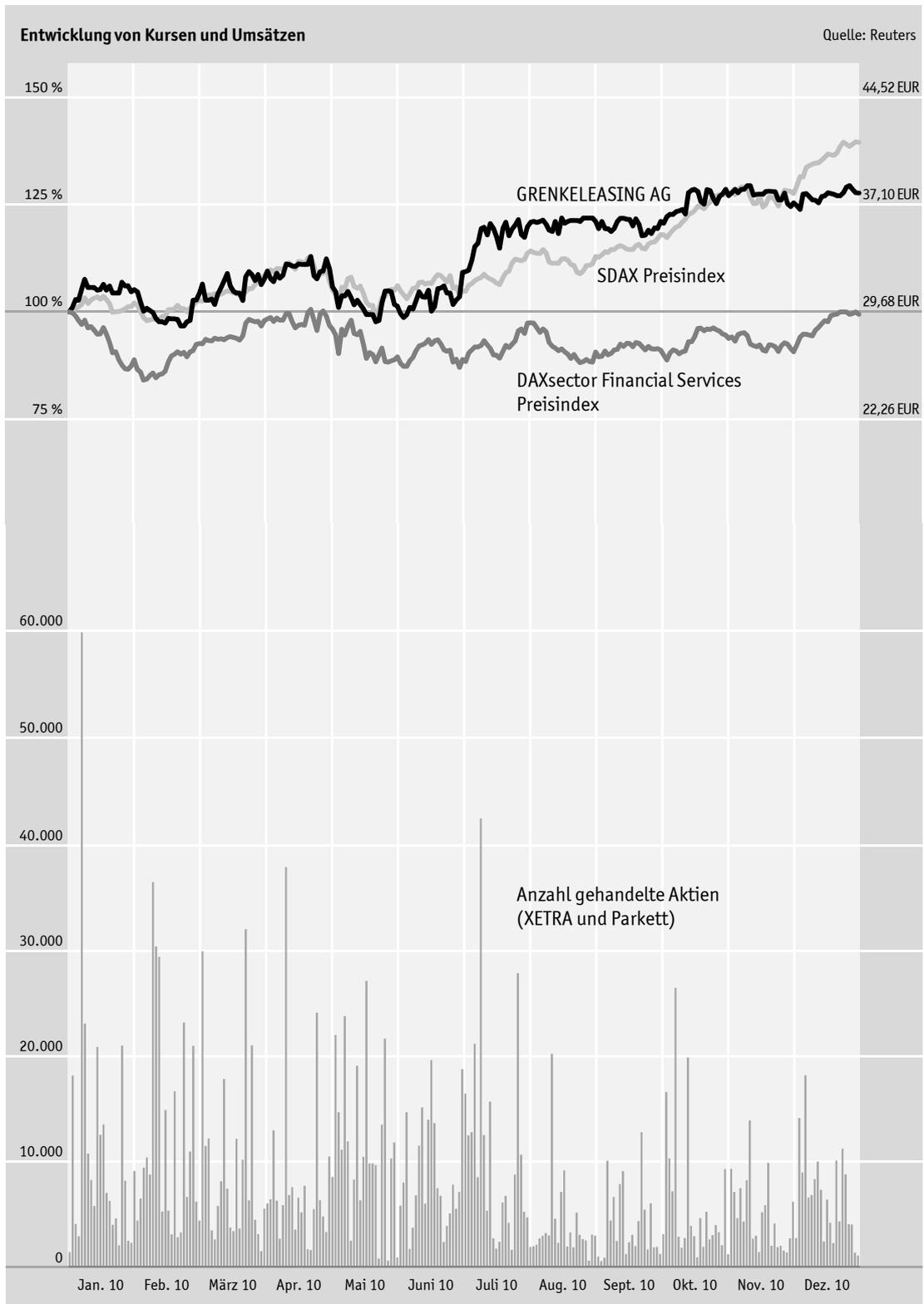
Die Aktie auf einen Blick

Kürzel	GLJ
Kürzel Bloomberg	GLJ_GR
Kürzel Reuters	GKLG.DE
ISIN	DE0005865901
Marktsegment	Prime Standard
Index	SDAX
Designated Sponsors	WestLB
Gesamtzahl ausstehender und eingetragener Aktien	13.684.099
Gattung	Stückaktien
Nennwert je Stück (rund)	1,28 EUR

Aktionärsstruktur: Nach Ziffer 1.7 des aktuellen „Leitfaden zu den Aktienindizes der Deutschen Börse“ beträgt der

Freefloat (Streubesitz)	61,80%
Eheleute Grenke	38,20%

	2010	2009	2008	2007	2006
Schlusskurs XETRA (letzter Handelstag)	37,99 EUR	29,50 EUR	17,82 EUR	22,90 EUR	36,06 EUR
Höchster variabler Kurs	38,50 EUR	30,22 EUR	28,20 EUR	42,00 EUR	64,45 EUR
Tiefster variabler Kurs	28,70 EUR	17,82 EUR	17,40 EUR	19,60 EUR	32,30 EUR
Börsenkapitalisierung Schlusskurs	520 Mio. EUR	404 Mio. EUR	243 Mio. EUR	313 Mio. EUR	492 Mio. EUR
Ergebnis je Aktie	2,03 EUR	1,80 EUR	2,42 EUR	2,35 EUR	2,23 EUR
Kurs-Gewinn-Verhältnis (Basis: Schlusskurs)	18,7	16,4	7,4	9,8	16,2



KONZERNLAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010	21
Gesellschaftsrechtlicher Rahmen	21
Unternehmensprofil	21
Geschäftsmodell	21
Europaweite Präsenz	23
Wachstumsstrategie des Konzerns	23
Entwicklung und Struktur der Dienstleistungen	24
Unternehmenssteuerung	24
Geschäftsjahr 2010	26
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Branchenentwicklung	26
Wesentliche Entwicklungen des Geschäftsjahres	27
Bericht zur Ertragslage	30
Bericht zur Finanz- und Vermögenslage	33
Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage des Konzerns	35
Weitere Informationen	35
Vertrieb und Kundenstruktur	35
Struktur des Lieferantenstamms	36
Forschung und Entwicklung	36
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	36
Personal	38
Veränderungen in den Organen	39
Vergütungsbericht	40
Aktienbesitz und Aktiengeschäfte der Organe	42
Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB	42
Corporate Governance	44
Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289 a HGB	45
Risikomanagementbericht	48
Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres 2010	61
Bericht zu Prognosen und sonstigen Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung	61
KONZERNABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010	64
Konzerngewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2010	64
Konzerngesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2010	65
Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010	66
Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2010	68
Konzernerigenkapitalveränderungsrechnung für das Geschäftsjahr 2010	70
KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010	71
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	149
ERKLÄRUNG NACH § 297 (2) S. 4 HGB UND § 315 (1) S. 6 HGB	150

KONZERNLAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010

GESELLSCHAFTSRECHTLICHER RAHMEN

Der GRENKELEASING AG Konzern (im Folgenden: „GRENKE Konzern“ oder „Konzern“) legt hier den Lagebericht über das am 31. Dezember beendete Geschäftsjahr 2010 vor. Der Konzern geht zurück auf ein Einzelunternehmen, das 1978 gegründet wurde. Die GRENKELEASING AG wurde 1997 gegründet, seit April 2000 werden ihre Aktien an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert. Die GRENKELEASING AG (im Folgenden: „AG“) stellt eine Betriebsaufspaltung mit der Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA (im Folgenden: „KGaA“) dar, wobei die AG Betriebs- und die KGaA Besitzgesellschaft ist. Die Gründung beider Unternehmen erfolgte ursprünglich, um die Aktivitäten verschiedener Gesellschaften zu bündeln, auf die Wolfgang Grenke einen beherrschenden Einfluss ausübte.

Der GRENKE Konzern ist international tätig und dehnt seine Präsenz im Ausland kontinuierlich aus. Hierfür werden zwei Expansionsmodelle genutzt: Zum einen ist der Konzern in vielen europäischen Ländern mit eigenen Tochtergesellschaften vertreten, die zum Teil eigene Niederlassungen zur Abdeckung ihrer jeweiligen lokalen Märkte gegründet haben. Zum anderen wurde zur Erschließung neuer regionaler Märkte sowie zur Expansion mit neuen Finanzierungsprodukten ein Franchisemodell etabliert.

An den rechtlich selbstständigen Gesellschaften der Franchisenehmer ist der Konzern nicht beteiligt. Die GRENKELEASING AG besitzt aber jeweils ein Recht, die Gesellschaft zu einem Kaufpreis nach einer vorher vereinbarten Frist von mehreren Jahren zu erwerben. Der Kaufpreis ergibt sich dabei aus der Anwendung einer bereits bei Vertragsabschluss fest vereinbarten Berechnungsformel, die an Marktparameter sowie die individuelle Performance der Gesellschaft geknüpft ist. In der Regel erfolgt eine Übernahme nach vier bis sechs Jahren. Im Rahmen des Franchisevertrags stellt die AG ihren Franchisepartnern Know-how, betriebliche Infrastruktur, eine Reihe von Dienstleistungen sowie die Nutzung der Namensrechte zur Verfügung. Im Regelfall übernimmt der Konzern über seine Tochtergesellschaft in Irland die Refinanzierung der Finanzierungsverträge, die der Franchisenehmer mit seinen Kunden abschließt, über den Ankauf der Forderungen der Franchisenehmer oder durch Sale-and-lease-back-Vereinbarungen. Durch diese Refinanzierung generiert der GRENKE Konzern einen Teil seines eigenen Neugeschäfts. Teilweise schließen die Franchisenehmer Leasingverträge auch im Rahmen eines Kommissionsmodells ab, sodass der GRENKE Konzern direkt als Leasinggeber auftritt.

Der nachfolgende Lagebericht bezieht sich, soweit nicht ausdrücklich auf die GRENKE Gruppe inklusive Franchisepartner beziehungsweise auf das Franchisemodell Bezug genommen wird, auf die Darstellung der Entwicklung des GRENKE Konzerns.

UNTERNEHMENSPROFIL

Geschäftsmodell

Der Ursprung von GRENKELEASING geht auf die Geschäftsidee zurück, Leasingfinanzierungen mit IT-basierten Prozessen zu standardisieren und damit auch für kleine IT-Produkte wirtschaftlich sinnvoll anbieten zu können. Damit haben wir einen Markt definiert und entwickelt, den es vor GRENKELEASING nicht gab und der bis heute von der breiten Mehrheit anderer Leasinganbieter, insbesondere den IT-Herstellern selbst wie auch Banken, nicht adressiert wird. Wir finanzieren IT-Produkte ab einem Netto-Anschaffungswert von 500 EUR. Im Geschäftsjahr 2010 lag der Mittelwert je Leasingvertrags-

abschluss in der GRENKE Gruppe inklusive Franchisepartner bei rund 7.693 EUR nach 7.277 EUR im Vorjahr und ist damit nach dem leichten Rückgang in 2009 wieder etwas angestiegen.

Um Finanzierungen mit einem derart niedrigen Volumen wirtschaftlich effizient realisieren zu können, müssen diese Verträge zu sehr niedrigen Kosten pro Vertrag abgewickelt werden können. Entsprechend ist das Geschäftsmodell von GRENKELEASING auf die Maximierung seiner Effizienz ausgerichtet. Standardisierung, Schnelligkeit und umfassende, IT-gestützte Automatisierung stellen wesentliche Alleinstellungsmerkmale dar und definieren wichtige Markteintrittshürden in unseren Markt.

Der Vertrieb unserer Leasingfinanzierungen erfolgt insbesondere über unabhängige Fachhandelspartner, die ihren Kunden – kleinen und mittelständischen Unternehmen – am Point of Sale unterschiedliche Finanzierungsalternativen anbieten. Entscheidend für die Wahl von GRENKELEASING als Finanzierungspartner ist zunächst ein marktgerechter Preis, den wir über unsere kosteneffizienten, IT-gestützten Geschäftsprozesse und unsere breit aufgestellte Refinanzierung darstellen. Darüber hinaus unterstützen wir den Fachhandel bei einem schnellen Abschluss seines eigenen Geschäfts durch Vertrags- und Zahlungszusagen, die wir in der Regel innerhalb von zehn Minuten geben können. So werden über unser webbasiertes Online-Tool 72 Prozent aller Finanzierungsanfragen der GRENKE Gruppe inklusive Franchisepartner generiert, in Deutschland sogar 79 Prozent. Sämtliche Leasingverträge des Konzerns werden zentral am Stammsitz in Baden-Baden verwaltet und automatisiert abgewickelt.

Risiken und Ausfallquoten der Finanzierungen messen und kalkulieren wir mit unserem intern entwickelten und ständig weiter optimierten IT-basierten Scoring-Verfahren. Unser Forderungsbestand ist nicht nur aufgrund des niedrigen Volumens der Einzelverträge breit diversifiziert; unser Schwerpunkt bei IT-Produkten für den kaufmännischen Einsatz in Büros ermöglicht darüber hinaus eine breite Verteilung über die unterschiedlichsten Branchen.

Begrenzung von Risiken durch Diversifizierung ist unsere Philosophie auch hinsichtlich anderer Aspekte unseres Geschäftsmodells: Bei unseren Leasingnehmern und Vertriebspartnern achten wir darauf, dass keine Klumpenrisiken entstehen, bei den IT-Produkten sind wir herstellerunabhängig aufgestellt und nicht zuletzt bauen wir unsere ohnehin breite Palette an Refinanzierungsinstrumenten konsequent weiter aus.

Unser Geschäftsmodell setzen wir über eigene Tochtergesellschaften und Niederlassungen in vielen europäischen Ländern und über unser Franchisemodell im Markt um. Aufgabe unseres Vertriebs ist die umfassende Unterstützung unserer Fachhandelspartner zu allen Themen rund um das Leasing und damit bei deren geschäftlichem Erfolg. Damit machen wir ein im Small-Ticket-Bereich einzigartiges Angebot, mit dem wir uns im Wettbewerb klar differenzieren.

Über unser Franchisemodell gewinnen wir Fachkräfte mit dem notwendigen Unternehmergeist für den Aufbau einer neuen Landesgesellschaft. Die Franchisenehmer nutzen die Markennamen „GRENKE“ beziehungsweise „GRENKELEASING“ und etablieren sie so im Markt. Gleichzeitig ist mittels unserer Prüfung der Finanzierungsverträge im Rahmen ihrer Refinanzierung gewährleistet, dass wir das Forderungsportfolio des Franchisenehmers jederzeit genau kennen. Anreize für eine möglichst hohe Forderungsqualität werden dabei über die definierten Parameter für die spätere Festlegung eines Kaufpreises der Franchisegesellschaft durch den Konzern gesetzt.

Dieses Geschäftsmodell haben wir im Markt für Small-Ticket-IT-Leasing entwickelt und etabliert. Sukzessive haben wir auch die Finanzierung anderer Güter übernommen und bauen zusätzliche Finanzprodukte sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite unser Bilanz auf. IT-unterstützte Standardisierung der Geschäftsprozesse, indirekter oder reiner Online-Vertrieb und breite Diversifizierung zur Risikobegrenzung werden dabei weiterhin unser Geschäftsmodell auszeichnen.

Europaweite Präsenz

Der GRENKE Konzern hat im Berichtsjahr seine europaweite Präsenz mit drei neuen Standorten erneut deutlich ausgeweitet und ist derzeit in vierzehn europäischen Ländern über Tochtergesellschaften aktiv, die häufig auch eigene Niederlassungen gegründet haben. Über den Geschäftsschwerpunkt im Heimatmarkt Deutschland und in unserem ersten internationalen Markt Frankreich hinaus hat sich Italien mit fünf Standorten inzwischen zu einem bedeutenden Markt entwickelt. Die volkswirtschaftlich kleinere, aber für uns bedeutende Schweiz sowie Großbritannien bearbeiten wir von drei Standorten aus. Darüber hinaus sind wir über je einen oder zwei Standorte in Belgien, Dänemark, Irland, den Niederlanden, Österreich, Polen, Schweden, Spanien (Barcelona) und der Tschechischen Republik präsent.

Ferner ist GRENKELEASING über ihr Franchisesystem in Finnland, Norwegen, Portugal, Rumänien, der Slowakei, Spanien (Madrid) und in Ungarn sowie seit 2010 in Luxemburg und in Slowenien präsent. Zusätzlich bieten Franchisepartner in Deutschland Autoleasing und in der Schweiz Small-Ticket-Factoring an.

Wachstumsstrategie des Konzerns

GRENKELEASING ist ein Wachstumsunternehmen. Die Entwicklung während der globalen Finanzmarktkrise und der hierdurch ausgelösten Rezession wie auch die schnelle Rückkehr zu sehr hohen Wachstumsraten schon in 2010 haben dies erneut eindrucksvoll unterstrichen. In den vergangenen Jahren haben wir uns zu einem europäischen Anbieter im Small-Ticket-IT-Leasing entwickelt. 2010 wurde bereits mehr als die Hälfte des Neugeschäfts des Konzerns in unseren internationalen Märkten generiert. Damit haben wir uns in vielen Ländern eine Marktpräsenz erarbeitet, die mit der fortgesetzten Verdichtung des Netzwerks unserer Standorte künftig weiteres hohes und profitables Wachstum möglich macht.

Über das regionale Wachstum hinaus weiten wir auch die Palette der Produkte, die wir jenseits des IT-Bereichs finanzieren, und unser Angebot an Finanzierungslösungen kontinuierlich aus. Die maßgeblichen Kriterien, entlang denen wir unsere Expansion steuern, sind dabei: Konzentration auf Produkte, die sich für indirekte und Online-Vertriebswege sowie automatisierte Vertragsabwicklung eignen, sodass auch kleine Vertragsvolumina zu attraktiven Konditionen für den Kunden und dennoch attraktiven Margen für GRENKE angeboten werden können; hohe Diversifizierung unseres Portfolios über Kunden und Branchen sowie kleine durchschnittliche Finanzierungsvolumina zur Risikobegrenzung; Fokussierung auf gewerbliche Kunden. Darüber hinaus machen wir keinerlei Abstriche hinsichtlich unserer strategischen Zielgrößen bei Eigenkapitalausstattung und Profitabilität.

Zu unseren neueren Produkten gehören neben dem Ankauf betragsmäßig kleinerer Forderungen (Factoring) sowie dem Autoleasing, die wir in den letzten Jahren aufgebaut haben, seit 2010 zwei neue Angebote der GRENKE BANK AG: Im März 2010 haben wir eine Kooperation zwischen der NRW.BANK in Düsseldorf, der GRENKELEASING AG sowie der GRENKE BANK AG etabliert. Durch diese Zusammenarbeit können kleine und mittlere Unternehmen sowie Freiberufler in Nordrhein-Westfalen Fördergelder in Anspruch nehmen, wenn sie betriebliche Neuanschaffungen über Leasing finanzieren. Das Modell hat sich innerhalb kürzester Zeit als sehr erfolgreich erwiesen: Bis Jahresende 2010 konnten bereits 1.805 Verträge generiert werden.

Gleichfalls im März wurde die GRENKE BANK AG durch die KfW-Mittelstandsbank für deren Existenzgründungsprogramm „KfW-StartGeld“ akkreditiert. Auf der Basis unserer langjährigen und umfassenden Erfahrungen im Bereich IT-gestützter Vertragsabwicklungen wurde eine innovative Internetplattform entwickelt, die Existenzgründern einen einfachen und schnellen Zugang zum „KfW-StartGeld“ ermöglicht. Damit fördert die KfW-Mittelstandsbank Existenzgründer, Freiberufler

und kleine Unternehmen, die noch nicht länger als drei Jahre bestehen, mit maximal 50.000 EUR je Antrag. Das bis Jahresende vermittelte Volumen belief sich bereits auf 0,3 Mio. EUR.

Entwicklung und Struktur der Dienstleistungen

Der GRENKE Konzern ist dabei, seine Angebotspalette für mittelständische Unternehmen zielgerichtet mit allen Finanzprodukten zu vervollständigen, die sich für den Online-Vertrieb und IT-gestützte, automatisierte Vertragsabwicklung eignen.

Der Schwerpunkt unseres Finanzierungsbestands liegt weiterhin im Bereich Small-Ticket-IT-Leasing. Unverändert finanzieren wir ein breites Portfolio an Gütern insbesondere der Informationstechnologie. Die Schwerpunkte liegen bei EDV-Anlagen, Druckern, Kopierern und nachrichtentechnischen Produkten sowie Software. Hierfür haben wir ein vielfältiges Angebot an Finanzierungsverträgen entwickelt. Die Struktur des Güterportfolios hat sich im Berichtsjahr nicht wesentlich verändert. Sie resultiert aus Art und Umfang der Nutzung der Produkte in den Büroumgebungen des europäischen Mittelstands. Informationstechnologie wird heute in Büros aller Branchen der Wirtschaft eingesetzt. Daher verhindert unsere Ausrichtung grundsätzlich die Bildung von Klumpenrisiken in einzelnen Branchen oder Regionen.

Seit Herbst 2009 betreiben wir in Deutschland auch Small-Ticket-Factoring; seit März 2010 vermitteln wir zudem in Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit der NRW.BANK Fördergelder an kleine und mittlere Unternehmen sowie Freiberufler, wenn sie betriebliche Neuanschaffungen über Leasing finanzieren, und sind bei der KfW-Mittelstandsbank für deren Existenzgründungsprogramm „KfW-StartGeld“ akkreditiert. Ferner sind wir im Rahmen unseres Franchisemodells seit 2005 im Autoleasing und seit Juni 2010 in der Schweiz im Small-Ticket-Factoring aktiv.

Die GRENKE BANK AG bietet inzwischen diverse Produkte an. Jenseits von Zahlungsverkehrskonten in Euro und in Fremdwährung sowie einfachen Anlageprodukten wie Festgeldern oder Sparbriefen für unsere gewerblichen Kunden offerieren wir auch mit großem Erfolg Tages- und Festgeldangebote für Privatkunden.

Unternehmenssteuerung

Eigenkapitalquote und Return on Equity sind weiterhin die maßgeblichen Zielgrößen

Die Erzielung eines nachhaltig hohen Return on Equity bei gleichzeitig sehr solider Eigenkapitalausstattung steht im Mittelpunkt unserer Unternehmenssteuerung. Die Zielgrößen betragen sowohl bei der Eigenkapitalquote als auch bei der Nachsteuerrendite auf das Eigenkapital seit vielen Jahren unverändert jeweils 16 Prozent. Beide Größen betrachten wir als wesentliche Voraussetzungen für die Absicherung des guten Ratings unserer Gesellschaft. Darüber hinaus stellen sie die Eckpfeiler einer attraktiven Bewertung unserer Aktie dar.

Im Geschäftsjahr 2010 lag die Eigenkapitalquote mit 17,2 Prozent trotz unseres hohen Wachstums weiterhin über unserer mittelfristigen Zielgröße von 16 Prozent. Diese leichte Überkapitalisierung wurde aus Risikoüberlegungen während der Finanzmarktkrise bewusst herbeigeführt. Zwar scheinen die größten Risiken aus der Krise mittlerweile ausgestanden, dennoch sehen wir an den Kapitalmärkten angesichts zahlreicher noch nicht überwundener Probleme wie der hohen Verschuldung diverser Länder immer noch ein insgesamt erhöhtes Risikopotenzial. Daher steuern wir unsere Bilanz auch weiterhin auf der Basis eines Szenarios mit überdurchschnittlichen Kapitalmarktrisiken.

Besondere Bedeutung messen wir darüber hinaus der Stabilität der Rentabilität bei. So haben wir während der Finanzmarktkrise und der nachfolgenden Rezession in der Realwirtschaft die daraus resultierenden Belastungen unserer Ertragslage in zweifacher Weise erfolgreich abgefedert: zum einen durch die ausgefeilte Steuerung des Risikoprofils unseres Neugeschäfts über unsere Scoring-Modelle in der Vergangenheit – dies dämpfte den Anstieg der Schäden im Finanzierungsbestand; zum anderen durch die Ausweitung der Deckungsbeiträge im Neugeschäft, die die Ertragslage im Berichtsjahr schon positiv beeinflussten und dies noch stärker im Geschäftsjahr 2011 tun werden.

Mit dieser Steuerung ist es uns gelungen, bereits 2010 – also im ersten Jahr nach der schwersten Rezession der Nachkriegszeit – unseren Return on Equity nach Steuern wieder zu steigern. Die Eigenkapitalrendite belief sich im Berichtsjahr auf 9,7 Prozent nach 9,4 Prozent im Vorjahr. Mit dieser Entwicklung sind wir umso mehr zufrieden, als die Ertragsbelastung aus Schäden – wie es ausgangs der Rezession typischerweise der Fall ist – weiterhin hoch war und wir gleichzeitig wieder deutlich in die Ausweitung unserer geografischen Präsenz investiert haben. Dies belastet uns als Dienstleistungsunternehmen in Form steigender Personal- und Betriebskosten immer mit einem Vorlauf zu den künftigen Erträgen.

Breite Palette an Instrumenten zur Optimierung der Refinanzierung des Konzerns

Wir haben uns den Zugang zu einer breiten Palette an Refinanzierungsinstrumenten erschlossen. Damit sichern wir die jederzeit ausreichende Refinanzierung des Konzerns ab und können darüber hinaus unterschiedliche Entwicklungen auf den jeweiligen Teilmärkten der einzelnen Instrumente zur Stärkung unserer Wettbewerbskraft nutzen.

Der Konzern fühlt sich dabei traditionell gerade auch bei der Darstellung seiner Aktivitäten auf den Refinanzierungsmärkten zu umfassender Transparenz verpflichtet. Nicht zuletzt im Interesse eines nachvollziehbaren, wettbewerbsfähigen Ratings haben wir immer alle Instrumente in einer Form strukturiert, die von Anfang an und in vollem Umfang eine bilanzielle Erfassung erforderte. Off-Balance-Strukturen wurden bewusst nicht eingesetzt. Diese Politik werden wir fortsetzen, sodass auch künftig jederzeit eine volle Transparenz hinsichtlich der Verpflichtungen des Konzerns gewährleistet ist.

Über Zweckgesellschaften begeben wir Asset-Backed-Commercial-Paper-(ABCP-)-Programme, die von der DZ Bank AG, der Hypovereinsbank/UniCredit Bank AG, der SEB AG und der WestLB betreut werden. Darüber hinaus haben wir im Rahmen eines „Debt-Issuance-Program“ (DIP) Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Anleihen emittiert. Das DIP wird von der Deutschen Bank, der HSBC und der WestLB begleitet. 2006 wurde mit der Platzierung eines ABS-Bonds ein weiteres Finanzierungsinstrument erstmals genutzt. Der Bond wurde im Dezember 2009 vorvertraglich zurückgeführt. Im Februar 2010 konnte ein neuer ABS-Bond mit einem Volumen von 160 Mio. EUR erfolgreich platziert werden. Unser Emittentenstand wird unterstützt durch seit Mai 2003 unveränderte Ratings seitens Standard & Poor's von BBB+ im langfristigen und A-2 im kurzfristigen Bereich.

Über die Online-Plattform www.grenkebank.de der GRENKE BANK AG refinanzieren wir uns darüber hinaus zu einem substanziellen Anteil über Bankeinlagen. Zusammen mit der hohen Eigenkapitalausstattung des Konzerns haben wir damit die Instrumente zur Verfügung, um auch deutlich über unseren Erwartungen liegende Wachstumschancen kurzfristig wahrnehmen zu können, wie wir im Berichtsjahr unter Beweis gestellt haben.

Im Tagesgeschäft steht die Sicherung der permanenten Zahlungsfähigkeit des Konzerns im Vordergrund. Hierfür werden in der GRENKELEASING AG jederzeit ausreichende Mittel zur Refinanzierung der eigenen Leasingforderungen wie auch die der Tochtergesellschaften vorgehalten. Die liquiden Mittel des Konzerns werden von der GRENKE FINANCE Plc. in einem Cash-pool-Verfahren für die Konzerngesellschaften verwaltet. Für die Finanzierung unserer internationalen Expansion bemühen wir uns darüber hinaus teilweise um die Finanzierung vor Ort bzw. in lokaler Währung. Rahmenverträge bestehen derzeit insbesondere in Großbritannien, Polen und in der Schweiz.

GESCHÄFTSJAHR 2010

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Branchenentwicklung

Gesamtwirtschaft

Die Weltwirtschaft hat sich nach ihrer schwersten Krise in der Nachkriegszeit im Jahr 2010 wieder deutlich erholt. Allerdings fällt das insgesamt positive Bild regional und branchenspezifisch recht unterschiedlich aus. So hat die Konjunktur unter anderem in Großbritannien, in den USA und in Japan kaum Fahrt aufnehmen können. Darüber hinaus belasten die hohe Staatsverschuldung und defizitäre öffentliche Haushalte die Konjunktur. Gerade die genannten, aber auch viele weitere europäische Länder sind daher gezwungen, einen finanzpolitischen Sparkurs zu fahren. Es besteht die konkrete Gefahr, dass damit die bisherigen geldpolitischen Konjunkturimpulse ins Gegenteil umschlagen können.

Die deutsche Wirtschaft hat das Konjunkturtal hingegen nicht nur schnell überwunden, der Aufschwung hat sich im zweiten Halbjahr 2010 auch stark verbreitert und damit deutlich an Tragfähigkeit gewonnen. Nach ausgang der Rezession positiv wirkendem Lagerzyklus im verarbeitenden Gewerbe haben seit Jahresmitte 2010 auch die Investitionen und der private Konsum, also die wesentlichen Treiber der Binnenkonjunktur, spürbar angezogen, ohne dass der Exportboom wesentlich nachgelassen hätte. Hierzu hat insbesondere der während der Krise aufgrund der staatlich geförderten Kurzarbeit nur geringe Rückgang der Beschäftigung seinen Beitrag geleistet. Das Jahr 2011 begann damit auf einem soliden Fundament: Sowohl die privaten Konsumausgaben als auch die Unternehmensinvestitionen tragen wesentlich zum Wachstum bei, die Exportdynamik hält wenig verändert an und die monetären Rahmenbedingungen sind unverändert günstig.

Branchenentwicklung

Der jüngste ifo-Investitionstest bei den deutschen Leasinggesellschaften, den das ifo Institut regelmäßig gemeinsam mit dem Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen (BDL) durchführt, zeigt für 2010 eine erst langsame Erholung der Leasingbranche von der schweren Rezession des Jahres 2009. Nach einem verhaltenen Jahresauftakt hat sich das Investitionsklima in Deutschland 2010 zusehends verbessert und erst mit einiger Verzögerung im Jahresverlauf auch die Leasingbranche erreicht. Im Jahresdurchschnitt wird im Neugeschäft mit Mobilien ein moderates Wachstum von 2,5 Prozent auf 41,1 Mrd. EUR erwartet. Diese unterdurchschnittliche Entwicklung des Leasings hängt nach Einschätzung des ifo und des BDL mit einer deutlich stärkeren Innenfinanzierung vieler Unternehmen und einem erheblichen Rückgang des Privatleasings zusammen.

Zur Entwicklung des für uns relevanten Teilbereichs des Leasingmarkts sind unverändert nur wenige aussagekräftige Branchendaten verfügbar. Wir gehen zwar davon aus, dass 2010 – im Zuge der allgemeinen Konjunkturerholung in Europa und insbesondere in Deutschland – das Volumen der Leasingfinanzierungen in unserem Teilmarkt insgesamt wieder signifikant gestiegen ist, allerdings haben wir nach unserer empirischen Markteinschätzung ein überproportionales Wachstum erzielt und damit deutlich Marktanteile gewonnen.

Die geringe statistische Dokumentation des Leasingmarkts resultiert zum einen daraus, dass der Markt insgesamt sehr fragmentiert ist – allein in Deutschland dürfte sich die Anzahl der Anbieter auf an die 2.000 Unternehmen belaufen –, zum anderen weisen die einzelnen Teilmärkte zum Teil wesentlich voneinander abweichende individuelle Branchenverläufe auf. Im Ausland ist der Gesamtmarkt tendenziell sogar noch weniger dokumentiert. Dies gilt insbesondere für diejenigen Länder, in denen Leasingfinanzierungen insgesamt erst begrenzt verbreitet sind – also dort, wo für uns besonders hohe Wachstumsperspektiven bei begrenzter Wettbewerbsintensität bestehen.

Darüber hinaus ist Small-Ticket-IT-Leasing kein eigenständiges Marktsegment und wird nur von relativ wenigen Unternehmen gezielt adressiert. Die Wettbewerbsintensität im Markt schwankt daher eher mit dem Eintreten beziehungsweise – wie in den letzten Jahren während der Finanzkrise vermehrt festzustellen – dem Rückzug von Grenzanbietern, deren Geschäftsschwerpunkte in anderen Leasing- bzw. Finanzierungsbereichen liegen, als mit der Volumenentwicklung des Small-Ticket-IT-Leasings selbst.

Insgesamt deuten alle Analysen darauf hin, dass die Durchdringung der Bürobereiche mit IT-Geräten mittelfristig unter Schwankungen weiter steigen und das Leasing seinen Anteil an den Finanzierungen überproportional ausweiten wird. Dies trifft insbesondere auf unseren Zielmarkt, den Mittelstand, zu, während Leasingfinanzierungen bei Großunternehmen heute schon wesentlich stärker verbreitet sind.

Ein steigender Leasinganteil bei Finanzierungen kann umso mehr erwartet werden, als sich die Refinanzierung von Unternehmen durch Banken während der Finanzmarktkrise und der zurückliegenden gesamtwirtschaftlichen Rezession deutlich erschwert bzw. verteuert hat und sich dieser Trend im Zuge der geplanten zusätzlichen Verschärfung der regulatorischen Anforderungen an den Bankensektor künftig eher noch weiter verstärken wird.

Die Kundeneinlagen der GRENKE BANK AG erfüllen insbesondere eine Refinanzierungsfunktion für den Konzern. Die Steuerung des Einlagen-Neugeschäfts orientiert sich daher – unter Beachtung der gesetzlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen – im Wesentlichen an dessen Refinanzierungsbedarf. Damit ist seine Volumenentwicklung nahezu unabhängig von der allgemeinen Entwicklung der Einlagen privater und gewerblicher Kunden im Bankensektor. Für uns wesentlicher ist die Entwicklung der durchschnittlichen Zinssätze für diese Refinanzierungsmittel. Angesichts des anhaltend sehr niedrigen Zinsniveaus in Europa war hier im Berichtsjahr keine signifikante Verteuerung zu verzeichnen.

Die Factoringbranche hat unter der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 stark gelitten. Laut Aussage des Bundesverbands Factoring für den Mittelstand hat sich 2010 in der mittelständischen Factoringbranche jedoch die Trendwende vollzogen. Vor allem bei den kleinen und mittelständischen Unternehmen hat das Interesse an bankenunabhängigen Finanzierungen weiter zugenommen. Dieser Trend dürfte auch in der Zukunft weiter anhalten.

Wesentliche Entwicklungen des Geschäftsjahres

Kräftiges Wachstum bei hohen Margen und weiterhin konsequenter Risikobegrenzung

Das Geschäftsjahr 2010 war das erste Jahr seit der Finanzmarktkrise, das für die GRENKE Gruppe inklusive Franchisepartner wieder ganz im Zeichen von Wachstum stand. Wir hatten bereits im zweiten Halbjahr 2009 wieder auf Wachstum umgesteuert und die Expansionsraten im Neugeschäft sukzessive ausgeweitet. Als daher bereits Anfang 2010 die gesamtwirtschaftliche Nachfrage in Europa und insbesondere in Deutschland schneller und kräftiger anzog als von den meisten Wirtschaftsforschern vorhergesagt, war unsere Organisation schon richtig aufgestellt, um davon ohne Zeitverzug in vollem Umfang zu profitieren.

Wir konnten deshalb das gesamte Geschäftsjahr hindurch hohe Wachstumsraten erzielen, die auch im vierten Quartal – trotz der dann schon wieder höheren Basis des Vorjahres – weiterhin anhielten. Daher haben wir im Jahresverlauf 2010 zweimal unsere Prognose für das erwartete Neugeschäftswachstum der GRENKE Gruppe inklusive Franchisepartner angehoben. Der schlussendliche Zuwachs von 39,4 Prozent stellt ein sehr erfreuliches Ergebnis dar.

Mit der regionalen Struktur unseres Wachstums sind wir dabei sehr zufrieden: Wir haben sowohl unsere sehr schnelle Erschließung internationaler Märkte erfolgreich fortgesetzt und dort das Neugeschäft im GRENKE Konzern gegenüber 2009 überproportional um 62,8 Prozent auf 358,3 Mio. EUR im Berichtsjahr gesteigert als auch in unserem unverändert größten Einzelmarkt Deutschland erstmals seit mehreren Jahren wieder einen Zuwachs um 18,0 Prozent auf 288,4 Mio. EUR realisiert. Damit erzielen wir inzwischen mehr als die Hälfte unseres Neugeschäfts außerhalb Deutschlands.

Von den internationalen Märkten hat sich unser größtes Land Frankreich mit +54,4 Prozent auf 148,4 Mio. EUR wieder sehr erfreulich entwickelt, wachstumsstärkstes Land mit +157,9 Prozent auf 71,6 Mio. EUR blieb weiterhin Italien. Auch Großbritannien legte mit +139,6 Prozent im dreistelligen Bereich zu. Die Entwicklung des Geschäfts in Spanien verlief mit +8,1 Prozent (inklusive Franchisepartner) aufgrund der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Verfassung des Landes hingegen am unteren Ende der Bandbreite unseres Länderportfolios, und in Polen arbeiten wir gezielt an einer Neuaufstellung unserer Vertriebsmannschaft, sodass dort ein Rückgang des Neugeschäfts um 15,0 Prozent zu verzeichnen war.

Die Leasinganfragen im GRENKE Konzern stiegen im Geschäftsjahr 2010 insgesamt auf 176.299 nach 139.458 im Vorjahr. Insbesondere im Ausland haben wir mit 114.480 deutlich mehr als die 81.507 Anfragen des Vorjahres erhalten. Die GRENKE Gruppe inklusive Franchisepartner verzeichnete 194.913 Anfragen nach 152.382 im Vorjahr, davon 133.086 nach 93.996 im Ausland. Wir haben damit weiterhin die verbesserte Konkurrenzsituation nachhaltig genutzt, nachdem sich einige Banken und Grenzanbieter im Small-Ticket-IT-Leasing in den letzten Jahren deutlich restriktiver positioniert oder sogar ganz aus dem Markt zurückgezogen haben. Auch die Umwandlungsquote (Umwandlung von Anfragen in Verträge) haben wir im Jahresverlauf gesteigert, sodass sie im Gesamtjahr 2010 im Konzern 44 Prozent nach 41 Prozent im Vorjahr erreichte und in der GRENKE Gruppe inklusive Franchisepartner 43 Prozent nach 41 Prozent. Sie blieb damit noch unter unserer Zielmarke. Dies resultierte jedoch teilweise auch aus dem starken Wachstum unserer internationalen Märkte, wo die Umwandlungsquote aufgrund unserer vorsichtigen Risikopolitik unter dem Konzerndurchschnitt liegt.

Insgesamt haben wir im GRENKE Konzern im Geschäftsjahr 2010 77.727 neue Leasingverträge abgeschlossen nach 57.695 im Vorjahr, davon 49.062 im Ausland nach 31.647 im Vorjahr. In der GRENKE Gruppe inklusive Franchisepartner wurden 84.482 neue Verträge abgeschlossen nach 62.321 im Vorjahr, davon 55.333 im Ausland nach 35.917 im Vorjahr.

Aufgrund der günstigen Wettbewerbssituation konnten wir dieses kräftige Wachstum bei weiterhin strikter Risikobegrenzung zu Deckungsbeitrag-2-Margen (DB2-Margen) realisieren, die wir gegenüber dem außergewöhnlich hohen Niveau im Rezessionsjahr 2009 zwar gezielt wieder etwas zurückgenommen haben; mit einer DB2-Marge im Leasinggeschäft von 15,6 Prozent im Geschäftsjahr 2010 nach 18,8 Prozent im Vorjahr liegt die Profitabilität des Neugeschäfts im Konzern jedoch weiterhin über dem Vorkrisenniveau des Jahres 2008.

Den stärksten Margenrückgang haben wir in Deutschland akzeptiert, wo die Wettbewerbsintensität nicht zuletzt deshalb am höchsten ist, weil wir als Marktführer besonders im Fokus stehen. Dennoch erreichten wir 2010 weiterhin eine DB2-Marge des Neugeschäfts von 13,2 Prozent nach 17,8 Prozent im Vorjahr. Sehr attraktive Margen trotz des hohen Wachstums erzielen wir weiterhin in unseren größten europäischen Märkten Frankreich mit einer DB2-Marge von 17,6 Prozent in 2010 nach 20,8 Prozent im Vorjahr, in Großbritannien mit einer DB2-Marge von 19,7 Prozent nach 20,1 Prozent und in Italien mit einer DB2-Marge von 13,7 Prozent nach 15,9 Prozent.

Zusätzlich zu dem hohen Neugeschäft haben wir auch bei der geografischen Expansion unserer Standorte wieder auf Wachstum umgeschaltet und über zwei neue Standorte des Konzerns in Italien und in Großbritannien hinaus unseren portugiesischen Franchisenehmer bei der Eröffnung eines neuen Standorts unterstützt sowie Franchiseverträge mit neuen Partnern in Luxemburg und in Slowenien für das Leasinggeschäft und in der Schweiz für das Factoringgeschäft abgeschlossen. Darüber hinaus wurden Vorbereitungen für die Fortsetzung dieser Expansion im Geschäftsjahr 2011 getroffen.

Das Factoringgeschäft steuern wir weiterhin sehr zurückhaltend, sodass wir im Konzern im Berichtsjahr gegenüber 2009 einen Rückgang des Neugeschäfts um 3,9 Prozent auf 41,9 Mio. EUR und in der GRENKE Gruppe inklusive Franchisepartner um 1,2 Prozent auf 43,1 Mio. EUR verzeichnet haben. Die Ertragsmarge in der Gruppe betrug 2,3 Prozent nach 1,95 Prozent im Vorjahr bezogen auf den durchschnittlichen Zeitraum eines Factoringgeschäfts von circa 31 Tagen in 2010 und von circa 32 Tagen im Vorjahr.

Erneut erfolgreicher Auftritt an den Refinanzierungsmärkten

Im Berichtsjahr hat sich die Lage an den internationalen Kapitalmärkten deutlich entspannt. Die schlimmsten Befürchtungen während der weltweiten Krise der Finanzmärkte und in der Folge der Realwirtschaft sind nicht eingetreten. Allerdings ist dies nur ein relativer Erfolg – weiterhin bestanden 2010 hohe Risiken an den Märkten und waren außergewöhnliche Maßnahmen der Regierungen und Notenbanken zu ihrer Stützung notwendig. Umso mehr sind wir mit unserem erneut erfolgreichen Auftritt an den Fremdkapitalmärkten zufrieden.

Unsere breite Palette an Refinanzierungsinstrumenten und unser inzwischen langjährig gepflegtes, gutes Standing an den Kapitalmärkten haben sich erneut in vollem Umfang bewährt. So haben wir zu Jahresbeginn als eines der ersten Unternehmen der Leasingbranche nach der Finanzmarktkrise einen ABS-Bond platziert und darüber hinaus im März eine Anleihe in Höhe von 75 Mio. EUR begeben. Hierdurch konnte die Tilgung einer auslaufenden Anleihe in Höhe von 100 Mio. EUR mehr als ausgeglichen werden. Ende Juni folgte eine weitere Anleihe mit einem Volumen von 100 Mio. EUR, die zu 20 Prozent überzeichnet war – zu einem Zeitpunkt, an dem der Kapitalmarkt für viele Unternehmen immer noch verschlossen war –, und schließlich im Oktober 2010 eine dritte Anleihe mit einem Volumen von 100 Mio. EUR.

Das mit der LBBW bestehende ABCP-Programm wurde im Dezember 2010 beendet. Im November 2010 haben wir mit der Hypovereinsbank / Unicredit Bank AG ein weiteres ABCP-Programm zur Refinanzierung französischer Forderungen unterzeichnet. Ferner wurden einige weitere Instrumente erfolgreich abgeschlossen und genutzt, darunter Forderungskaufverträge für britische Leasingforderungen.

Insgesamt wurde die Fälligkeitsstruktur unserer Refinanzierungsinstrumente unverändert analog der Duration unseres Forderungsportfolios optimiert. Da 2011 keine wesentlichen Anleihefälligkeiten anstehen, sind wir für weiteres Wachstum gut aufgestellt.

Die inzwischen im zweiten Jahr bewährte Refinanzierung über Bankeinlagen durch die GRENKE BANK AG haben wir auch 2010 weiterhin intensiv genutzt. Zusätzlich zu den zuvor genannten Mitteln haben wir den Bestand an Bankeinlagen per 31. Dezember 2010 auf 122,2 Mio. EUR nach 106,4 Mio. EUR zum Ende des Vorjahres ausgeweitet. Bankeinlagen stellen einen wesentlichen Bestandteil unseres Refinanzierungsinstrumentariums dar, mit dem wir uns auf der Passivseite unserer Bilanz über die gewerblichen Kunden hinaus auch bei privaten Kunden positioniert haben.

Zudem ist diese Finanzierungsform sowohl banken- als auch kapitalmarktunabhängig und macht uns damit unabhängiger von den Zyklen an diesen Märkten. Unser Auftritt an diesem Markt orientiert sich daher einerseits an der Pflege auch dieser Anlegerbasis. Andererseits zielen wir darauf ab, den Zufluss von Bankeinlagen über eine entsprechende Zinspolitik in Abstimmung mit Mittelzu- und -abflüssen unserer anderen Instrumente sowie mit dem Ziel einer fristenkongruenten Refinanzierung unserer Finanzierungsforderungen zu steuern.

Ratings von GRENKELEASING bestätigt

Seit Mai 2003 wird GRENKELEASING von der Rating-Agentur Standard & Poor's mit einem Counterparty Credit Rating BBB+ und stabilem Ausblick im langfristigen Bereich sowie einem Rating A-2 im kurzfristigen Bereich bewertet. Diese Einstufung wurde am 6. Dezember 2010 erneut bestätigt. Als wesentliche Faktoren werden weiterhin unsere sehr gute Marktposition, eine breite Diversifikation unseres Forderungsportfolios, ein starkes Risikomanagement zur Sicherung unserer Profitabilität und eine solide Kapitalisierung hervorgehoben. Mit der erneuten Ratingbestätigung bleibt unser Standing auf den Kapitalmärkten unverändert gut.

Bericht zur Ertragslage

Der Erfolg unserer Steuerung insbesondere der vergangenen beiden Jahre – Fokus auf hohen Deckungsbeiträgen ab Mitte 2008 und sukzessive Rückkehr zu Wachstum im zweiten Halbjahr 2009 – zeigt sich an den um 8,7 Prozent gegenüber Vorjahr auf 124,5 Mio. EUR ausgeweiteten Zinsen und ähnlichen Erträge aus dem Finanzierungsgeschäft. Das hohe Wachstum des Jahres 2010 wird die Erträge der künftigen Geschäftsjahre positiv beeinflussen, da uns aufgrund der Natur unseres Geschäfts die wesentlichen Erträge aus den Finanzierungen erst über die Dauer der Vertragslaufzeit zufließen.

Die Aufwendungen aus der Verzinsung der Refinanzierung und des Einlagengeschäfts sind im Gegensatz dazu nur um 4,1 Prozent gestiegen. Hier wirkten sich ein unterdurchschnittlicher Refinanzierungsbedarf aufgrund des Einsatzes hoher Liquiditätsbestände zu Jahresanfang sowie unsere Refinanzierung über Einlagen der Bank aus. Die ausgeweiteten Zinserträge haben zu einem erfreulichen Anstieg des Zinsergebnisses um 11,5 Prozent geführt.

Aus dem ins Geschäftsjahr 2010 noch nachlaufenden rezessionsbedingten Anstieg der Schadensabwicklung und Risikovor-sorge ergab sich zwar immer noch eine über dem langjährigen Mittel liegende Ergebnisbelastung, die Ausweitung um 8,1 Prozent auf 33,7 Mio. EUR lag jedoch deutlich unter der Zunahme des Zinsergebnisses.

Das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft ist 2010 ebenfalls erfreulich um 9,5 Prozent auf 22,2 Mio. EUR gestiegen, ebenso wie das Ergebnis aus dem Neugeschäft, das um 14,0 Prozent zulegen konnte. Das Ergebnis aus der Verwertung hat nach einem kleinen Negativausweis im Vorjahr mit 2,0 Mio. EUR 2010 wieder ins Positive gedreht. Damit wurde das Niveau des Vorkrisenjahres 2008 fast wieder erreicht. Insgesamt konnten die operativen Erträge im Berichtsjahr um 15,8 Prozent auf 96,8 Mio. EUR nach 83,6 Mio. EUR in der Vorjahresperiode gesteigert werden. Auf dieser Ebene konnten wir das Ergebnis von 2008 sogar übertreffen. Die Beiträge der 2009 erworbenen GRENKE BANK AG zu den operativen Erträgen insgesamt waren im Geschäftsjahr 2010 spürbarer als im Vorjahr. Die Ergebnisbeiträge blieben jedoch noch gering. Die GRENKEFACTORING GmbH blieb unverändert leicht unterhalb des Break Even.

Im operativen Aufwand des GRENKE Konzerns schlagen sich neben einem begrenzten Effekt aus der erstmaligen Konsolidierung der GRENKE BANK AG und der GRENKEFACTORING GmbH für eine volle Zwölfmonatsperiode insbesondere die 2010 forcierten Wachstumsanstrengungen nieder. Entsprechend sind vor allem die Vertriebs- und Verwaltungsaufwendungen mit 20,7 Prozent überdurchschnittlich gestiegen. Diese Ausweitung haben wir bewusst eingeplant, um die kräftige Zunahme des Neugeschäfts zu unterstützen und unsere weitere Expansion in der Zukunft vorzubereiten. Dass der Mittelwert pro Leasingvertragsabschluss von 7.277 EUR im Vorjahr um 5,7 Prozent auf 7.693 EUR im Berichtsjahr ausgeweitet und damit eine geringere Anzahl an Verträgen abgeschlossen und verarbeitet werden konnte, um ein bestimmtes Vertragsvolumen zu erzielen, hat den Anstieg sowohl der Vertriebs- wie auch der Verwaltungskosten tendenziell begrenzt.

Belastet hat auch der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf 3,6 Mio. EUR nach 0,7 Mio. EUR im Vorjahr. Größter Einzelposten waren hier Währungsdifferenzen in Höhe von 1,6 Mio. EUR, darunter solche zwischen dem Euro und dem Schweizer Franken im Zusammenhang mit einem Darlehen in Schweizer Franken, das zum Ende des Berichtsjahres zurückgeführt wurde. Grundsätzlich ist das wirtschaftliche Währungsrisiko im Konzern abgesichert. Der offenen Währungsposition aus dem Darlehen stand daher eine entsprechende Position aus dem laufenden Geschäft gegenüber.

Die Erhöhung des Personalaufwands, die mit 11,5 Prozent deutlich unterdurchschnittlich blieb, resultierte im Wesentlichen aus Gehaltserhöhungen. Die Zunahme der Anzahl der Mitarbeiter konnte hingegen auf 6,1 Prozent begrenzt werden, da wir in der Rezession an unserer Stammelegschaft festgehalten hatten.

Insgesamt ist nach dem rezessionsbedingten Rückgang im Vorjahr der Periodengewinn vor Steuern im Geschäftsjahr 2010 um 8,6 Prozent auf 36,5 Mio. EUR nach 33,6 Mio. EUR im Vorjahr ausgeweitet worden. Der Periodengewinn stieg um 13,1 Prozent auf 27,8 Mio. EUR nach 24,6 Mio. EUR im Vorjahr. Das Ergebnis je Aktie belief sich auf 2,03 EUR nach 1,80 EUR im Geschäftsjahr 2009.

Bericht zur Entwicklung der Segmente

Der Konzern gliedert seine Aktivitäten in die Segmente Leasing-, Bank- und Factoringgeschäft. Dem Segment Leasinggeschäft sind alle Aktivitäten zuzurechnen, die bis zur Übernahme der GRENKE BANK AG und der GRENKEFACTORING GmbH von der GRENKELEASING AG und ihren Tochtergesellschaften getätigt wurden. In der Steuerung des Leasinggeschäfts stellt der Konzern grundsätzlich auf einzelne Länder bzw. Regionen ab.

Das Segment Leasinggeschäft stellt entsprechend die Zusammenfassung mehrerer operativer Segmente dar, die sich nach Ländern bzw. Ländergruppen definieren und das berichtspflichtige Segment Leasinggeschäft ergeben. Das Segment Bankgeschäft umfasst die Aktivitäten der GRENKE BANK AG, die sich schwerpunktmäßig auf deutsche Kunden fokussiert. Das Segment Factoring beinhaltet die Aktivitäten der GRENKEFACTORING GmbH, die klassische Factoringdienstleistungen in Deutschland erbringt und ein Finanzdienstleistungsinstitut ist.

Die wesentlichen Erfolgsgrößen für die Entwicklung der Segmente sind neben dem Neugeschäftsvolumen und dem DB2 für das Leasingsegment vor allem die operativen Segmenterträge, das Segmentergebnis vor dem sonstigen Finanzergebnis und dem Personalaufwand.

Die im vorangegangenen Kapitel dargestellten Erläuterungen zur Entwicklung einzelner Positionen im Konzern betreffen in gleicher Weise die Segmente – und dies insbesondere im Leasinggeschäft, auf das der größte Anteil unseres Geschäfts entfällt. In unseren internationalen Märkten zeigten sich im Berichtsjahr zum Teil sehr kräftige Anstiege der operativen Segmenterträge infolge des bei hohen DB2-Margen kontinuierlich gesteigerten Wachstums des Neugeschäfts seit dem zweiten Halbjahr 2008. In der Region Deutschland blieben die Segmenterträge hingegen unverändert, da das Neugeschäft hier erst im Geschäftsjahr 2010 wieder zugelegt hat. Die wesentlichen Erträge aus diesem höheren Volumen werden uns in den nächsten Jahren über die Dauer der Vertragslaufzeit zufließen.

Den Personalaufwand haben wir für die Vorbereitung unserer weiteren Expansion in fast allen Segmenten ausgeweitet. Eine Ausnahme stellt die Schweiz dar, wo der Aufwand in Folge einer niedrigeren Mitarbeiterzahl im Verlauf des Berichtsjahres zurückging. Wie bereits mehrfach berichtet, ist der Arbeitsmarkt im Finanzdienstleistungsbereich der Schweiz stark den Volatilitäten des Bankensektors unterworfen. Mit dessen wieder gestiegener Attraktivität nach dem Abklingen der Finanzmarktkrise wird es für uns wieder schwieriger, geeignete Mitarbeiter zu für unser Geschäft adäquaten Gehältern zu finden.

Aufgrund des hohen Wachstums der operativen Segmenterträge legte das Segmentergebnis in den Regionen Frankreich, Italien und Sonstige zum Teil sehr deutlich zu. In Deutschland fielen hingegen die wesentlichen Kostenanstiege für die Vorbereitung der künftigen Expansion insbesondere auch in neue Länder an. Zusätzliche signifikante Beratungs- und Prüfkosten entstanden im Zusammenhang mit dem Aufbau unseres Kommissionsmodells, in dem die Franchisenehmer Leasingverträge nicht mehr in eigenem Namen abschließen, sondern der GRENKE Konzern direkt als Leasinggeber auftritt. Nicht zuletzt fielen die oben erwähnten Währungsdifferenzen in Höhe von 1,6 Mio. EUR in der Region Deutschland an. Insgesamt war das Segmentergebnis hier daher stark rückläufig.

Das Neugeschäft der Leasingpartie des GRENKE Konzerns stieg im Geschäftsjahr 2010 außergewöhnlich kräftig an. Im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs haben wir unsere DB2-Vorgaben von dem Rezessionsniveau des Vorjahres wieder zurückgenommen und niedriger angesetzt. Mit einer DB2-Marge von 15,6 Prozent im Berichtsjahr nach 18,8 Prozent im Vorjahr liegen wir jedoch immer noch über dem Niveau des Vorkrisenjahres 2008.

Während unser internationales Geschäft weiterhin klar der Wachstumstreiber ist und im Berichtsjahr mit 58,4 Prozent den größeren Anteil zur weiteren Expansion des Konzerns beigetragen hat, verzeichneten wir 2010 auch in Deutschland mit 18,0 Prozent auf 288,4 Mio. EUR erstmals seit längerem wieder spürbare Zuwächse. Die DB2-Marge lag mit 13,2 Prozent nach 17,8 Prozent im Vorjahr auf einem weiterhin attraktiven Niveau. Diese Entwicklung ist umso erfreulicher, als in unserem Heimatmarkt, mit unserer seit vielen Jahren sehr hohen Marktdurchdringung, die Wachstumspotenziale begrenzter als in unseren internationalen Märkten sind.

In der Region Schweiz, wo wir wie auch in Deutschland klarer Marktführer im Small-Ticket-IT-Leasing sind, legte das Neugeschäft um 22,7 Prozent auf 17,6 Mio. EUR zu bei einer DB2-Marge von 21,1 Prozent nach 21,9 Prozent im Vorjahr. In unserem größten internationalen Markt Frankreich haben wir unser Geschäft um weitere 54,4 Prozent auf 148,4 Mio. EUR ausgeweitet. Die DB2-Marge belief sich auf 17,6 Prozent nach 20,8 Prozent im Vorjahr. Unsere in den letzten Jahren sehr wachstumsstarke Region Italien hat sich auch im Berichtsjahr erneut ausgesprochen erfreulich entwickelt. Das Neugeschäft legte um 157,9 Prozent auf 71,6 Mio. EUR zu, die DB2-Marge betrug 13,7 Prozent nach 15,9 Prozent im Vorjahr. Auch in Großbritannien konnten wir unser Neugeschäft mit +139,6 Prozent auf 36,2 Mio. EUR mehr als verdoppeln bei einer DB2-Marge von 19,7 Prozent nach 20,1 Prozent im Vorjahr.

Am unteren Ende der Wachstumsskala lag im Berichtsjahr Spanien, wo wir aufgrund der volkswirtschaftlichen Risiken in diesem Land das Neugeschäft inklusive des dortigen Franchisenehmers lediglich um 8,1 Prozent auf 17,0 Mio. EUR bei einer DB2-Marge von 15,2 Prozent nach 16,9 Prozent ausgeweitet haben. In Polen war das Neugeschäft im Zuge einer betrieblichen Reorganisation um 15,0 Prozent auf 9,6 Mio. EUR rückläufig, die DB2-Marge belief sich auf 10,8 Prozent nach 12,3 Prozent im Vorjahr.

Das Segment Bankgeschäft hat seine operativen Segmenterträge in der ersten vollen Zwölfmonatsperiode nach dem Erwerb der GRENKE BANK AG mehr als verdoppelt. Das Segmentergebnis verbesserte sich deutlich und war leicht positiv, blieb aber aufgrund der Aufwendungen insbesondere im Zusammenhang mit dem Umzug der Gesellschaft von Hamburg nach Baden-Baden wie auch der Entwicklung weiterer neuer Produkte noch unwesentlich.

Das Factoringgeschäft ist derzeit aus Konzernsicht noch unbedeutend. Wir steuern das Geschäft aktuell wesentlich unter den Gesichtspunkten der Risiko- und Aufwandsbegrenzung. Entsprechend war im Neugeschäft der GRENKE Gruppe inklusive Franchisenehmer ein Rückgang des Factoringvolumens um 1,2 Prozent auf 43,1 Mio. EUR zu verzeichnen. Die Ertragsmarge bezogen auf das Factoringvolumen betrug 2,3 Prozent nach 1,95 Prozent im Vorjahr. Diese Marge bezieht sich auf den durchschnittlichen Zeitraum eines Factoringgeschäfts von ca. 31 Tagen (im Vorjahr: 32 Tage). Das Segmentergebnis war im Berichtsjahr leicht negativ.

Bericht zur Finanz- und Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Geschäftsjahr 2010 um 169,3 Mio. EUR bzw. 11,3 Prozent auf 1.671,0 Mio. EUR gewachsen. Entsprechend der Natur unseres Geschäfts entfällt der weitaus größte Anteil der Bilanzsumme auf Leasingforderungen. Sie steuerten 2010 mit 1.328,2 Mio. EUR 79,5 Prozent zu den gesamten Vermögenswerten bei. Nachdem diese Forderungen im Jahr der Finanzkrise 2009 im Zuge unserer zunächst restriktiven Steuerung des Neugeschäfts per Saldo leicht zurückgeführt worden waren, haben wir sie im Berichtsjahr wieder deutlich ausgeweitet. Schon im zweiten Halbjahr 2009 hatten wir wieder auf Wachstum umgesteuert und diese Politik im gesamten Berichtsjahr konsequent und sehr erfolgreich fortgeführt.

Entsprechend ergab sich eine Zunahme der Leasingforderungen um 193,3 Mio. EUR bzw. 17,0 Prozent. Mit der deutlichen Steigerung des Neugeschäftsvolumens hat sich auch das Verhältnis von kurzfristigen zu langfristigen Leasingforderungen wieder normalisiert. Durch dessen restriktive Steuerung in 2009 war das Volumen der kurzfristigen Forderungen zwischenzeitlich auf 68 Prozent der langfristigen Forderungen gestiegen, 2010 hat sich das Verhältnis wieder hin zum langfristigen Durchschnitt von 62 Prozent bewegt.

Im Zusammenhang mit der im Geschäftsjahr 2010 erfolgten Umschichtung innerhalb der Refinanzierungsinstrumente – deutlich verringerte Nutzung von ABS-/ABCP-Refinanzierungen, im Gegenzug starke Ausweitung bei Anleihen, Schuldverschreibungen und Privatplatzierungen – konnten auch die in den sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten erfassten Liquiditätsreserven und als Sicherheiten an die Zweckgesellschaften ausgegebenen Darlehen für ABS-/ABCP-Refinanzierungen spürbar zurückgeführt werden. Der Anstieg der sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte von 22,1 Mio. EUR auf 54,9 Mio. EUR hat nahezu ausschließlich stichtagsbedingte Ursachen. Vor diesem Hintergrund sowie aufgrund der planmäßig verringerten Liquiditätsposition sind die langfristigen Vermögenswerte mit 13,9 Prozent deutlich stärker gestiegen als die kurzfristigen (+8,1 Prozent).

Dem kräftig ausgeweiteten Leasingneugeschäft entsprechend sind die Verbindlichkeiten aus deren Refinanzierung um insgesamt 126,4 Mio. EUR bzw. 12,9 Prozent auf 1.107,5 Mio. EUR gestiegen. Die Refinanzierung wurde, wie schon erwähnt, schwerpunktmäßig über Anleihen, Schuldverschreibungen und Privatplatzierungen dargestellt, während die Alternative ABS/ABCP zurückgefahren wurde. Dabei wurde ein ABCP-Programm in Höhe von 150 Mio. EUR mit der LBBW aufgelöst und ein weiteres mit der WestLB von 250 Mio. EUR auf 40 Mio. EUR zurückgeführt. Die Differenz wurde durch eine Refinanzierung über einen neuen ABS-Bond abgelöst (siehe Konzernanhang). Ein neues ABCP-Programm mit der italienischen Bank HypoVereinsbank / UniCredit Bank AG (Arabella) zur Refinanzierung französischer Leasingforderungen über 100 Mio. EUR wurde zum Bilanzstichtag 2010 noch nicht genutzt.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden drei neue Anleihen mit einem Nominalvolumen von insgesamt 275,0 Mio. EUR und sechs Schuldscheindarlehen mit einem Nominalvolumen von insgesamt 60,5 Mio. EUR begeben. Dem standen Tilgungen einer Anleihe in Höhe von 100,0 Mio. EUR und dreier Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt 52,0 Mio. EUR gegenüber.

Mit der Übernahme der GRENKE BANK AG hatte sich der Konzern 2009 zusätzlich die Refinanzierungsquelle der Bank-einlagen erschlossen und wies in diesem Jahr erstmals Einlagen in Höhe von 106,4 Mio. EUR aus. Im Berichtsjahr wurden die Bankeinlagen um 14,9 Prozent auf 122,2 Mio. EUR ausgeweitet. Ein unter den Bankschulden ausgewiesenes Fremdwährungsdarlehen (in CHF) wurde Ende Dezember 2010 hingegen vollständig zurückgezahlt. Insgesamt ist der langfristige Anteil der Refinanzierung des Leasinggeschäfts fristenkongruent mit den Leasingforderungen ebenfalls überdurchschnittlich gestiegen, die kurzfristigen Refinanzierungsverbindlichkeiten haben sogar abgenommen.

Für seine Refinanzierung nutzt der Konzern verschiedene Instrumente und staffelt deren Fälligkeiten über mehrere Perioden. Damit kann GRENKELEASING flexibel auf Veränderungen auf den Refinanzierungsmärkten reagieren. Die folgende Tabelle zeigt die erwarteten Mittelabflüsse, die aus vertraglichen Verpflichtungen zum 31. Dezember 2010 resultieren.

TEUR	insgesamt	Zahlungen, die fällig werden			
		innerhalb 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	nach 5 Jahren
Finanzschulden	1.343.896	260.096	253.091	820.751	9.958
Leasing- und Mietverhältnisse	18.157	1.336	4.010	11.599	1.212
Einkaufsverpflichtungen*	125.682	125.682			
Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften**	7.033	7.033			
Vertragliche Vereinbarungen insgesamt	1.494.768	394.147	257.101	832.350	11.170

* Rechtlich verbindliche Verpflichtung zur Abnahme von Waren und Dienstleistungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

** Hier sind die Barwerte aller künftigen Cashflows dargestellt. Der Konzern hält dies für die geeignete Darstellung der Cashflows, die zur Zahlung anstünden, wenn diese Positionen geschlossen werden müssten. Derivatebestände werden der Kategorie täglich fällig zugeordnet, da in dieser Darstellung der früheste mögliche Liquiditätsabfluss abgebildet wird. Die tatsächliche Vertragslaufzeit der Kontrakte kann sich auf deutlich längere Perioden ausdehnen.

Vergleiche Konzernanhang

Innerhalb des laufenden Geschäftsjahres 2011 sind neben üblichen Einkaufsverpflichtungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit insbesondere Zins- und Tilgungsleistungen für Finanzschulden fällig. Die 2011 fällig werdenden Finanzschulden weisen ein vergleichsweise geringes Volumen auf. Von den 513 Mio. EUR Finanzschulden, die 2011 fällig werden, entfallen auf Verbindlichkeiten aus ABS- und ABCP-Programmen, die grundsätzlich aus einzelnen Tranchen mit kurzfristiger Laufzeit bestehen, 158 Mio. EUR. Diese sind generell für einen Zeitraum von 12 Monaten fest zugesagt und können in diesem Zeitraum revolving in Anspruch genommen werden. Durch Rückzahlung der Leasingforderungen frei werdende Beträge können also erneut ausgenutzt werden. Größte sonstige Einzelpositionen unter den 2011 fälligen Finanzschulden sind zwei Anleihen in Höhe von insgesamt 22,0 Mio. EUR, deren Tilgungen im April und Juli anfallen, sowie vier Schuldscheine in Höhe von insgesamt 85,0 Mio. EUR, die zwischen März und Juli fällig werden. Die Rückzahlung wird aus dem operativen Cashflow, den vorhandenen Refinanzierungsfazilitäten sowie der möglichen Inanspruchnahme weiterer Refinanzierungen erfolgen.

Das Eigenkapital hat 2010 ertragsbedingt um 24,9 Mio. EUR bzw. 9,5 Prozent auf 287,8 Mio. EUR zugenommen. Die Eigenkapitalquote blieb damit trotz der starken Zunahme unseres Neugeschäfts mit 17,2 Prozent auch im Berichtsjahr spürbar oberhalb unserer langfristigen Zielgröße von mindestens 16 Prozent.

Der GRENKELEASING AG Konzern steuert die Inanspruchnahme von Refinanzierungsmitteln eng entlang der Entwicklung des Neugeschäfts und des Mittelflusses aus dem Forderungsbestand. Im Hinblick auf den hohen Bestand liquider Mittel zu Beginn des Berichtsjahres, aber auch aufgrund der Ertragsentwicklung, konnte der Mittelzufluss aus Refinanzierungsmitteln begrenzt werden. So stiegen die Mittelzugänge aus der Refinanzierung im Vergleich zu den Leasingforderungen deutlich weniger stark an. Entsprechend reduzierte sich der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 19,7 Mio. EUR auf 1,6 Mio. EUR im Berichtsjahr. Abzüglich gezahlter Steuern und zuzüglich erhaltener Zinsen stellt sich der Netto-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit auf –13,6 Mio. EUR nach 16,0 Mio. EUR.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich, insbesondere aufgrund von Auszahlungen für den Erwerb von Betriebs- und Geschäftsausstattung, auf –4,0 Mio. EUR nach 31,1 Mio. EUR im Vorjahr. Die Vorjahreszahl enthielt als wesentlichen Posten noch einen Zahlungsmittelzufluss aus dem Erwerb der GRENKE BANK AG.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von –12,3 Mio. EUR nach –11,6 Mio. EUR im Vorjahr resultiert aus den Dividendenausschüttungen sowie einer Rückführung von Bankverbindlichkeiten um 4,1 Mio. EUR im Berichtszeitraum. Die Summe der Cashflows reduzierte sich im Geschäftsjahr 2010 auf –29,9 Mio. EUR nach 35,6 Mio. EUR.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage des Konzerns

Der GRENKE Konzern ist schon früh im Geschäftsjahr 2010 wieder auf seinen strategischen Wachstumspfad zurückgekehrt und hat aufgrund der außergewöhnlichen gesamtwirtschaftlichen Situation die historischen Expansionsraten des Neugeschäfts sogar deutlich übertroffen. Gleichzeitig wurde die strategische Ausweitung der internationalen Präsenz vorangetrieben. Im Bereich der Refinanzierung wurden nicht nur fällige Darlehen und Anleihen getilgt und das hohe Neugeschäft des Berichtsjahres refinanziert, sondern darüber hinaus ausreichend Spielräume für weiteres Wachstum geschaffen.

Damit wurde die europäische Marktstellung des Konzerns aus eigener Kraft deutlich gestärkt. Zusätzlich gestärkt wurde sie darüber hinaus durch die Schwäche des Wettbewerbs in einigen Ländern und Regionen. Weiterhin ist zu beobachten, dass sich Wettbewerber infolge von Verlusten während der Finanzmarktkrise und der gesamtwirtschaftlichen Rezession, infolge bevorstehender höherer Eigenkapitalanforderungen wegen der stärkeren Finanzmarktregulierung oder aufgrund beider Faktoren in unserem Geschäft defensiver positionieren bzw. sogar ganz daraus zurückziehen.

Der Konzern ist damit zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Jahresfinanzberichts erstklassig aufgestellt, seine internationale Wachstumsstrategie künftig fortzusetzen und mit den weiterhin bestehenden Risiken aus den noch nicht überwundenen Problemen wie der hohen Staatsverschuldung diverser Länder erfolgreich umgehen zu können.

WEITERE INFORMATIONEN

Vertrieb und Kundenstruktur

Der GRENKE Konzern hat seine Wurzeln im Small-Ticket-IT-Leasing. Die Aktivitäten werden sukzessive auf die Finanzierung anderer kleinvolumiger Forderungen ausgeweitet. Darüber hinaus ist der Konzern im Einlagengeschäft sehr erfolgreich tätig. Wegen der geringen Größe der individuellen Verträge scheidet die Form des Direktvertriebs aus, sie ergibt wirtschaftlich keinen Sinn.

Im Leasinggeschäft betreibt der Konzern deshalb das sogenannte „Vertriebsleasing“: Die Finanzierungsverträge mit den Endkunden werden überwiegend durch die Vermittlung seitens der Hersteller, insbesondere aber unserer Fachhandelspartner abgeschlossen.

Hier differenzieren wir uns durch eine intensive Betreuung der Fachhandelspartner deutlich vom Wettbewerb. Durch eigene Mitarbeiter in lokalen Vertriebsbüros beziehungsweise durch unsere Franchisenehmer bieten wir eine intensive persönliche Schulung und Betreuung nicht nur zum Thema Leasingfinanzierung, sondern auch zu Vertriebsthemen und Vertriebsunterstützung, zu Organisationsfragen und zu sonstigen Themen rund um die Steigerung der Prozesseffizienz. Ziel ist es, aktiv zum wirtschaftlichen Erfolg der Fachhändler beizutragen. So stärken wir die Bindung der Fachhandelspartner an die Marke GRENKE. Unser Dienstleistungsprogramm umfasst des Weiteren den Ausbau unseres Qualitätsmanagement-Systems mit dem Ziel einer verbesserten Kundenorientierung.

Hersteller von IT-Produkten betreuen wir über ein Key-Account-Management. Auch bei diesen Vertriebspartnern setzen wir zur Verstärkung der Kundenbindung auf höchste Prozessqualität und -effizienz. Ausgewählte Firmenkunden betreuen wir zusätzlich im Rahmen eines Direktvertriebsmodells. So analysieren wir unsere Forderungsbestände quartalsweise auf die Möglichkeit von Rahmenfinanzierungen bei geeigneten Kunden. Entsprechend unserer Risikophilosophie, die Kundenstruktur breit gefächert zu halten, begrenzen wir aktiv potenzielle Klumpenrisiken: Auch unter diesen Leasingnehmern erreicht kein Kunde ein Gesamtbligo von mehr als zwei Prozent des Konzern-Eigenkapitals.

Jenseits dieser Vertriebswege stellen unsere Online-Aktivitäten einen bedeutenden und wachsenden zusätzlichen Vertriebsweg dar. Dies gilt sowohl für unser traditionelles Geschäft im Small-Ticket-IT-Leasing also auch für unsere neuen Finanzprodukte. So betreiben wir das Einlagengeschäft ausschließlich als Online-Bank und haben für die Abwicklung der Existenzgründungsfinanzierungen eine innovative Internetplattform entwickelt.

Struktur des Lieferantenstamms

Unsere Leasingfinanzierungen sind herstellerunabhängig. Damit spiegelt die Struktur unseres Lieferantenportfolios bzw. der einzelnen Hersteller im Wesentlichen die Nachfragestruktur des deutschen und europäischen Mittelstands nach IT-Produkten wider. Sie verändert sich mit deren Angebot an IT-Produkten, der Produktpolitik der Hersteller und mit dem Nutzungsverhalten der Anwender, ohne dass wir darauf aktiven Einfluss nehmen. Im Ergebnis bleibt damit auch die Lieferantenstruktur des GRENKE Konzerns entsprechend unserer Risikophilosophie breit gefächert.

Durch den Herstellerwettbewerb bleibt darüber hinaus gewährleistet, dass die hinter unseren Leasingverträgen stehenden Produkte den jeweiligen Stand der Technik repräsentieren. Risiken aufgrund obsolet gewordener Technik vermeiden wir, indem unsere Leasingverträge typischerweise Vollamortisationsverträge sind, die Verwertungsrisiken weitestgehend ausschließen. Unser Verwertungsgeschäft läuft unabhängig vom Leasinggeschäft.

Forschung und Entwicklung

Der GRENKE Konzern ist ein Finanzdienstleistungsunternehmen. Grundlagenforschung bzw. -entwicklung fallen damit weg. Kernkompetenz der Gesellschaft ist jedoch die Bereitstellung einer effizienten Leasing-Logistik durch den Einsatz zentralisierter und hoch standardisierter IT-Prozesse. Dafür verwenden wir marktgängige Produkte, die wir mit individuell programmierten Anwendungen auf unseren Bedarf hin optimieren. In begrenztem Umfang fallen IT-Entwicklungsleistungen an bei der Entwicklung von Online-Plattformen, die die besonderen Anforderungen unserer einzelnen Märkte berücksichtigen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Jenseits der finanziellen und organisatorischen Steuerung des Konzerns resultiert unser Erfolg zu einem wesentlichen Teil aus nichtfinanziellen Leistungen. In diesem Zusammenhang haben wir die folgenden Leistungsindikatoren definiert:

Zeitgemäße Personalarbeit

GRENKE ist ein Dienstleistungskonzern. Unsere Mitarbeiter tragen daher in besonderer Weise zur Profilierung des Konzerns im Wettbewerb bei. Wir setzen auf zeitgemäße Personalarbeit, um langfristig erfolgreich zu bleiben.

Die Art und Weise, wie wir intern miteinander arbeiten und umgehen, haben wir in einem Handbuch zusammengefasst. Darin sind sowohl die Verpflichtungen der Mitarbeiter als auch die des Unternehmens ihnen gegenüber dargelegt. Wir setzen auf Wertschätzung, Fairness und Respekt im Umgang miteinander. Wir unterstützen Eigenverantwortung und Chancengleichheit.

Individuelle Stärken der Mitarbeiter fördern wir, Wünsche zur Gestaltung des Arbeitsplatzes und der -zeit berücksichtigen wir, soweit es möglich ist. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beziehen wir in unsere Dispositionen ein. Durch Aus- und Weiterbildung versetzen wir unsere Mitarbeiter in die Lage, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden und eröffnen Perspektiven für ihre berufliche und persönliche Weiterentwicklung.

Integrität in den Beziehungen zu Geschäftspartnern

Integrität ist ein Schlüssel für den langjährigen Erfolg des GRENKE Konzerns. Verlässlichkeit und Vertrauenswürdigkeit stehen im Mittelpunkt unserer Unternehmenswerte. Der verbindliche GRENKE-Unternehmenskodex stellt den ethischen Ordnungsrahmen unserer Handlungen und Entscheidungen dar. Damit wollen wir sicherstellen, dass die Werte unseres Unternehmens bei aller Vielfalt, die unsere internationale Organisation inzwischen auszeichnet, über Ländergrenzen hinweg eingehalten werden.

Das Feedback unserer Mitarbeiter, Lieferanten, Leasingnehmer und anderer Geschäftspartner – ihre Anregungen, Wünsche und Beschwerden – wird deshalb systematisch aufgezeichnet und ausgewertet. Die sogenannte „Interne Empfängerzufriedenheit“ mit Vorgesetzten und anderen Abteilungen wird quartalsweise gemessen. Sie fließt in die Balanced-Scorecard-Auswertung und damit die Erfolgszulage der bewerteten Vorgesetzten und Abteilungen ein. Im Rahmen der sogenannte „Externen Empfängerzufriedenheit“ werden schriftlich eingehende Anregungen und Kritik unserer Finanzierungsnehmer und Fachhandelspartner laufend ausgewertet. Telefonische Gespräche werden vierteljährlich wiederkehrend über einen definierten Zeitraum detailliert dokumentiert und analysiert.

So wollen wir sicherstellen, dass die Rückmeldungen unserer Geschäftspartner von uns in einem strukturierten Prozess aufgenommen werden und bei der Weiterentwicklung unseres Produktangebots und unserer Dienstleistungen Berücksichtigung finden.

Kenntnis der Märkte und Individualität des Produktangebots

Der GRENKE Konzern ist europaweit tätig und damit in einer Vielzahl von Ländern mit zum Teil sehr unterschiedlichen Strukturen, Entwicklungen und Anforderungen. Für die Zukunft ist zudem auch die Expansion über die Grenzen Europas hinaus geplant. Wir bedienen unsere Märkte mit individuellen Finanzierungsangeboten, Vertragsgestaltungen und Deckungsbeitragsvorgaben. Jenseits einer einfachen, standardisierten Finanzierung bieten wir eine breite Palette an Vertragsoptionen, die dem unterschiedlichen Bedarf unserer Kunden Rechnung tragen. Dies trägt maßgeblich zu unserem Erfolg bei.

Für die Erschließung eines neuen Marktes prüfen wir zunächst im Detail aus Deutschland heraus die Verhältnisse und gesetzlichen Rahmenbedingungen und gründen dann entweder eine Tochtergesellschaft vor Ort oder schließen einen Vertrag mit einem unternehmerisch geprägten Franchisenehmer, der den lokalen Markt gut kennt. Unser Vertragsangebot wird dann fortwährend in engem Austausch zwischen dem Vertrieb vor Ort und der Zentrale des Konzerns in Deutschland optimiert. Die Feinsteuerung der Deckungsbeitragsvorgaben der lokalen Einheiten erfolgt in einem laufenden standardisierten Verfahren, das immer stärker auch online abgewickelt wird.

Qualität der Forderungen

Seit 1994 bewerten wir die Bonitäten unserer Kunden mit Hilfe eines intern entwickelten IT-basierten Scoring-Verfahrens. Auf Basis der Kombination von Informationen aus öffentlich zugänglichen Datenbanken sowie eigenen, fortwährend verfeinerten Kriterien klassifizieren wir Risiken und die notwendigen zugehörigen Deckungsbeiträge, damit wir unsere Renditeziele nachhaltig erwirtschaften können. Dies bildet die Grundlage unserer Vertrags- und Zahlungszusagen, die wir auf Finanzierungsanfragen in der Regel innerhalb von zehn Minuten geben können.

Ziel unseres Scoring-Verfahrens ist nicht die Minimierung von Risiken, sondern die korrekte Einschätzung von Risiken, sodass die im Voraus kalkulierten Schäden der Deckungsbeitragsrechnung der tatsächlichen Schadenquote möglichst nahe kommen. Damit stellen wir sicher, dass wir einerseits unsere Renditeziele erreichen und andererseits möglichst wettbewerbsfähige Konditionen bieten.

Reputation an den Eigen- und Fremdkapitalmärkten

Unsere Reputation an den Fremdkapitalmärkten entscheidet wesentlich über unseren Zugang zu Finanzierungsmitteln und damit über Wettbewerbsstärke und Wachstumspotenziale des Konzerns. Im Mittelpunkt unserer Strategie stehen hierbei die Pflege und der weitere Ausbau unserer bereits breit diversifizierten Refinanzierungen.

Hierzu setzen wir auf volle Transparenz hinsichtlich der Darstellung der Verpflichtungen des Konzerns und auf eine operative Steuerung, die durch eine hohe Eigenkapitalausstattung und -rendite den Erhalt unseres guten lang- und kurzfristigen Ratings begünstigt. Damit sichern wir im Tagesgeschäft die jederzeit ausreichende Refinanzierung des Konzerns ab und können darüber hinaus unterschiedliche Entwicklungen auf den jeweiligen Teilmärkten der einzelnen Instrumente nutzen.

Über die GRENKE BANK AG haben wir uns zusätzlich auch die Refinanzierung über Bankeinlagen privater und gewerblicher Kunden erschlossen und uns damit unabhängiger von den Zyklen auf den Fremdkapitalmärkten gemacht. Auch diesen Markt pflegen wir durch ein attraktives und nachhaltiges Angebot.

Nicht zuletzt legen wir auf unsere hohe Reputation am Aktienmarkt großen Wert, auch wenn bei unserer derzeitigen Eigenkapitalausstattung und Rentabilität die Außenfinanzierung durch Eigenkapital nicht notwendig und nicht geplant ist. Unser Auftritt am Aktienmarkt zeichnet sich durch eine zeitnahe, transparente und regelmäßige Berichterstattung, persönliche Gespräche mit den Kapitalmarktteilnehmern auf Vorstandsebene sowie eine stetige und aktionärsfreundliche Dividendenpolitik aus.

Personal

Der GRENKE Konzern ist im Berichtsjahr ausschließlich organisch gewachsen. Da wir unsere hoch qualifizierten und erfahrenen Mitarbeiter auch während der Finanzmarktkrise im Unternehmen gehalten und Entlassungen vermieden hatten, konnten wir das hohe Wachstum des Berichtsjahres mit einem nur begrenzten Anstieg der Mitarbeiterzahl realisieren. Entsprechend stieg die Anzahl der Mitarbeiter (ohne Vorstand) auf durchschnittlich 538 von 507 im Vorjahr. Im Geschäftsjahr 2010 lag die Fluktuationsquote bei 12,0 Prozent nach 9,3 Prozent im Vorjahr. Der Anstieg resultiert insbesondere aus dem Umbau unserer Vertriebsmannschaft in Polen, die wir derzeit gezielt umsetzen, sowie aus dem Umzug der GRENKE BANK AG von Hamburg nach Baden-Baden. In den anderen Unternehmensbereichen lag sie deutlich niedriger, insbesondere im Managementbereich und unter den leitenden Angestellten war sie weiterhin sehr gering.

Die Förderung der Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter und damit das Eröffnen persönlicher und professioneller Chancen ist uns selbstverständliche Verpflichtung jenseits eines kurzfristigen unternehmensinternen Interesses. Wir offerieren daher zahlreiche und umfangreiche Angebote. Im Geschäftsjahr 2010 waren 27 junge Menschen bei uns in Ausbildung. Dabei unterstützen wir auch regelmäßig neue Ausbildungsgänge wie derzeit im Dialogmarketing mit zwei Auszubildenden sowie in der Fachinformatik mit derzeit einem Auszubildenden in der Fachrichtung Anwendungs-entwicklung.

Zusätzlich absolvieren derzeit 7 Studenten das berufsbegleitende trinationale Studium International Business Management an der Dualen Hochschule Lörrach, der Fachhochschule Nordwestschweiz in Basel sowie der Université de Haute Alsace in Colmar. Sowohl die GRENKELEASING AG als auch unsere Tochtergesellschaften in der Schweiz und in Frankreich bieten jungen Menschen ein solches Angebot.

Mit der Dualen Hochschule Lörrach kooperieren wir schon seit 2004. Seit 2007 arbeiten wir auch mit der Dualen Hochschule Karlsruhe zusammen, wo derzeit in der Fachrichtung Wirtschaftsinformatik zwei Studenten und in der Fachrichtung Angewandte Informatik ein Student immatrikuliert sind. Ebenfalls seit 2007 besteht die Zusammenarbeit mit der Dualen Hochschule Mannheim (Accounting und Controlling), wo wir derzeit mit einem Studenten vertreten sind.

Veränderungen in den Organen

Die Vorstandsverträge von Herrn Thomas Konprecht und Herrn Michael Kostrewa sind zum 30. April 2010 ausgelaufen. Beide sind aus dem Vorstand der GRENKELEASING AG ausgeschieden. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat der Berufung von Herrn Gilles Christ in den Vorstand der GRENKELEASING AG gemäß Aufsichtsratsbeschluss ab dem 1. Mai 2010 für drei Jahre zugestimmt. Der Vorstandsvertrag mit Herrn Dr. Uwe Hack wurde mit Wirkung zum 1. Oktober 2010 turnusgemäß um fünf Jahre verlängert.

Die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder Frau Dr. Brigitte Sträter, Herr Dieter Münch, Herr Dr. Oliver Nass und Herr Erwin Staudt endete mit dem Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 11. Mai 2010. Durch die Hauptversammlung am 11. Mai 2010 wurden nachfolgend genannte Personen in den Aufsichtsrat gewählt. Die Wahl erfolgte für die Zeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2014 beschließt:

- ▶ Herr Dieter Münch, Weinheim, Bankkaufmann a. D., Stiftungsvorstand,
- ▶ Herr Florian Schulte, Baden-Baden, Vorstand (CEO) der Deltavista AG,
- ▶ Herr Erwin Staudt, Leonberg, hauptamtlicher Präsident des VfB Stuttgart 1893 e. V.,
- ▶ Herr Prof. Dr. Thilo Wörn, Essen, Hochschullehrer

Vergütungsbericht

Die Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand sehen neben einer fixen, vom Erfolg unabhängigen Jahresgrundvergütung eine variable, vom Erfolg abhängige Vergütungskomponente vor.

Vergütung des Vorstands

EUR	Christ (ab 01.05.2010)	Grenke	Dr. Hack	Kindermann	Konprecht (bis 30.04.2010)	Kostrewa (bis 30.04.2010)	Gesamt 2010	Gesamt 2009
Bruttogehalt	115.819,08	328.946,88	268.519,44	128.820,66	57.386,83	42.626,84	942.119,73	1.024.468,19
Erfolgszulage	55.080,00	144.551,00	123.492,13	53.848,33	14.709,25	11.031,93	402.712,64	483.073,88
Tantieme	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	248.831,10
Phantom Stocks	84.350,00	0,00	289.200,00	0,00	0,00	0,00	373.550,00	300.195,00
Altersvorsorge	0,00	0,00	21.000,00	0,00	0,00	0,00	21.000,00	21.000,00
Gesamtkosten	255.249,08	473.497,88	702.211,57	182.668,99	72.096,08	53.658,77	1.739.382,37	2.077.568,17

Nach Zufluss- bzw. Fälligkeitsprinzip aufgestellt

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen im Berichtsjahr 1.739 TEUR (Vorjahr: 2.078 TEUR). Die Vergütung der Vorstandsmitglieder umfasst fixe sowie variable Bestandteile. Die Kriterien für die variablen Vergütungsbestandteile werden jährlich im Voraus basierend auf der Steigerung des EBIT (Earnings before Interest and Taxes) sowie auf der Entwicklung von Kennzahlen einer Balanced Score Card (BSC) festgelegt. Das Erreichen des EBIT-Wachstumsziels wird jährlich nachträglich gemessen (wobei bei Nichterreichen der Vorgaben die Zahlung gänzlich entfällt), das der BSC-Kriterien quartalsweise nachträglich.

Die in der BSC-Berücksichtigung maßgeblichen Kriterien entsprechen den für die langfristige Konzernentwicklung und damit für die langfristige Steigerung des Unternehmenswerts wesentlichen Kennzahlen. Hierzu gehören unter anderen die Entwicklung der Anzahl der Leasingverträge und des Neugeschäfts. Für Herrn Dr. Hack wird ein Jahresbeitrag zur Altersvorsorge an eine überbetriebliche Unterstützungskasse in Höhe von 21 TEUR entrichtet. Darüber hinaus erhalten die Vorstände teilweise noch Phantom Stocks.

Die Struktur des Vergütungssystems inklusive der im Folgenden dargestellten Struktur der Phantom Stocks führen nicht dazu, dass ein Anreiz geschaffen wird, unangemessene Risiken einzugehen. Das Vergütungssystem fördert den langfristigen Erfolg des Unternehmens und schafft Anreize, nur solche Risiken einzugehen, die statistisch gut beherrschbar sind und eine dem Risiko angemessene Vergütung beinhalten. Zudem ist das aufsichtsrechtliche Eigenkapital der Gesellschaft durch die Vergütungspraxis weder gefährdet, noch schränkt diese eine dauerhafte Aufrechterhaltung der Eigenmittel ein.

Mit Datum vom 12. März 2007 hatte der Vorsitzende des Aufsichtsrats der GRENKELEASING AG mit Herrn Dr. Hack eine Phantom-Stock-Vereinbarung mit Re-Investitionsgebot für die Geschäftsjahre 2007 bis 2009 abgeschlossen. Sie wurde als „Cash-Settlement-Plan“ behandelt. Im Rahmen dieser Vereinbarung erhielt Herr Dr. Hack für diese Geschäftsjahre jeweils einen Zahlungsanspruch in Höhe des Wertzuwachses von 30.000 Aktien der GRENKELEASING AG im Verhältnis zu einem definierten Basiskurs. Der Zahlungsanspruch in Höhe von 300.195,00 EUR von Herrn Dr. Hack aus der Phantom-Stock-Vereinbarung des Geschäftsjahres 2009 wurde im Januar 2010 gemäß der Cash-Settlement-Vereinbarung beglichen. Herr Dr. Hack kaufte im Februar 2010 insgesamt 2.000 Aktien der GRENKELEASING AG über die Börse (Xetra).

Mit Unterschriftsdatum vom 29. Juni 2010 bzw. 13. Juli 2010 hat der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG mit den Vorstandsmitgliedern Herrn Dr. Hack bzw. Herrn Christ weitere Phantom-Stock-Vereinbarungen abgeschlossen. Im Rahmen

dieser Vereinbarung erhält Herr Dr. Hack für das laufende Geschäftsjahr sowie die kommenden zwei Geschäftsjahre jeweils einen Zahlungsanspruch in Höhe des Wertzuwachses von 30.000 Aktien der GRENKELEASING AG im Verhältnis zu einem definierten Basiskurs. Dieser entspricht dem arithmetischen Mittel der Xetra-Schlusskurse an sämtlichen Handelstagen vom 1. bis 23. Dezember des jeweiligen Vorjahres.

Der Basiskurs für das Jahr 2010 betrug 28,68 EUR. Die maximale Auszahlung aufgrund dieser Vereinbarung ist auf 600.000 EUR für den Zeitraum von drei Jahren begrenzt. Herr Dr. Hack ist unter dem Programm verpflichtet, den jeweiligen Nettoauszahlungsbetrag zuzüglich eines Eigeninvestments von 25 Prozent dieses Auszahlungsbetrags in Aktien der GRENKELEASING AG zu investieren. Der zeitanteilige Zahlungsanspruch von Herrn Gilles Christ bemisst sich nach dem Wertzuwachs von 15.000 Aktien der GRENKELEASING AG. Die maximale Auszahlung ist auf 300.000 EUR begrenzt. Per 31. Dezember 2010 betrug der Wert der gewährten Phantom-Stock-Vereinbarungen 373.550 EUR. Der Auszahlungsbetrag wurde mit Ablauf des Jahres 2010 fällig.

Die Gesellschaft hatte in der Vergangenheit eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (sogenannte D&O-Versicherung) für ihre Organe und leitenden Angestellten abgeschlossen, wobei die Versicherten jeweils einen festen Selbstbehalt von 3.000 EUR je Schadensfall zu tragen haben. Diese D&O-Versicherung des Vorstands entsprach nicht mehr dem neu eingeführten § 93 Abs. 2 Satz 3 Aktiengesetz und wurde daher innerhalb der gesetzlichen Übergangsfrist entsprechend den neuen Anforderungen des Aktiengesetzes angepasst.

Weitere Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit sind keinem Vorstandsmitglied zugesagt worden. Darüber hinaus hat kein Mitglied des Vorstands im vergangenen Geschäftsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

Vergütung des Aufsichtsrats

Name	Funktion	Grundbezug 2010	Prüfungs- ausschuss	Personal- ausschuss	Variable Vergütung	Reise- kosten	Gesamt 2010*	Gesamt 2009*
EUR								
Prof. Dr. Lipp	Vorsitzender	11.250,00	600,00	900,00	5.250,00	936,08	18.936,08	16.148,51
	Stellv.							
Witt	Vorsitzender	7.500,00	900,00	600,00	3.750,00	611,40	13.361,40	11.374,00
Münch	Aufsichtsrat	7.500,00	600,00	0,00	3.300,00	633,90	12.033,90	10.782,64
Dr. Nass								
(bis 11.05.2010)	Aufsichtsrat	2.729,17	0,00	0,00	3.000,00	660,40	6.389,57	10.112,92
Schulte								
(ab 11.05.2010)	Aufsichtsrat	4.791,67	0,00	0,00	0,00	0,00	4.791,67	--
Staudt	Aufsichtsrat	7.500,00	0,00	600,00	3.300,00	124,00	11.524,00	9.900,00
Dr. Sträter								
(bis 11.05.2010)	Aufsichtsrat	2.729,17	0,00	0,00	3.000,00	457,20	6.186,37	9.929,70
Prof. Dr. Wörn								
(ab 11.05.2010)	Aufsichtsrat	4.791,67	0,00	0,00	0,00	1.331,56	6.123,23	--
Summe		48.791,68	2.100,00	2.100,00	21.600,00	4.754,54	79.346,22	68.247,77

* feste Bezüge, variable Bezüge und Reisekosten

Im Geschäftsjahr 2010 wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats für ihre Tätigkeit Bezüge in Höhe von 79,3 TEUR (Vorjahr: 68,2 TEUR) inklusive Reisekosten gewährt. Diese Bezüge sind in der obenstehenden Tabelle für jedes Mitglied einzeln dargestellt. Über diese Bezüge hinaus erhielt Frau Dr. Sträter eine Vergütung für Öffentlichkeitsarbeit in Höhe von 3,5 TEUR.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung der GRENKELEASING AG geregelt und wird durch die Hauptversammlung festgelegt. Die Hauptversammlung vom 11. Mai 2010 hatte diesbezüglich Anpassungen beschlossen. Bis dahin hatten die Mitglieder des Aufsichtsrats jährlich eine fixe Vergütung in Höhe von 6.000 EUR, der Vorsitzende von 9.000 EUR erhalten. Hinzu kam eine variable Vergütung, sofern an die Aktionäre eine höhere Dividende als 0,20 EUR je Aktie ausgeschüttet wurde. Die Festvergütung erhöhte sich in diesem Fall um ein Viertel des Prozentsatzes, um den die Dividende je Aktie den Betrag von 0,20 EUR überstieg. Der variable Vergütungsbestandteil betrug maximal 50 Prozent der Festvergütung eines Aufsichtsratsmitglieds. Für jedes Aufsichtsratsmitglied, welches in einem Ausschuss tätig ist, erhöhte sich die Vergütung um 600 EUR, für den Vorsitzenden eines Ausschusses um 900 EUR pro Geschäftsjahr.

Entsprechend der Neufassung der Satzung nach dem Hauptversammlungsbeschluss vom 11. Mai 2010 erhalten die Aufsichtsratsmitglieder für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung von 7.500 EUR, der Vorsitzende eine solche von 11.250 EUR sowie für jede Mitgliedschaft in einem Ausschuss eine Vergütung von 600 EUR und für jeden Vorsitz in einem Ausschuss von 900 EUR. Bei nur zeitweiser Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat während eines Geschäftsjahres werden die Festvergütung sowie die Vergütung für Ausschussmitgliedschaften und -vorsitze pro rata temporis berechnet. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats eine variable Vergütung, sofern an die Aktionäre eine höhere Dividende als 0,20 EUR je Aktie ausgeschüttet wird. Die Vergütung erhöht sich in diesem Fall um die Hälfte des Prozentsatzes, um den die Dividende je Aktie den Betrag von 0,20 EUR übersteigt, wobei der variable Vergütungsbestandteil maximal 100 Prozent der Festvergütung beträgt.

Ferner besteht eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung der GRENKELEASING AG für die Mitglieder des Aufsichtsrats. Diese sieht für jedes Aufsichtsratsmitglied einen festen Selbstbehalt von 10 Prozent je Schadensfall, maximal aber das Eineinhalbfache der jährlichen festen Vergütung für alle Schadensfälle pro Jahr, vor. Zusätzlich erstattet die Gesellschaft den Aufsichtsratsmitgliedern deren bare Auslagen sowie die Umsatzsteuer, soweit sie berechtigt sind, die Steuer gesondert in Rechnung zu stellen, und dieses Recht ausüben.

Aktienbesitz und Aktiengeschäfte der Organe

Der Aktienbesitz (Directors' Holdings) der Organe zum Stichtag 31. Dezember 2010 ist in der folgenden Tabelle zusammengefasst. Die Vorstandsmitglieder halten derzeit keine Optionen auf Aktien der GRENKELEASING AG, bei den Mitgliedern des Aufsichtsrats war und ist keine Gewährung von Aktienoptionen vorgesehen. Herr Dr. Hack kaufte im Februar 2010 insgesamt 2.000 Aktien, Herr Prof. Dr. Lipp kaufte im Juli 2010 2.800 Aktien der GRENKELEASING AG über die Börse (Xetra).

	Aktien per 31. Dez. 2010 (in Stück)		Aktien per 31. Dez. 2010 (in Stück)
Vorstand		Aufsichtsrat	
Wolfgang Grenke	4.916.619	Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp	23.800
Dr. Uwe Hack	7.000	Dieter Münch	75
Mark Kindermann	52.053	Erwin Staudt	1.000
Summe	4.975.672	Summe	24.875

Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

Die Aktien der GRENKELEASING AG sind an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen zum Handel im Teilbereich des regulierten Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard). Die Gesellschaft verfügt über ein voll eingezahltes gezeichnetes Kapital in Höhe von 17.491.421,86 EUR, das eingeteilt ist in 13.684.099 Inhaber-Stückaktien mit

einem rechnerischen Nominalwert von 1,28 EUR. Alle Aktien sind mit gleichen Rechten ausgestattet – Stimmrechtsbeschränkungen, Vorzugsaktien oder Sonderrechte mit Kontrollbefugnissen bestehen nicht. Dem Vorstand sind darüber hinaus keine Beschränkungen bekannt, die zwischen Gesellschaftern vereinbart wurden und die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen.

Der Vorstandsvorsitzende der GRENKELEASING AG, Wolfgang Grenke, besitzt per 31. Dezember 2010 4.916.619 Stück Aktien der Gesellschaft, entsprechend 35,93 Prozent des Grundkapitals. Den Eheleuten Grenke sind zu diesem Stichtag 38,20 Prozent des Grundkapitals, entsprechend 5.227.951 Stück Aktien, zuzurechnen.

Die Satzung sieht keine gegenüber den gesetzlichen Bestimmungen abweichenden Regelungen zur Bestellung von Mitgliedern des Vorstands durch den Aufsichtsrat vor. Danach werden die Mitglieder des Vorstands für höchstens fünf Jahre bestellt. Eine Wiederholung der Bestellung ist zulässig. Der Vorstand der GRENKELEASING AG besteht aus mindestens zwei Personen. Der Aufsichtsrat bestimmt die Zahl der Vorstandsmitglieder. Er entscheidet über ihre Bestellung, den Widerruf ihrer Bestellung sowie Abschluss, Änderung und Kündigung der mit ihnen abzuschließenden Anstellungsverträge. Der Aufsichtsrat kann einen Vorsitzenden des Vorstands und einen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernennen sowie stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellen.

Änderungen der Satzung bedürfen den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend eines Hauptversammlungsbeschlusses. Beschlüsse der Hauptversammlung werden – soweit dem keine zwingenden gesetzlichen Vorschriften entgegenstehen – mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, sofern das Gesetz außer der Stimmen- eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit des vertretenen Grundkapitals gefasst. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, zu beschließen. Darüber hinaus wurde der Aufsichtsrat ermächtigt, die Fassung des § 4 der Satzung, in dem unter anderem Höhe und Einteilung des Grundkapitals festgelegt sind, entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des Genehmigten Kapitals beziehungsweise nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Entsprechend dem Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 2009 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder mehrmals bis zum 11. Mai 2014 um einen Betrag bis zu nominal 8.500.000 EUR durch Ausgabe neuer, auf Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist jedoch bei Barkapitalerhöhungen ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in Höhe von bis zu 10 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft ganz oder teilweise auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenkurs nicht wesentlich unterschreitet. Darüber hinaus kann das Bezugsrecht der Aktionäre bei Sachkapitalerhöhungen im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder -beteiligungen ganz oder teilweise ausgeschlossen werden.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Mai 2006 ist das Grundkapital der Gesellschaft darüber hinaus um bis zu 3.000.000 neue auf den Inhaber lautende Stückaktien beziehungsweise um bis zu 3.834.690 EUR bedingt erhöht (Bedingtes Kapital III) worden. Das Bedingte Kapital dient der Absicherung von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, die der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 8. Mai 2011 einmalig oder mehrmals im Gesamtnebbetrag von bis zu 150.000.000 EUR mit einer Laufzeit von längstens 10 Jahren begeben kann. Der Ausschluss des Bezugsrechts für Altaktionäre ist dabei möglich. Seit Bestehen der Ermächtigung wurden noch keine Options- oder Wandelschuldverschreibungen begeben.

Für den Fall eines Übernahmeangebots bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen mit den Mitgliedern des Vorstands oder mit Arbeitnehmern. Weitere Angaben gemäß DRS 15a.27 („Change-of-Control-Klauseln“) unterbleiben, da die entsprechenden Angaben geeignet wären, dem Mutterunternehmen erheblichen Nachteil zuzufügen.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Mai 2010 wurde die Gesellschaft nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, eigene auf den Inhaber lautende Stückaktien bis zu insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmalig oder mehrmals durch die Gesellschaft selbst oder durch von der Gesellschaft beauftragte Dritte ausgeübt werden.

Die Aktien können eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder die Durchführung der Einziehung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Sie können gegen Sachleistung veräußert werden. Und sie können gegen Barzahlung an Dritte auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre veräußert werden, wenn der Veräußerungspreis den Börsenkurs zum Zeitpunkt der Transaktion nicht wesentlich unterschreitet. Die Ausnutzung verschiedener Ermächtigungen zur Ausgabe neuer Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts darf dabei in der Summe höchstens zehn Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft nicht überschreiten. Die Ermächtigung gilt bis 10. Mai 2015. Bisher wurden keine eigenen Aktien erworben.

Corporate Governance

Die in Deutschland börsennotierten Unternehmen sind – soweit sie ihren rechtlichen Sitz in Deutschland haben – nach dem Transparenz- und Publizitätsgesetz (TransPuG) verpflichtet, die Übereinstimmung ihrer Corporate Governance mit den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex zu erklären und eventuelle Abweichungen zu erläutern.

Gute Corporate Governance, die sich in einer wertorientierten und transparenten Unternehmensführung und -kontrolle ausdrückt, gehört zum Selbstverständnis der GRENKELEASING AG – ihres Vorstands, Aufsichtsrats und ihrer leitenden Mitarbeiter. Die GRENKELEASING AG sowie der GRENKE Konzern identifizieren sich in hohem Maße mit den Grundsätzen des Deutschen Corporate Governance Kodex und betrachten deren Umsetzung als wichtigen Beitrag zur Vertrauensbildung bei allen gegenwärtigen und künftigen Stakeholdern, bei Kunden, Aktionären, Fremdkapitalgebern, Mitarbeitern, Geschäftspartnern und der Öffentlichkeit.

Auch hat gute Corporate Governance in den letzten Jahren bei der Beurteilung und Bewertung börsennotierter Unternehmen in ganz erheblichem Maße an Wert gewonnen. Sie trägt damit wesentlich zur Wertsteigerung des Unternehmens sowie zur Sicherung und zum Ausbau des Zugangs zu den Eigenkapitalmärkten bei.

Aus diesen Gründen entsprach die GRENKELEASING AG traditionell den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex in vollem Umfang. Erst zuletzt wurden, wie in der unten wiedergegebenen Entsprechenserklärung ausgeführt, Ausnahmen formuliert, die sich aus Übergangs- bzw. Bestandsschutzgründen ergeben. Darüber hinaus schließt sich die Gesellschaft nicht den Vorschlägen des Kodex hinsichtlich Altersgrenzen bzw. Diversity an. Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft haben die Entsprechenserklärung zum Kodex zunächst in seiner Fassung vom 6. Juni 2008 bzw. seit dessen Geltung in der ergänzten Fassung vom 18. Juni 2009 am 26. April 2010 unterzeichnet.

Die aktuelle Entsprechenserklärung der Gesellschaft ist im Folgenden als Teil der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289 a HGB wiedergegeben sowie auf der Internetseite der Gesellschaft unter www.grenke.de in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht. Dort kann auch der Deutsche Corporate Governance Kodex eingesehen werden.

Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289 a HGB

Als börsennotierte Aktiengesellschaft haben wir gemäß § 289a HGB eine Erklärung zur Unternehmensführung abzugeben, die die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG, die Angaben zu Unternehmensführungspraktiken sowie die Beschreibung über die Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat enthält.

Entsprechenserklärung des Vorstands und Aufsichtsrats zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

„Vorstand und Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG erklären nach § 161 Aktiengesetz, dass seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 27. April 2009 den Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" zunächst in der Fassung vom 6. Juni 2008 bzw. seit dessen Geltung in der ergänzten Fassung vom 18. Juni 2009 mit folgenden Ausnahmen entsprochen wurde und auch in Zukunft entsprochen wird:

Die Gesellschaft hat für Vorstände und Aufsichtsräte eine D&O-Versicherung abgeschlossen, die schon heute einen Selbstbehalt der Organmitglieder in Schadensfällen vorsieht. Die gegenwärtige Regelung entspricht jedoch nicht der für Vorstände in § 93 Abs. 2 Satz 3 Aktiengesetz neu eingeführten und in Ziffer 3.8 des DCGK auch für den Aufsichtsrat übernommenen Regelung. Deshalb wird die bestehende D&O-Versicherung des Vorstandes innerhalb der gesetzlichen Übergangsfrist an die vorgenannte Neuregelung angepasst werden. Ebenso schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der diesjährigen Hauptversammlung vor, die in § 10 der Satzung geregelte Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder unter Berücksichtigung der Empfehlung des DCGK in Ziffer 3.8 anzupassen und die diesbezüglich notwendige Satzungsänderung zu beschließen.

Abweichend von der Empfehlung gemäß Ziffer 4.2.3 des DCGK sehen die Vorstandsverträge der amtierenden Vorstandsmitglieder kein sog. Abfindungs-Cap vor. Grund hierfür ist, dass die Vorstandsverträge vor der Aufnahme der entsprechenden Empfehlung in den DCGK abgeschlossen wurden und somit Bestandsschutz genießen.

Sowohl bei der Zusammensetzung des Vorstands als auch bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern soll nach den Empfehlungen unter Ziffer 5.1.2 bzw. 5.4.1 des DCGK unter anderem auf eine festzulegende Altersgrenze sowie auf Vielfalt (Diversity) geachtet werden. Beiden Vorschlägen folgt die Gesellschaft nicht, da nach Auffassung der Gesellschaft keines dieser beiden Kriterien geeignet ist, für die Bestellung von Vorständen bzw. die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern den Ausschlag zu geben. Unter Berücksichtigung der im Übrigen zu beachtenden Aspekte sollten nach Auffassung der Gesellschaft bei der Zusammensetzung des Vorstandes wie auch bei den Vorschlägen zur Aufsichtsratswahl vielmehr die in dem jeweiligen Geschäfts- bzw. Verantwortungsbereich erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen für die Auswahl des geeigneten Kandidaten maßgeblich sein.

Baden-Baden, den 26. April 2010

GRENKELEASING AG

Der Vorstand Der Aufsichtsrat“

Unternehmensführungspraktiken

Die Strukturen der Unternehmensleitung und Überwachung der GRENKELEASING AG stellen sich wie folgt dar:

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Hauptversammlung entscheidet über alle ihr durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben (u. a. Wahl der Vertreter der Kapitaleigner im Aufsichtsrat, Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, Änderung der Satzung, Gewinnverwendung, Kapitalmaßnahmen).

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand. Er besteht aus sechs fachlich qualifizierten Mitgliedern, die die Kapitaleigner der GRENKELEASING AG vertreten. Die Mitglieder werden von der Hauptversammlung gewählt.

Vorstand

Der Vorstand ist Leitungsorgan der Gesellschaft. Er führt die Geschäfte des Unternehmens im Rahmen der aktienrechtlichen Vorschriften und der von den Aktionären beschlossenen Satzung. Er ist damit den Interessen der Gesellschaft verpflichtet und an die geschäftspolitischen Grundsätze gebunden.

Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats halten Aktien der GRENKELEASING AG. Im Laufe des Geschäftsjahres 2010 haben folgende meldepflichtige Wertpapiergeschäfte gem. § 15a WpHG stattgefunden: Herr Dr. Hack kaufte im Februar 2010 insgesamt 2.000 Aktien, Herr Prof. Dr. Lipp kaufte im Juli 2010 2.800 Aktien der GRENKELEASING AG über die Börse (Xetra).

Transparenz

Die Berichterstattung über die Geschäftslage und die Ergebnisse der GRENKELEASING AG erfolgt im Geschäftsbericht, in den Quartalsfinanzberichten und im Halbjahresfinanzbericht. Des Weiteren werden Informationen über Ad-hoc- und Pressemeldungen veröffentlicht. Alle Meldungen und Berichte sind im Internet unter Investor Relations einsehbar.

Die GRENKELEASING AG hat das vorgeschriebene Insiderverzeichnis gemäß § 15 b WpHG angelegt. Die betreffenden Personen wurden über die gesetzlichen Pflichten und Sanktionen informiert.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Der Jahresabschluss der GRENKELEASING AG wird vom Vorstand nach den Grundsätzen des Handelsgesetzbuches aufgestellt. Nach Prüfung durch den Aufsichtsrat wird der festgestellte Jahresabschluss innerhalb von vier Monaten nach Ende des Geschäftsjahres veröffentlicht. Für das Geschäftsjahr 2010 wählte die Hauptversammlung die Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft / Steuerberatungsgesellschaft (umfirmiert in: Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft) Eschborn / Frankfurt a. M. zum Abschlussprüfer. Dieser nimmt auch die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts für das Geschäftsjahr 2010 vor, soweit diese erfolgt.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Gesamtunternehmen relevanten Fragen der Unternehmensstrategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Finanz- und Ertragslage sowie über besondere unternehmerische Risiken und Chancen. Wesentliche Entscheidungen erfordern die Zustimmung des Aufsichtsrats. Gemäß der Satzung der GRENKELEASING AG wird der Vorstand durch den Aufsichtsrat bestellt und abberufen.

Die zentrale Aufgabe des Aufsichtsrats besteht in der Beratung und Überwachung des Vorstands. Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG kommt vierteljährlich zusammen, bei Bedarf werden darüber hinaus außerordentliche Sitzungen und Telefonkonferenzen abgehalten. Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungs- und einen Personalausschuss eingerichtet.

Prüfungsausschuss

Die zentrale Aufgabe des Prüfungsausschusses besteht in der Unterstützung des Aufsichtsrats bei der Erfüllung seiner Kontrollpflicht in Bezug auf die Richtigkeit des Einzel- und Konzernabschlusses der GRENKELEASING AG, die Einhaltung der rechtlichen und gesetzlichen Vorschriften im Konzern, die Qualifikation und Leistung des externen Abschlussprüfers sowie die internen Kontrollfunktionen. Mitglieder des Prüfungsausschusses sind Herr Witt (Vorsitzender), Herr Prof. Dr. Lipp und Herr Münch. Die Mitglieder verfügen alle über besondere Kenntnisse auf den Gebieten der Rechnungslegung sowie der Compliance.

Personalausschuss

Der Personalausschuss ist zuständig für die Vorbereitung und jährliche Überprüfung des Vorstandsvergütungssystems vor dessen abschließender Genehmigung. Darüber hinaus überwacht der Ausschuss die Suche nach geeigneten Kandidaten für die Bestellung als Vorstandsmitglied und unterbreitet dem Aufsichtsrat diesbezügliche Vorschläge. Der Ausschuss bereitet die Genehmigung der Verträge mit Vorstandsmitgliedern, insbesondere hinsichtlich deren Vergütung, für den Aufsichtsrat vor. Mitglieder des Personalausschusses sind Herr Prof. Dr. Lipp (Vorsitzender), Herr Staudt und Herr Witt.

RISIKOMANAGEMENTBERICHT

Allgemeine Angaben

Aufgabe des Risikomanagement-Systems des GRENKE Konzerns ist es, Risiken für die Muttergesellschaft wie für die Tochtergesellschaften strukturiert zu erfassen, zu dokumentieren und sie zu bewerten sowie diese offenzulegen. Mitarbeiter und Geschäftsleitung sollen damit in die Lage versetzt werden, mit Risiken verantwortungsvoll umzugehen sowie sich ergebende Chancen gezielt zu nutzen. Das Risikomanagement des Konzerns erfolgt in einem koordinierten Prozess auf allen relevanten Ebenen der Konzernorganisation und ist eng auf die Tätigkeiten der Konzernbereiche abgestimmt. Die Funktion des Risikomanagements sowie Stand und Ergebnisse eingeleiteter Maßnahmen werden durch die Innenrevision überprüft. Die Innenrevision berichtet unmittelbar an den Vorstand. Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung und Einhaltung des Risikomanagements im Konzern.

Das im Jahr 2003 eingeführte Risikomanagement-System wurde seither organisch weiterentwickelt. Es wird über ein Risikomanagement-Tool im Intranet des GRENKE Konzerns betrieben. Über dieses Tool werden regelmäßig Risikoumfragen durchgeführt, bei denen die Mitarbeiter des Konzerns angehalten sind, sowohl bestehende als auch potenzielle Risiken zu bewerten. Sind Risiken als relevant einzustufen, werden Gegenmaßnahmen beschlossen, mit denen die Risiken gesteuert werden sollen.

Flankierend zu den turnusmäßigen Risikoumfragen und der Ad-Hoc-Risikoberichterstattung werden insbesondere im Finanz- und Risikocontrolling umfassende Instrumente für den Umgang mit Risiken eingesetzt. Hierzu zählen die monatlichen Berechnungen der Finanzmarkt-Risikopositionen sowie die regelmäßige Darstellung und Erörterung der Zinsrisiko- und der Liquiditätsposition. Regelmäßig und mindestens dreimal im Jahr trifft sich der Arbeitskreis Risiko (AK Risk) im Konzern. Dem AK Risk gehören neben dem Vorstandsvorsitzenden und dem Finanzvorstand die Verantwortlichen für Accounting, Verwaltung, Qualitätsmanagement und Controlling sowie ein Niederlassungsleiter an.

Eine Risikoinventur, das heißt eine Bestandsaufnahme aller relevanten und bedeutenden Risiken, erfolgt mindestens einmal jährlich im Rahmen des Risikocontrollings. Hierfür werden insbesondere die aktuellen Risikoumfragen und Ad-hoc-Risikomeldungen der jüngsten Vergangenheit analysiert. Änderungen beziehungsweise neue Risiken werden umgehend kommuniziert.

MaRisk

Seit Inkrafttreten des Jahressteuergesetzes 2009 haben auch Leasingunternehmen die von der Deutschen Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) aufgestellten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) einzuhalten. Diese Mindestanforderungen beinhalten qualitative Anforderungen an das Risikomanagement, die von den Instituten unter Berücksichtigung der Größe sowie der Art, Umfang, Komplexität und dem Risikogehalt ihrer Geschäfte umzusetzen sind. Für das Jahr 2010 war erstmals eine vollständige Umsetzung verpflichtend, im Vorjahr galten noch Übergangsregelungen. Der GRENKE Konzern hat die in den MaRisk verlangten angemessenen Risikosteuerungs- und -controllingprozesse für die wesentlichen Risikoarten Adressausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken 2009 bereits weitgehend, 2010 vollständig umgesetzt.

Die GRENKELEASING AG mit Sitz in Baden-Baden ist übergeordnetes Institut der GRENKE BANK AG, ebenfalls mit Sitz in Baden-Baden, die den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen des Kreditwesengesetzes (KWG) und der Solvabilitäts-

verordnung (SolvW) unterliegt. Neben dem Mutterunternehmen GRENKELEASING AG und der GRENKE BANK AG unterliegen auch die Finanzdienstleistungsinstitute GRENKEFACTORIZING GmbH und Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA dem KWG und der Aufsicht durch die BaFin. Für die beiden letztgenannten Institute hat die GRENKELEASING AG in 2010 die Inanspruchnahme der Waiver-Regelung gem. § 2a Abs. 1 KWG angezeigt. Hiernach können nachgeordnete Institute auf Antrag bei der BaFin davon absehen, bestimmte aufsichtsrechtliche Bestimmungen anzuwenden, sofern die notwendigen organisatorischen Vorkehrungen vom übergeordneten Institut vollständig erfüllt werden.

Unserem Antrag bei der BaFin, den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis dem buchhalterischen der Konzernrechnungslegung gleichzusetzen, wurde bereits 2009 stattgegeben. Damit werden alle dem GRENKE Konzern zuzurechnenden Konzerngesellschaften, d.h. die Muttergesellschaft GRENKELEASING AG und all ihre inländischen und ausländischen Töchter, durch den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis erfasst.

Die Risikopolitik des GRENKE Konzerns

Unsere Risikopolitik ist darauf ausgerichtet, Risiken des operativen Geschäfts präzise zu messen, um sie übernehmen und aktiv managen zu können. Dabei achten wir nicht nur auf Einzelrisiken, sondern insbesondere auch auf mögliche Risikocluster und übergreifende Interdependenzen. Unser Risikomanagement profitiert von einem langjährigen Track-Record.

Wir sind in der Lage, die Ausfallrisiken unseres Geschäfts sehr präzise zu messen. Unsere risikopolitische Strategie zielt auf die breite Diversifikation unserer Forderungen ab, die sich auch bereits aus unserem Geschäftsmodell ergibt: Aufgrund unserer Fokussierung auf das Small-Ticket-Geschäft (Leasing, Bank, Factoring) haben wir beispielsweise keine Klumpenrisiken in unserem Leasingbestand oder -neugeschäft – weder auf Kunden- noch auf Branchenebene. Ferner sind wir herstellerunabhängig und haben unsere Refinanzierung über verschiedene Banken und eigene Refinanzierungsquellen diversifiziert. Nicht zuletzt führt unsere internationale Wachstumsstrategie zu einer noch breiteren Diversifikation unseres Forderungsportfolios.

Vermögens- und Ertragsrisiken, die aus offenen Restwerten resultieren, werden in unserem Leasinggeschäftsmodell weitgehend vermieden. Vertragsrisiken werden dadurch begrenzt, dass wir grundsätzlich nur wirtschaftliche Vollamortisationsverträge in unserem Leasingportfolio halten und grundsätzlich keine Wartungs- oder Gewährleistungsrisiken übernehmen. Zwar kalkulieren wir im Rahmen der IFRS-Bilanzierung Restwerte für den Ansatz der Leasingforderungen gemäß IAS 17, doch unser in einem normalen konjunkturellen Umfeld positives Ergebnis aus der Verwertung zeigt, dass wir mit diesen kalkulatorischen Größen regelmäßig keine überhöhten Portfoliorestwerte ansetzen.

Einen wesentlichen Bestandteil unseres Risikomanagement-Systems stellt ein umfangreiches Qualitätsmanagement dar, dessen zusätzlicher Nutzen in einem hohen Maß an Servicequalität und Zufriedenheit bei Kunden und Geschäftspartnern besteht. Dessen konsequente und kontinuierliche Verbesserung ist Bestandteil der Unternehmensphilosophie. Es umfasst vor allem unser Scoring-Verfahren zur Bewertung von Bonitäts-Risiken aus den Leasingverträgen, die Bewertung unserer Händlerbeziehungen auf Basis der Adressausfallrisiken, die Dokumentation unserer Geschäftsprozesse und die Erstellung von individuell auf unseren Bedarf ausgerichteten EDV-Programmen für die Abwicklung der Vertragsbeziehungen zu unseren Leasingnehmern und Franchisepartnern. Ferner wird die Korrektheit der Finanzierung (Vermeiden von Doppelfinanzierung, tatsächlicher Erwerb der Leasingobjekte) durch externe Berater halbjährlich überprüft und dokumentiert.

Die Risikosteuerung hat nicht die vollständige Vermeidung von Risiken zum Ziel, sie wird vielmehr als systematischer Umgang mit Risiken verstanden. Hierbei sind die folgenden Grundsätze maßgebend:

- ▶ Verzicht auf Geschäfte, die mit der Risikostrategie des Konzerns nicht vereinbar sind
- ▶ Ertragschancen und Risiken müssen in einem angemessenen Verhältnis stehen
- ▶ Risikokonzentrationen sind weitgehend zu vermeiden
- ▶ Derivate werden ausschließlich für die Besicherung, d.h. zur Begrenzung einer Risikoposition geschlossen; die Ertragsaussichten spielen hierbei grundsätzlich keine Rolle
- ▶ Management aufgetretener Schadensfälle mit dem Ziel der Schadensbegrenzung
- ▶ Formulare und Verträge mit Dritten sind grundsätzlich rechtlich geprüft

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit des Konzerns wird quartalsweise ermittelt. Sie ist grundsätzlich gegeben, wenn die wesentlichen Risiken laufend nicht höher zu bewerten sind als die vorhandene Risikodeckungsmasse. Die Risikodeckungsmasse setzt sich im Wesentlichen aus dem IFRS-Eigenkapital des Konzerns zusammen. Sie ist im Rahmen des Value-at-Risk-Modells in mehrere Stufen gegliedert, denen einzelne Risikopositionen zugeordnet werden.

Dabei sollen das Gesamtrisikopotenzial und die einzelnen Risiken im Normalbelastungsfall nicht über die Risikodeckungsmasse der Stufe 1 hinausgehen, die sich aus Vorsteuergewinn und Risikovorsorge zusammensetzt. Im Normalbelastungsfall liegt das Konfidenzniveau bei 84 Prozent, in der Stufe 5 bei 99,9 Prozent.

Notfallkonzept

Das Notfallkonzept ist in Form eines Notfallplans festgehalten, in welchem alle Maßnahmen bei Eintritt eines Notfalls und alle dazu erforderlichen Informationen dokumentiert sind. Es ist darauf ausgelegt, das Ausmaß möglicher Schäden zu reduzieren, und umfasst sowohl Geschäftsfortführungs- als auch Wiederanlaufpläne. Das Notfallkonzept ist den betroffenen Mitarbeitern nicht nur in digitaler, sondern auch an mehreren Aufbewahrungsorten in Papierform zugänglich.

Ein Krisenstab, bestehend aus einem Leiter und seinem Team, dient als zentrales Krisenreaktionsinstrument. Die Aufgaben des Krisenstabs lassen sich in die Bereiche Lagebeurteilung, Koordination von Maßnahmen, Kommunikation mit Beteiligten, Aktivierung von Maßnahmen zum Wiederanlauf der Prozesse und Wiederherstellung der betrieblichen Kontinuität unterteilen.

Um die Angemessenheit, Effizienz und Aktualität der Notfallvorsorgeplanung und der Notfall- und Krisenbewältigung sicherzustellen, werden die Vorsorgemaßnahmen, die organisatorischen Strukturen und die unterschiedlichen Pläne regelmäßig in Tests, Übungen und Simulationen überprüft. Die Tests finden mindestens einmal jährlich statt und umfassen alle relevanten Punkte.

Adressausfall- / Bonitäts- / Kreditrisiken

Forderungsvolumen

Das Forderungsvolumen im GRENKE Konzern setzt sich nach IFRS wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Kurzfristige Forderungen		
Zahlungsmittel	78.297	109.865
Leasingforderungen	508.325	459.315
Finanzinstrumente mit positivem Marktwert (kurzfristiger Teil)	1.255	1.238
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	77.434	68.821
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.845	3.046
Summe kurzfristige Forderungen	669.156	642.285
Langfristige Forderungen		
Leasingforderungen	819.899	675.564
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	43.831	82.615
Finanzinstrumente mit positivem Marktwert (langfristiger Teil)	1.115	785
Summe langfristige Forderungen	864.845	758.964
Summe Forderungsvolumen	1.534.001	1.401.249

Die Zahlungsmittel enthalten zum 31. Dezember 2010 ein Bundesbankguthaben in Höhe von 15.157 TEUR. Die übrigen Zahlungsmittel umfassen (bis auf 7 TEUR Kasse) Guthaben bei inländischen und ausländischen Banken. Die Finanzinstrumente mit positivem Marktwert stellen die zum Zeitwert bilanzierten Derivate des Konzerns zum Stichtag dar.

Leasinggeschäft

Adressausfallrisiken werden im Konzern als mögliche Verluste aus Forderungsansprüchen gegenüber Geschäftspartnern definiert. Seit 1994 bewerten wir die Bonitäten unserer Leasingnehmer mit Hilfe eines Scoring-Verfahrens. Die Schadensentwicklung hat die Qualität dieses Systems inzwischen nachhaltig und hinreichend bestätigt, insbesondere während der jüngsten globalen Finanzmarktkrise. Dies gilt sowohl für unser etabliertes Inlandsgeschäft wie auch für neue Märkte, die wir uns sukzessive im Ausland erschließen. Eine Überprüfung erfolgt jährlich aufgrund des tatsächlichen Schadensverlaufs mittels automatisierter Abfragen von Datenbanken, die sowohl öffentlich zugängliche als auch langjährig intern generierte Daten enthalten. Das Scoring-Verfahren wird von Fachkräften kontinuierlich weiterentwickelt. Zur Risikobegrenzung trägt ferner bei, dass in einem Geschäftsjahr kein einzelner Leasingnehmer einen Anteil am Neugeschäft von mehr als einem Prozent erreicht.

Auch in den Jahren, die sehr niedrige tatsächliche Schadenquoten aufwiesen, haben wir weiterhin kalkulatorisch die durchschnittliche Schadenquote der davorliegenden Rezession in unserer DB2-Steuerung berücksichtigt. Darüber hinaus ist der Konzern so aufgestellt, dass die Schadenquote noch erheblich darüber hinaus steigen kann und die laufenden Kosten des Betriebs dennoch weiterhin erwirtschaftet werden. Die Schadenquoten werden kontinuierlich und konzernweit gemessen. Hierbei werden das Vermietvolumen zu ursprünglichen Anschaffungswerten und die Anschaffungswerte der zu Schaden gewordenen Verträge über einen definierten Zeitraum ins Verhältnis gesetzt. Im Zeitverlauf dient diese Auswertung als Frühindikator zu erwartender Adressausfälle und somit der Qualität des Portfolios. Grundsätzlich wird angestrebt, dass die im Voraus kalkulierten Schäden der Deckungsbeitragsrechnung der tatsächlichen Schadenquote möglichst nahe kommen.

Den wesentlichen Risiken im Leasinggeschäft wird mit dem Scoringsystem begegnet. Dieses ist kombiniert mit je nach Volumen stufenweise aufgebauten Handlungsvollmachten vom Vertriebsmitarbeiter bis zum Vorstand.

Im Konzern wird ein Portfolio-Ansatz für das Kontrahieren von Leasingverträgen verfolgt. Die Differenzierung erfolgt folgendermaßen:

- ▶ Leasingnehmer: stark diversifiziertes Portfolio an Leasingnehmern, zu nahezu 100 Prozent Geschäfts- bzw. Firmenkunden
- ▶ Händler/Hersteller: keine individuellen Abhängigkeiten
- ▶ Leasinggegenstände: keine signifikanten offenen Restwerte (Vollamortisationsanspruch);
Wartungs-/Gewährleistungsrisiken werden grundsätzlich von Lieferanten/Herstellern getragen
- ▶ Leasingverträge: hohe Stückzahl an laufenden Verträgen mit einer Portfolioduration unter 2 Jahren und Konzentration auf Small Tickets unter 25 TEUR (95 Prozent aller Leasingverträge)
- ▶ Vertriebskanäle: nahezu in allen Absatzkanälen vertreten
- ▶ Geografisch: Präsenz in allen großen europäischen Volkswirtschaften mit Standorten in 20 Ländern

Kreditgeschäft GRENKE BANK AG

Wesentlichstes Finanzrisiko der GRENKE BANK AG stellten in der Vergangenheit die Kreditrisiken aus ihrer Geschäftstätigkeit vor ihrer Übernahme dar. Dieses Altgeschäft wurde inzwischen deutlich zurückgeführt – per 31. Dezember 2010 betrug das Kreditvolumen der GRENKE BANK AG (Kreditbegriff nach § 19 Abs. 1 KWG) 6 Mio. EUR (Vorjahr: 10 Mio. EUR). Die daraus noch resultierenden Risiken für den GRENKE Konzern nehmen kontinuierlich ab. Das neue Geschäftsmodell der Bank orientiert sich an der Konzernstrategie: Das Aktivgeschäft konzentriert sich derzeit noch auf den Ankauf von Leasingforderungen aus dem Konzern. Darüber hinaus vermittelt die GRENKE BANK AG Existenzgründern einen einfachen und schnellen Zugang zum „KfW-StartGeld“. Mit diesem fördert die KfW-Mittelstandsbank Existenzgründer, Freiberufler und kleine Unternehmen, die noch nicht länger als drei Jahre bestehen, mit maximal 50.000 EUR je Antrag.

Factoringgeschäft GRENKEFACTORING GmbH

Wir bieten Small-Ticket-Factoring aus Risikoerwägungen im Wesentlichen als sogenanntes „offenes Factoring“ an. Dies bedeutet im Gegensatz zum stillen Factoring eine zusätzliche Absicherung, da mit befreiender Wirkung ausschließlich an uns gezahlt werden kann. Im Falle des stillen Factorings kann in der Regel nur auf ein an uns verpfändetes Bankkonto schuldbefreiend gezahlt werden. In beiden Fällen übernimmt die GRENKEFACTORING jedoch das Ausfallrisiko der angekauften Forderungen.

Finanzierung der Franchiseunternehmen

Die Franchiseunternehmen der GRENKE Gruppe treten am jeweiligen Leasingmarkt als Leasinggeber auf. Sie bewegen sich grundsätzlich im Segment Small-Ticket-IT, daneben bieten wir im Rahmen unseres Franchisemodells Autoleasing an. Die von den Franchisenehmern kontrahierten Leasingverträge werden in der Regel überwiegend über den GRENKE Konzern refinanziert. Teilweise schließen die Franchisenehmer Leasingverträge auch im Rahmen eines Kommissionsmodells ab, sodass der GRENKE Konzern direkt als Leasinggeber auftritt. Grundlage bildet der jeweilige zwischen dem Franchisenehmer und dem GRENKE Konzern abgeschlossene Refinanzierungsrahmenvertrag. Soweit Refinanzierungen ausgereicht werden,

werden diese entweder in Form von Darlehen oder als Forfaitierungen bereitgestellt. Grundsätzlich werden dabei die Raten der zukünftigen Leasingraten mit dem Refinanzierungszins diskontiert.

Derivate

Der GRENKE Konzern nutzt derivative Finanzinstrumente ausschließlich und immer nur dann, wenn die gewöhnliche Geschäftstätigkeit Risiken mit sich bringt, die durch den Einsatz geeigneter Derivate minimiert oder eliminiert werden können. Im GRENKE Konzern kommen Zins-Swaps, Zins-Caps und Devisentermingeschäfte zum Einsatz. Jedem derivativen Kontrakt unterliegt ein wirtschaftliches Grundgeschäft mit einer entsprechend gegenläufigen Risikoposition. Vertragspartner sind nur Kreditinstitute mit einwandfreier Bonität. Bei der Auswahl der Kontraktpartner achten wir regelmäßig auf deren einwandfreie Bonität. Deshalb und aufgrund der Diversifizierung unserer Kontraktpartner spielt das Adressausfallrisiko durch den Kontrahenten eine untergeordnete Rolle.

Finanzmarktrisiken

Schwankungen der Marktpreise an den Finanzmärkten können sich signifikant auf Cashflow und Gewinn auswirken. Insbesondere Veränderungen auf den Zinsmärkten und bei bestimmten Währungen wirken sich auf den GRENKE Konzern aus. Im Rahmen unseres stetigen Risikomanagements und der laufenden Überwachung von Zins- und Währungspositionen steuern wir diese Risiken aktiv. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt ausschließlich zur Steuerung offener Risikopositionen.

Neben der Betrachtung von risikobehafteten, marktsensitiven Positionen, wie beispielsweise einer variabel verzinsten Anleihe oder einer Forderung in einer vom Euro abweichenden Währung, spielen auch Sensitivitäten und Elastizitäten eine entscheidende Rolle im Umgang mit Finanzmarktrisiken. Ziel ist es, die Sensitivität des Gewinns auf die Volatilität von Marktpreisen zu begrenzen. Das heißt, unter Berücksichtigung eines angemessenen Verhältnisses von Kosten und Nutzen von Hedge-Beziehungen soll eine möglichst geringe Abhängigkeit des Gewinns von der Entwicklung an den Zins- und Währungsmärkten erreicht werden. Dabei werden folgende Parameter für eine Risikoabschätzung unterstellt:

- ▶ eine gleichzeitige, parallele Aufwertung beziehungsweise Abwertung des Euro gegenüber allen Fremdwährungen um 10 Prozent
- ▶ eine Parallel-Verschiebung der Zinskurven um 100 Basispunkte (1 Prozentpunkt)

Die potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen aus den Analysen stellen Abschätzungen dar. Sie haben eine künstlich unterstellte Marktbedingung zur Grundlage und basieren insbesondere auf Ceteris-paribus-Annahmen. Das heißt, die Betrachtung der Verschiebung der Zinskurve erfolgt losgelöst von etwaigen Verbundeffekten auf andere zinsinduzierte Marktentwicklungen. Die tatsächlichen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns können hiervon aufgrund der tatsächlich eingetretenen Marktentwicklung deutlich abweichen.

Die wesentlichen Marktpreisrisiken bzw. die offenen Positionen aus dem Zins- und Währungsrisiko werden mindestens einmal monatlich auf Vorstandsebene bzw. im Controlling auf der Grundlage laufend erstellter Reports erörtert. Ein sich ergebender Handlungsbedarf wird umgehend umgesetzt.

Risiken aus der Veränderung von Aktienkursen ist der GRENKE Konzern nicht ausgesetzt, da im Konzern keine börsennotierten Aktien gehalten werden. Die Veränderungen der Preise von Rohstoffen haben ebenfalls keine Auswirkung auf die Risikoposition, da keine Positionen in entsprechenden Kategorien vorhanden sind.

Zinsrisiken

Identifikation

Das Zinsrisiko resultiert für das Geschäft des GRENKE Konzerns in erster Linie aus der Sensitivität von Finanzschulden in Bezug auf die Veränderungen des Marktzinsniveaus (Zinsänderungsrisiko). Wir sind bestrebt, insbesondere die Auswirkungen solcher Risiken auf Zinsaufwand und Zinsergebnis durch den Einsatz geeigneter Derivate zu begrenzen. Die Finanzschulden bestehen hauptsächlich aus variabel verzinsten Schuldverschreibungen, ABCP-Programmen und dem ABS-Bond. Einzelheiten zu diesen Risiken werden im Konzernanhang im Kapitel „Finanzwirtschaftliche Risikostrategie“ dargestellt.

Maßgeblich für die Identifikation einer offenen Risikoposition, die dann eine entsprechende Absicherung durch den Einsatz derivativer Instrumente zur Folge hat, ist die Sensitivität auf den wirtschaftlichen Erfolg. Das heißt, insgesamt sind wir bestrebt, ein Zinsergebnis zu erzielen, welches eine geringe Zinssensitivität aufweist. Eine Parallel-Verschiebung der Zinskurve um plus 100 Basispunkte für das vergangene Geschäftsjahr hätte nach den Abschätzungen aus der Sensitivitätsanalyse ein um 631 TEUR (Vorjahr: 418 TEUR) niedrigeres Vorsteuerergebnis zur Folge gehabt. Dies entspricht circa 0,8 Prozent (Vorjahr: 0,6 Prozent) vom Zinsergebnis.

Instrumente

Die Emission von Anleihen und das Kontrahieren von Zins-Swaps stellen Bestandteile der Umsetzung einer Finanzierungsstrategie dar, bei der die Liquiditätsbeschaffung und Zinssicherung getrennt vorgenommen werden. Dies schafft eine hohe Flexibilität bei der Optimierung der Refinanzierung. Die hieraus gegebenenfalls resultierenden Risiken (variable Zahlungsströme) werden durch geeignete Zinsderivate abgesichert. Zins-Swaps werden als Sicherungsinstrumente eingesetzt und als Sicherungsgeschäfte nach IAS 39 designiert. Da für alle Zins-Derivate im Hedge-Accounting eine nahezu 100-prozentige Effektivität nachgewiesen werden konnte, wurden die Marktwertänderungen bezogen auf den Clean Value (ohne Berücksichtigung von Stückzinsen) nahezu vollständig im Eigenkapital erfasst.

Im Rahmen der ABCP-Programme mit der DZ-Bank (CORAL) und mit der HypoVereinsbank / UniCredit Bank AG (Arabella) obliegen die Zinssicherung und damit die Zinsrisikosteuerung der GRENKELEASING AG. Die ABCP-Transaktion dient hier ebenfalls als variabel verzinstes Grundgeschäft, und die Absicherung der Zahlungsströme erfolgt grundsätzlich durch den Einsatz von Zins-Swaps. Im Rahmen der übrigen ABCP-Programme werden sowohl Zins-Caps als auch Zins-Swaps für die Begrenzung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Kontraktpartner sind hier allerdings die jeweiligen Zweckgesellschaften der Programme. Daher findet keine Bilanzierung der Derivate bei uns statt, und Hedge-Accounting kommt entsprechend ebenfalls nicht zur Anwendung.

Beim Kontrahieren der Zins-Swaps stehen stets die Parameter des Grundgeschäfts, das durch die Finanzierung (Passiva) gegeben ist, im Mittelpunkt. Deshalb entspricht die Zinsterminologie der Swaps auf der variablen Seite weitestgehend exakt der des Grundgeschäfts. Weiterhin übersteigt das in den Swaps kontrahierte Volumen zu keinem Zeitpunkt das Volumen der gesicherten Finanzierung. Die bestehenden wie auch die geplanten Refinanzierungstransaktionen werden aktiv in das Risikomanagement eingebunden und die diesbezüglichen Hedge-Beziehungen im Rahmen einer stetigen Analyse quartalsweisen Effektivitätstests mittels einer nach IFRS zulässigen Methode unterzogen. Diese Tests haben sich in der Vergangenheit als hochwirksam erwiesen.

Der Marktwert der im Rahmen des Hedge-Accounting nach IAS 39 bilanzierten Zins-Swaps, die zum Stichtag einen negativen Marktwert von 1.172 TEUR (Vorjahr: negativer Marktwert 3.715 TEUR) aufwiesen, hätte zum Stichtag unter Annahme des oben genannten Zinsszenarios (Parallel-Verschiebung der Zinskurve um plus 100 Basispunkte) einen negativen Marktwert von 951 TEUR (Vorjahr: negativer Marktwert 2.988 TEUR) aufgewiesen. Die entsprechende Veränderung würde sich aufgrund des Hedge-Accounting nach IAS 39 weitestgehend im Eigenkapital respektive in der Hedge-Rücklage niederschlagen.

Eine entsprechende Abwärtsverschiebung der Zinskurve, wobei im Rahmen der Sensitivitätsanalyse ein negatives Zinsniveau nicht zugelassen wird, d.h. ein minimaler Marktzins von 0,0 Prozent, würde zu einem Anstieg um 889 TEUR (Vorjahr: Anstieg um 1.903 TEUR) im Vorsteuerergebnis führen. Auf die Marktbewertung der Zins-Swaps im Hedge-Accounting würde sich das Zinsszenario mit einem um 223 TEUR niedrigeren (Vorjahr: 788 TEUR) Marktwert und damit weitestgehend erfolgsneutral im Eigenkapital auswirken.

Das Zinsrisiko wird in der Regel einmal im Monat als offene Position ermittelt. Dabei erfolgt grundsätzlich eine Gegenüberstellung der variabel und fest verzinsten Aktiva sowie der variabel und fest verzinsten Passiva. Die Elastizität der variabel verzinsten Positionen beträgt 1, da nahezu alle Referenzzinsen durch den 1- bis 3- bzw. 6-Monats-Euribor reflektiert und hinreichend abgebildet sind. Neben den Bilanzpositionen und ihrem planmäßigen Amortisationsverlauf fließen aktuelle Zinsstrukturkurven, Währungskurse und sämtliche derivativen Positionen ein. Das Ergebnis wird turnusmäßig auf Vorstandsebene analysiert.

Währungsrisiken

Aufgrund der europäischen Ausrichtung seines Geschäfts und der wachsenden Bedeutung ausländischer Märkte ist der GRENKE Konzern Währungsrisiken ausgesetzt. Um diese Risiken zu begrenzen oder auszuschalten, kommen Derivate zum Einsatz. Die eingesetzten Derivate werden zum Stichtag mit ihren Marktwerten unter den finanziellen Vermögenswerten beziehungsweise unter den finanziellen Schulden ausgewiesen. Wertveränderungen, die sich aus der Fremdwährungsumrechnung des Jahresüberschusses von Konzerngesellschaften in Nicht-Euro-Ländern ergeben, sind bisher aufgrund der geringen Bedeutung noch nicht notwendig gewesen.

Währungsrisiken bestehen derzeit im Bereich der Finanzierung für Konzerngesellschaften oder Franchisenehmer außerhalb der Eurozone. Eine Absicherung ist vorgesehen, sobald das jeweilige Finanzierungsvolumen einen ausstehenden Betrag von circa 1.000 TEUR erreicht. In Polen, Dänemark, Großbritannien, Norwegen, Schweden sowie in der Tschechischen Republik und Ungarn wurde dieser Betrag überschritten. Damit ist der Wechselkurs für in Polnischen Zloty, Britischen Pfund, Ungarischen Forint, Schweizer Franken (ausschließlich im Rahmen der Refinanzierung ungarischer Leasingverträge, die in Schweizer Franken kontrahiert sind) sowie Dänischen, Norwegischen, Schwedischen und Tschechischen Kronen bereitgestellte Finanzierungen für den Bestand der Leasingforderungen der jeweiligen Tochtergesellschaften bekannt und überwiegend fest kontrahiert.

Im Zuge des Wachstums der Gesellschaften bestehen jedoch weiterhin Risiken für die jeweils offenen Tranchen unterhalb der Mindestgrenze. Die Finanzierung des Franchisepartners in Rumänien hat ein aus Konzernsicht weiterhin noch unbedeutendes ausstehendes Volumen, sodass hier bislang noch keine Währungsabsicherung vorgenommen wurde.

Die Schweiz und inzwischen auch in bestimmten Umfang Großbritannien ist in diesem Bereich nicht zu nennen, da zum einen dort eine Vereinbarung mit einer lokalen Bank zur Leasingrefinanzierung in Landeswährung besteht. Zum anderen stehen im Rahmen eines wirtschaftlichen Hedgings Zahlungsströme zwischen den Währungen aus.

Insgesamt ergeben sich Risiken durch Währungsschwankungen aus den finanziellen Vermögenswerten beziehungsweise Forderungen in Fremdwährung, aus schwebenden Geschäften in Fremdwährung und der Fremdwährungsumrechnung des Jahresabschlusses von Konzerngesellschaften. Der Einsatz von Derivaten, wobei im Fremdwährungsbereich ausschließlich Devisentermingeschäfte zum Einsatz gekommen sind, wirkt der Marktsensitivität der Grundgeschäfte, das heißt der Cashflows aus den finanziellen Vermögenswerten beziehungsweise Forderungen, entgegen. Im Idealfall stellt sich eine nahezu perfekte Kompensation ein. Auf Hedge-Accounting wird im Währungsbereich bis auf weiteres verzichtet.

Value at Risk

Zur Identifizierung offener Positionen, die einem Fremdwährungsrisiko unterliegen, werden Cashflows in Fremdwährung den abgeschlossenen Devisentermingeschäften gegenübergestellt. Für die Ermittlung der offenen Risikopositionen sind die Cashflows aus der Refinanzierung der Franchisebetriebe in Fremdwährungen, die Cashflows bzw. Refinanzierungen der Konzernunternehmen in Fremdwährungen und die Cashflows aus den Devisenterminkontrakten relevant. Das zum Ende des Geschäftsjahres vollständig zurückgeführte Darlehen in Schweizer Franken wurde nicht in die Kalkulation einbezogen.

Werden offene Cashflows identifiziert, die in ihrer Gesamtheit umgerechnet zum Tageskurs 500 TEUR pro Währung überschreiten, so werden diese abgesichert. Für die Risikoberechnung der offenen Währungspositionen wird die Methode des Value at Risk (VaR) angewandt. Hierbei wird berechnet, welchen Wert der Verlust einer bestimmten Risikoposition mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Zeithorizont nicht überschreitet. Dieser Wert muss mit der Risikodeckungsmasse abgedeckt sein. Für jede Währung wird die Standardabweichung und der Mittelwert aus historischen Zeitreihen der letzten zwei Jahre berechnet, mit Hilfe derer der Value at Risk für die Währungen bestimmt werden kann.

Zu berücksichtigen ist darüber hinaus, dass jeweils der vertraglich vereinbarte Ablauf eines Leasingvertrages abgesichert wird. Bei Leasingforderungen außerhalb der Eurozone von 148,2 Mio. EUR zum Berichtsstichtag können sich jedoch in Zeiten überdurchschnittlicher Währungsvolatilitäten bereits geringe Abweichungen wie Sondertilgungen oder -kündigungen sowie Verzögerungen von Ratenzahlungen beispielsweise allein durch ungünstige Banklaufzeiten über das gesamte Portfolio hinweg negativ kumulieren.

Im Rahmen unserer Sensitivitätsanalyse im Fremdwährungsbereich unterstellen wir eine Abwertung beziehungsweise Aufwertung des Euro gegenüber allen für den GRENKE Konzern relevanten Währungen. Zum 31. Dezember 2010 hätte eine Aufwertung des Euro um 10 Prozent den Vorsteuergewinn des Konzerns um 1.200 TEUR (Vorjahr: 59 TEUR) erhöht. Eine entsprechende Abwertung würde nach den Abschätzungen und Prämissen der Sensitivitätsanalyse zu einer Belastung des Vorsteuergewinns um 1.171 TEUR (Vorjahr: 41 TEUR) führen. Insgesamt belaufen sich die fremdwährungsbelasteten Aktiva zum Stichtag auf circa 175 Mio. EUR (Vorjahr: 65 Mio. EUR). Das Britische Pfund, der Polnische Zloty und der Schweizer Franken stellen vom Nominalvolumen und auch gemessen am Leasingneugeschäft den bedeutendsten Anteil.

Eine isolierte Betrachtung der Abwertung des Euro gegenüber dem Britischen Pfund oder dem Polnischen Zloty hätte einen positiven Ergebniseffekt von 602 TEUR für das Pfund und 254 TEUR für den Zloty nach sich gezogen. Eine Aufwertung von 10 Prozent ginge mit einer Ergebnisbelastung von 587 TEUR für Positionen im Britischen Pfund und 249 TEUR für Positionen in Polnischen Zloty einher. Positionen in Schweizer Franken, wobei auch das abgelöste Baudarlehen und die sich bei entsprechender Kursentwicklung ergebenden Effekte einbezogen sind, würden bei entsprechender Aufwertung des Euro eine Verringerung des Vorsteuergewinns um 137 TEUR bzw. bei einer Abwertung eine Erhöhung von 131 TEUR nach sich ziehen.

Refinanzierungsrisiken

Wir refinanzieren uns unabhängig von einzelnen Bankinstituten und verfügen zudem über einen direkten Zugang zu den Fremdkapitalmärkten. Damit sind wir in der Lage, bei der Strukturierung unserer Passivseite auf breite Diversifikation zu setzen und mit mehreren Bankenpartnern zusammenzuarbeiten.

Unser Spektrum von Refinanzierungsinstrumenten ist sehr breit gefasst. Es beinhaltet zunächst klassische Finanzierungen über Banken, revolvingierende Darlehens-Fazilitäten und Asset-Backed-Commercial-Paper-(ABCP-)-Programme. Diese Finanzierungen sind jeweils für einen definierten Zeitraum fest zugesagt, sodass hier im Rahmen der jeweiligen Konditionen und Laufzeiten keine Risiken bezüglich ihrer Verfügbarkeit bestehen. Zudem verfügen wir mit unserem ABS-Bond und dem Debt-Issuance-Programm über einen direkten Kapitalmarktzugang und nutzen die Möglichkeiten der Finanzierung über das Einlagengeschäft der GRENKE BANK AG. Mit diesem Instrumentarium können wir die entsprechend der jeweiligen Verfassung der Kapitalmärkte attraktivsten Finanzierungskanäle nutzen.

Bei ABCP-Programmen handelt es sich um Finanzierungen, die auf definierten zugrunde liegenden Aktiva, also Leasingforderungen, basieren. Diese können wir derzeit zur Refinanzierung unseres Geschäfts in Deutschland, Frankreich und Österreich nutzen. Darüber hinaus verfügen wir für Großbritannien, Polen und die Schweiz über klassische Bankenfinanzierungen, die ebenfalls eine solche assetorientierte Struktur aufweisen. Die übrigen dargestellten Refinanzierungsinstrumente sind hingegen nicht assetorientiert und können daher entsprechend unserer Geschäftsentwicklung nach unserem Ermessen eingesetzt werden.

Nach der im Vorjahr nur begrenzten und sehr zögerlichen Entspannung auf den internationalen Finanzmärkten hat sich die Versorgung mit Refinanzierungsmitteln im Berichtsjahr wieder spürbar verbessert. Allerdings blieben die Finanzmärkte auch 2010 nicht von Verwerfungen verschont. Zum einen hat die Suche nach attraktiven Renditen die Zins-Spreads zwischen Benchmark-Staatsanleihen, beispielsweise Bundesanleihen, und Anleihen aus der Wirtschaft zum Teil deutlich reduziert. Zum anderen sind gleichzeitig die Spreads zwischen Staatsanleihen von Ländern mit hohen strukturellen Defiziten und Benchmark-Staatsanleihen in rekordverdächtige Höhen gestiegen. Unverändert war jedoch die Refinanzierung des GRENKE Konzerns hierdurch nicht wesentlich tangiert, sein Refinanzierungsbedarf konnte auch im Berichtsjahr vollständig, zügig und zu attraktiven Konditionen gedeckt werden.

Liquiditätsrisiken

Das Management der Liquiditätsrisiken stellt sicher, dass der Konzern stets in der Lage ist, seine Zahlungsverpflichtungen fristgerecht zu erfüllen.

Kurzfristige Liquidität

Das Liquiditätsrisikomanagement umfasst die tägliche Steuerung der Zahlungsein- und -ausgänge. Für das kurzfristige Reporting wird wöchentlich, d.h. am ersten Arbeitstag einer jeden Kalenderwoche, eine „Liquiditätsübersicht“ erstellt und auf Vorstandsebene behandelt. Hierin sind alle relevanten Informationen zu den kurzfristigen Cash-Entwicklungen der nächsten Wochen enthalten. Die wöchentliche Liquiditätsübersicht liefert den aktuellen Liquiditätsstatus des Konzerns. Hierbei liegt der Fokus auf den Zahlungsströmen aus dem Leasinggeschäft.

Das Reporting unterscheidet vier Liquiditätsstufen:

- ▶ Barliquidität: auf allen Bankkonten befindliche Guthaben zuzüglich Überziehungsrahmen sowie alle „unmittelbar“ (eine Woche) fließenden Gelder.
- ▶ Liquidität 1: Barliquidität zuzüglich der bis auf Einmonatssicht fälligen bzw. zufließenden Gelder. Hinzu kommen gebundene Vermögenswerte, die sich in diesem Zeitraum monetarisieren lassen.
- ▶ Liquidität 2: Liquidität 1 zuzüglich der bis auf Dreimonatssicht fälligen bzw. zufließenden Gelder. Hinzu kommen gebundene Vermögenswerte, die sich in diesem Zeitraum monetarisieren lassen.
- ▶ Liquidität 3: Liquidität 2 zuzüglich der nicht mindestens in drei Monaten fälligen bzw. zufließenden Gelder. Hinzu kommen gebundene Vermögenswerte, die sich erst in einem Zeitraum von mehr als drei Monaten monetarisieren lassen.

Mittel- und langfristige Liquidität

Neben der kurzfristigen Steuerung der Liquidität und dem wöchentlichen Reporting wird in der Regel einmal monatlich, mindestens aber einmal im Quartal, eine dynamische Liquiditätsplanung erstellt. Hier besteht das Ziel der Cash-Planung darin, den Liquiditätsstatus für die nächsten Perioden abzubilden. Die verdichtete Darstellung erfolgt hierbei auf Quartals-ebene und mindestens für die nächsten zwei Jahre. Da die Duration der Aktivseite im Portfolio ungefähr diesem Zeitraum entspricht, stellt dies eine geeignete Größe dar zur Steuerung des Gesamtkonzerns auch im Hinblick auf seine Liquidität.

Operationelle Risiken

Der GRENKE Konzern definiert als operationelles Risiko den möglichen Eintritt von Verlusten im Zusammenhang mit vertraglichen Vereinbarungen, Mitarbeitern, Technologie und EDV, Versagen oder Zusammenbruch der Infrastruktur, Kundenbeziehungen und Kooperationen, Projekten und externen Einflüssen. Das allgemeine Geschäfts- und Reputationsrisiko wird hierunter nicht subsumiert. Die operationellen Risiken werden im Wesentlichen mit dem Risikoprofilmanagement des Konzerns gesteuert. Es wird ergänzt durch regelmäßige Befragungen der Mitarbeiter über das Risikomanagement-Tool im Intranet des Konzerns. Deren Bewertungen der operationellen Risiken fließen damit kontinuierlich in das Risikoprofilmanagement ein.

Zertifizierung

Die TÜV Management Service GmbH erteilte unserem Unternehmen bereits 1998 das Zertifikat nach DIN EN ISO 9001:1994. Das Qualitätsmanagement wurde 2010 von der TÜV-Zertifizierungsstelle der TÜV Management Service GmbH nach der neuen Norm DIN EN ISO 9001:2008 aktuell geprüft und zertifiziert. Neben den Niederlassungen in Deutschland sind auch die Tochtergesellschaften in Österreich, Frankreich, den Niederlanden, der Schweiz, Spanien, die GRENKEFACTORYING GmbH, der rumänische Franchisenehmer GRENKELEASING SRL, der ungarische Franchisenehmer Grenkeleasing kft sowie die für die Verwertungen zuständige Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA zertifiziert.

Die Wirksamkeit des Managementsystems wird in regelmäßigen Abständen vom Vorstand bewertet. Eventuell erforderliche Korrekturmaßnahmen werden zeitnah veranlasst. Im aktuellen Auditbericht vom 21. September 2010 wird bestätigt, dass die GRENKELEASING AG (einschließlich der vorgenannten Tochtergesellschaften und Franchisepartner) über ein sehr gut funktionierendes und wirksames Managementsystem verfügt. Die Anforderungen der Norm ISO 9001:2008 werden laut Bericht erfüllt.

Die Original-Leasingverträge werden, soweit sie nicht eingescannt sind, in feuersicheren Schränken bzw. Tresoren aufbewahrt. Damit ist auch für den Fall eines Elementarschadens hinreichende Vorsorge getroffen. Die Vertragsdaten werden in unserem EDV-System überwiegend mit speziell hierfür entwickelten Programmen gespeichert und aktualisiert. Die ursprünglichen Vertragsdaten werden sowohl in den Niederlassungen als auch in der zentralen Vertragsverwaltung in Baden-Baden vorgehalten. Automatische Sicherungsprogramme und Stromunterbrechungseinrichtungen sichern die Datenhaltung ab. Die EDV spielt bei der Abwicklung und Verwaltung unseres Leasinggeschäfts eine wichtige Rolle. Daher werden die Organisation und die Abläufe der EDV wiederkehrenden internen Prüfungen unterzogen.

Absatzrisiko

Dem Absatzrisiko wird mittels kontinuierlicher Maßnahmen des Marketings entgegengewirkt. Hierzu zählen:

- ▶ Informationserhebung
- ▶ Produktentwicklung
- ▶ Verfahrensverbesserungen
- ▶ Entwicklung der Absatzkanäle

Im Laufe der mehr als dreißigjährigen Geschichte unseres Unternehmens haben wir bei Entwicklung und Pflege unserer Absatzkanäle umfassende Erfahrungen gewonnen, die uns nicht nur ein nachweislich dauerhaft hohes Wachstum ermöglicht haben. Inzwischen betrachten wir diese Erfahrungen sowie die dabei aufgebaute Reputation unseres Unternehmens auch als eine wichtige Markteintrittsbarriere für potenzielle Wettbewerber.

Der in der Leasing-Branche heftig diskutierte Entwurf zur Internationalen Rechnungslegung IFRS (Leasing-Bilanzierung), wonach grundsätzlich jeder Leasinggegenstand beim Leasingnehmer bilanziert werden muss (entweder als Gegenstand oder als Nutzungsrecht auf der Aktivseite und der entsprechenden Zahlungsverpflichtung auf der Passivseite), könnte das Investitionsverhalten der betroffenen Unternehmen dahingehend beeinflussen, dass die Alternative Leasing bei der Entscheidungsfindung negativ beeinflusst wird. Nach derzeitigem Kenntnisstand betrifft die IFRS-Regelung jedoch nur wenige der GRENKE-Kunden. Zu einer Bilanzierung nach IFRS sind typischerweise nur Leasingnehmer verpflichtet, welche über Aktien oder Anleihen Zugang zur Börse haben. Unsere Kunden – die kleinen und mittelständischen Unternehmen – sind börsenunabhängig und bilanzieren üblicherweise nach den lokalen Rechnungslegungsvorschriften. Die Risiken aus der Umsetzung des Entwurfs des Standardsetzers dürften daher sowohl auf der Kundenseite als auch hinsichtlich der Bilanzierungsanforderungen im Konzern begrenzt bleiben.

Wir sind im Gegenteil überzeugt davon, dass der Leasinganteil an den IT-Investitionen in unserem Zielmarkt mittel- bis langfristig sogar weiter steigen wird. Banken dürften im Vorgriff auf die verschärften Eigenkapitalerfordernisse unter dem zukünftigen Basel-III-Regime Refinanzierungen auch nach der Finanzkrise eher restriktiv vergeben.

Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagement-Systems des GRENKE Konzerns hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses

Als kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaft im Sinne des § 264d HGB sind wir gemäß § 289 Abs. 5 HGB verpflichtet, die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess und den Konzernrechnungslegungsprozess ist gesetzlich nicht definiert. Wir verstehen das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem als umfassendes System und lehnen uns an die Definitionen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V., Düsseldorf, zum rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem (IDW PS 261 Tz. 19 f.) und zum Risikomanagementsystem (IDW PS 340, Tz. 4) an. Unter einem internen Kontrollsystem werden danach die von dem Management im Unternehmen eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen verstanden, die auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements gerichtet sind:

- ▶ zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- ▶ zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie
- ▶ zur Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Das Risikomanagementsystem beinhaltet die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risikerkennung und zum Umgang mit den Risiken unternehmerischer Betätigung. Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess und den Konzernrechnungslegungsprozess sind im Konzern folgende Strukturen und Prozesse implementiert:

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess und den Konzernrechnungslegungsprozess. Über eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation sind alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften eingebunden.

Die Grundsätze, die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Prozesse des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sind konzernweit in einem Handbuch niedergelegt, das in regelmäßigen Abständen an aktuelle externe und interne Entwicklungen angepasst wird.

Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess und den Konzernrechnungslegungsprozess erachten wir solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich, die die Konzernbilanzierung und die Gesamtaussage des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht maßgeblich beeinflussen können. Dies sind insbesondere die folgenden Elemente:

- ▶ Identifikation der wesentlichen Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den konzernweiten Rechnungslegungsprozess
- ▶ Kontrollen zur Überwachung des konzernweiten Rechnungslegungsprozesses und von dessen Ergebnissen auf Ebene des Vorstands sowie auf Ebene der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften
- ▶ präventive Kontrollmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen des Konzerns und der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften sowie in operativen, leistungswirtschaftlichen Unternehmensprozessen, die wesentliche Informationen für die Aufstellung des Konzernabschlusses einschließlich des Konzernlageberichts generieren, inklusive einer Funktionstrennung und von vordefinierten Genehmigungsprozessen in relevanten Bereichen
- ▶ Maßnahmen, die die ordnungsmäßige EDV-gestützte Verarbeitung von konzernrechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten sicherstellen
- ▶ Etablierung eines internen Revisionssystems zur Überwachung des konzernrechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Der GRENKE Konzern hat darüber hinaus in Bezug auf den konzernweiten Rechnungslegungsprozess ein Risikomanagementsystem implementiert, das Maßnahmen zur Identifizierung und Bewertung von wesentlichen Risiken sowie entsprechende risikobegrenzende Maßnahmen enthält, um die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses sicherzustellen.

Für die Öffentlichkeit gewährleistet das konzernweit eingerichtete Risikomanagement-System hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses damit die Erstellung zutreffender und verlässlicher Informationen.

Zusammenfassende Betrachtung

Die von der Deutschen Bundesbank und der BaFin aufgestellten MaRisk hat der Konzern bereits in 2009 weitgehend umgesetzt und 2010 vollständig implementiert. Für identifizierte Adressausfall-, Bonitäts- und ähnliche Risiken aus dem Leasinggeschäft ist ausreichend Vorsorge getroffen. Die dazu im Jahresabschluss berücksichtigten Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen wurden unter Anwendung vorsichtiger Maßstäbe in angemessener Höhe gebildet. Hinsichtlich der künftigen Entwicklung der GRENKELEASING AG und ihrer Tochtergesellschaften sind besondere, über das normale Maß hinausgehende und mit dem Geschäft verbundene Risiken nicht zu erkennen.

VORGÄNGE VON BESONDERER BEDEUTUNG NACH ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES 2010

Nach Ende des Geschäftsjahres waren keine Vorgänge von besonderer Bedeutung zu verzeichnen, über die zu berichten wäre.

BERICHT ZU PROGNOSEN UND SONSTIGEN AUSSAGEN ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG

Wirtschaftliches Umfeld

In ihrem Herbstgutachten 2010 betonen die Wirtschaftsforschungsinstitute die regionalen Unterschiede der Entwicklung der Weltwirtschaft. Explizit machen sie die fortdauernden globalen Risiken an der konkreten Gefahr eines konjunkturellen Rückschlags in den USA fest und verweisen auf das hohe Inflationspotenzial aufgrund der deutlichen Überhitzung in China und die weltwirtschaftlichen Auswirkungen eines möglichen Politikwechsels in Richtung Wachstumsbegrenzung. Des Weiteren bestehen besondere konjunkturelle Risiken aufgrund der problematischen Verschuldung mehrerer Staaten insbesondere im Euroraum, die sich auch negativ auf unser Geschäft auswirken können.

Die Konjunktur in Deutschland wird hingegen ausgesprochen positiv beurteilt. Die Institute bezeichnen Deutschland als Konjunkturlokomotive Europas. Tatsächlich hat Deutschland 2010 eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 3,6 Prozent erreicht. Für die Staaten der EU-27 werden hingegen insgesamt nur 1,6 Prozent und für den Euroraum 1,3 Prozent erwartet. Der Sachverständigenrat hat für den Euroraum sogar eine noch zurückhaltendere Prognose abgegeben und erwartet hier nur einen Anstieg um 0,9 Prozent.

Im Verlauf des zweiten Halbjahres 2010 hat die deutsche Wirtschaft deutlich an Breite und Tragfähigkeit gewonnen. Aufgrund der nur wenig veränderten Exportdynamik nimmt die Wachstumsrate der Produktion auch in den ersten Monaten des neuen Jahres 2011 kaum ab, gleichzeitig stimuliert die erstarkende Binnennachfrage aufgrund des robusten Arbeitsmarkts. Die Arbeitslosenquote steht auf dem niedrigsten Stand seit dem Wiedervereinigungsboom Anfang der 1990er-Jahre. Unverändert positiv wirken die anhaltend günstigen monetären Rahmenbedingungen. Für 2011 erwartet die Bundesregierung daher eine Fortsetzung des Aufschwungs in Deutschland mit einem Anstieg des realen BIP um 2,3 Prozent. Der EU-27 wird mit einer Prognose von 1,4 Prozent von den deutschen Wirtschaftsforschungsinstituten auch 2011 eine deutlich geringere Dynamik unterstellt. Das Gleiche gilt für den Euroraum, hier sehen sie nur ein Wachstum von 1,3 Prozent.

Chancen- und Risikobericht

Der folgende Bericht erläutert die Chancen und Risiken der Prognosen, zusammengefasst für den Konzern und seine Segmente Leasing-, Bank- und Factoringgeschäft. Die grundsätzlichen Aussagen bezüglich des Leasinggeschäfts im Inland haben dabei jeweils auch für die nach Auslandsmärkten gegliederten berichtspflichtigen Regionalsegmente des Leasinggeschäfts Gültigkeit.

Im Zuge des aktuellen konjunkturellen Aufschwungs in Europa und der Welt haben sich die bisherigen Risiken für unser Geschäft vermindert. Dies betrifft insbesondere die Ertragsrisiken aus Forderungsausfällen sowie die Wachstumsrisiken des Konzerns und damit eine mögliche Unterauslastung unserer Kapazitäten.

Inzwischen überwiegen klar die Chancen für zusätzliches Wachstum und die Schäden sollten ihren Höhepunkt überschritten haben, wie bereits der Verlauf des Geschäftsjahres 2010 gezeigt hat. Zudem profitieren wir weiterhin von einer verringerten Wettbewerbsintensität, da sich andere Anbieter vorsichtiger positionieren oder ganz aus dem Geschäft zurückgezogen haben. Wir sind deshalb zuversichtlich, künftig – selbst bei wieder steigenden Zinsen – weiterhin attraktive Deckungsbeiträge für die jeweiligen Risikoklassen erzielen zu können.

Auch die Refinanzierungsrisiken haben sich deutlich vermindert. Zum einen dokumentieren unsere erfolgreichen Mittelaufnahmen selbst während der Finanzmarktkrise unser sehr tragfähiges Standing an den Kapitalmärkten. Darüber hinaus verfügen wir mit der GRENKE BANK AG über ein zusätzliches Refinanzierungsinstrument, das von den Volatilitäten an den Kapitalmärkten weitgehend unabhängig ist. Und nicht zuletzt wird in 2011 nur ein relativ niedriges Volumen unserer Schuldverschreibungen und Anleihen zur Rückzahlung fällig, sodass der Refinanzierungsbedarf des gerade begonnenen Geschäftsjahres unterdurchschnittlich ist.

Dem Konzern entstehen hinsichtlich der Refinanzierung des Bestands an Leasingforderungen nur in geringem Umfang Zinsrisiken, da diese – soweit überhaupt variabel gestellt – über Derivate abgesichert sind. Im Neugeschäft können jedoch grundsätzlich Risiken aus Zins- und Spreadveränderungen entstehen. Insbesondere der Zeitversatz, mit dem wir Zinsänderungen an Kunden weitergeben, kann einen vorübergehenden Einfluss auf die Profitabilität des Neugeschäfts haben. Wir halten unsere vorsichtige – mittelfristige – Planung mit der Berücksichtigung wieder anziehender Zinsen aufrecht. Wir gehen andererseits jedoch unverändert davon aus, auch künftige Fluktuationen bei den Refinanzierungskosten in unseren Konditionen berücksichtigen und so Ertragsrisiken begrenzen zu können.

Aufgrund des sehr kräftigen Wachstums in unseren internationalen Märkten, auch in Nicht-Euroländern, spielen zunehmend Währungsveränderungen für unser Geschäft eine Rolle. Diese resultieren zum einen aus der Umrechnung von Eigenkapital der Tochtergesellschaften in Nicht-Euroländern und wirken sich auf das konsolidierte Eigenkapital aus. Zum anderen resultieren diese aus der Tatsache, dass die Refinanzierung des Konzerns vorwiegend in Euro erfolgt und damit ein Auseinanderfallen zwischen der Refinanzierung des Konzerns einerseits und den Forderungen gegenüber Leasingnehmern andererseits (indirekt über die konzerninterne Refinanzierung) besteht.

Wenngleich wir auch bezüglich der Währungsrisiken unsere konservative Risikopolitik fortführen und alle Währungsrisiken, soweit wirtschaftlich sinnvoll, absichern, lassen sich insbesondere temporäre Effekte nicht völlig ausschließen. Diese entstehen beispielsweise dadurch, dass die abgesicherten Fremdwährungs-Cashflows aufgrund von Zahlungsverzögerungen, vorzeitigen Ablösungen und Kündigungen von den realisierten Cashflows abweichen und dadurch die Hedgegeschäfte angepasst oder aufgelöst werden müssen. Bei starken Schwankungen der jeweiligen Währungen kann dies auch spürbare Ergebniseffekte erzeugen.

Erwartete Geschäftsentwicklung

Geschäftsjahr 2011

Für das Geschäftsjahr 2011 sind wir sehr zuversichtlich. Nachdem das Wachstum des Geschäftsjahres 2010 durch das außergewöhnliche Zusammentreffen der relativ niedrigen Basis des Rezessionsjahres 2009 mit dem sehr schnellen konjunkturellen Aufschwung 2010 und einer niedrigen Wettbewerbsintensität in unseren internationalen Märkten getrieben worden war, gehen wir für 2011 wieder von einer Normalisierung aus. Ungeachtet dessen rechnen wir damit, auch 2011 erneut ein Wachstum des Neugeschäfts in der GRENKE Gruppe inklusive Franchisepartner über unserer langfristigen Zielmarke von mindestens zehn Prozent zu realisieren und in diesem Geschäftsjahr mehr als 20 Prozent zu erreichen.

Der Periodengewinn soll deutlich zulegen und 33 bis 36 Mio. EUR erreichen. Dieser kräftige Gewinnanstieg wird sich daraus ergeben, dass die Erträge aus dem in den vergangenen Jahren abgeschlossenen hochmargigen Neugeschäft mit der fortschreitenden Laufzeit dieser Verträge immer stärker die Erträge des Konzerns beeinflussen. Gleichzeitig soll die Schadenquote im Zuge der sich verbessernden gesamtwirtschaftlichen Konjunktur tendenziell weiter zurückgehen. Den höheren Erträgen werden, wie auch 2010, weiter steigende Betriebs- und Verwaltungsaufwendungen gegenüberstehen, da wir unsere kontinuierliche internationale Expansion auch 2011 weiter konsequent fortsetzen werden. Aber der Anstieg der Aufwendungen wird flacher als der der Erträge ausfallen, sodass wir insgesamt, wie dargestellt, ein kräftiges Gewinnwachstum erwarten.

Folgejahre

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Geschäftsentwicklung des Jahres 2011 haben grundsätzlich auch für die Folgejahre Gültigkeit. An unserem Wachstumskurs werden wir festhalten. Weiterhin streben wir ein nachhaltiges Wachstum des Neugeschäfts in der GRENKE Gruppe inklusive Franchisepartner von mehr als zehn Prozent pro Jahr an. Als europaweit aufgestelltes Unternehmen werden wir unser zukünftiges Wachstum auch klar auf einer gesamteuropäischen Ebene gestalten. Und mittelfristig werden wir unseren Blick auch über die Grenzen Europas hinaus richten.

Die inzwischen erreichte hohe geografische Diversifikation macht uns weitgehend unabhängig von der Entwicklung einzelner Länder. Mit der wachsenden Bedeutung unseres internationalen Geschäfts trifft dies naturgemäß insbesondere auf den deutschen Leasingmarkt zu. Die hohen Wachstumsperspektiven in Ländern mit bisher geringerer Leasing-Durchdringung bzw. in Ländern, in denen wir derzeit erst geringe Marktanteile erreicht haben, werden wir konsequent nutzen. Grundsätzlich steuern wir unser Neugeschäft über den Konjunkturzyklus hinweg unverändert entlang eines hohen DB2 und sichern so die Ertragskraft des Konzerns und einen nachhaltigen Return on Equity von 16 Prozent.

Baden-Baden, den 01. Februar 2011

Der Vorstand

KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010

TEUR	Erläuterung im Konzernanhang	01.01.2010 bis 31.12.2010	01.01.2009 bis 31.12.2009
Zinsen und ähnliche Erträge aus dem Finanzierungsgeschäft	3.1	124.549	114.566
Aufwendungen aus der Verzinsung der Refinanzierung und des Einlagengeschäfts	3.1	44.520	42.785
Zinsergebnis		80.029	71.781
Schadensabwicklung und Risikovorsorge	3.2	-33.724	-31.189
Zinsergebnis nach Schadensabwicklung und Risikovorsorge		46.305	40.592
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	3.3	22.236	20.301
Ergebnis aus dem Neugeschäft	3.4	26.263	23.047
Ergebnis aus der Verwertung	3.5	2.026	-312
Operative Erträge insgesamt		96.830	83.628
Personalaufwand	3.6	32.673	29.306
Abschreibungen	3.7	2.674	2.901
Vertriebs- und Verwaltungsaufwand (ohne Personalaufwand)	3.8	24.275	20.118
Sonstige betriebliche Aufwendungen		3.566	703
Sonstige betriebliche Erträge	3.9	3.381	3.397
Operatives Ergebnis		37.023	33.997
Aufwendungen/Erträge aus der Marktbewertung		275	-159
Sonstige Zinserträge		414	1.039
Sonstige Zinsaufwendungen		1.187	1.242
Periodengewinn vor Steuern		36.525	33.635
Steuern vom Einkommen und Ertrag	3.10	18.350	16.256
Latente Steuern	3.10	-9.661	-7.233
Periodengewinn		27.836	24.612
Ergebnis je Aktie (EUR, unverwässert)	3.11	2,03	1,80
Ergebnis je Aktie (EUR, verwässert)	3.11	2,03	1,80
Durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien (unverwässert)	3.11	13.684.099	13.684.099
Durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien (verwässert)	3.11	13.684.099	13.684.099

KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010

TEUR	01.01.2010 bis 31.12.2010	01.01.2009 bis 31.12.2009
Periodengewinn (net income)	27.836	24.612
Zu-/Rückführung Hedging-Rücklage (vor Steuern)	2.087	614
Ertragsteuern	-151	-176
Zu-/Rückführung Hedging-Rücklage (nach Steuern)	1.936	438
Zu-/Rückführung Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (vor Steuern)	-88	-131
Ertragsteuern	28	85
Zu-/Rückführung Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (nach Steuern)	-60	-46
Veränderung der Währungsumrechnungsdifferenzen	3.387	-324
Sonstiges Ergebnis der Periode	5.263	68
Gesamtergebnis (comprehensive income)	33.099	24.680

Die Positionen werden unter Tz. 4.19 erläutert

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010

TEUR	Erläuterung im Konzernanhang	31.12.2010	31.12.2009
Vermögenswerte			
Kurzfristige Vermögenswerte			
Zahlungsmittel	4.1	78.297	109.865
Finanzinstrumente mit positivem Marktwert (kurzfristiger Teil)	4.2	1.255	1.238
Leasingforderungen	4.3	508.325	459.315
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	4.4	77.434	68.821
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.5	3.845	3.046
Zur Verwertung bestimmte Leasinggegenstände		8.159	12.727
Steuererstattungsansprüche	4.6	572	838
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	4.7	54.913	22.076
Summe kurzfristige Vermögenswerte		732.800	677.926
Langfristige Vermögenswerte			
Leasingforderungen	4.3	819.899	675.564
Finanzinstrumente mit positivem Marktwert (langfristiger Teil)	4.2	1.115	785
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	4.4	43.831	82.615
Sachanlagen	4.8	35.645	35.394
Geschäfts- und Firmenwerte	4.9	12.985	11.178
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	4.10	1.660	2.333
Latente Steueransprüche	4.11	22.575	15.557
Sonstige langfristige Vermögenswerte	4.7	483	307
Summe langfristige Vermögenswerte		938.193	823.733
Summe Vermögenswerte		1.670.993	1.501.659

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010

TEUR	Erläuterung im Konzernanhang	31.12.2010	31.12.2009
Schulden und Eigenkapital			
Schulden			
Kurzfristige Schulden			
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung	4.12	320.582	379.343
Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	4.12	87.624	75.817
Kurzfristige Bankschulden	4.12	684	2.346
Finanzinstrumente mit negativem Marktwert (kurzfristiger Teil)	4.13	5.449	3.667
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		6.194	5.766
Steuerschulden	4.14	14.795	11.521
Abgegrenzte Schulden	4.16	4.713	3.884
Rückstellungen	4.15	3.452	0
Sonstige kurzfristige Schulden		7.411	7.606
Abgegrenzte Mietraten		67.300	67.711
Summe kurzfristige Schulden		518.204	557.661
Langfristige Schulden			
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung	4.12	786.961	601.822
Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	4.12	34.615	30.561
Langfristige Bankschulden	4.12	3.094	6.516
Finanzinstrumente mit negativem Marktwert (langfristiger Teil)	4.13	1.583	1.165
Latente Steuerschulden	4.11	36.361	38.580
Pensionen	4.17	1.566	1.358
Sonstige langfristige Schulden	4.18	836	1.112
Summe langfristige Schulden		865.016	681.114
Eigenkapital			
Grundkapital	4.19	17.491	17.491
Kapitalrücklage		60.166	60.166
Gewinnrücklagen		89.054	83.900
Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals		1.175	-4.088
Bilanzgewinn		119.887	105.415
Summe Eigenkapital		287.773	262.884
Summe Schulden und Eigenkapital		1.670.993	1.501.659

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010

TEUR	01.01.2010 bis 31.12.2010	01.01.2009 bis 31.12.2009
Periodengewinn vor Steuern	36.525	33.635
Im Periodengewinn enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen	2.674	2.901
-/+ Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Betriebs- und Geschäftsausstattung und immateriellen Vermögenswerten	-15	-18
-/+ Ergebnis aus Finanzanlagen	773	203
-/+ Nicht zahlungswirksame Eigenkapitalveränderungen	5.892	378
+/- Zunahme/Abnahme abgegrenzter Schulden, Rückstellungen und Pensionen	4.489	473
- Zugänge Leasingforderungen	-669.807	-445.503
+ Zahlungen Leasingnehmer	506.004	469.397
+ Abgänge/Umgliederungen Leasingforderungen zu Restbuchwerten	105.456	109.482
- Zinsen und ähnliche Erträge aus dem Finanzierungsgeschäft	-124.549	-114.566
- Zunahme andere Forderungen gegen Leasingnehmer	-521	-7.937
+/- Währungsdifferenzen	-9.928	-2.533
= <i>Veränderung Leasingforderungen</i>	<i>-193.345</i>	<i>8.340</i>
+ Zugang Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung	1.290.465	1.094.519
- Zahlung Annuitäten an Refinanzierer	-257.596	-280.590
- Abgang Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung	-955.919	-926.516
+ Aufwendungen aus der Verzinsung der Refinanzierung und des Einlagengeschäfts	44.520	42.785
+/- Währungsdifferenzen	4.908	-98
= <i>Veränderung Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung</i>	<i>126.378</i>	<i>-69.900</i>
+/- Zunahme/Abnahme Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	15.861	58.341
-/+ Zunahme/Abnahme Darlehen Franchisenehmer	17.330	-18.945
Veränderung sonstige Vermögenswerte/Schulden		
-/+ Zunahme/Abnahme sonstige Vermögenswerte	-16.750	15.208
+/- Zunahme/Abnahme abgegrenzte Mietraten	-411	-2.506
+/- Zunahme/Abnahme sonstige Schulden	2.157	-8.442
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.558	19.668

Fortsetzung auf der nächsten Seite

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010: FORTSETZUNG

TEUR	01.01.2010 bis 31.12.2010	01.01.2009 bis 31.12.2009
-/+ Gezahlte/erhaltene Steuern	-14.387	-3.462
- Gezahlte Zinsen	-1.187	-1.242
+ Erhaltene Zinsen	414	1.039
= Netto-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-13.602	16.003
- Auszahlungen für den Erwerb von Betriebs- und Geschäftsausstattung und immateriellen Vermögenswerten	-4.094	-1.070
-/+ Auszahlungen/Einzahlungen aus dem Erwerb von Tochtergesellschaften	0	32.139
+ Einzahlungen aus dem Verkauf von Betriebs- und Geschäftsausstattung und immateriellen Vermögenswerten	51	63
= Cashflow aus Investitionstätigkeit	-4.043	31.132
+/- Aufnahme/Rückzahlung von Bankschulden	-4.066	-3.374
- Dividendenzahlungen	-8.210	-8.210
= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-12.276	-11.584
Finanzmittelfonds zu Beginn der Periode		
Barmittel und Guthaben bei Kreditinstituten	109.865	77.012
- Bankschulden aus Kontokorrentkrediten	-1.131	-3.593
= Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn der Periode	108.734	73.419
+/- Veränderung aufgrund Währungsumrechnung	-629	-236
= Finanzmittelfonds nach Währungsumrechnung	108.105	73.183
Finanzmittelfonds zum Ende der Periode		
Barmittel und Guthaben bei Kreditinstituten	78.297	109.865
- Bankschulden aus Kontokorrentkrediten	-113	-1.131
= Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Ende der Periode	78.184	108.734
Veränderung des Finanzmittelfonds in der Periode (= Summe der Cashflows)	-29.921	35.551
Netto-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-13.602	16.003
+ Cashflow aus Investitionstätigkeit	-4.043	31.132
+ Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-12.276	-11.584
= Summe der Cashflows	-29.921	35.551

KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010

TEUR	Grund- kapital	Kapital- rücklage	Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	Hedging- Rücklage	Rücklage für versicherungs- mathem. Gewinne / Verluste	Währungs- umrechnung	Eigenkapital
Eigenkapital							
zum 01.01.2009	17.491	60.166	172.913	-3.379	-66	-711	246.414
Gesamtergebnis			24.612	438	-46	-324	24.680
Dividendenzahlung in 2009 für 2008			-8.210				-8.210
Eigenkapital							
zum 31.12.2009	17.491	60.166	189.315	-2.941	-112	-1.035	262.884
Eigenkapital							
zum 01.01.2010	17.491	60.166	189.315	-2.941	-112	-1.035	262.884
Gesamtergebnis			27.836	1.936	-60	3.387	33.099
Dividendenzahlung in 2010 für 2009			-8.210				-8.210
Eigenkapital							
zum 31.12.2010	17.491	60.166	208.941	-1.005	-172	2.352	287.773

Die Positionen werden unter Tz. 4.19 erläutert

KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010

1 GEGENSTAND DES UNTERNEHMENS

Die GRENKELEASING AG (im Folgenden auch „GRENKELEASING“ oder „Gesellschaft“ genannt) ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Baden-Baden, Neuer Markt 2, Deutschland. Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Mannheim im Handelsregister, Abteilung B, unter der Nummer 201836 eingetragen. Die GRENKELEASING AG ist oberstes Mutterunternehmen des GRENKELEASING Konzerns (im Folgenden auch Konzern genannt).

Der Konzern betreibt das Finanzierungsgeschäft, als Partner für schwerpunktmäßig kleine und mittlere Unternehmen, in seiner Bandbreite vom Leasing bis zum Factoring sowie diverse Zahlungsverkehrsdienstleistungen und das Einlagengeschäft mit Privatkunden. Die Durchführung von Leasinggeschäften über bewegliche Wirtschaftsgüter aller Art, die Verwaltung von Leasingverträgen für Dritte, die Vermittlung von Sachversicherungen für Leasinggüter, der Forderungsankauf und die Forderungsverwaltung von bzw. für Drittunternehmen (Factoring), das Betreiben von Bankgeschäften sowie die Vornahme aller sonstigen hiermit zusammenhängenden Geschäfte bilden die Geschäftsfelder des Konzerns.

Dabei konzentriert sich das Leasinggeschäft im Wesentlichen auf das sogenannte „Small-Ticket-Leasing“ von IT-Produkten wie zum Beispiel PCs, Notebooks, Server, Bildschirme und andere Peripheriegeräte, Software, Telekommunikations- und Kopiertechnik sowie sonstige IT-Produkte. Nahezu alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Verträge mit Vollamortisationsanspruch. Dies beinhaltet, dass die vom Leasingnehmer während der Grundmietzeit zu entrichtenden Zahlungen einschließlich garantierter Restwerte die Anschaffungs- und die Vertragskosten übersteigen.

2 GRUNDLAGEN DES KONZERNABSCHLUSSES

2.1 Grundlagen der Erstellung

Die GRENKELEASING AG hat als börsennotiertes Mutterunternehmen, das einen organisierten Markt i. S. d. § 2 (5) WpHG in Anspruch nimmt, wie im Vorjahr gemäß § 315a HGB den Konzernabschluss auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Konzernabschluss entspricht den IFRS, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht wurden und zum 31. Dezember 2010 in der EU anzuwenden sind.

Alle für das Geschäftsjahr 2010 verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) – vormals International Accounting Standards (IAS) – sowie die Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) – vormals Standing Interpretations Committee (SIC) – wurden im vorliegenden Abschluss berücksichtigt.

Der konsolidierte Jahresabschluss für das am 31. Dezember 2010 beendete Geschäftsjahr umfasst die GRENKELEASING AG sowie alle von ihr kontrollierten bzw. beherrschten Unternehmen. Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss der GRENKELEASING AG einbezogenen Unternehmen basieren auf einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen. Die Jahresabschlüsse nach lokalem Handelsrecht sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt und von unabhängigen Abschlussprüfern geprüft worden, soweit es die jeweiligen landesrechtlichen Vorschriften erfordern. Im Rahmen der Prüfung des Konzernabschlusses wurde die Überleitung der Abschlüsse aller Tochtergesellschaften auf IFRS geprüft. Der Konzernabschluss wird in Euro (EUR) aufgestellt. Soweit nicht anderweitig angegeben, erfolgen sämtliche Angaben

gerundet in TEUR. Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden. Ausnahmen sind im Folgenden unter Tz. 2.2 und Tz. 2.3 dargestellt.

Dem Konzernabschluss liegt das Anschaffungskostenprinzip zugrunde. Falls nichts anderes vermerkt ist, sind die Vermögenswerte und Schulden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen angesetzt. Hiervon abweichend ist lediglich der Ansatz der im Konzern eingesetzten derivativen Finanzinstrumente, die grundsätzlich zu Marktwerten bilanziert sind.

Es ist geplant, dass der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 4. Februar 2011 den vorliegenden, vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss billigt und zur Veröffentlichung freigibt.

2.2 Auswirkungen neuer bzw. geänderter IFRS

2.2.1 In 2010 umgesetzte Rechnungslegungsstandards

Vom IASB wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Änderungen an bestehenden IFRS vorgenommen sowie neue IFRS und Interpretationen des International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) veröffentlicht.

Des Weiteren veröffentlicht das IASB im Rahmen eines jährlichen Verfahrens Änderungen zu bestehenden Standards. Primäres Ziel des Sammelstandards ist es, Inkonsistenzen zu beseitigen und Formulierungen klarzustellen.

Nachfolgend aufgelistete neue und überarbeitete IFRS traten mit Wirkung für das abgelaufene Geschäftsjahr in Kraft:

- ▶ IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“ (1. Januar 2010)
- ▶ IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“ (1. Januar 2010)
- ▶ IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ (1. Juli 2009)
- ▶ IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“ (1. Juli 2009)
- ▶ Improvements to IFRS 2009 mit den nachfolgend genannten Änderungen von einzelnen Standards:
 - IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“ (1. Januar 2010)
 - IFRS 8 „Geschäftssegmente“ (1. Januar 2010)
 - IAS 7 „Darstellung der Zahlungsströme“ (1. Januar 2010)
 - IAS 17 „Leasingverhältnisse“ (1. Januar 2010)
 - IAS 32 „Finanzinstrumente: Ausweis“ (1. Februar 2010)
 - IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“ (1. Januar 2010)
 - IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ (1. Juli 2009)
 - IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ (1. Januar 2010)
 - IFRIC 9 „Erneute Beurteilung eingebetteter Derivate“ (1. Juli 2009)
 - IFRIC 16 „Absicherungen einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb“ (1. Juli 2009)
- ▶ IFRIC 17 „Sachausschüttungen an Eigentümer“ (1. Juli 2009)
- ▶ IFRIC 18 „Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden“ (1. Juli 2009)
- ▶ IFRIC 19 „Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente“ (1. Juli 2010)

Nachfolgend werden kurz die für GRENKELEASING relevanten Vorschriften sowie deren Auswirkungen auf den vorliegenden Abschluss beschrieben.

- ▶ Aus der überarbeiteten Fassung von IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ und IAS 27 „Konzern- und separate Abschlüsse nach IFRS“ ergeben sich Auswirkungen auf die Bewertung von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss, die Bilanzierung von Transaktionskosten, die erstmalige Erfassung und die Folgebewertung einer bedingten Gegenleistung sowie sukzessive Unternehmenserwerbe. Diese Neuregelungen werden sich auf die Ansatzhöhe des Geschäfts- oder Firmenwerts, auf das Ergebnis der Berichtsperiode, in der ein Unternehmenszusammenschluss erfolgt, und auf künftige Ergebnisse auswirken. Der überarbeitete IAS 27 schreibt vor, dass eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem Tochterunternehmen, die nicht zum Verlust der Beherrschung führt, als Transaktion mit Anteilseignern in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner bilanziert wird. Aus einer solchen Transaktion kann daher weder ein Geschäfts- oder Firmenwert noch ein Gewinn oder Verlust resultieren. Außerdem wurden Vorschriften zur Verteilung von Verlusten auf Anteilseigner des Mutterunternehmens und die Anteile ohne beherrschenden Einfluss und die Bilanzierungsregelungen für Transaktionen, die zu einem Beherrschungsverlust führen, geändert. Beide Neuregelungen werden sich auf künftige Erwerbe oder Verluste der Beherrschung an Tochterunternehmen und Transaktionen mit Anteilen ohne beherrschenden Einfluss auswirken. Auf den vorliegenden Abschluss ergaben sich keine Auswirkungen.
- ▶ IFRS 8 „Geschäftssegmente“ verlangt die Berichterstattung über finanzielle und beschreibende Informationen hinsichtlich der berichtspflichtigen Segmente der Unternehmen. Die Improvements to IFRS (2009) brachten Klarstellung hinsichtlich der Angaben zum Segmentvermögen. Hieraus ergaben sich jedoch keine Anpassungen im vorliegenden Abschluss.
- ▶ Die Änderung von IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“ durch die Improvements to IFRS (2009) wirkt sich nicht auf den Konzernabschluss aus. In der Anpassung wurde noch einmal klargestellt, auf welcher Ebene ein Impairment Test durchzuführen ist. Die von der Gesellschaft vorzunehmenden Impairment Tests waren schon vorher in Übereinstimmung mit den gemachten Klarstellungen, sodass sich aus der Anpassung keine Änderung ergab.
- ▶ Im Rahmen des Improvements to IFRS (2009) wurde eine Ausnahmeregelung im Anwendungsbereich des IAS 39 klarer gefasst. Nunmehr fallen Optionen auf den Erwerb von Unternehmensanteilen in den Anwendungsbereich des Standards. Hinsichtlich der Auswirkungen wird auf die Erläuterungen zu Annahmen und Bewertungen (siehe Tz. 5.3.1) verwiesen.

Die nicht explizit aufgeführten Standards haben bzw. hatten keine Relevanz für den Abschluss, sodass sich aus der erstmaligen Anwendung auch keine Änderungen ergaben.

2.2.2 Bereits veröffentlichte Rechnungslegungsstandards – noch nicht umgesetzt

Neben den vorgenannten, verpflichtend anzuwendenden IFRS wurden vom IASB noch weitere IFRS und IFRIC veröffentlicht, die das Endorsement der EU bereits teilweise durchlaufen haben, aber erst zu einem späteren Zeitpunkt verpflichtend anzuwenden sind. Eine freiwillige vorzeitige Anwendung wird von diesen Standards ausdrücklich zugelassen bzw. empfohlen. Die GRENKELEASING AG macht von diesem Wahlrecht keinen Gebrauch. Diese Standards werden zum Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung im Konzernabschluss umgesetzt.

Im Mai 2010 veröffentlichte der IASB „Improvements to IFRSs (2010)“. Dabei handelt es sich um den dritten im Rahmen des Annual-Improvements-Process-(AIP)-Projekts veröffentlichten Standard. Improvements to IFRSs enthält 11 verschiedene Änderungen an 6 bestehenden Standards und einer Interpretation. Durch die Zusammenfassung dieser Änderungen in einem Dokument beabsichtigt der IASB, den Aufwand für alle Beteiligten zu reduzieren.

Im Einzelnen betroffen sind die folgenden Standards bzw. Interpretationen:

- ▶ IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“
- ▶ IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“
- ▶ IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“
- ▶ IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“
- ▶ IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“
- ▶ IAS 34 „Zwischenberichterstattung“
- ▶ IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“

Daneben wurden noch die folgenden Standards bzw. Interpretationen geändert bzw. neu herausgegeben:

- ▶ IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“
- ▶ IFRS 9 „Finanzinstrumente“ (1. Januar 2013)
- ▶ IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“
- ▶ IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ (10. Februar 2010)
- ▶ IFRIC 14 „IAS 19 – Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung“
- ▶ IFRIC 19 „Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente“ (1. Juli 2010)

Die Änderungen sind für GRENKELEASING für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen, anzuwenden.

Nachfolgend werden nur Standards bzw. Interpretationen explizit aufgeführt, die eine Relevanz für die GRENKELEASING AG haben bzw. haben könnten.

- ▶ IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“: Die einzelnen Bestandteile des Eigenkapitals können in einer Analyse des sonstigen Ergebnisses in der Veränderung des Eigenkapitals oder im Anhang dargestellt werden.
- ▶ IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“: Die Angabevorschriften zu finanziellen Vermögenswerten, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind, sowie die Angaben für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte fallen weg. Hinzu kommen Angaben bei finanziellen Vermögensgegenständen, deren Buchwerte nicht das maximale Kreditrisiko widerspiegeln.
- ▶ IFRS 9 reflektiert die erste Phase des IASB-Projekts zur Überarbeitung des IAS 39 und bezieht sich auf die Klassifizierung und Bewertung von in IAS 39 definierten Finanzinstrumenten. Die Fertigstellung dieses Projekts ist für 2011 vorgesehen. Eine verpflichtende Anwendung ist für Geschäftsjahre mit Beginn am oder nach dem 1. Januar 2013 vorgesehen.
- ▶ IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“: Die Definition eines nahe stehenden Unternehmens oder einer nahe stehenden Person wurde verdeutlicht. Der überarbeitete Standard ändert die Angabepflichten für regierungsverbundene Unternehmen.
- ▶ Die Änderungen von IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ betreffen weitere Angaben zu Umgliederungen und Änderungen der Klassifizierungen von Finanzinstrumenten und finanziellen Vermögenswerten.

Derzeit werden – bis auf zusätzliche bzw. geänderte Angaben oder Ausweise – keine wesentlichen Auswirkungen aus der Anwendung der genannten Standards bzw. Interpretationen für den konsolidierten Abschluss von GRENKELEASING erwartet.

2.3 Ausweisänderung bzw. erstmaliger Ausweis

Für eine transparentere Darstellung der Ergebnisse aus Operatingleasingverträgen wurde im Ergebnis aus der Verwertung eine zusätzliche Linie eingefügt. Wir verweisen hierzu auf Tz. 3.5 sowie die entsprechenden Anpassungen im Sachanlage-spiegel unter Tz. 4.8.

Aufgrund des erstmaligen Ausweises von Rückstellungen für ungewisse Risiken wurde die Position zusätzlich in der Bilanz ausgewiesen. Wir verweisen auf die weiteren Ausführungen unter Tz. 4.15.

2.4 Konsolidierungsgrundsätze

2.4.1 Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss beinhaltet alle Vermögenswerte und Schulden sowie alle Aufwendungen und Erträge der GRENKELEASING AG und ihrer beherrschten Tochtergesellschaften (im Folgenden auch „Konzern“ genannt) nach Eliminierung aller wesentlichen konzerninternen Transaktionen. Die Tochtergesellschaften werden so lange in den Konsolidierungskreis einbezogen, wie die Muttergesellschaft einen beherrschenden Einfluss auf sie ausüben kann. Diese Beherrschung ist gewöhnlich nachgewiesen, wenn der Konzern direkt oder indirekt über 50% (oder mehr) der Stimmrechte oder des gezeichneten Kapitals eines Unternehmens verfügt und/oder die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens derart lenken kann, dass er von dessen Aktivitäten profitiert.

Neben der GRENKELEASING AG sind die folgenden Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften in den Konzernabschluss einbezogen:

Name	Sitz	Beteiligung 2010	Beteiligung 2009
Inland			
GRENKE SERVICE AG	Baden-Baden	100%	100%
Grenke Investitionen Verwaltungs Kommanditgesellschaft auf Aktien (direkt 84,4%, 15,6% indirekt über GRENKE SERVICE AG)	Baden-Baden	100%	100%
GRENKE BANK AG	Baden-Baden	100%	100%
GRENKEFACTORING GmbH	Baden-Baden	100%	100%
Ausland			
GRENKELEASING s.r.o.	Prag/Tschechien	100%	100%
GRENKE ALQUILER S.A.	Barcelona/Spanien	100%	100%
Grenkefinance N.V.	Vianen/Niederlande	100%	100%
GRENKELEASING AG	Zürich/Schweiz	100%	100%
GRENKELEASING AG	Wien/Österreich	100%	100%
GRENKELEASING ApS	Herlev/Dänemark	100%	100%
GRENKE LIMITED	Dublin/Irland	100%	100%
GRENKE FINANCE Plc.	Dublin/Irland	100%	100%
GRENKE LOCATION SAS	Schiltigheim/Frankreich	100%	100%
GRENKE Locazione S.r.l.	Mailand/Italien	100%	100%
GRENKE LEASING S.r.l.	Mailand/Italien	100%	100%
GRENKELEASING AB	Stockholm/Schweden	100%	100%
GRENKE LEASE Sprl ¹⁾	Brüssel/Belgien	100%	100%

Name	Sitz	Beteiligung 2010	Beteiligung 2009
Ausland			
Grenke Leasing Ltd.	Guildford/ Großbritannien	100%	100%
GRENKELEASING Sp. z o.o	Posen/Polen	100%	100%
FCT „GK“-COMPARTMENT „G1“ ²⁾	Pantin/Frankreich	100%	100%
GOALS FINANCING 2009 LIMITED ³⁾	Dublin/Irland	--	--

- 1) GRENKELEASING AG ist mit 1.499 TEUR (von insgesamt 1.500 TEUR) am Tochterunternehmen GRENKE LEASE Sprl in Brüssel/Belgien direkt und über ihre deutsche Tochtergesellschaft GRENKE SERVICE AG mit 1 TEUR indirekt beteiligt.
- 2) Gründung in 2009 im Rahmen des ABCP-Programms Coral für französische Leasingforderungen. GRENKELEASING AG ist indirekt über die irische Tochtergesellschaft GRENKE FINANCE Plc. mit 150 EUR und die deutsche Tochtergesellschaft GRENKE SERVICE AG mit 150 EUR beteiligt.
- 3) Gründung in 2009 im Zusammenhang mit der Emission des ABS-Bonds. Mit der Emission des ABS-Bonds in 2010 hat die GRENKELEASING AG Beherrschung gem. SIC 12 an der Zweckgesellschaft GOALS FINANCING LIMITED 2009 erlangt. Es besteht kein Beteiligungsverhältnis.

Der Bilanzstichtag sämtlicher Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften ist der 31. Dezember 2010.

Beteiligung bzw. Beherrschung gem. SIC 12	Eigenkapital 31.12.2010 (EUR)	Jahresergebnis 2010 (EUR)
Grenke Investitionen Verwaltungs Kommanditgesellschaft auf Aktien, Baden-Baden ¹⁾	780.828,96	0,00
GRENKE SERVICE AG, Baden-Baden	1.363.148,47	860,74
GRENKE BANK AG, Hamburg ²⁾	26.117.917,50	472.350,85
GRENKEFACTORING GmbH, Baden-Baden	185.647,38	-468.751,39
GRENKE LOCATION SAS, Schiltigheim/Frankreich	25.267.733,26	4.037.473,88
GRENKELEASING AG, Zürich/Schweiz	12.087.457,26	2.478.343,80
GRENKELEASING AG, Wien/Österreich	2.241.682,05	46.957,56
GRENKELEASING s.r.o., Prag/Tschechien	255.139,42	-88.928,89
GRENKE ALQUILER S.A., Barcelona/Spanien	2.117.815,46	-460.992,15
GRENKE Locazione S.r.L., Mailand/Italien ²⁾	2.092.313,91	565.345,52
Grenkefinance N.V., Vianen/Niederlande	786.419,21	458.028,08
GRENKE LEASING S.r.L., Mailand/Italien	1.924.298,48	-46.011,31
GRENKELEASING ApS, Herlev/Dänemark	-1.421.889,66	-631.530,35
GRENKE LIMITED, Dublin/Irland	2.410.266,16	449.695,99
GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland	43.565.528,15	19.350.679,32
GRENKELEASING AB, Stockholm/Schweden	967.297,04	-114.491,11
GRENKE LEASE Sprl, Brüssel/Belgien	365.056,55	115.571,00
Grenke Leasing Ltd., Guildford/Großbritannien	749.406,58	2.890.956,22
GRENKELEASING Sp. z o.o, Posen/Polen	2.707.364,38	420.386,83
FCT „GK“-COMPARTMENT „G1“, Pantin/Frankreich ³⁾	300,00	--
GOALS FINANCING 2009 LIMITED	3,00	0,00

1) Nach Ergebnisabführung

2) Bei diesen Tochtergesellschaften wurden im Geschäftsjahr 2010 folgende Kapitalmaßnahmen vorgenommen:

GRENKE BANK AG, Hamburg	05.02.2010	Kapitalzuführung	14.000.000 EUR
GRENKE LEASING S.r.L., Mailand	13.04.2010	Kapitalrücklage	350.000 EUR

3) Gründung in 2009 im Rahmen des ABCP-Programms Coral für französische Leasingforderungen.

2.4.2 Fremdwährungsumrechnung

Fremdwährungsgeschäfte

Fremdwährungsgeschäfte werden grundsätzlich mit dem Stichtagskurs zum Zeitpunkt der Transaktion umgerechnet. Monetäre Posten in fremder Währung (zum Beispiel flüssige Mittel, Forderungen, Verbindlichkeiten) werden in der Folge mit dem jeweiligen Stichtagskurs umgerechnet und sich ggf. ergebende Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Nichtmonetäre Posten, die zu historischen Anschaffungskosten bewertet wurden, werden in der Folge nicht mehr umgerechnet. Maßgeblich bleibt der Kurs der Erstverbuchung.

Ausländische Einheiten

Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zu dem am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet.

Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zu jedem Stichtag unter Verwendung des Stichtagskurses in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Nicht-monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet wurden, werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Jegliche im Zusammenhang mit dem Erwerb eines ausländischen Geschäftsbetriebs entstehenden Geschäfts- oder Firmenwerte und jegliche am beizulegenden Zeitwert ausgerichtete Anpassungen der Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden, die aus dem Erwerb dieses ausländischen Geschäftsbetriebs resultieren, werden als Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Geschäftsbetriebs bilanziert und zum Stichtagskurs umgerechnet.

Die funktionale Währung sämtlicher ausländischer Geschäftsbetriebe ist die jeweilige Landeswährung. Zum Bilanzstichtag werden die Vermögenswerte und Schulden dieser Tochterunternehmen in Euro zum Stichtagskurs umgerechnet. Die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen dieser Tochterunternehmen erfolgt zum Durchschnittskurs (arithmetisches Mittel der festgestellten Tageskurse eines Geschäftsjahres) des Geschäftsjahres.

Die bei der Umrechnung entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden als separater Bestandteil des Eigenkapitals erfasst. Bei Veräußerung eines ausländischen Geschäftsbetriebs wird der im Eigenkapital für diesen ausländischen Geschäftsbetrieb erfasste kumulative Betrag erfolgswirksam aufgelöst.

Die im Konzern verwendeten Wechselkurse haben sich in Relation zum Euro wie folgt entwickelt:

	Stichtagskurs 31.12.2010	Durchschnittskurs 2010	Stichtagskurs 31.12.2009	Durchschnittskurs 2009
CHF	1,2504	1,3803	1,4836	1,5099
CZK	25,0610	25,2840	26,4730	26,4548
DKK	7,4535	7,4473	7,4418	7,4463
GBP	0,8608	0,8578	0,8881	0,8911
HUF ¹⁾	277,9500	275,4800	270,4200	280,5442
NOK ¹⁾	7,8000	8,0043	8,3000	8,7288
PLN	3,9750	3,9947	4,1045	4,3298
RON ¹⁾	4,2620	4,2122	4,2363	4,2396
SEK	8,9655	9,5373	10,2520	10,6200
USD ²⁾	1,3362	--	1,4406	--
CAD ²⁾	1,3322	--	1,5128	--
JPY ²⁾	108,6500	--	133,1600	--

1) Währung der Franchisegesellschaften, Refinanzierung erfolgt teilweise in Fremdwährung.

2) Fremdwährungen, die ausschließlich im Rahmen von Beständen im Kredit- und Einlagenbereich der GRENKE BANK AG relevant sind.

2.5 Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

2.5.1 Leasingverhältnisse

Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, erfolgt auf Grundlage des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zu Beginn aufgrund der Einschätzung, ob die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts abhängt und die Vereinbarung ein Recht auf Nutzung des Vermögenswerts überträgt.

Eine erneute Beurteilung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis beinhaltet, ist nach dem Beginn des Leasingverhältnisses nur dann vorzunehmen, wenn eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- Es erfolgt eine Änderung der Vertragsbedingungen, sofern sich die Änderung nicht nur auf eine Erneuerung oder Verlängerung der Vereinbarung bezieht;
- eine Erneuerungsoption wird ausgeübt oder eine Verlängerung gewährt, es sei denn, die Erneuerungs- oder Verlängerungsbestimmungen wurden bereits ursprünglich in der Laufzeit des Leasingverhältnisses berücksichtigt;
- es erfolgt eine Änderung der Feststellung, ob die Erfüllung von einem spezifischen Vermögenswert abhängt;
oder
- es erfolgt eine wesentliche Änderung des Vermögenswerts.

Der Konzern als Leasinggeber

Finanzierungsleasingverhältnisse

Bei einem Finanzierungsleasing werden alle wesentlichen mit dem rechtlichen Eigentum verbundenen Risiken und Chancen vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen. Daher werden die ausstehenden Leasingzahlungen vom Leasinggeber als Kapitalrückzahlung und Finanzertrag behandelt. Die Leasingzahlungen dienen dazu, dem Leasinggeber seine Finanzinvestition zurückzuerstatten und ihn für seine Dienstleistungen zu entlohnen.

Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing werden in der Bilanz als Forderungen in Höhe des Nettoinvestitionswerts, das heißt des Barwerts der Restforderungen aller am Ende eines Geschäftsjahres bestehenden Leasingverträge, angesetzt. Ausgangspunkt für die Berechnung des Nettoinvestitionswerts bilden die Nettoanschaffungskosten des Leasingobjekts, vermindert um eine vom Leasingnehmer geleistete Mietsonderzahlung. Anfängliche direkte Kosten, die im Zusammenhang mit dem Vertragsabschluss entstehen, werden gegen die Erträge über die Gesamtlaufzeit des Leasingvertrags verrechnet, indem die nicht realisierten Finanzerträge anteilig um den Betrag dieser anfänglichen Kosten gekürzt werden. Finanzerträge werden derart erfasst, dass eine konstante periodische Verzinsung der ausstehenden Restforderung erzielt wird.

Operatingleasingverhältnisse

Leasingverhältnisse, bei denen nicht alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken vom Konzern auf den Leasingnehmer übertragen werden, werden als Operatingleasingverhältnisse klassifiziert. Anfängliche direkte Kosten, die bei den Verhandlungen und beim Abschluss eines Operatingleasingvertrags entstehen, werden dem Buchwert des Leasinggegenstands hinzugerechnet und zusammen mit diesem über die Laufzeit des Leasingvertrags auf den Restwert abgeschrieben. Bedingte Mietzahlungen werden in der Periode als Ertrag erfasst, in der sie erwirtschaftet werden. Die Gegenstände aus Operatingleasingverhältnissen sind in der Bilanz entsprechend der Art dieser Vermögenswerte ausgewiesen (siehe Tz. 4.8).

Nach Ablauf des ursprünglichen Leasingvertrages besteht die Möglichkeit der Verlängerung des Vertragsverhältnisses bzw. des Abschlusses eines Anschlussvertrags. Dies führt zu einer Neubeurteilung des Leasingverhältnisses. Für die Fälle, in denen die Kriterien eines Operatingleasingverhältnisses erfüllt sind, wird mit Beginn der Verlängerungsphase der Leasinggegenstand als Vermögenswert der Sachanlagen dargestellt. Dieser wird mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Der Konzern als Leasingnehmer

Finanzierungsleasingverhältnisse, bei denen alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken an dem übertragenen Vermögenswert auf den Konzern übertragen werden, führen zur Aktivierung des Leasinggegenstands zum Zeitpunkt des Abschlusses des Leasingverhältnisses zum beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstands oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist. Leasingzahlungen werden so in Finanzaufwendungen und den Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt, dass über die Periode ein konstanter Zinssatz auf die verbliebene Leasingschuld entsteht. Finanzaufwendungen werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Ist der Eigentumsübergang auf den Konzern am Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses nicht hinreichend sicher, so werden die aktivierten Leasingobjekte über den kürzeren der beiden Zeiträume aus erwarteter Nutzungsdauer und Laufzeit des Leasingverhältnisses vollständig abgeschrieben. Leasingzahlungen für Operatingleasingverhältnisse werden linear

über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bedingte Mietzahlungen werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind.

2.5.2 Zahlungsmittel

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in der Bilanz bestehen aus Kassenbeständen und Guthaben bei Kreditinstituten sowie Zentralbanken. Für Zwecke der Cashflow-Rechnung werden kurzfristige Kontokorrentschulden von den Zahlungsmitteln abgezogen.

2.5.3 Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden in Abhängigkeit des Einzelfalls entweder als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Darlehen und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Die finanziellen Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Im Falle von anderen Finanzinvestitionen als solchen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts zuzurechnen sind.

Die Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte in die Bewertungskategorien erfolgt nach ihrem erstmaligen Ansatz. Umwidmungen werden, sofern diese zulässig sind und erforderlich erscheinen, zum Ende eines jeden Geschäftsjahres vorgenommen. Dies ist in den Berichtszeiträumen jedoch nicht erfolgt. Alle marktüblichen Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden am Erfüllungstag bilanziert. Marktübliche Käufe und Verkäufe sind Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten, welche die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Die im Konzern eingesetzten Derivate, sofern sie nicht als Sicherungsinstrument in einem Sicherungszusammenhang nach IAS 39 eingesetzt sind, werden grundsätzlich als zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte klassifiziert und damit zwangsweise erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich anfallender Transaktionskosten aktiviert und an Folgestichtagen zu Marktwerten bilanziert. Die Bewertung der im Unternehmen eingesetzten derivativen Finanzinstrumente erfolgt zum Teil mittels Bloomberg (Zins-Swaps und -Caps) und zum Teil auf Basis der von den Banken zur Verfügung gestellten Berechnungsgrundlagen (Devisentermingeschäfte).

Die Beurteilung, ob ein Vertrag ein eingebettetes Derivat enthält, wird zum Zeitpunkt vorgenommen, zu dem das Unternehmen erstmals Vertragspartei wird. Die eingebetteten Derivate werden vom Basisvertrag getrennt, wenn dieser nicht zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam erfasst wird und eine Analyse ergibt, dass die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind.

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertberichtigung für Wertminderungen bewertet.

Fortgeführte Anschaffungskosten werden unter Berücksichtigung sämtlicher Disagien und Agien beim Erwerb berechnet und beinhalten sämtliche Gebühren, die ein integraler Teil des Effektivzinssatzes und der Transaktionskosten sind. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Der Konzern hält zum Stichtag keine zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte und keine bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinstrumente.

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Schulden bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Vermögenswerte oder Schulden zu klassifizieren („fair value option“), wurde kein Gebrauch gemacht.

Finanzielle Schulden werden grundsätzlich mit ihren Anschaffungskosten passiviert und in den Folgeperioden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung werden, soweit es sich um eine nicht fristenkongruente Refinanzierung über Darlehen, Anleihen oder Schuldverschreibungen handelt, zum Nominalwert abzüglich mit der Kreditaufnahme verbundener Transaktionskosten bilanziert. Die in Abzug gebrachten Transaktionskosten sowie eventuell angefallene Disagien werden dabei über die Laufzeit mittels der Effektivzinsmethode amortisiert.

Die Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft werden ebenfalls zum Nominalwert zuzüglich abgegrenzter Zinsanteile bilanziert. Die Zinsaufwendungen werden als Aufwendungen aus der Verzinsung des Einlagengeschäfts im Zinsergebnis dargestellt.

Bei Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung, die aus dem Verkauf von Leasingforderungen an den jeweiligen Refinanzierer resultieren, erfolgt der Ansatz in Höhe des Barwerts der noch zu leistenden Zahlungen an die Refinanzierer. Als Diskontierungszins wird bei fest verzinslichen Darlehen der ursprünglich vereinbarte Zinssatz verwendet. Bei der Rückzahlung sind die regelmäßigen Zahlungen in einen Zins- und einen Tilgungsanteil aufzuteilen. Die Zinsanteile werden unter den Aufwendungen aus der Verzinsung der Refinanzierung ausgewiesen.

2.5.4 Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Besteht ein objektiver Hinweis, dass eine Wertminderung bei mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Krediten und Forderungen eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Verlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows (mit Ausnahme erwarteter künftiger, noch nicht eingetretener Kreditausfälle), abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts (das heißt, dem bei erstmaligem Ansatz ermittelten Effektivzinssatz). Der Buchwert des Vermögenswerts wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Wertminderungsverlust wird ergebniswirksam erfasst.

Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden, wird die früher erfasste Wertberichtigung rückgängig gemacht. Die Wertaufholung ist der Höhe nach auf die fortgeführten Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Wertaufholung beschränkt. Die Wertaufholung wird ergebniswirksam erfasst.

2.5.5 Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Beim Eingehen von Sicherungsgeschäften zur Absicherung der Risiken aus Schwankungen der Cashflows, die durch veränderliche Marktpreise (beispielsweise Zinsen) determiniert sind, werden bestimmte Derivate bestimmten Grundgeschäften zugeordnet, welche einem bestimmten mit einem erfassten Vermögenswert oder einer Schuld verbundenen Risiko oder dem mit einer vorgesehenen Transaktion verbundenen Risiko zugeordnet werden können (Cashflow-Hedge). Im Rahmen eines Sicherungszusammenhangs (Hedge) werden die Sicherungsinstrumente ebenfalls zu Marktwerten bilanziert.

Allerdings erfolgt die Erfassung der Wertänderungen bezogen auf den effektiven Teil erfolgsneutral in der Cashflow-Hedge-Rücklage, die einen separaten Posten innerhalb des Eigenkapitals („Hedging-Rücklage“) darstellt. Ineffektivitäten werden ergebniswirksam erfasst. Die zugrunde liegende Effektivitätsmessung wird zu jedem Stichtag, zu dem Abschlüsse veröffentlicht werden, auf der Basis der „Hypothetische-Derivate-Methode“ vorgenommen.

2.5.6 Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Schulden

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswerts oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn eine der drei folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- ▶ Die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind erloschen.
- ▶ Der Konzern behält zwar die Rechte auf den Bezug von Cashflows aus finanziellen Vermögenswerten zurück, übernimmt jedoch eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung der Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen von IAS 39.19 erfüllt („pass-through-arrangement“).
- ▶ Der Konzern hat seine vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen und dabei entweder (a) im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen, oder (b) zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht über den Vermögenswert übertragen.

Wenn der Konzern seine vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem Vermögenswert überträgt, aber im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, weder überträgt noch zurückbehält und dabei auch die Verfügungsmacht an dem übertragenen Vermögenswert zurückbehält, erfasst der Konzern den übertragenen Vermögenswert weiter im Umfang seines anhaltenden Engagements.

Finanzielle Schulden werden ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt oder endgültig erloschen ist. Wird eine bestehende finanzielle Schuld durch eine andere finanzielle Verbindlichkeit desselben Kreditgebers mit substanzial verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Verbindlichkeit wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen Verbindlichkeit und Ansatz einer neuen Verbindlichkeit behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird erfolgswirksam erfasst.

2.5.7 Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Forderungen und sonstige Vermögenswerte werden in Höhe ihres Nennwerts bilanziert. Bei den Forderungen aus gekündigten Leasingverträgen bzw. aus rückständigen Zahlungen auf laufende Leasingverträge („nicht-performende Leasingforderungen“) werden die Ausfallrisiken durch pauschalierte Einzelwertberichtigungen in ausreichender Höhe berücksichtigt.

Im Konzern wird ein Leasingvertrag überwiegend als „nicht-performende Leasingforderung“ behandelt, sobald die zweite Leasingrate ausbleibt. In den meisten Fällen wird der Vertrag dann gekündigt. Der Barwert der ausstehenden Raten wird als Schadensersatz geltend gemacht. Dieser Betrag wird als wertgemindert angesehen.

2.5.8 Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zuzüglich direkt zurechenbarer Kosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertminderungsaufwendungen bilanziert. Finanzierungskosten werden seit Beginn des Geschäftsjahres 2008 aktiviert, sofern die notwendigen Voraussetzungen erfüllt sind. In den Vorperioden wurden diese als Aufwand der Periode behandelt. Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden linear entsprechend der geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Bei Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden die entsprechenden Anschaffungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht; ein realisierter Gewinn oder Verlust aus dem Abgang wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Abschreibungssätze basieren auf folgenden geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern:

Bürogebäude	33 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	
EDV-Hardware	3 Jahre
Fuhrpark	4 – 5 Jahre
Mieterseinbauten	10 Jahre
Sonstige (Büroeinrichtung)	3 – 20 Jahre

Die jeweilige Nutzungsdauer und die Abschreibungsmethode für Sachanlagen werden periodisch überprüft, um zu gewährleisten, dass die Abschreibungsmethode und der Abschreibungszeitraum mit dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzenverlauf aus den Gegenständen des Sachanlagevermögens in Einklang stehen.

2.5.9 Geschäfts- oder Firmenwert

Der aus Unternehmenskäufen resultierende Geschäfts- oder Firmenwert wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Die Anschaffungskosten bemessen sich als positive Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem beizulegenden Zeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden sowie Eventualschulden des erworbenen Unternehmens zum Erwerbszeitpunkt zuzüglich der direkt zurechenbaren Akquisitionskosten. Die Geschäftswerte wurden bis zum 31. Dezember 2004 über die wirtschaftliche Nutzungsdauer erfolgswirksam linear abgeschrieben. Aufgrund der Implementierung des IFRS 3 wurden die bestehenden Geschäfts- und Firmenwerte mit dem Wert zum 31. Dezember 2004 festgesetzt und die planmäßige Abschreibung ab diesem Zeitpunkt ausgesetzt. Dieser festgesetzte Wert wird nunmehr als neuer Anschaffungswert angesehen.

Anstelle einer planmäßigen linearen Abschreibung bzw. nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest (sogenannter „Impairment Test“) nach IAS 36 unterzogen, in dessen Rahmen die Werthaltigkeit des Ansatzes nachgewiesen werden muss („impairment-only-approach“). Dieser planmäßige Werthaltigkeitstest wird immer im dritten Quartal auf Basis der Halbjahreszahlen durchgeführt. Sofern Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, sind unabhängig von dem verpflichtend einmal jährlich durchzuführenden Werthaltigkeitstest erneute Überprüfungen vorzunehmen.

2.5.10 Immaterielle Vermögenswerte

Lizenzen, Software

Lizenzen werden zu Anschaffungskosten zuzüglich Anschaffungsnebenkosten bewertet. Die Anschaffungskosten für Software werden aktiviert und als immaterieller Vermögenswert behandelt, sofern diese Kosten kein integraler Bestandteil der zugehörigen Hardware sind. Da Lizenzen und Software eine begrenzte Nutzungsdauer haben, werden sie um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Methode über die zu erwartende wirtschaftliche Nutzungsdauer, die in aller Regel drei Jahre beträgt, vermindert.

Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte

Ein immaterieller Vermögenswert, der aus der Entwicklung im Rahmen eines einzelnen Projekts entsteht, wird nur dann bilanziert, wenn der Konzern die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts zur internen Nutzung oder zum Verkauf sowie die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertigzustellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen, nachweisen kann.

Ferner muss die Generierung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens durch den Vermögenswert, die Verfügbarkeit von Ressourcen zur Vollendung des Vermögenswerts und die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben zu ermitteln, gegeben sein.

Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte werden zu Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt zurechenbaren Kosten, die zur Schaffung, Herstellung und Vorbereitung des Vermögenswerts erforderlich sind, damit er für den beabsichtigten Gebrauch betriebsbereit ist.

Die aktivierten Beträge werden über den Zeitraum linear abgeschrieben, über den die Umsätze aus dem jeweiligen Projekt erwartet werden bzw. über den die Software wahrscheinlich abgeschrieben werden kann. Die wirtschaftliche Nutzungsdauer wird hierbei aufgrund der zu erwartenden technischen Entwicklungen in den kommenden Jahren mit drei Jahren unterstellt. Während des Zeitraums, in dem der selbsterstellte immaterielle Vermögenswert noch nicht genutzt wird, wird dieser einmal jährlich auf Werthaltigkeit überprüft.

Händler-/Kundenstamm

Im Rahmen der Akquisition der GRENKELEASING Sp. z o.o Posen/Polen, und der Grenke Leasing Ltd., Guildford/Großbritannien, aus dem Geschäftsjahr 2008 erwarb die GRENKELEASING AG einen Händlerstamm in Höhe von 4.779 TPLN bzw. 453 TGBP (Gegenwert in Euro zusammen 1.948 TEUR), welcher über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von 6 Jahren linear abgeschrieben wird. Die Erstbewertung des Händlerstamms erfolgte über das Cost-Approach-Verfahren. Hierbei wurden kalkulierte Akquisitionskosten für das Händlerportfolio der jeweiligen Länder angesetzt. Zusätzlich haben wir den Wertansatz über unsere Deckungsbeitragsrechnung überprüft.

Der aus der Akquisition der GRENKE BANK AG in 2009 resultierende Kundenstamm im Wert von anfänglich 656 TEUR wird über eine voraussichtliche Nutzungsdauer von 5 Jahren abgeschrieben. Die Erstbewertung erfolgte hier über die Prognose und Diskontierung zukünftiger Cashflows.

2.5.11 Wertminderung von nichtfinanziellen Vermögenswerten

Vermögenswerte im Sinne von IAS 36.1 werden auf eine Wertminderung hin überprüft, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert eines Vermögenswerts nicht erzielbar sein könnte. Sobald der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag übersteigt, wird eine Wertminderung ergebniswirksam erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert eines Vermögenswerts. Der Nettoveräußerungspreis ist der aus einem Verkauf eines Vermögenswerts zu marktüblichen Bedingungen erzielbare Betrag abzüglich der Veräußerungskosten.

Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswerts und seinem Abgang am Ende der Nutzungsdauer erwartet werden. Der erzielbare Betrag wird für jeden Vermögenswert einzeln oder, falls dies nicht möglich ist, für die zahlungsmittelgenerierende Einheit, zu der der Vermögenswert gehört, ermittelt.

Die Bilanzansätze von Geschäfts- und Firmenwerten werden gemäß den unter Tz. 2.5.9 dargelegten Regelungen im Hinblick auf ihren künftigen wirtschaftlichen Nutzen geprüft. Eine ergebniswirksame Wertminderung wird erfasst, sofern der Nutzungswert niedriger ist als der Buchwert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Eine Zuschreibung auf einmal wertgeminderte Vermögenswerte ist zwingend, wenn der Grund für die Wertminderung entfallen ist. Ausgenommen hiervon sind lediglich Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte, bei denen eine Zuschreibung ausdrücklich verboten ist.

2.5.12 Rückstellungen

Rückstellungen werden mit ihrem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt, wenn für den Konzern eine gegenwärtige (rechtliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vor dem Bilanzstichtag eingetretenen Ereignisses besteht und es wahrscheinlich ist, dass die Erfüllung der Verpflichtung zu einem Abfluss von Ressourcen führt, die wirtschaftlichen Nutzen darstellen, und wenn eine zuverlässige Schätzung der Verpflichtungshöhe vorgenommen werden kann. Rückstellungen werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und entsprechend der gegenwärtig besten Schätzung angepasst.

2.5.13 Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungsorientierte Pläne betreffen Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und beruhen auf unmittelbaren Versorgungszusagen, bei denen die Höhe der Versorgungsleistung festgelegt wird und von Faktoren wie Alter, Vergütung und Betriebszugehörigkeit abhängig ist. Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pläne entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Bilanzstichtag abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens, angepasst um den nicht entsprechend erfolgswirksam erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand. Der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand wird linear über den durchschnittlichen Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit der Anwartschaften verteilt.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Sachverständigen unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität abgezinst werden. Die Industrieanleihen lauten auf

die Währung der Auszahlungsbeträge und weisen den Pensionsverpflichtungen entsprechende Laufzeiten auf. Dabei werden neben biometrischen Annahmen insbesondere ein aktueller Marktzins sowie künftig zu erwartende Gehalts- und Rentensteigerungsraten in die Berechnung einbezogen.

Der Konzern hat aufgrund gesetzlicher Regelungen in der Schweiz einen leistungsorientierten Pensionsplan aufgelegt. Für diesen Plan sind Beiträge an gesondert verwaltete Fonds zu leisten. Die Hohed der aus den leistungsorientierten Plänen resultierenden Verpflichtung wird unter Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien („Projected Unit Credit Method“) ermittelt. Zudem bestehen leistungsorientierte Pensionspläne für bis zum bzw. am Stichtag ausgeschiedene Mitarbeiter der im Geschäftsjahr 2009 erworbenen GRENKE BANK AG. Eine Fondfinanzierung liegt hier nicht vor. Die zugrunde liegenden Pensionspläne betreffen sowohl Endgehaltsplane als auch Festbetragsplane. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden gemäß IAS 19.93A erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Der als Vermögenswert oder Schuld aus einem leistungsorientierten Plan zu erfassende Betrag umfasst den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des zur unmittelbaren Erfüllung von Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens.

Zahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne werden dann als Aufwand erfasst, wenn die Arbeitnehmer die Arbeitsleistung erbracht haben. Hierunter fallen neben den Beiträgen zu den gesetzlichen Rentenversicherungen insbesondere auch Beiträge zu Direktversicherungen.

2.5.14 Steuern

Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Hohed eine Erstattung von der Steuerbehore bzw. eine Zahlung an die Steuerbehore erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Latente Steuerschulden und latente Steueransprüche

Latente Steuerschulden werden nach der bilanzorientierten Verbindlichkeits-Methode gemäß IAS 12 ermittelt. Latente Ertragsteuern spiegeln den Nettosteuerereffekt von temporären Unterschieden zwischen dem Buchwert eines Vermögenswerts oder einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz wider.

Vermögenswerte für latente Steuern für bislang nicht genutzte Verlustvorträge werden in dem Umfang gebildet, wie es wahrscheinlich ist, dass zukünftig ein zu versteuerndes Ergebnis vorhanden sein wird, um diese Vorträge zu nutzen. Der Ansatz latenter Steueransprüche und -schulden erfolgt anhand der Steuersätze, die für die Periode erwartet werden, in denen sich die temporären Differenzen umkehren werden. Dabei werden die Steuersätze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gültig sind oder in Kürze gelten werden.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst. Die Bewertung latenter Steuerschulden und latenter Steueransprüche hat die steuerlichen Konsequenzen zu berücksichtigen, die daraus resultieren, in welcher Art und Weise ein Unternehmen am Stichtag erwartet, den Buchwert seiner Vermögenswerte zu realisieren oder seine Schulden zu erfüllen. Latente Steuer-

ansprüche und -schulden werden nicht abgezinst und sind in der Konzernbilanz als langfristige Vermögenswerte bzw. Schulden ausgewiesen.

Umsatzsteuer

Umsatzerlöse, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug der Umsatzsteuer erfasst, mit Ausnahme folgender Fälle:

- ▶ Wenn die beim Kauf von Vermögenswerten oder Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer nicht von der Steuerbehörde eingefordert werden kann, wird die Umsatzsteuer als Teil der Herstellungskosten des Vermögenswerts bzw. als Teil der Aufwendungen erfasst.
- ▶ Forderungen und Schulden werden mitsamt dem darin enthaltenen Umsatzsteuerbetrag angesetzt.

Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde erstattet oder an diese abgeführt wird, wird in der Konzern-Bilanz unter sonstigen Forderungen bzw. Schulden erfasst.

Gewerbesteuer

Leasing- und Factoringgesellschaften sind grundsätzlich Finanzdienstleistungsinstitute im Sinne des § 1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 9 und 10 Kreditwesengesetz (KWG). Diese Unternehmen wurden einerseits bereits ab 2008 in das sogenannte gewerbesteuerliche Bankenprivileg gemäß § 19 der Gewerbesteuer-Durchführungsverordnung (GewStDV) einbezogen, andererseits unterliegen sie seit Inkrafttreten des Jahressteuergesetzes 2009 am 25. Dezember 2008 der originären Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und die Deutsche Bundesbank.

Die Einbeziehung in § 19 GewStDV führt dazu, dass ein Wettbewerbsnachteil der Leasing- und Factoringunternehmen im Vergleich zu Banken, der mit dem Jahressteuergesetz 2008 entstanden war, wieder zurückgenommen wird. Voraussetzung für die Anwendung von § 19 GewStDV ist, dass die Leasinggesellschaft nachweislich ausschließlich Finanzdienstleistungen im Sinne des § 1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 10 des Kreditwesengesetzes tätigt. Dies sind der Abschluss von Finanzierungsleasingverträgen und die Verwaltung von Leasingobjektgesellschaften. Das Bundesministerium der Finanzen hat mit Schreiben vom 27. November 2009 zur Klärung von Auslegungsfragen Stellung genommen. Zur Auslegung des Ausschließlichkeitsgebots gilt nach dem Ergebnis einer Erörterung der obersten Finanzbehörden, dass Hilfs- und Nebengeschäfte zu Finanzdienstleistungen dem Ausschließlichkeitsgebot nicht entgegenstehen. Derartige Geschäfte liegen vor, wenn sie für die Durchführung der jeweiligen Finanzdienstleistungen zwingend erforderlich sind. Gemäß der im BMF-Schreiben enthaltenen Übergangsregelung gilt für Unternehmen, die schon vor dem 24. Dezember 2008 neben Factoring und Finanzierungsleasing auch andere Geschäfte betrieben haben, dass diese dem Ausschließlichkeitsgebot erstmals für den Erhebungszeitraum 2011 entgegenstehen.

Durch Gesetzesbeschluss des Bundestags vom 5. März 2010 sowie die Zustimmung des Bundesrats vom 26. März 2010 zum „Gesetz zur Umsetzung steuerlicher EU-Vorgaben sowie zur Änderung steuerlicher Vorschriften“ wurde auch § 19 GewStDV – teilweise rückwirkend zum Erhebungszeitraum 2008 – geändert. Demnach unterbleibt bei Finanzdienstleistungsinstituten im Sinne des § 1 Abs. 1a KWG – Finanzierungsleasing und Factoring inbegriffen – rückwirkend ab dem Erhebungszeitraum 2008 eine Hinzurechnung von Entgelten für Schulden und ihnen gleichgestellten Beträgen, soweit diese unmittelbar auf Finanzdienstleistungen im Sinne des § 1 Abs. 1a Satz 2 KWG entfallen. Solche Finanzdienstleistungen betreffen insbesondere auch Factoring und Finanzierungsleasing. Ab Erhebungszeitraum 2011 gilt eine 50%-Grenze. Sofern die erzielten Umsätze nicht zu mindestens 50% auf o. g. Finanzdienstleistungen entfallen, sind die Zinsaufwendungen in voller Höhe hinzuzurechnen.

Für die Erhebungszeiträume 2008 bis 2010 ist die 50%-Grenze noch nicht anwendbar. Folglich gilt, dass „Entgelte und die ihnen gleichgestellten Beträge, die unmittelbar auf Finanzdienstleistungen im Sinne des § 1 Abs. 1a Satz 2 KWG entfallen, nicht hinzuzurechnen sind“.

Bei der Berechnung der Gewerbesteuerrückstellung für die deutschen Konzerngesellschaften GRENKELEASING AG, GRENKE Investitionen und Verwaltungs KGaA sowie für die GRENKEFACTURING GmbH wurde § 19 GewStDV für die Erhebungszeiträume 2008 bis 2010 angewendet und Entgelte und die ihnen gleichgestellten Beträge, die unmittelbar auf Finanzdienstleistungen im Sinne des § 1 Abs. 1a Satz 2 KWG entfallen, nicht hinzugerechnet.

2.5.15 Ertragsrealisierung

Erlöse aus der Funktion des Konzerns als Leasinggeber

Diesbezüglich wird auf die Ausführungen unter Tz. 2.5.1 verwiesen.

Erlöse aus dem Versicherungsgeschäft

Unter den Erlösen aus dem Versicherungsgeschäft sind die Prämien für Versicherungen im Rahmen des Leasinggeschäfts ausgewiesen, die die Leasingnehmer über GRENKELEASING abschließen müssen, sofern sie die Versicherung des Leasinggegenstands nicht selbst vornehmen. Die Versicherungsbeiträge werden jährlich eingezogen und anteilig abgezogen.

Verkauf von Leasingobjekten

Erlöse aus dem Verkauf werden im Zeitpunkt des Übergangs von Nutzen und Lasten erfasst.

Zinserträge

Zinsen und ähnliche Erträge aus dem Finanzierungsgeschäft werden erfasst, wenn die Zinsen oder zinsähnliche Gebühren (beispielsweise Factoringgebühren) unter Verwendung der Effektivzinsmethode entstanden sind.

2.5.16 Ermessensentscheidungen

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden hat die Unternehmensleitung folgende Ermessensentscheidungen, welche die Ansätze und Beträge im Abschluss wesentlich beeinflussen, getroffen. Nicht berücksichtigt werden dabei solche Entscheidungen, die Schätzungen beinhalten.

Leasing

Der Konzern als Leasinggeber hat bei der Analyse der Vertragsbedingungen nahezu aller Leasingverträge in der Grundmietzeit festgestellt, dass alle mit dem Eigentum der betroffenen Leasinggegenstände verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übergehen. Entsprechend werden diese Leasingverträge vollständig als Finanzierungsleasingverhältnisse abgebildet.

Asset-Backed-Commercial-Paper-Programme („ABCP-Programme“)

Der Konzern nutzt im Zuge der Refinanzierung verschiedene ABCP-Programme. Sofern es sich hierbei um von verschiedenen Kreditinstituten aufgesetzte Zweckgesellschaften handelt, die Leasingforderungen von GRENKELEASING Konzerngesellschaften ankaufen, diese bündeln und dann zur eigenen Refinanzierung kurzfristige Commercial Papers ausgeben, erfolgt keine Einbeziehung in den Konsolidierungskreis. Im Rahmen einer Analyse der Vertragsbedingungen der einzelnen Programme hat der Konzern eine eventuelle Konsolidierungspflicht nach SIC-12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“ geprüft. Zwar eröffnet diese Gestaltung der Finanzierung dem Konzern den Zutritt zu einer weiteren Refinanzierungsform und damit entsprechenden Nutzen. Allerdings tragen die organisierenden Banken aufgrund der von ihnen gegebenen Liquiditätszusage entsprechende und wesentliche Risiken. Aus der hieraus resultierenden Abwägung zwischen dem für GRENKELEASING gewährten Nutzen und den getragenen Risiken im Zusammenhang mit der Beurteilung nach SIC-12 ist eine Einbeziehung in den Konzern („Konsolidierung“) zu verneinen.

Ferner wurde bei der Beurteilung der Konsolidierungspflicht berücksichtigt, dass rechtlicher Eigentümer der oben genannten einzelnen Zweckgesellschaften jeweils ein Trust ist. Dieser bedient sich verschiedener Rechtsanwaltskanzleien, die mit der entsprechenden Geschäftsführung im Namen des Trusts betraut sind. Eine Einflussmöglichkeit des Konzerns auf den Trust bzw. auf die Geschäftsführung der Zweckgesellschaften besteht nicht.

Die Refinanzierung über die ABCP-Programme basiert auf dem vertraglichen Verkauf von zukünftigen Leasingzahlungen. Bei der Beurteilung nach IAS 39.17 ff., ob eine Ausbuchung der zugrunde liegenden finanziellen Vermögenswerte vorzunehmen ist, hat der Konzern abzuwägen, inwieweit er Chancen und Risiken aus den zugrunde liegenden finanziellen Vermögenswerten an das ankaufende Vehikel überträgt. Eine Ausbuchung im Rahmen des Verkaufs wird aufgrund des Chancen-Risiko-Verhältnisses im Zusammenhang mit den Leasingforderungen komplett verneint. Deshalb wird die Nutzung der Refinanzierung über ABCP-Programme im Abschluss von GRENKELEASING analog einer Refinanzierung über eine Darlehensaufnahme bilanziert. Eine Off-Balance-Sheet-Bilanzierung findet nicht statt.

Bei der FCT werden die Anteile des Sondervermögens von zwei Tochterunternehmen gehalten und werden entsprechend konsolidiert. GOALS 2009 ist die Zweckgesellschaft im Rahmen eines ABS-Bonds (Tz. 4.12.1). Da hier keine Liquiditätsgarantien bestehen und dem Konzern die Mehrheit der Chancen und Risiken zustehen, wurde GOALS 2009 in 2010 konsolidiert.

2.5.17 Verwendung von Annahmen und Schätzungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind Annahmen getroffen und Schätzungen verwandt worden, die sich auf den Ausweis und die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte, Schulden, Erträge, Aufwendungen sowie Eventualverbindlichkeiten ausgewirkt haben.

Diese Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Bewertung von Rückstellungen, die Realisierbarkeit von Forderungen aus gekündigten Verträgen, den Ansatz von erzielbaren Restwerten im Bereich des Leasingvermögens, die Festsetzung der Parameter zur Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten und anderen nicht finanziellen Vermögenswerten sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Wesentliche Schätzunsicherheiten und die damit verbundenen Angabepflichten bestehen in den nachfolgend dargestellten Bereichen:

- ▶ Annahmen im Rahmen des Werthaltigkeitstests bei der Bewertung der bestehenden Geschäfts- oder Firmenwerte
- ▶ Ermittlung der Wertberichtigungen auf Forderungen aus gekündigten bzw. rückständigen Leasingverträgen (sogenannte „nicht-performende Leasingforderungen“) auf Basis des Werterhaltungssatzes
- ▶ Berücksichtigung von kalkulierten Restwerten am Ende der Vertragslaufzeit im Rahmen der Ermittlung des Barwerts von Leasingforderungen
- ▶ Ansatz von Leasinggegenständen in Verwertung zu kalkulierten Restwerten
- ▶ Ansatz und Bewertung latenter Steuern auf Verlustvorträge

Die der Discounted-Cashflow-Bewertung der bestehenden Geschäfts- oder Firmenwerte zugrunde liegenden Cashflows basieren auf aktuellen Geschäftsplänen und internen Planungen, wobei von einem Planungshorizont von fünf Jahren ausgegangen wurde. Hierbei werden Annahmen über die künftigen Umsatz- und Kostenentwicklungen getroffen. Dabei wurden künftige Investitionen in das operative Geschäft der Gesellschaft auf Basis bisheriger Erfahrungswerte angenommen und bisher erzielte Ertragsverläufe in die Zukunft projiziert. Sollten wesentliche Annahmen von den tatsächlichen Größen abweichen, könnte dies in der Zukunft zu erfolgswirksam zu erfassenden Wertminderungen führen. Zur Diskontierung der Cashflows kamen je nach Land und Währung Eigenkapitalkosten zwischen 6,4% (EUR) und 11,2% (PLN) (Vorjahr Durchschnitt: 8,6%) zur Anwendung.

Die Forderungen aus gekündigten bzw. rückständigen Leasingverträgen sind zum Nennwert abzüglich angemessener Wertberichtigungen angesetzt. Die Höhe der erforderlichen Wertberichtigungen wird anhand von Prozentsätzen und Bearbeitungsklassen ermittelt. Die Ermittlung der Prozentsätze erfolgt mithilfe von statistischen Verfahren. Die Sätze werden einmal jährlich auf ihre Gültigkeit hin überprüft. Die Bearbeitungsstände sind in Bearbeitungsklassen (BA-Klassen) zusammengefasst, die unter Risikogesichtspunkten gebildet wurden.

Folgende Tabelle veranschaulicht die Bearbeitungsklassen:

BA-Klasse	Bezeichnung
0	Laufender Vertrag ohne Rückstand
1	Laufender Vertrag mit Rückstand
2	Gekündigter Vertrag mit bedienter Teilzahlungsvereinbarung
3	Gekündigter Vertrag (gerade gekündigt oder Mahnbescheid beantragt)
4	Klageverfahren (unmittelbar oder nach Widerspruch zum Mahnbescheid)
5	Pfändungsauftrag erteilt / Inkassobüro beauftragt
6	Eidesstattliche Versicherung (beantragt oder abgegeben) und beantragtes, nicht abgeschlossenes Insolvenzverfahren
7	Ausgebucht
8	In Abwicklung (ungekündigt)
9	Erledigt (vollständig bezahlt)

Bei den Bearbeitungsklassen 2 bis 7 ist von einer Abwertung auszugehen, da die Verträge aufgrund von Zahlungsstörungen gekündigt worden sind. Der Wertberichtigungssatz bewegt sich zwischen 5 und 100%. Kalkulierte Restwerte werden im Rahmen der Ermittlung des Barwerts der Leasingforderungen berücksichtigt. Bei der Berechnung der Leasingforderungen werden nicht garantierte Restwerte gemäß der Definition aus IAS 17 berücksichtigt. Die kalkulierten Restwerte umfassen dabei neben den erwarteten Verwertungserlösen insbesondere auch die Erlöse, die im Rahmen einer Verlängerungsperiode anfallen können. Diese werden mithilfe von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit und statistischen Verfahren

berechnet. Die Restwerte der Zugänge bis 2006 einschließlich liegen in Abhängigkeit von der Laufzeit des Leasingvertrags erfahrungsgemäß zwischen 11% und 15% der ursprünglichen Anschaffungskosten. Im Geschäftsjahr 2007 wurde diese Zuordnung auch aufgrund der gestiegenen Prognosekraft in der statistischen Grundgesamtheit in mehrere Laufzeitgruppen weiter detailliert. Für Zugänge von 2007 bis 2008 liegen die Restwerte in Abhängigkeit der Laufzeit des Leasingvertrags zwischen 7,7% und 28,4% der ursprünglichen Anschaffungskosten. Für Zugänge in 2009 und 2010 wurden Restwertsätze zwischen 6,5% und 28,4% in Ansatz gebracht. Erlöse werden dabei anhand statistischer Auswertungen im Rahmen einer bestmöglichen Schätzung angesetzt. Im Falle eines Absinkens der tatsächlich im Nachgeschäft (bestehend aus Verwertung und Nachmiete) erzielbaren Erlöse wird eine Abwertung der Leasingforderungen berücksichtigt, wohingegen ein Anstieg unberücksichtigt bleibt.

Die Bewertung der Leasinggegenstände in Verwertung erfolgt auf Basis der Verwertungserlöse, die über das vergangene Geschäftsjahr im Durchschnitt je Altersklasse in Bezug auf die ursprünglichen Anschaffungskosten erzielt werden konnten. Leasinggegenstände in der Verwertung werden in Abhängigkeit von ihrer tatsächlichen Verwertbarkeit mit den aus der Vergangenheit ermittelten Restwerten bewertet. Die angesetzten Restwerte betragen zum Stichtag zwischen 3,3% und 17,0% (Vorjahr: zwischen 6,6% und 22,8%) der ursprünglichen Anschaffungskosten. Sofern eine Verwertung aufgrund des Zustands des entsprechenden Gegenstands unrealistisch erscheint, wird dieser sofort erfolgswirksam abgeschrieben.

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung bezüglich des erwarteten Eintritts und der Höhe des zukünftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.

Am 22. Juli 2009 wurde das Bürgerentlastungsgesetz Krankenversicherung vom 16. Juli 2009 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Zu den darin enthaltenen Steuererleichterungen zur Bekämpfung der Finanz- und Wirtschaftskrise gehört ein zeitlich befristetes Sanierungsprivileg, mit dem die Verlustabzugsbeschränkung des § 8c KStG für bestimmte Sanierungsfälle entschärft wurde.

Demnach ist ein Beteiligungserwerb, der nach dem 31. Dezember 2007 und vor dem 1. Januar 2010 erfolgte, dann unschädlich mit Blick auf die Verlustnutzungsbeschränkung des § 8c Abs. 1 KStG, wenn er zum Zweck der Sanierung des Geschäftsbetriebs der Verlustgesellschaft erfolgt. Als begünstigte Sanierung wird eine Maßnahme definiert, die darauf gerichtet ist, die Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung zu verhindern oder zu beseitigen und zugleich die wesentlichen Betriebsstrukturen zu erhalten.

Mit Schreiben vom 30. April 2010 hat das Bundesfinanzministerium bekannt gegeben, dass die EU-Kommission mit Beschluss vom 24. Februar 2010 gegen die Sanierungsklausel der Regelung zur Verlustverrechnungsbeschränkung bei Körperschaften (§ 8c Abs. 1a KStG) das förmliche Prüfverfahren nach Artikel 108 Abs. 2 AEUV eröffnet hat. Die EU-Kommission hat Zweifel an der Vereinbarkeit der Regelung zur Sanierungsklausel des § 8c Abs. 1a KStG mit dem gemeinsamen Markt. Am 26. Januar 2011 hat die EU-Kommission entschieden, dass die in § 8c Abs. 1a enthaltene und ab dem 1. Januar 2008 anwendbare Sanierungsklausel eine europarechtswidrige staatliche Beihilfe darstellt. Damit findet das am 24. Februar 2010 eingeleitete förmliche Prüfverfahren gem. Art. 108 Abs. 2 AEUV seinen offiziellen Abschluss. Demzufolge wird die Sanierungsklausel nicht berücksichtigt.

3 AUSGEWÄHLTE ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

3.1 Zinsergebnis

3.1.1 Zinsen und ähnliche Erträge aus dem Finanzierungsgeschäft

Die Zinsen und ähnlichen Erträge aus dem Finanzierungsgeschäft setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2010	2009
Zinserträge aus dem Leasinggeschäft	119.701	109.883
Zinserträge aus dem Kreditgeschäft der Bank	571	935
Zinsen und ähnliche Erträge aus dem Factoringgeschäft	953	291
Zinserträge aus der Refinanzierung der Franchisenehmer	3.324	3.457
Summe	124.549	114.566

3.1.2 Aufwendungen aus der Verzinsung der Refinanzierung und des Einlagengeschäfts

Die Aufwendungen aus der Verzinsung der Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung und des Einlagengeschäfts betragen 44.520 TEUR (Vorjahr: 42.785 TEUR). Auf das Einlagengeschäft entfallen dabei Zinsen für 2010 in Höhe von 2.894 TEUR (Vorjahr: 1.647 TEUR). In der Position werden auch die aus der Verzinsung der im Rahmen der ABCP-Programme sowie im Rahmen des ABS-Bonds (Asset Backed Securities) ausgegebenen Darlehen (siehe Tz. 4.4) erzielten Zinserträge in Höhe von 1.888 TEUR (Vorjahr: 1.954 TEUR) ausgewiesen.

3.2 Schadensabwicklung

Die Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen beruht auf Erfahrungssätzen der Vergangenheit hinsichtlich der Einbringlichkeit einer Forderung in Abhängigkeit von der zugehörigen Bearbeitungsklasse („percentage-of-receivables approach“).

TEUR	2010	2009
Ausbuchungen und Nettozuführung zu pauschalierten Einzelwertberichtigungen	25.502	31.147
Erlöse aus Schadensfällen	24.113	37.554
Aufwendungen aus der Ausbuchung von performenden Leasingforderungen	32.149	37.517
Risikovorsorge Kreditgeschäft der Bank	-263	-18
Risikovorsorge Factoringgeschäft	103	97
ARAP Delkreder Franchiser	346	0
Summe	33.724	31.189

3.3 Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft

Die Erlöse und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft im Rahmen des Leasinggeschäfts setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2010	2009
Erlöse aus dem Versicherungsgeschäft	24.132	22.177
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	1.896	1.876
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	22.236	20.301

3.4 Ergebnis aus dem Neugeschäft

Die Erlöse aus dem Neugeschäft kontrahierter Leasingverträge setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2010	2009
Einbuchung neuer Leasingforderungen	669.807	445.503
Erlösanteile aus Vormieten	3.850	2.495
Erlöse aus Bearbeitungsgebühren	2.212	1.626
Erlöse aus Mietsonderzahlungen	1.589	1.615
Summe	677.458	451.239

Die Aufwendungen aus dem Neugeschäft kontrahierter Leasingverträge setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2010	2009
Anschaffungskosten der neu erworbenen Leasinggegenstände	638.735	420.284
An Händler bezahlte Provisionen	12.460	7.908
Summe	651.195	428.192
Ergebnis aus dem Neugeschäft	26.263	23.047

Die Anschaffungskosten der neu erworbenen Leasinggegenstände repräsentieren sämtliche mit dem Erwerb der Gegenstände angefallenen Aufwendungen. Der aus der Aktivierung der Leasingforderung resultierende Ertrag berücksichtigt den Barwert der fest kontrahierten Leasingraten sowie den Barwert eines erwarteten oder aber bereits fixierten Erlöses aus dem Nachgeschäft. Da es sich bei den kontrahierten Leasingverträgen fast ausnahmslos um Verträge mit einem Vollamortisationsanspruch handelt, entspricht bzw. übersteigt die Summe der erwarteten Zahlungsströme die Anschaffungskosten. Daneben werden die mit dem Vertragsabschluss zusammenhängenden Kosten aktiviert.

3.5 Ergebnis aus der Verwertung

TEUR	2010	2009
Erlöse aus Nachmieten	22.273	20.919
Abschreibungen auf Leasinggegenstände in der Nachmietzeit	-1.185	-718
Buchverluste aus dem Abgang nach Grundmietzeitende	-18.947	-18.187
Buchverluste aus vorzeitig einvernehmlicher Vertragsauflösung	-115	-2.326
Summe	2.026	-312

Bei den Erlösen aus Nachmieten handelt es sich um vereinnahmte Mieterlöse nach Ende der Grundmietzeit der jeweiligen Leasingverhältnisse. Diese kompensieren die Abschreibungen sowie die Buchverluste aus dem Abgang der Leasinggegenstände nach Grundmietzeitende bzw. aus vorzeitig einvernehmlicher Vertragsauflösung.

3.6 Personalaufwand

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter während des Geschäftsjahres beläuft sich auf 538 (Vorjahr: 507). Teilzeitangestellte wurden anteilig berücksichtigt.

TEUR	2010	2009
Gehälter	26.953	24.309
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	5.346	4.697
Phantom-Stock-Vereinbarung des Vorstands (Tz. 8.6)	374	300
Summe	32.673	29.306

Für die betriebliche Altersversorgung bestehen im Konzern fast ausschließlich beitragsorientierte Zusagen. Bei den beitragsorientierten Zusagen („Defined Contribution Plans“) zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen. Die laufenden Beitragszahlungen sind als Aufwand des jeweiligen Jahres ausgewiesen. Sie beliefen sich 2010 auf insgesamt 1.262 TEUR (Vorjahr: 1.077 TEUR) und betrafen überwiegend die in Deutschland für die gesetzliche Rentenversicherung geleisteten Beiträge. Für die bestehenden Pensionspläne wurde ein Nettopensionsaufwand in den Personalkosten für das Geschäftsjahr 2010 von insgesamt 101 TEUR (Vorjahr: 127 TEUR) erfasst. Des Weiteren sind im Personalaufwand 370 TEUR (Vorjahr: 267 TEUR) für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm der französischen Tochtergesellschaft erfasst.

3.7 Abschreibungen

TEUR	2010	2009
Geschäftsausstattung	1.348	1.448
Bürogebäude	460	476
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	866	977
Summe	2.674	2.901

Aufwendungen für Wertminderungen waren im Geschäftsjahr ebenso wie im Vorjahr nicht zu verzeichnen.

3.8 Vertriebs- und Verwaltungsaufwand (exkl. Personalaufwand)

Die Vertriebs- und Verwaltungsaufwendungen gliedern sich in folgende Kategorien:

TEUR	2010	2009
Betriebskosten	9.203	8.121
Verwaltungskosten	3.753	3.468
Beratungs- und Prüfungskosten	4.884	3.693
Vertriebskosten (ohne Provisionen)	4.716	3.894
Sonstige Steuern	1.604	869
Vergütung des Aufsichtsrats	115	73
Summe Vertriebs- und Verwaltungsaufwand (exkl. Personalaufwand)	24.275	20.118

Beratungs- und Prüfungskosten

In den Beratungs- und Prüfungskosten in Höhe von 4.884 TEUR (Vorjahr: 3.693 TEUR) sind Aufwendungen für das Honorar (inklusive Auslagen) des Abschlussprüfers der GRENKELEASING AG in Höhe von insgesamt 594 TEUR (Vorjahr: 539 TEUR) enthalten. Die Aufwendungen für das Honorar des Abschlussprüfers im Geschäftsjahr 2010 setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2010	2009
Aufwendungen für die Abschlussprüfung	461	344
Aufwendungen für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	92	117
Aufwendungen für sonstige Leistungen	41	78
Summe	594	539

Von dem Gesamthonorar waren 163 TEUR (Vorjahr: 81 TEUR) periodenfremd.

Aufwand aus Miet- und Leasingverhältnissen

Aufwand aus Miet- und Leasingverhältnissen ist im Geschäftsjahr in Höhe von 5.484 TEUR (Vorjahr: 4.541 TEUR) entstanden. Der Aufwand ist in der Linie Betriebskosten enthalten. Dieser betrifft im Wesentlichen die Anmietung von Büroflächen für die einzelnen Niederlassungen sowie eigenes Kfz-Leasing.

3.9 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge gliedern sich wie folgt:

TEUR	2010	2009
Vereinnahmte Franchisegebühren	805	686
Miete und Mietnebenkosten	501	61*
Auflösung von Sonstigen Rückstellungen	478	321*
Übrige Posten	434	311*
Vereinnahmte Verwaltungsgebühren	367	506
Provisionseinnahmen Bankgeschäft	304	500

TEUR	2010	2009
Periodenfremde Erträge	168	1*
Erlöse aus dem Verkauf von Waren	154	0*)
Weiterbelastete Gerichtskosten an Leasingnehmer	103	77
Versicherungsentschädigungen	36	106*
Buchgewinne aus dem Verkauf von Anlagevermögen	29	44*
Ausbuchung von Verbindlichkeiten	2	35*
Inkassogebühren Factoringgeschäft	0	23
Erfolgswirksam erfasste Währungsdifferenzen	0	726
Summe	3.381	3.397

* Im Vorjahr zusammengefasst ausgewiesen unter „Übrige Posten“ in Höhe von 879 TEUR

3.10 Steueraufwendungen

TEUR	2010	2009
Laufende Steuern	18.350	16.256
Latente Steuern	-9.661	-7.233
Summe	8.689	9.023

Unter den laufenden Steuern sind Aufwendungen in Höhe von 1.834 TEUR enthalten, die zu niedrig dotierte Ertragsteuern der GRENKELEASING AG des Vorjahres betreffen. Aufgrund von gegenläufigen Effekten in den anderen Leasinggesellschaften ergaben sich echte Netto-Steuer aufwendungen in Höhe von 1.584 TEUR.

Im Gegenzug konnten zusätzliche aktive latente Steuern in identischer Höhe gebildet werden, sodass sich im Konzernergebnis keine Auswirkungen ergeben. Im Vergleichszeitraum 2009 waren insgesamt Erträge aus Vorjahren in Höhe von 183 TEUR in den laufenden Steuern enthalten.

Überleitungsrechnung zwischen dem durchschnittlichen effektiven und dem erwarteten Steuersatz

Die Überleitung des erwarteten anzuwendenden Steuersatzes der GRENKELEASING AG auf den effektiven Steuersatz bezogen auf den Vorsteuergewinn (100%) ergibt sich wie folgt:

Anzuwendender Steuersatz	2010	2009
Gewerbesteuer	14,19%	14,19%
Körperschaftsteuer	15,00%	15,00%
Solidaritätszuschlag (5,5% der Körperschaftsteuer)	0,83%	0,83%
Durchschnittlicher erwarteter Steuersatz GRENKELEASING AG	30,02%	30,02%
Sonstiges	1,15%	0,73%
Durchschnittlicher effektiver Steuersatz Konzern	23,80%	26,83%

Anzuwendender Steuersatz	2010	2009
Durchschnittlicher erwarteter Steuersatz GRENKELEASING AG	30,02%	30,02%
Steuererhöhungen aufgrund nicht abzugsfähiger Aufwendungen	0,02%	0,19%
Veränderungen aufgrund ausländischer Steuern	-11,29%	-3,22%
Saldo aus Steuererminderungen und -erhöhungen aufgrund Veränderungen in den Steuersätzen ¹⁾	0,11%	-0,19%
Nutzung nicht aktivierter Verlustvorträge	-0,55%	-0,16%
Steuernachzahlungen und -erstattungen aus Vorjahren ²⁾	4,34%	-0,54%
Sonstiges	1,15%	0,73%
Durchschnittlicher effektiver Steuersatz Konzern	23,80%	26,83%

1) Es hat sich im Wesentlichen folgende Veränderung der Steuersätze zur Berechnung der latenten Steuern ergeben:

GRENKEFINANCE N.V., Holland	Steuersatz 2010	25,00% (Vorjahr: 25,50%)
GRENKE Leasing Ltd., UK	Steuersatz zum Zeitpunkt der Umkehr der Steuerlatenzen	26,00% (Steuersatz 2010: 28,00%)

2) Steuernachzahlungen abzüglich Steuererstattungen für Vorjahre in 2010 beliefen sich auf 1.584 TEUR (Vorjahr: Steuererstattungen aus Vorjahren 183 TEUR).

3.11 Ergebnis je Aktie

Das jeweilige Periodenergebnis liegt der Berechnung sowohl des verwässerten als auch des unverwässerten Ergebnisses zugrunde. Ein Verwässerungseffekt ergab sich weder im Geschäftsjahr 2010 noch im Vorjahr. Das Ergebnis je Aktie beträgt für das Berichtsjahr 2,03 (EUR Vorjahr: 1,80 EUR).

Stück	2010	2009
Ausgegebene Aktien zu Beginn der Periode	13.684.099	13.684.099
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien zum Ende der Periode (unverwässert)	13.684.099	13.684.099
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien zum Ende der Periode (verwässert)	13.684.099	13.684.099
Ausgegebene Aktien zum Ende der Periode	13.684.099	13.684.099

4 AUSGEWÄHLTE ANGABEN ZUR BILANZ

4.1 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Kassenbestand	7	38
Guthaben auf Zentralbankkonten	15.157	26.826
Kontoguthaben bei Banken	63.133	83.001
Summe	78.297	109.865

Für Zwecke der Cashflow-Rechnung setzen sich die Zahlungsmittel wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Zahlungsmittel lt. Bilanz	78.297	109.865
Abzüglich Kontokorrentverbindlichkeiten	113	1.131
Zahlungsmittel lt. Cashflow-Rechnung	78.184	108.734

4.2 Finanzinstrumente mit positivem Marktwert

Unter den Finanzinstrumenten mit positivem Marktwert in Höhe von 2.370 TEUR (Vorjahr: 2.023 TEUR) werden in 2010 ausschließlich Derivate ohne Sicherungsbeziehung ausgewiesen. Wesentlicher Posten ist hier der Marktwert eines Zins-Swaps, der im Rahmen des ABS-Bonds abgeschlossen wurde (2.302 TEUR). Daneben werden noch Zins-Caps und Fremdwährungsterminkontrakte ausgewiesen. Eine Erläuterung zu den Zins- und Währungsderivaten findet sich unter Tz. 5.2.

4.3 Leasingforderungen

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Ausstehende Mindestleasingzahlungen	1.285.922	1.070.360
+ Nicht garantierte Restwerte	168.414	152.905
Bruttoinvestition	1.454.336	1.223.265
– Nicht realisierter (ausstehender) Finanzertrag	212.962	174.715
Nettoinvestition	1.241.374	1.048.550
– Barwert der nicht garantierten Restwerte	124.446	114.781
Barwerte der Mindestleasingzahlungen	1.116.928	933.769

TEUR	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre
Bruttogesamtinvestition	523.122	922.620	8.594
Bruttogesamtinvestition (Vorjahr)	460.279	757.727	5.259
Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen	364.753	746.973	5.202
Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen (Vorjahr)	332.157	598.586	3.026

Die Überleitung der Bruttoinvestition beinhaltet lediglich am Bilanzstichtag noch laufende Verträge. Um von der Nettoinvestition zum ausgewiesenen Buchwert der Leasingforderungen in der Bilanz zu gelangen, sind folgende Anpassungen durchzuführen:

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Entwicklung der Leasingforderungen aus laufenden Verträgen (performende Leasingforderungen)		
Stand zu Periodenbeginn	1.048.550	1.064.827
+ Veränderung in der Periode	192.824	-16.277
Leasingforderungen (kurz- und langfristig) aus laufenden Verträgen zum Periodenende	1.241.374	1.048.550
Entwicklung der Leasingforderungen aus gekündigten/rückständigen Verträgen (nicht-performende Leasingforderungen)		
Bruttoforderungen zu Periodenbeginn	169.389	151.667
- Kumulierte Wertberichtigungen zu Periodenbeginn	-83.060	-73.276
= Nicht-performende Leasingforderungen zu Periodenbeginn	86.329	78.391
+ Zugänge Bruttoforderungen in der Periode	26.911	40.119
- Abgänge Bruttoforderungen in der Periode	25.954	22.397
+ Abgang kumulierte Wertberichtigungen in der Periode	11.727	13.201
- Zugang kumulierte Wertberichtigungen in der Periode*	12.163	22.985
Nicht-performende Leasingforderungen zum Periodenende	86.850	86.329
Leasingforderungen (Bilanzansatz kurz- und langfristig) zu Periodenbeginn	1.134.879	1.143.218
Leasingforderungen (Bilanzansatz kurz- und langfristig) zum Periodenende	1.328.224	1.134.879

* Position enthält Währungsdifferenzen in Höhe von 50 TEUR (Vorjahr: 100 TEUR).

TEUR	Barwert der Mindest- leasingzahlungen	Barwert der Restwerte	Andere Forderungen gegen Leasingnehmer	Bilanzansatz
2009				
Kurzfristige Leasingforderungen	332.157	40.829	86.329	459.315
Langfristige Leasingforderungen	601.612	73.952	0	675.564
Summe (2009)	933.769	114.781	86.329	1.134.879
2010				
Kurzfristige Leasingforderungen	364.753	56.722	86.850	508.325
Langfristige Leasingforderungen	752.175	67.724	0	819.899
Summe (2010)	1.116.928	124.446	86.850	1.328.224

Die Forderungen aus gekündigten bzw. rückständigen Verträgen sind in den kurzfristigen Leasingforderungen enthalten.

Die folgende Tabelle gibt die Aufteilung der nicht-performenden sowie die Zeitbänder der überfälligen Forderungen wieder:

Leasingforderungen Mio. EUR	Netto- Buchwert	davon zum Stichtag überfällig	Wertberichtigung auf Forderungen zum Stichtag	zum Stichtag in folgenden Zeitbändern überfällig				
				< 90 Tage	Zwischen 91 Tage und 180 Tage	Zwischen 181 Tage und 360 Tage	Zwischen 1 und 5 Jahre	> 5 Jahre
Zum 31.12.2009								
nicht wertgemindert	10,7	10,7	0,0	8,9	0,7	0,5	0,6	0,0
wertgemindert	75,6	158,6	83,0	9,5	11,1	18,8	66,2	53,0
Summe	86,3	169,3	83,0	18,4	11,8	19,3	66,8	53,0
Zum 31.12.2010								
nicht wertgemindert	14,4	14,4	0,0	13,1	0,6	0,3	0,4	0,0
wertgemindert	72,4	155,8	83,4	9,1	8,7	12,7	72,3	53,0
Summe	86,8	170,2	83,4	22,2	9,3	13,0	72,7	53,0

Zum Stichtag lagen uns keine Anhaltspunkte für eine Wertberichtigung der performenden Leasingforderungen vor.

Das maximale Ausfallrisiko ohne Berücksichtigung von Sicherheiten, Bonitätsbeurteilungssystemen und sonstigen Maßnahmen wird durch den Buchwert der Forderungen begrenzt.

Bei finanziellen Vermögenswerten (insbesondere Leasingforderungen), die weder wertgemindert noch überfällig sind, lagen zum 31. Dezember 2010 keine Anhaltspunkte vor, dass Zahlungsausfälle eintreten werden. Durch ein effektives Risikomanagement und ein granulares Vertrags- und Leasingnehmerportfolio weisen die Leasingforderungen eine ausgesprochen diversifizierte Risikostruktur im Hinblick auf die Kreditrisikoqualität auf.

Die folgende Übersicht zeigt Veränderungen der Wertberichtigungen auf den Bestand an kurzfristigen und langfristigen Forderungen:

Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009
Wertberichtigungen zu Beginn des Geschäftsjahres	83,0	73,3
Zuführung zur Einzelwertberichtigung	18,0	23,0
Verbrauch der Einzelwertberichtigung	14,2	9,0
Auflösung der Einzelwertberichtigung	3,9	4,2
Währungsdifferenzen	0,5	-0,1
Wertberichtigungen zum Ende des Geschäftsjahres	83,4	83,0

4.4 Sonstige finanzielle Vermögenswerte

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		
Forderungen Franchisenehmer (Refinanzierung)	20.141	25.061
Darlehen ABCP	13.710	34.015
Kurzfristiger Anteil nachrangiges Darlehen ABS-Bond	0	651
Reservekonten ABS-Bond	0	2.500
Rateneinzüge Monatsende	517	615
Darlehen (Bank)	2.137	3.379
Forderungen gegen Refinanzierer	3.045	867
Forderungen aus dem Factoringgeschäft	3.972	1.733
Restricted Cash	33.912	0
Summe Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	77.434	68.821
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte		
Darlehen ABCP	9.270	32.950
Forderungen Franchisenehmer (Refinanzierung)	30.467	42.876
Darlehen (Bank)	4.094	6.789
Summe Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	43.831	82.615
Summe finanzielle Vermögenswerte	121.265	151.436

Als „Restricted Cash“ wird der Bestand an liquiden Mitteln dargestellt, der auf Bankkonten von GOALS 2009 steht. Diese liquiden Mittel stellen die Liquiditätsreserve der Zweckgesellschaft dar. Der Konzern hat auf diese Mittel keinen Zugriff.

Die Forderungen Franchisenehmer (siehe auch Tz. 2.5.3) beinhalten aus der Refinanzierung für die von den Franchisebetrieben abgeschlossenen Leasingverträge resultierende Forderungen. Als Sicherheit für die Darlehensforderungen oder im Rahmen von Forfaitierungsvereinbarungen wurden von den Franchisenehmern sowohl das Eigentum an den Leasinggegenständen als auch der Anspruch aus den Leasingforderungen abgetreten. Entsprechend werden die in diesem Zusammenhang erzielten Zinserträge in Höhe von 3.324 TEUR (Vorjahr: 3.457 TEUR) (siehe auch Tz. 3.1.1) als Zinserträge im Zinsergebnis ausgewiesen. Refinanzierungen, die in Fremdwährung gewährt wurden, werden mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Keine der Forderungen ist überfällig und wertgemindert.

Zudem entfallen 4.425 TEUR (34.513 TNOK) auf Darlehensforderungen gegenüber der Gesellschaft in Norwegen mit einer Laufzeit bis zum 30. Dezember 2011 bzw. bis zum 29. Februar 2012. Für diese Forderungen liegt eine Patronatserklärung des Gesellschafters des Schuldners mit Datum vom 11. Januar 2011 vor. Der Ausweis betrifft außerdem ein Darlehen an den Franchisenehmer GC Autoleasing GmbH, Karlsruhe, in Höhe von 561 TEUR mit einer Laufzeit bis 29. Februar 2012. Auch für diese Forderung liegt eine Patronatserklärung des Gesellschafters mit Datum vom 13. Januar 2011 vor.

Die Darlehen ABCP und ABS-Bond beinhalten neben der Liquiditätsreserve, die je nach Herkunftsland und verwendetem Vehikel zwischen 8,0% und 30% bezogen auf das Volumen der zum Zwecke der Refinanzierung veräußerten Leasingforderungen beträgt, insbesondere Darlehen an die entsprechenden Zweckgesellschaften, die aufgrund der jeweiligen Verträge als Sicherheit für das Refinanzierungsvolumen gewährt werden müssen. Diese sind zum einen abhängig vom Volumen der Refinanzierung und zum anderen aber auch von der Herkunft der über die Zweckgesellschaften refinanzierten Forderungen. Der in diesem Zusammenhang generierte Zinsertrag wird mit den Aufwendungen aus der Verzinsung der Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung saldiert. Keine der Forderungen ist überfällig und wertgemindert.

Mit der Ausgabe des ABS-Bonds (GOALS 2006) hatte die GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland, ursprünglich ein nachrangiges Darlehen in Höhe von 5.625 TEUR begeben, das variabel verzinst wurde. Dieses war bis zum 15. August 2007 vom Nominalbetrag her fix und reduzierte sich danach fortlaufend auf 2,25% des noch ausstehenden Nominalbetrages der platzierten Tranchen. Aufgrund des erwarteten Tilgungsverlaufs wurde entsprechend der gesamte Betrag von 651 TEUR als kurzfristig (siehe Tz. 4.12.1) klassifiziert. Des Weiteren musste die GRENKE FINANCE Plc. verzinsliche Reservekonten in einer Gesamthöhe von 2.500 TEUR dotieren. Die dargestellten Vermögenswerte sind nicht überfällig und werden als nicht wertgemindert angesehen. GOALS 2006 wurde im Februar 2010 vorzeitig im Rahmen eines Cleanup-Calls beendet.

Die Forderungen aus dem Kreditgeschäft der Anfang 2009 akquirierten GRENKE BANK AG weisen zum Stichtag ein das Altgeschäft der Bank betreffendes Volumen von 6.020 TEUR (Vorjahr: 10.168 TEUR) auf. Zusätzlich sind 148 TEUR als Forderungen an Kreditnehmer aus der Gewährung von Existenzgründungsdarlehen in den gesamten Forderungen aus dem Kreditgeschäft in Höhe von 6.232 TEUR (Vorjahr: 10.168 TEUR) enthalten. Erträge aus der Verzinsung sind als Zinserträge im Rahmen des Zinsergebnisses erfasst.

In Folge der im August akquirierten GRENKE FACTORING GmbH weist der Konzern zum 31. Dezember 2009 Forderungen aus dem Factoringgeschäft von insgesamt 1.733 TEUR aus. Die entfallenen Factoringgebühren und zinsähnlichen Erträge im Rahmen der Erbringung der Factoringdienstleistung werden als zinsähnliche Erträge im Zinsergebnis abgebildet.

4.5 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 3.845 TEUR (Vorjahr: 3.046 TEUR) handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen gegen Händler und Dritte, die Forderungen aus der Verwertung betreffen. Davon sind 946 TEUR (Vorjahr: 1.367 TEUR) überfällig und hiervon 425 TEUR (Vorjahr: 1.124 TEUR) wertgemindert.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind sonstige Forderungen gegen Franchisenehmer in Höhe von 2.116 TEUR (Vorjahr: 1.531 TEUR) enthalten.

4.6 Steuererstattungsansprüche

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Steuererstattungsanspruch aus Körperschaftsteuer	48	314
Steuererstattungsanspruch aus Gewerbesteuer	398	59
Übrige Posten	126	465
Summe	572	838

Die Erstattungsansprüche aus Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer resultieren aus zu hoch festgesetzten Vorauszahlungen.

4.7 Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Umsatzsteuererstattungsanspruch	48.098	19.455
Aktive Rechnungsabgrenzung	3.496	732
Unterwegs befindliche Beträge	726	205
Versicherungsansprüche	1.105	534
Waren	165	42
Debitorische Kreditoren	141	180
Übrige Posten	1.182	928
Summe	54.913	22.076

4.8 Sachanlagen

4.8.1 Übersicht für das Geschäftsjahr 2009

TEUR	Grundstücke und Bauten	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Leasinggegenstände		Summe
			Anlagen in Bau	aus Operating- leasing- verhältnissen	
Anschaftungs-/Herstellungskosten					
01.01.2009	16.623	11.158	0	17.845	45.626
Währungsdifferenzen	0	23	0	26	49
Zugänge	63	1.743	0	33.414	35.220
<i>Davon Zugänge im Rahmen eines Unternehmenserwerbs</i>	<i>0</i>	<i>950</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>950</i>
Abgänge	0	296	0	33.764	34.060
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Anschaftungs-/Herstellungskosten					
31.12.2009	16.686	12.628	0	17.521	46.835
Kumulierte Abschreibungen					
01.01.2009	2.279	6.711	0	922	9.912
Währungsdifferenzen	0	14	0	2	16
Zugänge	476	1.448	0	718	2.642
Abgänge	0	210	0	919	1.129
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Kumulierte Abschreibungen					
31.12.2009	2.755	7.963	0	723	11.441
Nettobuchwerte 31.12.2009	13.931	4.665	0	16.798	35.394

4.8.2 Übersicht für das Geschäftsjahr 2010

TEUR	Grundstücke und Bauten	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Leasinggegenstände		Summe
			Anlagen in Bau	aus Operating- leasing- verhältnissen	
Anschaffungs-/Herstellungskosten					
01.01.2010	16.686	12.628	0	17.521	46.835
Währungsdifferenzen	0	95		172	267
Zugänge	0	1.357		37.630	38.987
<i>Davon Zugänge im Rahmen eines Unternehmenserwerbs</i>	<i>0</i>	<i>0</i>		<i>0</i>	<i>0</i>
Abgänge	0	215		36.793	37.008
Umbuchungen	0	0		0	0
Anschaffungs-/Herstellungskosten					
31.12.2010	16.686	13.865		18.530	49.081
Kumulierte Abschreibungen					
01.01.2010	2.755	7.963		723	11.441
Währungsdifferenzen	0	64		9	74
Zugänge	477	1.331		1.185	2.993
Abgänge	0	180		891	1.072
Umbuchungen	0	0		0	0
Kumulierte Abschreibungen					
31.12.2010	3.232	9.178		1.026	13.436
Nettobuchwerte 31.12.2010	13.454	4.687		17.504	35.645

Bei den Operatingleasingverhältnissen handelt es sich im Wesentlichen um Leasingverträge in der Nachmietphase, die jederzeit kündbar sind. Abschreibungen auf Leasinggegenstände hieraus werden im Ergebnis aus der Verwertung gezeigt (siehe Tz. 3.5).

4.9 Geschäfts- und Firmenwerte

TEUR	2010	2009
Anschaffungskosten zum 01.01.	11.178	8.239
Währungsdifferenzen	275	191
Zugänge im Rahmen eines Unternehmenserwerbs	1.532	2.748
Abgänge	0	0
Anschaffungskosten zum 31.12.	12.985	11.178
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.	0	0
Währungsdifferenzen	0	0
Zugänge	0	0
Abgänge	0	0
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.	0	0
Nettobuchwerte 31.12.2010	12.985	
Nettobuchwerte 01.01.2010	11.178	
Nettobuchwerte 31.12.2009		11.178
Nettobuchwerte 01.01.2009		8.239

Hinsichtlich der Zugänge des Jahres 2010 verweisen wir auf die Erläuterungen zur Finalisierung der Kaufpreisallokationen für die GRENKE BANK AG sowie die GRENKEFACTORING GmbH unter Tz. 6.2.

4.9.1 Werthaltigkeit Geschäfts- oder Firmenwert

Auf Basis der Halbjahreszahlen 2010 wurden planmäßig zum 30. September 2010 die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen Geschäfts- oder Firmenwerte einer Überprüfung der Werthaltigkeit („Impairment Test“) gemäß IAS 36 unterzogen. GRENKELEASING überprüft mindestens einmal jährlich die Werthaltigkeit der Geschäfts- und Firmenwerte. Die grundlegenden Annahmen, die zur Ermittlung der erzielbaren Cashflows in den jeweiligen Einheiten herangezogen werden, basieren auf Wachstumsraten im Neugeschäft von bis zu 46% und Euro-Abzinsungsfaktoren von 6,4%. Die Berechnung der Diskontierungsfaktoren setzt auf dem CAPM (Capital Asset Pricing Modell) auf, wobei ein risikofreier Euro-Zins von 2,6% (Vorjahr: 3,2%) und ein Betafaktor von 0,86 (Vorjahr: 0,63) berücksichtigt werden. Insgesamt ergeben sich landes- und währungsspezifische Diskontierungssätze zwischen 6,41% und 11,18%.

Die Prognose der Neugeschäftsentwicklung hat sich in der Vergangenheit als stabil erwiesen. Die am Markt zugänglichen Prognose-Parameter bieten aufgrund der speziellen Geschäftsausrichtung im Konzern keine geeignete Prognosequalität, da diese nur auf den gesamten Leasingmarkt abstellen und der Gesamtleasingmarkt massiv durch Immobilien-, Investitionsgüter- und Kfz-Leasing beeinflusst ist. Deshalb basieren die Prognosen für die Neugeschäftsentwicklung auf konzerninternen Erfahrungen der Vergangenheit. Der erzielbare Betrag der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde auf Basis der Berechnung eines Nutzungswerts unter Verwendung von Cashflow-Prognosen ermittelt, die auf von der Unternehmensleitung für einen Zeitraum von 5 Jahren genehmigten Finanzplänen basieren. Ein beizulegender Zeitwert abzüglich Vorlaufkosten ist derzeit nicht verfügbar. Cashflows nach dem Zeitraum von 5 Jahren wurden unter Verwendung einer Wachstumsrate von 10 bis 15% in Abhängigkeit vom jeweiligen Zugangsjahr extrapoliert.

Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die die Grundlage für die Impairment Tests der Geschäftswerte darstellen, entsprechen im Wesentlichen den rechtlichen Einheiten. Wesentliche Parameter für die Bestimmung des Werts sind dabei die künftigen Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung von Neugeschäft und Rentabilität.

Eine Wertminderung konnte in keinem Fall festgestellt werden.

Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte entfallen auf die folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten:

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
GRENKE SERVICE AG (Baden-Baden)	379	379
GRENKELEASING s.r.o. (Prag) – Tschechische Republik	1.353	1.281
GRENKE LEASING S.r.l. und GRENKE Locazione S.r.l. (Mailand) – Italien	504	504
Grenke Leasing Ltd. (Guildford) – Großbritannien	1.969	1.909
GRENKELEASING Sp. z o.o (Posen) – Polen	4.500	4.357
GRENKE BANK AG (Hamburg)	1.582	592*
GRENKEFACTORING GmbH (Baden-Baden)	2.698	2.156*
Summe	12.985	11.178

* In 2009 vorläufiger Firmenwert, da die Kaufpreisallokation erst in 2010 finalisiert wurde (siehe Tz. 6.2)

4.9.2 Sensitivität der getroffenen Annahmen

Der Fair Value einer Zahlungsmittel generierenden Einheit, dessen wesentliche Werttreiber der erzielbare Cashflow und der Diskontierungszins sind, reagiert sensibel auf Veränderungen des Diskontierungssatzes. Im Wesentlichen wird der Diskontierungssatz durch einen risikofreien Zinssatz, eine Marktrisikoprämie und einen Beta-Faktor für das systematische Risiko determiniert. Diese Werte wurden über externe Informationsquellen herangezogen. Schwankungen der genannten Komponenten können sich somit auf den Diskontierungssatz auswirken.

Im Rahmen der Validierung der für die Zahlungsmittel generierenden Einheiten ermittelten Fair Values werden die wesentlichen Werttreiber jeder Einheit jährlich überprüft. Ferner wurden die für die Discounted-Cashflow-Modellierung herangezogenen maßgeblichen Determinanten Diskontierungszins und Wachstumsrate des Neugeschäfts einer Sensitivitätsprüfung unterzogen, um die Belastbarkeit der Fair Values zu testen. Vor diesem Hintergrund ist das Management der Auffassung, dass realistische Änderungen der wesentlichen Annahmen für die Durchführung der Werthaltigkeitstests im Konzern nicht zu einer Wertminderung führen. Die sich zwischen dem routinemäßigen Werterhaltungstest zum 30. September 2010 auf Basis der Halbjahreszahlen und dem Stichtag ergebenden Veränderungen der Parameter hätten keinen Einfluss auf die Werthaltigkeit der einzelnen Zahlungsmittel generierenden Einheiten.

4.10 Sonstige immaterielle Vermögenswerte

4.10.1 Übersicht für das Geschäftsjahr 2009

TEUR	Entwicklungskosten	Software-Lizenzen	Händlerstamm	Summe
Anschaffungskosten 01.01.2009	820	2.260	1.626	4.706
Währungsdifferenzen	0	0	48	48
Zugänge	0	215	656	871
Abgänge	619	1	0	620
Zugänge Tochtergesellschaften	0	110	0	110
Umbuchungen	0	0	0	0
Anschaffungskosten 31.12.2009	201	2.584	2.330	5.115
Kumulierte Abschreibungen 01.01.2009	651	1.488	271	2.410
Währungsdifferenzen	0	0	19	19
Zugänge	125	474	378	977
Abgänge	619	5	0	624
Umbuchungen	0	0	0	0
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2009	157	1.957	668	2.782
Nettobuchwerte 31.12.2009	44	627	1.662	2.333

4.10.2 Übersicht für das Geschäftsjahr 2010

TEUR	Entwicklungskosten	Software-Lizenzen	Händlerstamm	Summe
Anschaffungskosten 01.01.2010	201	2.584	2.330	5.115
Währungsdifferenzen	0	37	55	92
Zugänge	0	157	0	157
Abgänge	0	1	0	1
Zugänge Tochtergesellschaften	0	0	0	0
Umbuchungen	0	0	0	0
Anschaffungskosten 31.12.2010	201	2.779	2.385	5.365
Kumulierte Abschreibungen 01.01.2010	157	1.957	668	2.782
Währungsdifferenzen	0	40	17	57
Zugänge	31	416	419	866
Abgänge	0	0	0	0
Umbuchungen	0	0	0	0
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2010	188	2.413	1.104	3.705
Nettobuchwerte 31.12.2010	13	366	1.281	1.660

Die Entwicklungskosten betreffen im Wesentlichen eine selbsterstellte Factoring-Software und Webshop-Programmierung. Zugänge im Bereich „Händlerstamm“ sind ausschließlich auf die in Vorjahren abgeschlossenen Akquisitionen zurückzuführen.

4.11 Latente Steueransprüche und -schulden

Die latenten Steueransprüche und -schulden verteilen sich auf folgende Positionen:

TEUR	Bilanz		Gewinn- und Verlustrechnung	
	31.12.2010	31.12.2009	2010	2009
Latente Steueransprüche				
Steuerliche Verlustvorträge	11.984	11.034	-950	1.107
Umbewertung der Leasingverbindlichkeiten	9.669	2.024	-7.645	3.207
Umbewertung der Leasingforderungen	31	2.124	1.153	-2.124
Pensionen	671	113	0	0
Sonstige Umbewertungen (Derivate)	220	262	0	0
Summe	22.575	15.557	-7.442	2.190
Latente Steuerschulden				
Umbewertung der Leasingforderungen	35.022	35.120	-98	-12.314
Umbewertung der Leasingverbindlichkeiten	1.297	3.424	-2.127	3.424
Sonstige Umbewertungen	42	36	6	-533
Summe	36.361	38.580	-2.219	-9.423
Latenter Steueraufwand/(-ertrag)			-9.661	-7.233
Latente Steuerschulden, netto	13.786	23.023		
In der Bilanz wie folgt ausgewiesen:				
Latente Steueransprüche	22.575	15.557		
Latente Steuerschulden	36.361	38.580		

Von den latenten Steuern auf Verlustvorträge beziehen sich insgesamt 502 TEUR auf die Tochtergesellschaft in Belgien. Bei dieser Gesellschaft übersteigen die aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge die zu bildenden passiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen um insgesamt 86 TEUR.

Auf Basis der Planung für die belgische Landesgesellschaft gehen wir jedoch davon aus, dass genügend zu versteuernde Ergebnisse erzielt werden, sodass die Verlustvorträge genutzt werden können. Bei der dänischen Gesellschaft wurden die aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge auf die Höhe der passiven latenten Steuern von 363 TEUR (Vorjahr: 161 TEUR) begrenzt.

Erfolgsneutral wurden im Geschäftsjahr aktive latente Steuern in Höhe von 151 TEUR aufgelöst (Vorjahr: Auflösung aktiver latenter Steuer 176 TEUR). Diese resultieren aus der erfolgsneutral aufgelösten Cashflow-Hedge-Rücklage. Ferner wurden im Zusammenhang mit der erfolgsneutralen Erfassung von versicherungsmathematischen Verlusten aktive latente Steuern in Höhe von 28 TEUR (Vorjahr: 85 TEUR) berücksichtigt. Gemäß IAS 12 sind im Konzernabschluss latente Steuern auf Unterschiedsbeträge zwischen dem in der Konzernbilanz erfassten anteiligen Eigenkapital einer Tochtergesellschaft und dem Beteiligungsbuchwert für diese Tochtergesellschaft in der Steuerbilanz der Muttergesellschaft zu bilden (sogenannte „Outside Basis Differences“), wenn mit der Realisierung dieses Unterschiedsbetrags gerechnet werden kann.

Da es sich sowohl bei der GRENKELEASING AG als auch bei den betroffenen Tochtergesellschaften um Kapitalgesellschaften handelt, sind diese Differenzen bei ihrer Realisierung ganz überwiegend gemäß § 8b KStG steuerfrei und damit permanenter Natur.

Auch für etwaige temporäre Differenzen (z. B. resultierend aus der 5%igen Pauschalzurechnung des § 8b KStG) soll nach IAS 12.39 der Ansatz einer passiven Steuerlatenz unterbleiben, wenn bei gegebener Kontrolle durch die Muttergesellschaft nicht wahrscheinlich ist, dass diese Differenzen sich in der vorhersehbaren Zukunft umdrehen.

Da diese Umkehrung derzeit nur in Bezug auf einen Teilbetrag für die Tochtergesellschaft in der Schweiz zu erwarten ist, wurden nur die betreffenden Steuerlatenzen in Höhe von 42 TEUR (Vorjahr: 23 TEUR) bilanziell berücksichtigt. Für die verbleibenden Differenzen in Höhe von 551 TEUR (Vorjahr: 564 TEUR) wurden keine Latenzen angesetzt.

Da die EU-Kommission am 26. Januar 2011 entschieden hat, dass die in § 8c Abs. 1a enthaltene und ab dem 1. Januar 2008 anwendbare Sanierungsklausel eine europarechtswidrige staatliche Beihilfe darstellt, wird die Sanierungsklausel (Tz 2.5.17) im Rahmen der finalen Kaufpreisallokation der GRENKEFACTORING GmbH nicht berücksichtigt. Das im Rahmen der Erstkonsolidierung und vorläufigen Kaufpreisallokation der GRENKEFACTORING GmbH gebildete Tax Asset von 543 TEUR (KSt: 299 TEUR, GewSt: 244 TEUR) wurde entsprechend aufgelöst.

4.12 Kurz- und langfristige Finanzschulden

Die Finanzschulden des GRENKELEASING AG Konzerns setzen sich aus den Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung des Leasinggeschäfts, Bankschulden und Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft zusammen.

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Finanzschulden		
Kurzfristige Finanzschulden		
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung des Leasinggeschäfts	320.582	379.343
<i>Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit ABS/ABCP</i>	<i>70.362</i>	<i>124.644</i>
<i>Anleihen, Revolving Facilities, Schuldverschreibungen und Privatplatzierungen</i>	<i>219.635</i>	<i>226.072</i>
<i>Zweckgebundene Förderdarlehen</i>	<i>187</i>	<i>0</i>
<i>Forderungsverkaufs-Verträge</i>	<i>30.398</i>	<i>28.627</i>
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	87.624	75.817
Kurzfristige Bankschulden	684	2.346
<i>davon Kontokorrentschulden</i>	<i>113</i>	<i>1.131</i>
Summe kurzfristige Finanzschulden	408.890	457.506
Langfristige Finanzschulden		
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung des Leasinggeschäfts	786.961	601.822
<i>Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit ABS/ABCP</i>	<i>214.602</i>	<i>383.506</i>
<i>Anleihen, Schuldverschreibungen und Privatplatzierungen</i>	<i>528.689</i>	<i>189.461</i>
<i>Zweckgebundene Förderdarlehen</i>	<i>15.000</i>	<i>0</i>
<i>Forderungsverkaufs-Verträge</i>	<i>28.670</i>	<i>28.855</i>
Langfristige Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	34.615	30.561
Langfristige Bankschulden	3.094	6.516
Summe langfristige Finanzschulden	824.670	638.899
Summe Finanzschulden	1.233.560	1.096.405

Das Volumen der langfristigen Finanzschulden mit Restlaufzeiten von einem bis fünf Jahren und mehr stellt sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt dar:

TEUR		Gesamtbetrag	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Besicherter Betrag
Art der Verbindlichkeit					
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung des Leasinggeschäfts	2010	786.961	786.614	347	258.272
	(Vorjahr)	601.822	601.173	649	412.362
Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	2010	34.615	34.615	0	0
	(Vorjahr)	30.561	30.561	0	0
	2010	3.094	2.750	344	10.800
Bankschulden	(Vorjahr)	6.516	4.421	2.095	10.800

Das unter den Bankschulden ausgewiesene Fremdwährungsdarlehen (in CHF) wurde Ende Dezember 2010 vollständig zurückgezahlt. Die in diesem Zusammenhang eingetragene Grundschuld (Grundbuch Oos Nr. 6080) auf das Bürogebäude zugunsten der Commerzbank Aktiengesellschaft, Baden-Baden, in Höhe von 8.000 TEUR bleibt weiterhin bestehen.

Zur Finanzierung des Neubaus eines Bürogebäudes wurde ein Kredit in Höhe von 5.500 TEUR mit einer Laufzeit von 10 Jahren und einer Verzinsung von 3,1% aufgenommen. Die Zinszahlungstermine sind vierteljährlich nachschüssig. Das Darlehen wird seit 30. September 2008 halbjährlich getilgt. Die Auszahlung erfolgte in Höhe von 96% des Darlehensbetrags. Als Sicherheit besteht eine weitere, am 11. Oktober 2006 eingetragene Grundschuld in Höhe von 2.800 TEUR.

Außerdem werden unter den Bankschulden die Verbindlichkeiten aus der Inanspruchnahme von Betriebsmittellinien (Kontokorrentschulden) abgebildet. Zum Stichtag wurden diese Linien mit 113 TEUR (Vorjahr: 1.131 TEUR) ausgeschöpft.

Die Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft umfassen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden der GRENKE BANK AG, die bei der Bank Einlagen unterhalten. Von den kurzfristigen Verbindlichkeiten über insgesamt 87.624 TEUR (Vorjahr: 75.817 TEUR) entfallen zum Stichtag 18.282 TEUR (Vorjahr: 24.286 TEUR) auf täglich fällige Einlagen. Für die übrigen Einlagen sind entsprechende Laufzeiten für die Fest- und Termingelder vereinbart.

Zur Besicherung der Verbindlichkeiten aus Refinanzierung des Leasinggeschäfts sind kurz- und langfristige Leasingforderungen in Höhe von insgesamt 209.519 TEUR (Vorjahr: 412.362 TEUR) an die refinanzierenden Institute abgetreten. Die Sicherheitsabtretung gilt für jede einzelne Sicherheit so lange, bis die ausstehende Forderung aus dem Leasingvertrag beglichen wurde. Danach wird die Sicherheit wieder zurück übertragen. Die Sicherheiten für abgetretene Forderungen werden so gekennzeichnet, dass sie von den nicht abgetretenen Forderungen unterschieden werden können.

Im Folgenden werden die Refinanzierungsquellen und damit die wesentlichen Kategorien der Finanzschulden näher erläutert.

4.12.1 ABS-Bond

Am 4. August 2006 wurde der erste ABS-Bond mit einer geplanten Laufzeit von 6 Jahren in Höhe von insgesamt 250.000 TEUR über die Zweckgesellschaft GOALS (GRENKE Ongoing Asset Lease Securitization) platziert. Die Verzinsung erfolgte variabel mit dem 3-Monats-Euribor zuzüglich eines Spreads, der je nach ausgegebener Tranche zwischen 0,08% und 1,75% lag.

Ein Anteil von 85% (212.500 TEUR) der Anleihe wurde mit dem höchsten Rating von Standard & Poor's (AAA) und Moody's (Aaa) ausgezeichnet. Die 100%ige Tochter der GRENKELEASING AG, die GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland, hat die letzte Tranche des ABS-Bonds mit einem Nominalwert von 5.000 TEUR gezeichnet, sodass im Konzern letztendlich nur ein Geldzufluss von 245.000 TEUR zu verzeichnen war.

Im Dezember 2009 wurde die vertraglich mögliche vorzeitige Rückführung des ABS-Bonds, der sogenannte Clean-up-Call, von GRENKELEASING beantragt. Am 15. Januar 2010 hat die GRENKELEASING AG von der im Rahmen des ersten ABS-Bonds eingeräumten Möglichkeit Gebrauch gemacht, diesen vorzeitig zurückzuerwerben. Dabei wurden Forderungen in Höhe von 8.624 TEUR zurückgekauft.

Am 4. Februar 2010 wurde dann ein neuer ABS-Bond in Höhe von 160.000 TEUR über die Zweckgesellschaft GOALS FINANCING 2009 LIMITED (GOALS 2009-1) platziert. Die Verträge mit GOALS FINANCING 2009 LIMITED erlauben GRENKELEASING einen revolvingierenden Verkauf weiterer Leasingverträge für insgesamt 3 Jahre und bis zu einem maximalen Betrag von 300.000 TEUR. Die Verzinsung erfolgt variabel mit dem 3-Monats-Euribor zuzüglich eines Spreads, der je nach ausgegebener Tranche zwischen 1,25% und 3,5% liegt.

Durch die Zweckgesellschaft wurden drei Tranchen von Anleihen mit unterschiedlichen Ratings (Risikoklassen) ausgegeben. Der Anteil der am besten beurteilten Tranche ist ein Spiegelbild der Qualität des Leasingportfolios sowie des internen Risikomanagements und wirkt sich unmittelbar auf die Kosten dieser Finanzierungsart aus. Ein Anteil von 76,5% (122.400 TEUR) der Anleihe wurde mit dem höchsten Rating von Standard & Poor's (AAA) und FITCH (AAA) ausgezeichnet. Die 100%ige Tochter der GRENKELEASING AG, die GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland, hat die zweite Tranche anteilig und die letzte Tranche als Ganzes des ABS-Bonds vollständig mit einem Nominalwert von 24.200 TEUR gezeichnet, sodass im Konzern letztendlich nur ein Geldzufluss von 135.800 TEUR zu verzeichnen war. Der Buchwert des Gesamtvolumens der Verpflichtung beträgt zum Stichtag 135.800 TEUR.

4.12.2 ABCP-Programme

Der GRENKELEASING AG Konzern unterhält zum Stichtag mehrere Asset-Backed-Commercial-Paper-(ABCP-)-Programme, die insgesamt ein Volumen in Höhe von 400.000 TEUR (Vorjahr: 662.200 TEUR) haben. Die Übersicht der zum Stichtag bestehenden Programme gestaltet sich wie folgt:

ABCP-Programm/SPV	Initiiierende Bank	Refinanzierbare Leasingforderungen	Programmvolumen TEUR zum 31.12.2010	Programmvolumen TEUR zum 31.12.2009
Compass Variety Funding Limited	WestLB	Deutsche und österreichische Leasingforderungen	40.000	250.000
Kebnekaise Funding Limited	SEB AB	Deutsche und französische Leasingforderungen	110.000	112.200
CORAL PURCHASING Limited	DZ-Bank	Deutsche Leasingforderungen	150.000	150.000
Weinberg Capital Limited*	LBBW	Deutsche Leasingforderungen	0	150.000
Arabella Finance Limited**	Unicredit	Französische Leasingforderungen	100.000	0
Gesamt			400.000	662.200

* Das Programm wurde mit Vertrag vom 19.11.2010 in beiderseitigem Einverständnis aufgelöst und die zu diesem Zeitpunkt an das Conduit veräußerten Forderungen zum Barwert abgelöst.

** Der Vertrag wurde am 24.11.2010 unterzeichnet. Das Programm wurde bis zum Bilanzstichtag noch nicht für Refinanzierungen genutzt.

Die ABCP-Programme gewähren der Gesellschaft das Recht, für eine gewisse Periode Forderungen an die jeweiligen Programme zu verkaufen bzw. über diese zu refinanzieren. Die Obergrenze des Ankaufsvolumens wird durch das Programmvolumen, welches im Normalfall mit einer Liquiditätszusage der organisierenden Bank in entsprechender Höhe unterlegt ist, festgelegt. Das ABCP-Programm Compass Variety Funding Limited mit der WestLB wurde auf 40.000 TEUR fixiert und bis 22. Januar 2012 verlängert, nachdem der Großteil des dort ursprünglich refinanzierten Portfolios nun über den neuen ABS-Bond GOALS FINANCING 2009 LIMITED (GOALS 2009-1) refinanziert wird. Die Programmmzusage für das ABCP-Programm Kebnekaise Funding Limited wurde verlängert und läuft bis zum 30. November 2011.

Am 6. Dezember wurde das per Stichtag bestehende Volumen für das ABCP-Programm Weinberg Capital Limited vollständig zurückgekauft. Die Programmmzusage für das ABCP-Programm CORAL Purchasing Limited läuft bis zum 9. September 2011 und für das ABCP-Programm Arabella Finance Limited bis zum 30. Juli 2011.

Für den Ankauf französischer Leasingforderungen über die von Unicredit initiierte Zweckgesellschaft Arabella Finance Limited wurden ab dem 24. November 2010 unter Beachtung der aktuellen Rahmenbedingungen für Verbriefungen in Frankreich von GRENKELEASING ein weiteres für die französische Verbriefung genutztes FCT (Fonds Commun de Titrisation à Compartments II/French Issuer) gegründet. Dieses FCT dient einzig und allein der Verbriefung französischer Leasingforderungen im Rahmen des ABCP-Programms über Arabella Finance Limited.

Am Ende des Geschäftsjahres 2010 waren 37,01% (Vorjahr: 55%) des Refinanzierungsrahmens der ABCP-Programme in Anspruch genommen.

Im Rahmen der ABCP-Programme werden zur Absicherung der variablen Zahlungsströme aus der Platzierung von Commercial Papers von den jeweiligen Zweckgesellschaften (SPV) teilweise verschiedene Zinssicherungsinstrumente (Zins-Caps und Zins-Swaps) abgeschlossen. Sofern hierbei Kosten anfallen, werden diese der GRENKELEASING AG weiterbelastet. Im Gegenzug partizipiert die Gesellschaft an der entsprechenden Zinssicherung, da der an das ABCP-Programm ausgezahlte Vorteil aus dem entsprechenden Sicherungsgeschäft an die GRENKELEASING AG über den Excess Spread weitergereicht wird. Die bei GRENKELEASING anfallenden Kosten werden als Transaktionskosten gemäß IAS 39 klassifiziert und über die Laufzeit der zugrunde liegenden Refinanzierungspakete amortisiert.

Ein Währungsrisiko besteht im Rahmen der ABCP-Refinanzierung nicht, da ausschließlich Euro-Transaktionen und eurobasierte Leasingverträge Vertragsgegenstand sind. Der Barwert des Gesamtvolumens der Programme beträgt zum Stichtag 297.524 TEUR (Vorjahr: 382.950 TEUR). Da die Höhe der bereitgestellten Finanzierung immer exakt dem Bestand an verkauften Forderungen (abzüglich Abschläge etc.) entspricht, muss sich eine Absicherungsstrategie am verkauften Forderungsbestand orientieren.

Im Gegensatz zu den unter Tz. 4.12.3 dargestellten Forderungsverkäufen besteht allerdings hier keine Zinskongruenz zwischen Aktiv- und Passivseite, da die Finanzierung des Ankaufs der Forderungen durch die ABCP-Programme im Commercial-Paper-Markt erfolgt. Der Referenzzinssatz für die Programme ist ein Einmonats-Euribor-Zinssatz, sodass es sich grundsätzlich um eine variable Verzinsung handelt. Der durchschnittliche Zinssatz der Programme betrug in 2010 1,29% (Vorjahr: 2,03%).

GRENKELEASING nimmt keine Ausbuchung der im Rahmen der ABCP-Programme veräußerten zukünftigen Leasingforderungen vor. Zwar werden rechtlich gesehen alle Rechte auf den Erhalt der Zahlungsströme auf die entsprechenden Zweckgesellschaften übertragen, wirtschaftlich verbleiben alle Chancen und Risiken aber bei der Gesellschaft bzw. im Konzern. Hierdurch wird sichergestellt, dass das Rating und damit auch zusammenhängend die Verzinsung der Refinanzierung konstant gehalten wird. Der Verkauf der zukünftigen Leasingforderungen wird in sämtlichen Fällen als Darlehensaufnahme

behandelt und als solche auch bilanziell dargestellt. GRENKELEASING konsolidiert, mit Ausnahme der FCT, in ihrem Abschluss keine der im Rahmen der ABCP-Programme eingesetzten Zweckgesellschaften (SPV). Eine Off-Balance-Sheet-Bilanzierung findet nicht statt (siehe Tz. 2.5.16).

Gleichwohl wird das im Rahmen der Transaktion von französischen Leasingforderungen über die Zweckgesellschaft CORAL PURCHASING Limited von GRENKELEASING gegründete FCT voll konsolidiert. Eine Konsolidierung der Zweckgesellschaft CORAL PURCHASING Limited wird mit Bezug auf die oben stehende Argumentation verneint.

4.12.3 Forderungsverkaufs-Verträge

Solche Verträge bestehen derzeit mit der Stadtsparkasse Baden-Baden, der Sparkasse Karlsruhe, der Commerzbank AG sowie mit der UBS AG in der Schweiz und mit der Commerzbanktochter BRE-Bank SA in Polen, wobei die Vereinbarungen mit der Commerzbank AG und der BRE-Bank SA in Polen in 2009 beendet wurden. Die entsprechend kontrahierten Portfolien werden getilgt und Neuankäufe sind derzeit nicht möglich.

Am 31. März 2010 wurde zwischen der Norddeutschen Landesbank und der Grenke Leasing Limited, Großbritannien, ein Rahmenvertrag für einen Forderungsverkauf britischer Leasingverträge mit einem Gesamtvolumen von 18 Mio. GBP unterzeichnet. Eine erstmalige Inanspruchnahme erfolgte im April 2010.

In allen Fällen handelt es sich um sogenannte fristenkongruente Refinanzierungen von abgeschlossenen Leasingverträgen. Hier wird, durch paketweise Zusammenfassung von einzelnen Leasingverträgen mit ähnlicher Laufzeit, der Ankauf von Leasingforderungen im gleichen Laufzeitraster dargestellt.

Damit ist sichergestellt, dass zu jedem gegebenen Zeitpunkt in der Zukunft die Zinsbelastung für GRENKELEASING über die gesamte Laufzeit fix und bekannt ist. Ein Zinsrisiko besteht daher in keinem Fall. Aus diesem Grund werden im Rahmen dieser Finanzierungen keine Derivate eingesetzt. Voraussetzungen für eine etwaige Ausbuchung liegen nicht vor. Der Barwert der Verpflichtungen beträgt 59.068 TEUR (Vorjahr: 57.482 TEUR).

4.12.4 Anleihen, Schuldverschreibungen und Privatplatzierungen

Der Referenzzins für die variabel verzinsten Anleihen, Schuldverschreibungen und Privatplatzierungen ist jeweils der 3-Monats-Euribor, wenn nichts anderes erwähnt wird. Die jeweils genannten Disagien werden ebenso wie die mit der jeweiligen Transaktion direkt korrespondierenden Anfangsaufwendungen mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit aufgelöst.

Alle Schuldverschreibungen sind endfällig und unterliegen der Voraussetzung eines konstanten Ratings. Im Falle einer Herabstufung des Ratings durch Standard & Poor's ist eine vertragliche Anpassung (Erhöhung) des vereinbarten Zinssatzes vorgesehen. Da mit einer entsprechenden Herabstufung nicht gerechnet wird, wird derzeit auch auf eine Absicherung verzichtet.

Debt-Issuance-Programm

Die Rahmendaten der über das Debt-Issuance-Programm gezogenen Anleihen können der folgenden Aufstellung entnommen werden:

Bezeichnung	Laufzeit		Zinskupon Prozent p. a.	Disagio TEUR	Nennbetrag	Nennbetrag
	von	bis			31.12.2010	31.12.2009
					TEUR	TEUR
EUR-Anleihe	22.03.2005	22.03.2010	Euribor + 0,60	486	--	100.000
EUR-Anleihe	20.04.2009	20.04.2011	Euribor + 2,80	25	10.000	10.000
EUR-Anleihe	18.05.2009	04.07.2011	Euribor + 0,75 (stufenweise + 0,50)	252	11.750	11.950
EUR-Anleihe	13.08.2009	13.08.2012	6,125	157	100.000	100.000
EUR-Anleihe	04.03.2010	04.03.2013	4,25	389	75.000	--
EUR-Anleihe	21.06.2010	21.01.2014	4,50	797	100.000	--
EUR-Anleihe	18.10.2010	22.04.2014	4,00	779	100.000	--

In 2010 wurden insgesamt drei neue Anleihen mit einem Nominalvolumen von insgesamt 275.000 TEUR begeben. Die Konditionen ergeben sich aus der obigen Tabelle.

Bei der am 13. August 2009 begebenen Anleihe von 100.000 TEUR wurde die GRENKELEASING AG als Anleiheschuldnerin durch die GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland, ersetzt. Sonstige Änderungen gehen mit dieser Ersetzung nicht einher, insbesondere bleiben alle Rechte der Anleihegläubiger für die Anleihe inhaltlich unberührt und GRENKELEASING AG hat eine Garantie für sämtliche Verpflichtungen der GRENKE FINANCE Plc. hinsichtlich der Anleihe übernommen.

Schuldscheindarlehen (SSD)

Die Rahmendaten der Schuldscheindarlehen können der folgenden Aufstellung entnommen werden:

Bezeichnung	Laufzeit		Zinskupon Prozent p.a.	Disagio TEUR	Nennbetrag	Nennbetrag
	von	bis			31.12.2010	31.12.2009
					TEUR	TEUR
EUR-SSD	06.12.2005	05.12.2010	3,7730	--	--	20.000
EUR-SSD	22.12.2005	22.12.2010	Euribor + 0,61	62	--	17.000
EUR-SSD	13.09.2007	06.12.2010	5,0920	--	--	15.000
EUR-SSD	10.03.2008	10.03.2011	4,7190	57	2.500	2.500
EUR-SSD	10.03.2008	10.03.2011	Euribor + 0,85	86	35.500	35.500
EUR-SSD	30.04.2008	30.04.2011	4,6905	--	40.000	40.000
EUR-SSD	30.07.2008	30.07.2011	6,0500	--	7.000	14.000
EUR-SSD	10.03.2009	10.03.2014	5,8900	50	10.000	10.000
EUR-SSD	10.03.2009	11.03.2013	5,1680	24	4.000	4.000
EUR-SSD	19.03.2009	10.03.2014	5,1374	45	10.000	10.000
EUR-SSD	30.03.2009	10.03.2014	5,8800	15	14.500	14.500
EUR-SSD	30.03.2009	28.03.2013	5,7610	45	10.000	10.000
EUR-SSD	30.03.2009	28.03.2013	5,7610	45	10.000	10.000
EUR-SSD	25.05.2009	25.05.2012	5,5400	133	26.500	26.500

Bezeichnung	Laufzeit		Zinskupon Prozent p.a	Disagio TEUR	Nennbetrag	Nennbetrag
	von	bis			31.12.2010	31.12.2009
					TEUR	TEUR
EUR-SSD	15.06.2009	15.06.2012	Euribor + 3,75	--	-- ¹⁾	15.000
EUR-SSD	15.06.2009	15.06.2012	Euribor + 3,75	--	10.000	10.000
EUR-SSD	24.03.2010	15.06.2012	Euribor + 3,75	--	10.000	--
EUR-SSD	29.10.2010	29.10.2013	4,162	50	10.000	--
EUR-SSD	06.12.2010	30.06.2020	4,85	--	7.500	--
EUR-SSD	06.12.2010	30.06.2020	4,85	--	7.500	--
EUR-SSD	16.12.2010	16.12.2013	Euribor + 2,1	--	15.000	--
EUR-SSD	16.12.2010	16.12.2013	4,08	145	10.500	--

¹⁾ Dieses Schuldscheindarlehen wurde am 15. Juli 2010 zurückbezahlt.

Im dritten Quartal 2008 wurde ein festverzinsliches Schuldscheindarlehen mit einem Zinssatz in Höhe von 6,05% und einem Nennbetrag von 21.000 TEUR abgeschlossen. Über die Laufzeit von 3 Jahren wird jährlich eine Tilgungszahlung in Höhe von 7.000 TEUR geleistet.

Ein neues Schuldscheindarlehen wurde am 24. März 2010 mit einem Volumen von 10.000 TEUR emittiert. Die zugrundeliegenden Konditionen wurden bereits im Juni 2009 fest vereinbart. Das Darlehen dient der Refinanzierung der im März 2010 fälligen Anleihe aus dem Debt-Issuance-Programm.

Die drei Schuldscheindarlehen, die die GRENKELEASING AG am 9. Juni 2009 über insgesamt 35.000 TEUR emittierte, wurden am 15. April 2010 insofern geändert, als dass der Schuldner GRENKELEASING AG durch die GRENKE FINANCE Plc. ersetzt wurde. Alle übrigen Parameter der Emission sind von dem Schuldnerwechsel unberührt.

Am 15. Juli 2010 wurde ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 15.000 TEUR vorzeitig zurückbezahlt.

Am 29. Oktober 2010 wurde ein festverzinsliches Schuldscheindarlehen über 10.000 TEUR abgeschlossen.

Die am 6. Dezember 2010 abgeschlossenen festverzinslichen Schuldscheindarlehen in Höhe von je 7.500 TEUR werden über die Laufzeit von 10 Jahren einmal jährlich mit je 750 TEUR getilgt. Die GRENKELEASING AG ist Garantiegeberin dieses Schuldscheindarlehens. Am 16. Dezember wurde ein neues festverzinsliches Schuldscheindarlehen über 10.500 TEUR und ein variabel verzinstes Schuldscheindarlehen über 15.000 TEUR abgeschlossen.

4.12.5 Kreditvertrag

Mit der Banque Populaire d'Alsace hat die französische Tochtergesellschaft der GRENKELEASING AG am 29. Juni 2009 einen Kreditvertrag über ein nominales Volumen von 5.000 TEUR geschlossen mit einer Laufzeit vom 1. Juli 2009 bis zum 1. Juli 2011. Die Ausnutzung des Kreditvolumens kann über diese Laufzeit variabel gestaltet werden. Die Verzinsung des in Anspruch genommenen Kreditvolumens beläuft sich auf den Durchschnitt des 3-Monats-Euribors, welcher quartalsweise ermittelt wird zuzüglich einer Marge von 1,80%. Im Geschäftsjahr 2010 erfolgte keine Inanspruchnahme.

4.12.6 Förderdarlehen

Am 18. Februar 2010 haben die GRENKELEASING AG und die GRENKE BANK AG zusammen mit der NRW.Bank, der Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen, eine Kooperation geschlossen. Diese eröffnet einen neuen Weg der Einbindung öffentlicher Fördermittel in die Leasingfinanzierungen.

Die Refinanzierung der Leasingverträge, die ausschließlich für Investitionsvorhaben in NRW von Gewerbeunternehmen und Angehörigen freier Berufe mit einem Jahresumsatz von bis zu 500.000 TEUR zur Verfügung stehen, erfolgt hierbei über den Forderungsankauf durch die GRENKE BANK AG.

Der GRENKE BANK AG wurde ein Globaldarlehen über 15.000 TEUR für genau diesen Zweck durch die NRW.Bank gewährt. Der erste Abruf über 7.500 TEUR erfolgte am 22. März 2010, wobei sich die Verzinsung auf den 6-Monats-Euribor zzgl. einer Marge von 0,21% bezieht und die Laufzeit drei Jahre beträgt. Der zweite Abruf vom 25. November 2010 hat als Referenzzins ebenfalls den 6-Monats-Euribor und eine endfällige Laufzeit von drei Jahren, lediglich die Marge beträgt hier 0,19%.

4.12.7 Revolving Credit Facility

Der Konzern verfügt über die Möglichkeit, im Rahmen revolvingender Darlehensfazilitäten mit einem Gesamtvolumen von 120.000 TEUR, welche der GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland, zur Verfügung stehen, jederzeit kurzfristige Gelder mit Mindestbeträgen von 5.000 TEUR über eine Laufzeit von mindestens einem Monat aufzunehmen. Die revolvingenden Darlehensfazilitäten von insgesamt 120.000 TEUR bestehen mit vier Banken mit einem jeweils zugesagten Ziehungsrahmen von 30.000 TEUR. Alle vier bestehenden Darlehensfazilitäten über ein Volumen von insgesamt 120.000 TEUR wurden wie in den Vorjahren wiederum für ein Jahr verlängert. Die Facility mit der SEB wurde bis zum Juli 2011, die Facility mit der WestLB bis zum August 2011, die Facility mit der Deutschen Bank bis zum September 2011 und die Facility mit der DZ-Bank wurde bis zum Oktober 2011 verlängert.

Am 19. April 2010 wurde mit der Bayerischen Landesbank eine Geldhandelslinie für die GRENKE FINANCE Plc. über 20.000 TEUR vereinbart. Zum 31. Dezember 2010 wurden diese Kreditlinien mit einem Volumen von insgesamt 100.000 TEUR (Vorjahr: 60.000 TEUR) ausgeschöpft. Der Ausweis der Inanspruchnahme erfolgt unter den kurzfristigen Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung des Leasinggeschäfts.

4.13 Finanzinstrumente mit negativem Marktwert

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Derivate mit Sicherheitsbeziehung nach IAS 39	1.172	3.715
Derivate ohne Sicherheitsbeziehung nach IAS 39	5.860	1.117
Summe	7.032	4.832

Die Gesellschaft weist im laufenden Geschäftsjahr negative Marktwerte im Zusammenhang mit Zinstauschgeschäften (siehe Tz. 5.2.3) und Devisentermingeschäften (siehe Tz. 5.2.2) aus.

Die Devisentermingeschäfte sind als Derivate ohne Sicherheitsbeziehung im Sinne des IAS 39 deklariert. Zum 31. Dezember 2010 weisen Devisentermingeschäfte bezogen auf Schweizer Franken, Tschechische Krone, Polnische Zloty, Britische Pfund,

Ungarische Forint, Schwedische, Norwegische und Dänische Kronen einen negativen Marktwert in Höhe von 3.100 TEUR (Vorjahr: negativer Marktwert bezogen auf Schweizer Franken, Polnische Zloty, Britische Pfund, Ungarische Forint, Schwedische, Norwegische und Dänische Kronen in Höhe von 1.107 TEUR) aus. Diese Devisentermingeschäfte betreffen ein Gesamtvolumen von 76.953 TEUR (Vorjahr: 74.939 TEUR) und haben Restlaufzeiten zwischen 1 und 80 Monaten (siehe Tz. 5.2.2).

Neben den Devisenterminkontrakten stellen Zins-Swaps in Höhe von 2.760 TEUR (Vorjahr: 10 TEUR) Derivate ohne Sicherungsbeziehungen im Hedge-Accounting nach IAS 39 dar. Alle übrigen kontrahierten Zins-Swaps, die sich ohne Ausnahme im Hedge-Accounting nach IAS 39 befinden, weisen zum Stichtag einen negativen Marktwert in Höhe von 1.172 TEUR (Vorjahr: 3.715 TEUR) und eine hoch effektive Sicherungsbeziehung nach IAS 39 auf.

4.14 Steuerschulden

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Körperschaftsteuer	7.832	4.386
Gewerbesteuer	6.963	7.135
Summe	14.795	11.521

4.15 Rückstellungen

Unter der Position werden Haftungsrisiken der GRENKE BANK AG dargestellt. Außerdem sind im Rahmen der Sitzverlegung der GRENKE BANK AG von Hamburg nach Baden-Baden Schulden für belastende Verträge in Höhe von insgesamt 423 TEUR gebildet. Die Beträge wurden entsprechend diskontiert.

TEUR	01.01.	Währungs- differenzen	Zu- führung	Inanspruch- nahme	Auf- lösung	31.12.
2010						
Haftungsrisiken	0	0	3.029	0	0	3.029
Belastende Verträge	0	0	423	0	0	423
Summe	0	0	3.452	0	0	3.452

Von den Haftungsrisiken entfallen 1.429 TEUR auf ungewisse Verbindlichkeiten, die im Rahmen der Kaufpreisallokation beim Erwerb der GRENKE BANK AG angesetzt wurden.

Sämtliche Rückstellungen haben kurzfristigen Charakter.

4.16 Abgegrenzte Schulden

Unter der Position abgegrenzte Schulden sind folgende Sachverhalte abgebildet:

TEUR	01.01.	Währungs- differenzen	Zu- führung	Inanspruch- nahme	Auf- lösung	31.12.
2010						
Beratungsleistungen	561	10	1.038	522	70	1.017
Personalleistungen	1.138	1	1.724	999	46	1.818
Übrige Kosten	2.184	30	1.480	1.454	362	1.878
Summe	3.883	41	4.242	2.975	478	4.713
2009						
Beratungsleistungen	424	0	809	610	62	561
Personalleistungen	926	0	1.182	937	33	1.138
Übrige Kosten	960	3	3.183	1.641	320	2.185
Summe	2.310	3	5.174	3.188	415	3.884

Sämtliche abgegrenzten Schulden haben kurzfristigen Charakter.

4.17 Pensionen

Die Rückstellungen für Pensionen betreffen verpflichtend durchzuführende fondsgedeckte Altersversorgungspläne (Spar-/ Risikoversicherung), für die eine Nachschusspflicht für Unternehmen besteht, in der Schweiz für die GRENKELEASING AG, Zürich, sowie die Pensionsverpflichtungen aus Endgehaltplänen und Festbetragsplänen in Deutschland für die GRENKE BANK AG, Hamburg. Für die bestehenden Pensionspläne wurde ein Nettopensionsaufwand in den Personalaufwendungen für das Geschäftsjahr 2010 von insgesamt 101 TEUR (Vorjahr: 127 TEUR) erfasst.

4.17.1 Pensionen Deutschland

Die Pensionsverpflichtungen der GRENKE BANK AG betreffen in der Vergangenheit abgeschlossene unmittelbare und unverfallbare Versorgungszusagen ausschließlich an ausgeschiedene Mitarbeiter. Für diese Versorgungszusagen werden die Rechnungslegungsvorschriften für leistungsorientierte Pläne angewendet. Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgte auf Basis folgender Parameter:

	31.12.2010	31.12.2009
Abzinsungssatz	4,66%	5,75%
erwartete künftige Rentenanpassungen	1,70%	2,00%
erwartete Rendite des Planvermögens	2,00%	2,00%

Die Entwicklung der leistungsorientierten Verpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

TEUR	2010	2009
Entwicklung der leistungsorientierten Verpflichtungen		
Leistungsorientierte Verpflichtungen zu Beginn des Berichtszeitraums	1.173	1.153
Zinsaufwand	66	57
Laufender Dienstzeitaufwand	0	41
Ausbezahlte Leistungen	55	46
Erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-109	-32
Erhöhung durch Planänderung im Wirtschaftsjahr	258	0
Leistungsorientierte Verpflichtungen zum Ende des Berichtszeitraums	1.333	1.173

Die in der Bilanz erfassten Beträge ermitteln sich wie folgt:

TEUR	2010	2009
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen	1.442	1.205
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-109	-32
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen	1.333	1.173

4.17.2 Pensionen Schweiz

Zum 1. Januar 2010 betrug der Barwert der Verpflichtungen (DBO) aus den leistungsorientierten Altersversorgungsplänen für die Schweiz 636 TEUR (943 TCHF). Abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens von 452 TEUR (670 TCHF) ergaben sich Verpflichtungen von 184 TEUR (273 TCHF). Dem externen Gutachten liegen folgende versicherungsmathematischen Annahmen zugrunde:

	31.12.2010	31.12.2009
Abzinsungssatz	2,75%	3,25%
erwartete künftige Gehaltssteigerungen	3,50%	3,50%
erwartete künftige Rentenanpassungen*	0,00%	0,00%
erwartete Rendite des Planvermögens	2,00%	2,00%

* Es wird eine Rentenanpassung von 0% unterstellt, da derzeit keine Renten an Arbeitnehmer ausgezahlt werden.

	31.12.2010	31.12.2009
Sterblichkeit	BVG 2005	BVG 2005
Invalidierungswahrscheinlichkeit	BVG 2005	BVG 2005
Austrittswahrscheinlichkeit	BVG 2005	BVG 2005

Aufgrund des versicherungsmathematischen Gutachtens wurden folgende Aufwendungen und Erträge im Geschäftsjahr 2010 erfasst:

Dienstzeitaufwand	70 TEUR	(97 TCHF)
Zinsaufwand	20 TEUR	(27 TCHF)
Ertrag aus der Verzinsung des Planvermögens	9 TEUR	(12 TCHF)

Der Dienstzeitaufwand wird als Personalaufwand erfasst, während der Zinsaufwand sowie die Erträge aus der Verzinsung des Planvermögens in den sonstigen Zinserträgen bzw. -aufwendungen gezeigt werden.

Die unter den langfristigen Schulden ausgewiesene Rückstellung für Pensionen beträgt zum 31. Dezember 2010 234 TEUR (292 TCHF). Diese setzt sich aus einem ermittelten Barwert der Verpflichtungen (DBO) von 600 TEUR (750 TCHF), einem Zeitwert des Planvermögens von 366 TEUR (458 TCHF) und einem versicherungsmathematischen Gewinn von 20 TEUR (28 TCHF) zusammen. Der versicherungsmathematische Gewinn wurde gemäß den Regelungen des geänderten IAS 19 erfolgsneutral in einer separaten Linie in den sonstigen Rücklagen erfasst.

TEUR (TCHF)	2010	2009	2008	2007	2006
Barwert der Verpflichtungen (DBO)	600 (750)	636 (943)	532 (790)	373 (618)	268 (431)
Barwert des Planvermögens	366 (458)	452 (670)	442 (656)	285 (471)	207 (333)
Verpflichtungen	234 (292)	184 (273)	90 (134)	88 (147)	61 (98)

Die erfahrungsbedingten Anpassungen auf die Verpflichtungen betragen –55 TEUR (–76 TCHF) und auf das Vermögen –35 TEUR (–48 TCHF). Die Arbeitgeberbeiträge werden in der folgenden Periode auf 52 TEUR (65 TCHF) geschätzt.

TEUR	2010	2009
Entwicklung der leistungsorientierten Verpflichtungen		
Leistungsorientierte Verpflichtungen zu Beginn des Berichtszeitraums	636	532
Zinsaufwand	20	19
Laufender Dienstzeitaufwand	70	64
Gezahlte Leistungen (Beiträge)	35	29
Ausbezahlte Leistungen	–228	–12
Erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	–55	3
Umrechnungsdifferenzen aus ausländischen Plänen	123	1
Leistungsorientierte Verpflichtungen zum Ende des Berichtszeitraums	600	636

TEUR	2010	2009
Entwicklung des Vermögens		
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zu Beginn des Berichtszeitraums	452	442
Erwartete Rendite	9	9
Arbeitgeberbeiträge	87	72
Gezahlte Leistungen	–228	–12
Erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Verluste	–35	–26
Umrechnungsdifferenzen aus ausländischen Plänen	81	–33
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31. Dezember 2010	366	452

4.18 Sonstige langfristige Schulden

Die Gliederung der sonstigen langfristigen Schulden, welche hauptsächlich Verbindlichkeiten aus Kautionen und Rechnungsabgrenzungsposten umfassen, nach Restlaufzeiten ergibt sich aus dem nachfolgend dargestellten Verbindlichkeitspiegel:

TEUR	Gesamtbetrag	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Besicherter Betrag
Sonstige langfristige Schulden	836	835	1	0
(Vorjahr)	1.112	1.074	38	0

4.19 Eigenkapital

Bezüglich der Entwicklung des Eigenkapitals verweisen wir auf die Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung.

Das voll eingezahlte gezeichnete Kapital der GRENKELEASING AG beträgt 17.491 TEUR (Vorjahr: 17.491 TEUR). Es ist eingeteilt in 13.684.099 (Vorjahr: 13.684.099) auf den Inhaber lautende Stückaktien.

Durch Beschlussfassung der Hauptversammlung vom 9. Mai 2006 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2010 um einen Betrag bis zu nominal 8.500 TEUR durch Ausgabe neuer, auf Inhaber lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen.

Die Ermächtigung kann in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Den Aktionären ist ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist jedoch unter bestimmten Bedingungen ermächtigt, bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ganz oder teilweise auszuschließen.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Mai 2010 wurde das bestehende Genehmigte Kapital aufgehoben und ein neues – betragsmäßig und inhaltlich gleich ausgestaltetes – Genehmigtes Kapital geschaffen. Der Vorstand ist somit auch zukünftig ermächtigt, mit entsprechender Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 11. Mai 2014 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 8.500 TEUR gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen.

4.19.1 Bedingtes Kapital

Die Hauptversammlung der GRENKELEASING AG am 9. Mai 2006 hat beschlossen, das Kapital durch die Ausgabe von bis zu 3.000.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien um nominal bis zu 3.834.690 EUR bedingt zu erhöhen („Bedingtes Kapital III“). An die Schaffung des Bedingten Kapitals ist das Recht des Vorstands gekoppelt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 8. Mai 2011 einmalig oder mehrmals Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 150.000.000 EUR mit einer Laufzeit von längstens 10 Jahren zu begeben.

Ein Ausschluss des Bezugsrechts für Altaktionäre ist möglich. Ferner wurde der Vorstand durch die Hauptversammlung ermächtigt, mit der Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 8. Mai 2011 Genussrechte einmalig oder mehrmals in einer Gesamthöhe von maximal 150.000.000 EUR zu begeben. In diesem Fall ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen. Aus dem „Bedingten Kapital III“ wurden bislang keine Options- oder Wandelschuldverschreibungen begeben.

4.19.2 Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 71 Abs. I Nr. 8 AktG

Durch die Hauptversammlung vom 11. Mai 2010 wurde die Gesellschaft erneut zum Erwerb eigener Aktien ermächtigt. Nach dem durch das Gesetz zur Umsetzung der Aktionärsrichtlinie vom 30. Juli 2009 (ARUG) geänderten § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG wird die Ermächtigung nunmehr für die Dauer von fünf Jahren bis zum 10. Mai 2015 erteilt.

Die Gesellschaft wird ermächtigt, eigene, auf den Inhaber lautende Stückaktien bis zu insgesamt 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmalig oder mehrmals durch die Gesellschaft selbst oder durch von der Gesellschaft beauftragte Dritte ausgeübt werden.

Der Erwerb der Aktien erfolgt nach Wahl des Vorstands (1) über die Börse oder (2) mittels eines an alle Aktionäre der GRENKELEASING AG gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. über eine an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichtete öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten.

(1) Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien der GRENKELEASING AG im XETRA-Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einem entsprechenden Nachfolgesystem) an den letzten drei Börsentagen vor Eingehung der Verpflichtung zum Erwerb eigener Aktien um nicht mehr als 10% über- oder unterschreiten.

(2) Erfolgt der Erwerb der Aktien über ein öffentliches Kaufangebot an alle Aktionäre der Gesellschaft oder über eine an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichtete öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten, dürfen der gebotene Kauf- bzw. Verkaufspreis oder die Grenzwerte der gebotenen Kauf- bzw. Verkaufsspanne je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien der GRENKELEASING AG im XETRA-Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einem entsprechenden Nachfolgesystem) an den letzten drei Börsentagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots oder der öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten um nicht mehr als 20% über- oder unterschreiten.

Ergeben sich nach der Veröffentlichung eines formellen Angebots bzw. einer formellen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten erhebliche Kursbewegungen, kann das Angebot bzw. die Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten angepasst werden. In diesem Fall wird auf den Durchschnittskurs der letzten drei Börsentage vor der öffentlichen Ankündigung einer etwaigen Anpassung abgestellt; die 20%-Grenze für das Über- oder Unterschreiten ist auf diesen Betrag ebenfalls anzuwenden.

Das Angebot bzw. die Aufforderung an die Aktionäre zur Abgabe von Verkaufsangeboten kann weitere Bedingungen sowie die Möglichkeit der Präzisierung des Kaufpreises oder der Kaufpreisspanne während der Angebotsfrist vorsehen.

Sofern die von den Aktionären zum Erwerb angebotenen Aktien das vorgesehene Rückkaufvolumen der Gesellschaft übersteigen, erfolgt der Erwerb im Verhältnis der jeweils angebotenen Aktien. Ein bevorrechtigter Erwerb bzw. eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 50 Stück zum Erwerb angebotener Aktien der Gesellschaft je Aktionär kann vorgesehen werden.

Die Vorschriften des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes sind zu beachten, sofern und soweit diese Anwendung finden.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Gesellschaft, die aufgrund der vorstehenden Ermächtigung erworben wurden, wie folgt zu verwenden:

(1) Die Aktien können gegen Sachleistung veräußert werden, vor allem, um sie Dritten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder zum Erwerb von Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen anzubieten.

(2) Die Aktien können gegen Barzahlung an Dritte auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre veräußert werden, wenn die erworbenen eigenen Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung beschränkt sich unter Einbeziehung sonstiger Ermächtigungen zur Ausgabe neuer Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG und unter Berücksichtigung solcher Aktien, die bei Optionsausübung oder Wandlung aus Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre nach dem § 221 Abs. 4 Satz 2 i. V. m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG begeben werden, auf insgesamt höchstens 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft.

(3) Die Aktien können eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder die Durchführung der Einziehung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf.

Die vorstehend unter (1), (2) und (3) genannten Ermächtigungen können ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam ausgenutzt werden.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die erworbenen eigenen Aktien wird insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen unter (1) und (2) verwendet werden.

Diese Ermächtigung tritt mit ihrem Wirksamwerden an die Stelle der derzeit bestehenden, durch die Hauptversammlung vom 12. Mai 2009 erteilten und bis zum 11. November 2010 befristeten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien.

Ein Erwerb hat bislang nicht stattgefunden.

4.19.3 Genussrechtskapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Mai 2006 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Genussrechte in einer Höhe von bis zu 150.000 TEUR mit unbegrenzter Laufzeit ausgeben zu können. Die Ermächtigung ist bis zum 8. Mai 2011 befristet.

Das Bezugsrecht der Aktionäre ist dabei ausgeschlossen. Durch die Ausgabe von Genussrechten soll kein Gesellschaftsverhältnis begründet, sondern es sollen nur Gläubigerrechte auf schuldrechtlicher Grundlage gewährt werden. Ein Wandlungs- oder Optionsrecht auf Aktien der Gesellschaft ist explizit ausgeschlossen. Eine Ausgabe von Genussrechten ist bisher nicht erfolgt.

4.19.4 Bilanzgewinn

Die Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns in Höhe von 23.263.815,44 EUR des Geschäftsjahres 2009 der GRENKELEASING AG erfolgte durch die ordentliche Hauptversammlung am 11. Mai 2010. Die Hauptversammlung hat dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat zugestimmt und die Verwendung des Bilanzgewinns 2009 wie folgt beschlossen:

Bilanzgewinn 2009	23.263.815,44 EUR
Ausschüttung einer Dividende von 0,60 EUR je Stückaktie auf insgesamt 13.684.099 Stückaktien	8.210.459,40 EUR
Einstellung in Gewinnrücklagen	0,00 EUR
Gewinnvortrag (auf neue Rechnung)	15.053.356,04 EUR

Die Dividende wurde am 12. Mai 2010 an die Aktionäre der GRENKELEASING AG ausbezahlt.

Im Vorjahr wurde von der Hauptversammlung der Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat angenommen und die Verwendung des Bilanzgewinns 2008 wie folgt beschlossen und vorgenommen:

Bilanzgewinn 2008	55.711.683,62 EUR
Ausschüttung einer Dividende von 0,60 EUR je Stückaktie auf insgesamt 13.684.099 Stückaktien	8.210.459,40 EUR
Einstellung in Gewinnrücklagen	45.048.353,78 EUR
Gewinnvortrag (auf neue Rechnung)	2.452.870,44 EUR

Für das abgelaufene Geschäftsjahr 2010 wird die Geschäftsführung der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 0,70 EUR je Aktie vorschlagen. Diese Ausschüttung ist zum 31. Dezember 2010 nicht als Verbindlichkeit erfasst.

4.19.5 Rücklagen

Die Kapitalrücklage in Höhe von 60.166 TEUR (Vorjahr: 60.166 TEUR) resultiert im Wesentlichen aus dem Börsengang der GRENKELEASING AG im April 2000. Im Jahr 2000 wurde von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, diese Kosten für den Börsengang von der Kapitalrücklage abzusetzen. Aus der Auflösung resultierte im Jahr 2003 ein Effekt von 211 TEUR abzüglich des Effekts der latenten Steuern in Höhe von 81 TEUR.

Die Veränderung der Kapitalrücklage in 2006 sowie in 2007 ergab sich aus der Ausübung von Aktienoptionen im Rahmen eines Aktienoptionsprogramms. Im Geschäftsjahr 2007 wurde aufgrund dessen ein Betrag von 114 TEUR in die Kapitalrücklage eingestellt.

Die Gewinnrücklagen umfassen neben den Gewinnrücklagen der GRENKELEASING AG die Gewinnrücklagen und Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften. Mit Beschlussfassung der Hauptversammlung vom 12. Mai 2009 wurden 45.048.353,78 EUR der GRENKELEASING AG in die Gewinnrücklagen eingestellt.

In 2010 wurden bei folgenden Tochterunternehmen Zuführungen zur Gewinnrücklage vorgenommen:

	Sitz	31.12.2010	31.12.2009
GRENKE LOCATION SAS	Schiltigheim/Frankreich	2.967	11.059
GRENKELEASING AG	Zürich/Schweiz	965	1.311
GRENKELEASING Sp. z o.o	Posen/Polen	397	1.028
GRENKE Locazione S.r.L.	Mailand/Italien	593	0
GRENKE ALQUILER S.A.	Barcelona/Spanien	229	-281
GRENKELEASING AG	Wien/Österreich	2	20
GRENKE FINANCE Plc.	Dublin/Irland	--	20.397
GRENKE BANK AG	Baden-Baden/Deutschland	247	--
Summe		5.400	33.534

Bedingt durch die erstmalige Bilanzierung von Cashflow-Hedges wurde im Geschäftsjahr 2003 im Eigenkapital eine Hedging-Rücklage für die Bewertung von Sicherungsgeschäften ausgewiesen. Wertänderungen von Derivaten, die als Sicherungsinstrument im Rahmen eines Cashflow-Hedges eingesetzt werden, sind erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst, sofern eine entsprechende Effektivität im Sinne von IAS 39 nachgewiesen werden kann.

Die im Geschäftsjahr erfolgte Wertänderung beläuft sich auf 2.087 TEUR (Vorjahr: 614 TEUR) zuzüglich latenter Steuern in Höhe von -151 TEUR (Vorjahr: -176 TEUR).

Aufgrund der Bilanzierung von Pensionsrückstellungen unter Berücksichtigung der Regelungen des IAS 19 wurde ferner ein Betrag von -88 TEUR (Vorjahr: -131 TEUR) resultierend aus der Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten und latenten Steuern in Höhe von 28 TEUR (Vorjahr: TEUR 85) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

5 ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

5.1 Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

31.12.2009 TEUR	Bewertungs- kategorie	Buchwert 31.12.2009	Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
			Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	
Finanzielle Vermögenswerte						
Zahlungsmittel	L&R	109.865			109.865	
Finanzinstrumente mit positivem Marktwert	AtFVtPL/n.a.	2.023		2.023		
Leasingforderungen	L&R/n.a.	1.134.879			86.329	1.048.550
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L&R	3.046			3.046	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	L&R	151.436			151.436	
Aggregierte Kategorien						
	L&R				350.676	
	AtFVtPL/n.a.			2.023		
Finanzschulden						
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung der Leasingforderungen	oL	981.165			981.165	
Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	oL	106.378			106.378	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	oL	5.766			5.766	
Bankschulden	oL	8.862			8.862	
Finanzinstrumente mit negativem Marktwert	AtFVtPL/n.a.	4.832	3.715	1.117		
Aggregierte Kategorien						
	oL				1.102.171	
	AtFVtPL/n.a.		3.715	1.117		

Bedeutung der Abkürzungen:

- AtFVtPL: At Fair Value through Profit and Loss / Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertete finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten
- L&R: Loans and Receivables / Darlehen und Forderungen
- n.a. nicht anwendbar
- oL other Liabilities / andere Verbindlichkeiten

Nettogewinne und -verluste 31.12.2009 (TEUR)	aus Zinsen	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung	aus Abgang	Netto- ergebnis
Loans and Receivables	1.039	4.641	-11.920	-21.811	-28.051
At Fair Value through Profit and Loss	-63	-4.521		-216	-4.800
Other Liabilities	-1.242	6			-1.236

31.12.2010 TEUR	Bewertungs- kategorie	Buchwert 31.12.2010	Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
			Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	
Finanzielle Vermögenswerte						
Zahlungsmittel	L&R	78.297			78.297	
Finanzinstrumente mit positivem Marktwert	AtFVPL/n.a.	2.370		2.370		
Leasingforderungen	L&R/n.a.	1.328.224			86.849	1.241.375
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L&R	3.845			3.845	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	L&R	121.265			121.265	
Aggregierte Kategorien						
	L&R				290.256	
	AtFVtPL/n.a.			2.370		
Finanzschulden						
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung der Leasingforderungen	oL	1.107.543			1.107.543	
Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	oL	122.239			122.239	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	oL	6.194			6.194	
Bankschulden	oL	3.778			3.778	
Finanzinstrumente mit negativem Marktwert	AtFVtPL/n.a.	7.032	1.172	5.860		
Aggregierte Kategorien						
	oL				1.239.754	
	AtFVtPL/n.a.		1.172	5.860		

Bedeutung der Abkürzungen:

AtFVtPL: At Fair Value through Profit and Loss / Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertete finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

L&R: Loans and Receivables / Darlehen und Forderungen

n.a. nicht anwendbar

oL other Liabilities / andere Verbindlichkeiten

Nettogewinne und -verluste 31.12.2010 (TEUR)	aus Zinsen	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung	aus Abgang	Netto- ergebnis
Loans and Receivables	414	2.855	3.258	24.915	31.442
At Fair Value through Profit and Loss		-3.875			-3.875
Other Liabilities	1.187	-292			895

Die Nettogewinne aus Leasingforderungen setzen sich aus Zinsertrag, Ergebnis aus Neugeschäft und Ergebnis aus der Verwertung zusammen. Sie betragen 152.838 TEUR (Vorjahr: 137.301 TEUR). Die Nettogewinne und -verluste bezogen auf Finanzinstrumente beinhalten neben den Marktwertänderungen (für Devisentermingeschäfte dargestellt als Effekt aus der Währungsumrechnung und bei Zinssicherungsgeschäften als Effekt aus den Zinsen) die Ergebnisse aus den Zinsabgrenzungen sowie aus dem vorzeitigen Abgang im Rahmen einer frühzeitigen Veräußerung.

5.2 Derivative Finanzinstrumente

5.2.1 Finanzwirtschaftliche Risikostrategie

Geschäftsmodell

Als Small-Ticket-IT-Leasinggesellschaft bietet GRENKELEASING B2B-Kunden am Markt Leasingverträge unter anderem für mobile Gegenstände der Informationstechnologie an.

Das Leasingportfolio, das heißt die Gesamtheit aller Leasingverträge, ist bislang über die Laufzeit jedes einzelnen Vertrags fest kontrahiert. Damit sind sowohl die periodischen Raten als auch der der Ratenberechnung zugrunde liegende Zinssatz bei Vertragsabschluss fixiert. Eine nachträgliche Anpassung ist für beide Vertragsparteien ausgeschlossen.

Vorzeitige Vertragsauflösungen (Rückkauf, Austauschoption, Kündigung etc.) werden von GRENKELEASING nur dann vorgenommen bzw. akzeptiert, wenn der mögliche Schaden (zum Beispiel aus entgangenen Zinsen) vom Leasingnehmer getragen wird. Bezogen auf die quantitativen Angaben bezüglich Kreditrisiko und Liquiditätsrisiko sowie Marktrisiken wird auf den Lagebericht, insbesondere auf den Risikobericht und auf den Bericht zur Finanz- und Vermögenslage, verwiesen.

Absicherungsphilosophie

Der Einsatz von Derivaten erfolgt ausschließlich und immer nur dann, wenn Grundgeschäfte eine Absicherung erforderlich machen. Grundgeschäfte sind dabei die für die Erreichung der Ziele der GRENKELEASING AG notwendigen, auf vertraglicher Grundlage eingegangenen Verpflichtungen. Der Bereich Treasury ist kein eigenständiges Profit-Center. Der Einsatz von Derivaten dient ausschließlich der notwendigen Sicherung des Erfolgs der GRENKELEASING AG im satzungsmäßig festgelegten Geschäftsumfang.

Die abzusichernden Positionen werden hinsichtlich des Umfangs oder der Höhe weitgehend gesichert, wobei unterschiedliche Instrumente zum Einsatz kommen. Die Auswahl der einzelnen Instrumente ist immer eine Entscheidung der Geschäftsleitung unter Beachtung des Risikoprofils, das heißt, der mit dem jeweiligen Risiko verbundenen Ertrags-Chance. So enthalten zum Beispiel Zins-Caps neben der Chance auf sinkende Zinsen immer auch das bis zum Erreichen des Strikes vorhandene Risiko steigender Finanzierungskosten, während Swaps ein vereinbartes Zinsniveau für die Laufzeit des Swaps festlegen.

Bewertung

Da es sich bei den eingesetzten Derivaten nicht um börsennotierte, standardisierte Finanzinstrumente handelt, sondern um sogenannte OTC-Derivate, werden anerkannte Bewertungsmethoden und -modelle für die Ermittlung der Fair Values herangezogen. Die für die Bewertung notwendigen Parameter wie Zinssätze, Zinsstrukturkurven sowie Devisenkassa- und -terminkurse sind jederzeit am Markt beobachtbar und können über externe Informationsquellen abgerufen werden.

Für jedes kontrahierte derivative Finanzinstrument erhält GRENKELEASING zu jedem Stichtag eine Bewertungsübersicht bzw. eine aktuelle Marktbewertung aus Sicht der jeweils kontrahierenden Bank. Für den Bereich der Zins-Swaps rechnet GRENKELEASING die entsprechenden Fair Values parallel über Bloomberg.

5.2.2 Währungsrisikomanagement

Aufgrund der europäischen Ausrichtung des Geschäfts und der wachsenden Bedeutung ausländischer Märkte ist GRENKELEASING Währungsrisiken ausgesetzt. Um diese Risiken zu begrenzen oder auszuschalten, kommen Derivate zum Einsatz.

Derivative Finanzinstrumente zur Währungssicherung

Zur Absicherung der Zahlungsströme aus der Refinanzierung der im Ausland gelegenen Franchisegesellschaften in Norwegen und in Ungarn sowie der britischen, polnischen, tschechischen, schwedischen und dänischen Tochtergesellschaften werden bzw. wurden Devisentermingeschäfte eingesetzt. Die Gesellschaft finanziert die durch die Franchisenehmer bzw. Töchter generierten Leasingforderungen in Fremdwährung und erhält dann über die Laufzeit der zugrunde liegenden Leasingverträge Zahlungen in den entsprechenden Landeswährungen.

Auf die Anwendung von Hedge-Accounting wurde verzichtet. Die Fair Values der Devisentermingeschäfte finden sich unter den Bilanzpositionen Finanzinstrumente mit positivem Marktwert bzw. Finanzinstrumente mit negativem Marktwert und werden der Kategorie nach IAS 39 At Fair Value through Profit or Loss zugeordnet (siehe Tz. 5.1).

Zum Stichtag gab es sowohl Devisentermingeschäfte mit einem positiven als auch solche mit einem negativen Marktwert, sodass ein Ausweis auf der Aktivseite (siehe Tz. 4.2) und auf der Passivseite (siehe Tz. 4.13) erfolgt. Zum Stichtag bestanden Devisentermingeschäfte mit einem Nominalvolumen auf Eurobasis in Höhe von insgesamt 102.334 TEUR (Vorjahr: 74.939 TEUR).

Diese verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Währungen:

TEUR	Nominalvolumen per		Fälligkeit der Nominalvolumina per 31.12.2010				Gesicherter Durchschnittskurs
	31.12.2009	31.12.2010	2011	2012	2013	später	
<i>EUR Kauf</i>							
CZK	5.818	7.253	3.269	2.205	1.224	555	26,69
GBP	36.153	46.031	24.299	9.605	5.468	6.659	0,86
CHF ¹⁾	2.350	1.304	1.068	200	36	--	1,47
HUF	2.259	3.712	1.746	1.211	604	151	312,03
NOK	5.036	4.229	4.099	130	--	--	8,50
SEK	6.847	12.828	3.445	4.058	5.325	--	10,26
DKK	6.404	14.659	3.021	3.384	8.254	--	7,51
PLN ²⁾	7.618	11.952	5.830	3.954	1.948	220	4,33
<i>EUR Verkauf</i>							
PLN ²⁾	2.454	366	366	--	--	--	3,48

1) Die in Schweizer Franken ausstehenden Devisentermingeschäfte resultieren aus der Refinanzierung des in Ungarn ansässigen Franchisenehmers, die aufgrund der lokalen Marktgegebenheiten u.a. Leasingverträge auf Basis von Schweizer Franken anbieten, und der Refinanzierung des in der Schweiz ansässigen Franchisers.

2) Im Rahmen der Refinanzierungsmöglichkeit in lokaler Währung mit der BRE-Bank SA in Polen (siehe Tz. 4.12.3) wurden sämtliche zu diesem Zeitpunkt ausstehenden Devisentermingeschäfte im Geschäftsjahr 2008, d. h. EUR-Kauf, durch entsprechende Gegengeschäfte, d.h. EUR-Verkauf, glattgestellt.

5.2.3 Zinsrisikomanagement

Das Zinsrisiko resultiert für das Geschäft des GRENKELEASING AG Konzerns in erster Linie aus der Sensitivität von Finanzschulden in Bezug auf die Veränderungen des Marktzinsniveaus. GRENKELEASING ist bestrebt, insbesondere die Auswirkungen solcher Risiken auf den Zinsaufwand bzw. das Zinsergebnis durch den Einsatz geeigneter Derivate zu begrenzen.

Derivative Finanzinstrumente zur Zinssicherung

Die Emission von Anleihen und das Kontrahieren von Zins-Swaps stellen Bestandteile der Umsetzung einer Finanzierungsstrategie dar, bei der GRENKELEASING die Liquiditätsbeschaffung und Zinssicherung getrennt vornimmt, um so möglichst viel Flexibilität zur Optimierung der Refinanzierung zu schaffen. Die hieraus gegebenenfalls resultierenden Risiken (variable Zahlungsströme) werden dann durch geeignete Zinsderivate abgesichert. Zins-Swaps werden als Sicherungsinstrumente eingesetzt und in der Regel als Sicherungsgeschäfte nach IAS 39 designiert, soweit die Voraussetzungen dafür gegeben sind. Da für alle Zins-Derivate im Hedge-Accounting eine nahezu 100%ige Effektivität nachgewiesen werden konnte, wurden die Marktwertänderungen bezogen auf den Clean Value (ohne Berücksichtigung von Stückzinsen) bis auf einen Betrag von 1 TEUR (Vorjahr: 73 TEUR) für Derivate mit Sicherungsbeziehung nach IAS 39 im Eigenkapital erfasst.

Im Rahmen der ABCP-Programme mit der DZ-Bank (CORAL) und der LBBW (Weinberg, nur Vorjahr) obliegt die Zinssicherung und damit die Zinsrisikosteuerung der GRENKELEASING. Die ABCP-Transaktion dient hier ebenfalls als variabel verzinstes Grundgeschäft und die Absicherung der Zahlungsströme erfolgt grundsätzlich durch den Einsatz von Zins-Swaps.

Im Rahmen der übrigen ABCP-Programme werden sowohl Zins-Caps als auch Zins-Swaps für die Begrenzung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Kontraktpartner sind hier allerdings die jeweiligen Zweckgesellschaften der Programme. Daher findet keine Bilanzierung der Derivate bei GRENKELEASING statt und Hedge-Accounting kommt nicht zur Anwendung.

Erläuterungen zu den Vorjahresvergleichszahlen

Im Geschäftsjahr 2009 wurden insgesamt sechs neue Swaps kontrahiert, wobei diese ein Nominalvolumen zum 31. Dezember 2009 von 57 Mio. EUR aufweisen. Der Festzins der neu kontrahierten Swaps liegt zwischen 1,38% und 2,20%.

Der in 2009 gezahlte Festzins über alle bestehenden Swaps betrug zwischen 1,38% und 4,22%. Die variable Seite der Swaps lag in einer Spanne zwischen 0,43% und 2,614%. Die zum Stichtag bestehenden Swaps weisen ein Nominalvolumen zum 31. Dezember 2009 von 273 Mio. EUR auf und kontrahierte Festzinssätze über die jeweilige Laufzeit zwischen 1,87% und 4,22%. Die Laufzeit des am längsten kontrahierten Zins-Swaps endet im April 2012.

Im Geschäftsjahr wurden Zins-Caps veräußert, wobei ein Erlös von 158 TEUR generiert und erfolgswirksam erfasst wurde. Außerdem wurden Zins-Swaps, welche die Voraussetzungen des Hedge-Accounting nicht mehr erfüllten, glattgestellt und mit einem Aufwand von 157 TEUR erfolgswirksam erfasst.

Geschäftsjahr 2010

Der in 2010 gezahlte Festzins über alle bestehenden Swaps betrug zwischen 1,87% und 4,04%. Die variable Seite der Swaps lag in einer Spanne zwischen 0,402% und 1,043%. Die zum Stichtag bestehenden Swaps weisen ein Nominalvolumen zum

31. Dezember 2010 von 97 Mio. EUR auf und kontrahierte Festzinssätze über die jeweilige Laufzeit zwischen 1,87% und 3,78%. Die Laufzeit des am längsten kontrahierten Zins-Swaps endet im April 2012.

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Nominalvolumina für die nächsten Jahre jeweils zum Bilanzstichtag. Der Durchschnittszinssatz ist hier als arithmetisches Mittel der jeweils bestehenden Swaps zu verstehen. Im Berichtsjahr haben wir sowohl Payer-Swaps als auch einen Receiver-Swap aus der Sicht von GRENKELEASING kontrahiert. Bei den Payer-Swaps handelt es sich um den vereinbarten Festzins aus dem Zinstauschgeschäft. Die Verzinsung des einzigen im Rahmen des zweiten ABS-Bonds kontrahierten Receiver-Swap erfolgt variabel (siehe Tz. 4.12.1).

TEUR	Nominalvolumen je zum 31.12.					Durchschnitts-Zinssatz
	2009	2010	2011	2012	2013	2010
vor 2009 kontrahiert	216.964	35.000	5.000	0	0	3,40
in 2009 kontrahiert	56.500	62.000	13.500	0	0	2,05
Summe	273.464	97.000	18.500	0	0	

5.2.4 Effektivität der Sicherungsbeziehung

Die Bilanzierung nach IFRS erfordert eine Dokumentation und Risikobetrachtung beim Einsatz derivativer Finanzinstrumente. Besonders die Zweckbindung zwischen Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft bildet die entscheidende Basis einer im Sinne der Effektivität erfolgreichen Sicherungsbeziehung.

Mit dem Einsatz von Derivaten in der Zinssicherung bildet GRENKELEASING ein Hedge-Accounting nach IAS 39 ab. Die nach IFRS geforderte Effizienz der Sicherungsbeziehungen entspricht der von GRENKELEASING verfolgten Absicht, dass nur Risiken aus designierten Grundgeschäften derivativ besichert und Derivate zu keinem Zeitpunkt aus Gründen der Spekulation abgeschlossen werden.

Die Effektivitätstests für die einzelnen Finanzderivate, sofern eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 bilanziert wird, wurden jeweils mit Stichtag des Quartalsendes auf Basis der „Hypothetische-Derivate-Methode“ durchgeführt. Die Einzeldokumentation jeder einzelnen Sicherungsbeziehung beschreibt das Grundgeschäft, das besicherte Risiko, die Strategie, das Sicherungsinstrument, die Effektivitätseinschätzung und nennt den Kontraktpartner.

Im Bereich der Währungsabsicherung wird nur unter wirtschaftlicher Betrachtungsweise eine Sicherungsbeziehung hergestellt. Zwar findet auch hier eine exakte Zuordnung der Sicherungsinstrumente statt, allerdings wird auf ein Hedge-Accounting nach IAS 39 verzichtet.

Devisentermingeschäfte

Das Grundgeschäft für jegliche Devisenterminsicherung bestimmt sich aus den Raten, die sich aus der Finanzierung des Leasinggeschäfts in dem jeweiligen Währungsgebiet ableiten. Diese Fremdwährungs-Cashflows stellen die Basis für die Termingeschäfte dar. Die Sicherungsbeziehung kann als hocheffektiv eingestuft werden, weil nur die tatsächlichen Cashflows einer Sicherung unterzogen werden, sodass zu keinem Zeitpunkt eine Übersicherung vorliegt. Es wird angestrebt, den Finanzierungszeitpunkt und den Zeitpunkt der Devisenterminsicherung möglichst anzugleichen, um eine bestmögliche Absicherung des Zahlungsstromrisikos zu gewährleisten.

Zins-Swaps

Beim Kontrahieren der Zins-Swaps stehen stets die Parameter des Grundgeschäfts, das durch die Finanzierung (Passiva) gegeben ist, im Mittelpunkt. Deshalb entspricht die Zinsterminologie der Swaps auf der variablen Seite grundsätzlich der des Grundgeschäfts. Weiterhin wird das in den Swaps kontrahierte Volumen zu keinem Zeitpunkt das Volumen der gesicherten Finanzierung übersteigen.

Das aktive Einbinden der bestehenden wie auch der künftig geplanten Refinanzierungstransaktionen erlaubt hier ein zukunftsorientiertes Risikomanagement. Im Rahmen dieser stetigen Analyse werden fortan quartalsweise sogenannte Effektivitätstests durchgeführt. Dabei werden die Hedgebeziehungen mittels einer nach IFRS zulässigen Methode auf ihre Effektivität hin überprüft. Bislang erweisen sich die Sicherungsbeziehungen zwischen Zins-Swaps und bestehenden bzw. geplanten Finanzierungen als hochwirksam. Nach der „Hypothetische-Derivate-Methode“ ergab sich eine Effektivität von nahezu 100%. Sowohl die retrospektive als auch die prospektive Effektivität der Sicherungsbeziehungen sind zum Stichtag für alle Derivate im Hedge-Accounting gewährleistet.

Auch die Zinsderivate außerhalb des Hedge-Accountings gemäß den Vorschriften des IAS 39 weisen aus Sicht von GRENKELEASING und der Risikosteuerung im Konzern einen effektiven wirtschaftlichen Gehalt als Sicherungsinstrumente für Zinsänderungsrisiken auf.

5.3 Marktwert von Finanzinstrumenten

5.3.1 Beizulegender Zeitwert

Zum Stichtag sind im Konzern alle derivativen Finanzinstrumente, welche sich aus Zins-Swaps, Zins-Caps und Devisentermingeschäften im Konzern zusammensetzen, zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Alle übrigen Positionen werden nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert (siehe Tz. 2.5.3). Gemäß der Hierarchie der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert des IAS 39, welche sich wie folgt zusammensetzt:

- Stufe 1: notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten,
- Stufe 2: Verfahren, bei denen sämtliche Input-Parameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind,
- Stufe 3: Verfahren, die Input-Parameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren, werden die meisten Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert sind, der Stufe 2 zugeordnet (siehe Tz. 2.5.3). Ausnahme bilden die Call-Optionen bezogen auf die Franchiseunternehmen. Diese sind der Stufe 3 zugeordnet und weisen sämtlich einen Wert von „Null“ aus. Der sich aus den Optionen ergebende Kaufpreis basiert auf dem jeweiligen Jahresergebnis der Franchisegesellschaft multipliziert, mit einem KGV-Multiple, der vom Markt zum Zeitpunkt des Erwerbs abgeleitet wird.

Umbuchungen zwischen den drei Stufen der Bewertungshierarchie fanden im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht statt.

5.3.2 Marktwert derivativer Finanzinstrumente

Die abgeschlossenen Zins-Swaps haben zum Stichtag einen negativen Marktwert von insgesamt 1.173 TEUR (Vorjahr: negativer Marktwert in Höhe von 3.725 TEUR). Der Marktwert der im Konzern zu bilanzierenden Caps beläuft sich auf 157 EUR (Vorjahr: 6 TEUR) zum Stichtag.

Die Devisentermingeschäfte weisen für die einzelnen kontrahierten Währungen zum Stichtag folgende Marktwerte auf:

TEUR	Fair Value 2010	Fair Value 2009
<i>EUR Kauf</i>		
CZK	-172	90
GBP	13	1.834
CHF	-182	-81
HUF	-94	-151
NOK	-493	-145
SEK	-1.407	-285
DKK	-80	-3
PLN ^{1/2)}	-549	-2
<i>EUR Verkauf</i>		
PLN ¹⁾	-46	-413

- 1) Im Rahmen der Refinanzierungsmöglichkeit in lokaler Währung mit der BRE-Bank SA in Polen, welche für Neugeschäft nicht mehr zur Verfügung steht (siehe Tz. 4.12.3), wurden sämtliche ausstehenden Devisentermingeschäfte, d.h. EUR-Kauf, durch entsprechende Gegengeschäfte, d.h. EUR-Verkauf, glattgestellt.
- 2) Enthalten sind sowohl die glattgestellten Positionen als auch die neu kontrahierten Terminkontrakte aus dem laufenden Neugeschäft.

5.3.3 Marktwert originärer Finanzinstrumente

Der Fair Value ist der Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Vertragsparteien getauscht, ver- oder gekauft bzw. beglichen würden. Der Marktwert der Leasingforderungen wird geschätzt, indem anstatt des internen Zinses ein Zinssatz verwendet wird, der bei einer vollständigen Refinanzierung erhältlich wäre. Bei den Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung der Leasing-forderungen wird ein marktüblicher Zins am 31. Dezember 2010 zur Mittelaufnahme zugrunde gelegt.

Finanzinstrumente, deren Marktwert von deren Buchwert abweicht, werden in folgender Tabelle aufgeführt:

TEUR	Marktwert 2010	Buchwert 2010	Marktwert 2009	Buchwert 2009
Leasingforderungen	1.349.992	1.327.782	1.229.149	1.134.879
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung	1.109.139	1.107.542	983.793	981.165

5.4 Fälligkeit finanzieller Verpflichtungen

In der folgenden Tabelle werden die Fälligkeiten der frühestmöglichen nicht diskontierten vertraglichen Cashflows finanzieller Verpflichtungen zum Stichtag des abgelaufenen sowie des vorangegangenen Geschäftsjahres analysiert. Die Beträge stimmen teilweise nicht mit den Beträgen aus der Bilanz überein, da es sich grundsätzlich um undiskontierte Cashflows handelt.

Zum 31.12.2010

TEUR	Täglich fällig	Bis zu 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Art der Verbindlichkeit					
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung	0	203.726	221.154	783.386	9.614
Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	18.282	37.749	31.593	34.615	0
Bankschulden	113	227	344	2.750	344
Sonstige Schulden	0	7.134	277	835	1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ¹⁾	0	6.194	0	0	0
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten ²⁾	7.032	0	0	0	0
Summe	25.427	255.030	253.368	821.586	9.959

1) Hier sind die Buchwerte auf die einzelnen Fälligkeitsklassen verteilt, sofern dies in einem sinnvollen Rahmen für möglich erachtet wird.

2) Hier sind die Barwerte aller künftigen Cashflows dargestellt. Der Konzern hält dies für die geeignete Darstellung der Cashflows, die zur Zahlung anstünden, wenn diese Positionen geschlossen werden müssten. Derivatebestände werden der Kategorie täglich fällig zugeordnet, da in dieser Darstellung der früheste mögliche Liquiditätsabfluss abgebildet wird. Die tatsächliche Vertragslaufzeit der Kontrakte kann sich auf deutlich längere Perioden ausdehnen.

Zum 31.12.2009

TEUR	Täglich fällig	Bis zu 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Art der Verbindlichkeit					
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung	0	233.937	256.504	605.634	322
Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	24.286	24.878	26.654	30.561	0
Bankschulden	1.131	533	897	5.362	1.844
Sonstige Schulden	0	9.508	2.154	1.074	38
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ¹⁾	0	5.766	0	0	0
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten ²⁾	4.832	0	0	0	0
Summe	30.249	274.622	286.209	642.631	2.204

1) Hier sind die Buchwerte auf die einzelnen Fälligkeitsklassen verteilt, sofern dies in einem sinnvollen Rahmen für möglich erachtet wird.

2) Hier sind die Barwerte aller künftigen Cashflows dargestellt. Der Konzern hält dies für die geeignete Darstellung der Cashflows, die zur Zahlung anstünden, wenn diese Positionen geschlossen werden müssten. Derivatebestände werden der Kategorie täglich fällig zugeordnet, da in dieser Darstellung der früheste mögliche Liquiditätsabfluss abgebildet wird. Die tatsächliche Vertragslaufzeit der Kontrakte kann sich auf deutlich längere Perioden ausdehnen.

6 ÄNDERUNGEN IM KONSOLIDIERUNGSKREIS

6.1 Erstkonsolidierung von GOALS FINANCING 2009 LIMITED in 2010

Mit Emission des ABS-Bonds hat die GRENKELEASING AG Beherrschung gemäß SIC-12 an der Zweckgesellschaft („Special Purpose Entity“, SPE) GOALS FINANCING 2009 LIMITED, Dublin, erlangt. SPE unterliegen oft rechtlichen Vereinbarungen, die ihrer Geschäftsführung Beschränkungen bezüglich der Entscheidungsmacht („Autopilot“) auferlegen. Diese Bestimmung legt fest, dass die Geschäftspolitik über die laufende Tätigkeit der SPE nicht geändert werden darf. Aufgrund der hier gewählten Struktur verbleiben zudem die wesentlichen Chancen und Risiken im GRENKELEASING Konzern.

Die GOALS FINANCING 2009 LIMITED wurde am 15. September 2009 mit einem Eigenkapital in Höhe von 3 EUR nach irischem Recht gegründet. Die GRENKELEASING AG ist nicht beteiligt. Aufgrund der erstmaligen Einbeziehung der GOALS FINANCING 2009 LIMITED in den Konzernabschluss der GRENKELEASING AG ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen.

Zum Zeitpunkt der Einbeziehung bilanzierte die GOALS FINANCING 2009 LIMITED Anleiheverbindlichkeiten in Höhe von 160.000 TEUR, die sie mit den angekauften Leasingforderungen (Ausweis Aktiva) unterlegt hat (siehe hierzu den Abschnitt zu den Finanzschulden), die sich aber im Gegensatz zu den sonstigen ABCP-Refinanzierungen anfänglich nicht tilgen.

6.2 Akquisitionen im Geschäftsjahr 2009

Die GRENKELEASING AG erwarb mit wirtschaftlicher Wirkung vom 12. Februar 2009 100% der Hamburger Privatbank GRENKE BANK AG, die zu diesem Zeitpunkt noch unter „Hesse Newman & Co. AG“ firmierte. Gemäß den Bestimmungen des Kaufvertrags war der Kaufzeitpunkt bzw. der Closing-Zeitpunkt („Control“-Erlangung) im Sinne des IFRS 3 am 25. Februar 2009. Zum 7. Mai 2009 wurde die Bank durch Eintragung in das Handelsregister in GRENKE BANK AG umfirmiert. Außerdem hat die Hauptversammlung der GRENKELEASING AG vom 12. Mai 2009 beschlossen, dass zwischen der GRENKE BANK AG und der GRENKELEASING AG ein Ergebnisabführungsvertrag geschlossen wird.

Am 19. August 2009 erwarb die GRENKELEASING AG 100% der bis dahin als Franchisebetrieb operierenden GRENKEFACTORING GmbH. Die GRENKEFACTORING GmbH ist als Finanzdienstleistungsinstitut Anbieter von Factoring-Dienstleistungen am deutschen Markt.

Im Folgenden werden die beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden zum Erwerbszeitpunkt sowie die entsprechenden Buchwerte unmittelbar nach dem Erwerbszeitpunkt der GRENKE BANK AG dargestellt.

GRENKE BANK AG, Baden-Baden

TEUR	Beizulegender Zeitwert nach IFRS	Abgeleiteter IFRS-Buchwert
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	39.072	39.072
Forderungen gegenüber Kunden	18.395	18.395
Beteiligungen	38	38
Immaterielle Vermögenswerte (inkl. Kundenstamm)	705	48
Sachanlagen	944	944
Aktive latente Steuern*	461	63
Sonstige Vermögenswerte	542	542
Summe Vermögenswerte	60.157	59.102

TEUR	Beizulegender Zeitwert nach IFRS	Abgeleiteter IFRS-Buchwert
Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	48.038	48.038
Pensionen	1.153	1.285
Andere Rückstellungen*	2.706	1.277
Passive latente Steuern	208	6
Sonstige Schulden	2.362	2.362
Summe Schulden	54.467	52.968
Reinvermögen*	5.690	
Geschäfts- oder Firmenwert aus Unternehmenserwerb*	1.582	
Summe Anschaffungskosten	7.272	

* Der beizulegende Zeitwert nach IFRS wurde im Vergleich zur Vorjahresberichterstattung angepasst, da die Kaufpreisallokation im ersten Quartal 2010 finalisiert wurde.

Die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses mit der GRENKE BANK AG beliefen sich auf insgesamt 7.272 TEUR und beinhalten dem Zusammenschluss direkt zurechenbare Kosten.

Anschaffungskosten	TEUR
Kaufpreis	6.888
Dem Unternehmenserwerb direkt zurechenbare Kosten	384
Summe	7.272

Zahlungsmittelzufluss aufgrund des Unternehmenserwerbs	TEUR
Mit dem Tochterunternehmen erworbene Zahlungsmittel	39.072
Abfluss von Zahlungsmitteln	7.272
Tatsächlicher Zahlungsmittelzufluss	31.800

Die Bank wies unter den sonstigen Schulden ein Nachrangdarlehen mit einem Nennwert in Höhe von 2.000 TEUR aus. Dieses Darlehen, welches ursprünglich vom alten Gesellschafter an die Bank gegeben wurde, hat die GRENKELEASING AG im Rahmen des Kaufvertrags zum Nennwert erworben. Infolge der Konsolidierung dieser innerkonzernlichen Transaktion wurde dieses Darlehen in der Konzernbilanz nicht gezeigt. Zwischenzeitlich wurde das Darlehen getilgt.

Aufgrund der außerordentlichen Liquiditätssituation der akquirierten Bank sind GRENKELEASING durch den Kauf Zahlungsmittel in Höhe von 31.800 TEUR (unter Berücksichtigung des gezahlten Kaufpreises) zugeflossen. Die Kaufpreisallokation war nach IAS 3.62 per 31. Dezember 2009 vorläufig, da zum Ende des Geschäftsjahres 2009 noch nicht alle relevanten Informationen für eine endgültige Kaufpreisallokation vorlagen. Im ersten Quartal 2010 wurde der endgültige Kaufpreis festgesetzt und es erfolgte die finale Determination der Risikozurechnung für bestimmte Bereiche. Dies führte zu einem Ansatz einer Contingent Liability in Höhe von 1.429 TEUR sowie darauf entfallender aktiver latenter Steuern. Zum Stichtag wird somit ein Firmenwert in Höhe von 1.582 TEUR (Vorjahr: vorläufig 592 TEUR) ausgewiesen.

Auf die immateriellen Vermögenswerte entfallen 656 TEUR auf die bewerteten Kundenbeziehungen. Dieser Kundenstamm wird seit dem Erwerbszeitpunkt über eine planmäßige Nutzungsdauer von 5 Jahren abgeschrieben. Der Beitrag der Bank zum Periodenergebnis vor Steuern belief sich in 2009 auf einen Verlust von 1.437 TEUR.

Darauf entfallen auf das Zinsergebnis für den Zeitraum von der Übernahme bis zum 31. Dezember 2009 1.527 TEUR. Das gesamte Zinsergebnis der Bank im laufenden Kalenderjahr bis zum 31. Dezember 2009 beziffert sich auf 1.937 TEUR.

GRENKEFACTORING GmbH, Baden-Baden

TEUR	Beizulegender Zeitwert nach IFRS	Abgeleiteter IFRS-Buchwert
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	596	596
Forderungen aus Lieferung und Leistung (Factoring)	2.483	2.483
Immaterielle Vermögenswerte	62	62
Sachanlagen	4	4
Sonstige Vermögenswerte	64	64
Summe Vermögenswerte	3.209	3.209
Finanzschulden	5.185	5.185
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	290	290
Rückstellungen	39	38
Passive latente Steuern	136	136
Summe Schulden	5.650	5.649
Reinvermögen	-2.441	
Geschäfts- oder Firmenwert aus Unternehmenserwerb	2.698	
Summe Anschaffungskosten	257	

Die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses mit der GRENKEFACTORING GmbH beliefen sich auf insgesamt 257 TEUR und beinhalten dem Zusammenschluss direkt zurechenbare Kosten.

Anschaffungskosten	TEUR
Kaufpreis	250
Dem Unternehmenserwerb direkt zurechenbare Kosten	7
Summe	257

Zahlungsmittelzufluss aufgrund des Unternehmenserwerbs	TEUR
Mit dem Tochterunternehmen erworbene Zahlungsmittel	596
Abfluss von Zahlungsmitteln	257
Tatsächlicher Zahlungsmittelzufluss	339

Ferner erwarb die GRENKELEASING AG am 19. August 2009 die bis dahin als Franchisebetrieb operierende GRENKEFACTORING GmbH. Die GRENKEFACTORING GmbH ist als Finanzdienstleistungsinstitut Anbieter von Factoring-Dienstleistungen am deutschen Markt. Die entsprechende Kaufpreisallokation war aufgrund noch fehlender Informationen per 31. Dezember 2009 nicht final. Zum Stichtag wurde ein vorläufiger Firmenwert in Höhe von 2.156 TEUR ausgewiesen.

Der Beitrag der Factoringgesellschaft zum Periodenergebnis vor Steuern belief sich auf einen Verlust von 395 TEUR, darauf entfallen auf das Zinsergebnis für den Zeitraum von der Übernahme bis zum 31. Dezember 2009 253 TEUR. Das gesamte Zinsergebnis der GRENKEFACTORING GmbH bis zum 31. Dezember 2010 beziffert sich auf 835 TEUR.

Bei der nach IAS 3.62 vorläufigen Kaufpreisallokation wurde aufgrund der Sanierungsklausel gemäß § 8c Absatz 1a KStG ein Tax Asset in Höhe von 542 TEUR angesetzt, während der Geschäfts- oder Firmenwert um diesen Betrag geringer ausgewiesen wurde.

Mit Schreiben vom 30. April 2010 hat das Bundesfinanzministerium bekannt gegeben, dass die EU-Kommission mit Beschluss vom 24. Februar 2010 gegen die Sanierungsklausel der Regelung zur Verlustverrechnungsbeschränkung bei Körperschaften (§ 8c Absatz 1a KStG) das förmliche Prüfverfahren nach Artikel 108 Abs. 2 AEUV eröffnet hat. Die EU-Kommission hat Zweifel an der Vereinbarkeit der Regelung zur Sanierungsklausel des § 8c Absatz 1a KStG mit dem gemeinsamen Markt.

Da das Ergebnis des förmlichen Prüfverfahrens noch aussteht und der Ausgang des Verfahrens nicht hinreichend sicher ist, wird die Sanierungsklausel im Rahmen der Kaufpreisallokation nicht angewendet. Dies hat zur Folge, dass das bisher aktivierte Tax Asset in Höhe von 542 TEUR entfällt und der Firmenwert entsprechend erhöht wurde.

7 SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Der Konzern steuert seit der Übernahme der Bank die berichtspflichtigen Segmente Leasing-, Bank- und Factoringgeschäft aufgrund vorliegender Finanzinformationen.

7.1 Beschreibung der berichtspflichtigen Segmente

Leasinggeschäft

Dem Segment Leasinggeschäft sind alle Aktivitäten zuzurechnen, die bis zur Übernahme der GRENKE BANK AG und der GRENKE Factoring GmbH von der GRENKELEASING AG und ihren Tochtergesellschaften getätigt wurden. In der Steuerung des Leasinggeschäfts stellt der Konzern grundsätzlich auf die einzelnen Regionen bzw. Länder ab. Das Segment Leasinggeschäft ist dementsprechend die Zusammenfassung mehrerer operativer Segmente, die sich nach Ländern bzw. Ländergruppen definieren und das berichtspflichtige Segment Leasinggeschäft ergeben.

Bankgeschäft

Das Segment Bankgeschäft umfasst die Aktivitäten der GRENKE BANK AG, die sich seit der Übernahme durch die GRENKELEASING AG vor allem auf ihren Internetauftritt und damit verbundene Vertriebsaktivitäten fokussiert. Das Geschäft der Bank erfolgt schwerpunktmäßig mit deutschen Kunden.

Factoringgeschäft

Das Segment Factoring beinhaltet die Aktivitäten der GRENKE Factoring GmbH, welche klassische Factoringdienstleistungen in Deutschland erbringt und ein Finanzdienstleistungsinstitut ist.

7.2 Messgrößen der Segmente

Die Bilanzierungsgrundsätze, die zur Gewinnung der Segmentinformationen herangezogen werden, entsprechen grundsätzlich den angewandten Bilanzierungsregeln des Konzernabschlusses (siehe Tz. 2.5). Konzerninterne Transaktionen erfolgen grundsätzlich zu marktüblichen Preisen.

Für die Beurteilung des Erfolgs des GRENKELEASING-Konzerns ist grundsätzlich der Vorstand der GRENKELEASING AG verantwortlich. Dieser hat als wesentliche Erfolgsgrößen neben dem Neugeschäftsvolumen und dem Deckungsbeitrag 2 für das Leasingsegment vor allem die operativen Segmenterträge, das Segmentergebnis vor dem sonstigen Finanzergebnis und die Personalaufwendungen bestimmt.

Das sonstige Finanzergebnis und die Steueraufwendungen/-erträge sind die wesentlichen Bestandteile der Konzernergebnisrechnung, die nicht in die einzelnen Segmentinformationen einfließen.

Die Segmentdaten wurden auf folgende Weise ermittelt:

- ▶ Die operativen Segmenterträge umfassen das Zinsergebnis nach Schadensabwicklung und Risikovorsorge, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft, das Ergebnis aus dem Neugeschäft und das Ergebnis aus der Verwertung der Segmente.
- ▶ Das Segmentergebnis wird als Operatives Ergebnis ohne Berücksichtigung von Steuern ermittelt.
- ▶ Das Segmentvermögen setzt sich aus den betriebsnotwendigen Vermögenswerten ohne Steueransprüche zusammen.
- ▶ Die Segmentschulden entsprechen den dem jeweiligen Segment zuzurechnenden Verbindlichkeiten bis auf die Steuerverbindlichkeiten.

	Segment Leasing-geschäft						Segment Bank-geschäft	Segment Factoring-geschäft	Summe Segmente	Konsolidierung	Konzern
	Region Deutschland	Region Frankreich	Region Schweiz	Region Italien	Region Sonstige	Summe					
Zum 31.12.2009 (TEUR)											
Operative Segmenterträge	39.321	20.618	3.903	5.025	13.328	82.195	1.296	137	83.628	0	83.628
Personalaufwand	16.768	3.754	1.208	1.314	4.642	27.686	1.300	320	29.306	0	29.306
Segmentergebnis	14.770	13.572	2.188	1.841	3.616	35.987	-1.575	-415	33.997	0	33.997
Überleitung Konzern											
Operatives Ergebnis									33.997	0	33.997
Sonstiges Finanzergebnis									-362	0	-362
Steuern									9.023	0	9.023
Periodengewinn lt. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung									24.612	0	24.612
Segmentvermögen	720.904	302.078	41.155	19.921	356.128	1.440.186	120.495	2.631	1.563.312	-78.047	1.485.265
Überleitung Konzern											
Nicht zurechenbare Posten											16.394
Vermögen lt. Konzernbilanz											1.501.659
Segmentschulden	533.326	252.444	25.271	10.558	332.653	1.154.252	108.722	3.747	1.266.721	-78.047	1.188.674
Überleitung Konzern											
Nicht zurechenbare Posten											50.101
Schulden lt. Konzernbilanz											1.238.775

	Segment Leasing-geschäft						Segment Bank-geschäft	Segment Factoring-geschäft	Summe Segmente	Konsolidierung	Konzern
	Region Deutschland	Region Frankreich	Region Schweiz	Region Italien	Region Sonstige	Summe					
Zum 31.12.2010 (TEUR)											
Operative Segmenterträge	39.275	22.554	4.340	9.749	16.682	92.600	3.499	731	96.830	0	96.830
Personalaufwand	17.715	4.164	1.139	1.881	5.593	30.492	1.408	773	32.673	0	32.673
Segmentergebnis	9.577	15.106	1.897	5.479	5.058	37.117	421	-515	37.023	0	37.023
Überleitung Konzern											
Operatives Ergebnis											37.023
Sonstiges Finanzergebnis											-498
Steuern											8.689
Periodengewinn lt. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung											27.836
Segmentvermögen	657.898	347.967	47.440	110.520	455.459	1.619.285	171.392	4.183	1.794.860	-147.014	1.647.846
Überleitung Konzern											
Steueransprüche											23.147
Vermögen lt. Konzernbilanz											1.670.993
Segment-schulden	503.576	276.439	27.595	90.892	435.820	1.334.322	137.234	7.522	1.479.078	-147.014	1.332.064
Überleitung Konzern											
Steuerverbindlichkeiten											51.156
Schulden lt. Konzernbilanz											1.383.220

8 WEITERE ERLÄUTERUNGEN

8.1 Kapitalmanagement

8.1.1 Ökonomisches Kapital

Vorrangiges Ziel der Kapitalsteuerung des Konzerns ist es, sicherzustellen, dass das zur Unterstützung seiner Geschäftstätigkeit und zur Sicherung der Liquidität bestehende Bonitätsrating aufrechterhalten werden kann sowie eine lückenlose Wahrung der Risikotragfähigkeit im Rahmen der Anforderungen an den Konzern durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement gegeben ist. Der Konzern überwacht sein Kapital unter anderem mit Hilfe der Eigenkapital-Quote, dem Verhältnis zwischen Eigenkapital und Bilanzsumme. Gemäß den konzerninternen Richtlinien streben wir (wie im Vorjahr) eine Eigenkapital-Quote von 16% an.

Zudem wird über die Risikotragfähigkeitsrechnung des Konzerns und das Risikobegrenzungs- bzw. die Limitierung von Risikopositionen die Überwachung und Sicherstellung des ökonomischen Eigenkapitals gewährleistet.

8.1.2 Regulatorisches Kapital

Durch die Akquisition der GRENKE BANK AG und die Tatsache, dass die GRENKELEASING AG seit Ende 2008 im Sinne des KWG (Kreditwesengesetzes) ein Finanzdienstleistungsinstitut ist, hat der Konzern regelmäßig die Vorgaben nach der Solvabilitätsverordnung auf Konzernebene einzuhalten. Die GRENKELEASING AG als übergeordnetes Institut meldet zudem die Gesamtkennziffer des Konzerns nach den Vorgaben von § 3 SolvV (Solvabilitätsverordnung) in Verbindung mit § 10a KWG.

Die Ermittlung der Gesamtkennziffer erfolgt gemäß den Grundlagen des IFRS-Abschlusses. Die Eigenmittel setzen sich hierbei für den Konzern aus den sogenannten Kernkapitalkomponenten Grundkapital 17.491 TEUR (Vorjahr: 17.491 TEUR), Kapitalrücklage 60.166 TEUR (Vorjahr: 60.166 TEUR) und Gewinnrücklagen 89.054 TEUR (Vorjahr: 83.900 TEUR) zusammen. Zudem sind die sonstigen Rücklagen von 1.175 TEUR (Vorjahr: Negativbetrag 4.088 TEUR) zu berücksichtigen und es gibt Abzugspositionen in Höhe von 14.644 TEUR (Vorjahr: 13.511 TEUR), die durch immaterielle Vermögensgegenstände gekennzeichnet sind. Weitere Eigenmittel fließen nicht in die Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals ein. Zum Stichtag betragen die Gesamteigenmittel der Gruppe 153.242 TEUR (Vorjahr: 143.958 TEUR).

8.2 Franchisesystem

Die GRENKELEASING stellt im Rahmen eines Franchise-Vertrags ihr Know-how, ihre betriebliche Infrastruktur sowie die Mittel zur Refinanzierung der Leasingverträge zur Verfügung. An den genannten Franchisenehmern ist sie jedoch nicht beteiligt und kann auch keinen Einfluss auf die Geschäfts- und Firmenpolitik der Franchisenehmer ausüben. Neben der Franchisegebühr von insgesamt 805 TEUR (Vorjahr: 686 TEUR) hat der Konzern Erträge aus der Verzinsung der Darlehen in Höhe von 3.325 TEUR (Vorjahr: 3.457 TEUR) erwirtschaftet. Zum Stichtag bestanden neben den Darlehen (siehe Tz. 4.4) weitere Forderungen gegen die Franchisenehmer von insgesamt 2.089 TEUR (Vorjahr: 1.232 TEUR).

8.3 Haftungsverhältnisse (Eventualverbindlichkeiten) und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am Bilanzstichtag bestanden keine in der Bilanz zu vermerkenden oder im Anhang anzugebenden Haftungsverhältnisse. Die Gesellschaft hat sonstige finanzielle Verpflichtungen im Zusammenhang mit Miet-, Gebäudeinstandhaltungs- und

Leasingverträgen. Die sich daraus ergebenden finanziellen Verpflichtungen sind in der nachfolgenden Darstellung berücksichtigt:

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Miet-, Instandhaltungs- und Leasingverpflichtungen		
fällig im Folgejahr	5.346	5.023
fällig in 2 bis 5 Jahren	11.599	7.719
fällig nach 5 Jahren	1.212	1.084
Summe	18.157	13.826

Für Mietverhältnisse bezüglich angemieteter Räumlichkeiten bestehen Verlängerungsoptionen zwischen ein und fünf Jahren.

Im Rahmen von drei Vereinbarungen über den Verkauf von Forderungen der Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA zur Sicherung sämtlicher Forderungen der Besitzgesellschaft (Grenke Investitionen Verwaltungs Kommanditgesellschaft auf Aktien) gegen die Betriebsgesellschaft tritt die Betriebsgesellschaft (GRENKELEASING AG) aus Leasingverträgen mit Endleasingnehmern (Unterleasingvertrag) über Leasingobjekte, die Gegenstand eines Kaufvertrags zwischen Betriebsgesellschaft und Besitzgesellschaft sind, Folgendes an die Besitzgesellschaft ab:

Sämtliche Forderungen, Ansprüche und Rechte aus diesen Unterleasingverträgen einschließlich etwaiger Ansprüche aus Verlängerungsmieten nach Ablauf der ursprünglich vereinbarten Mietzeit, etwaige Ansprüche auf Ausgleichszahlungen und auf Restwerte sowie Zahlung eines Kaufpreises aus dem Verkauf des betreffenden Leasinggegenstands. Mit abgetreten sind die Ansprüche aus Kredit- und Sachversicherungen aus dem jeweiligen Unterleasingvertrag, ferner eventuelle Ansprüche aus Rückkaufverpflichtungen von Lieferanten der Leasinggegenstände oder von Dritten. Der Käufer der Forderungen erwirbt das Sicherungseigentum an den Leasinggegenständen, die dem jeweiligen Forderungskaufvertrag zugrunde liegen.

Unsere irische Tochtergesellschaft, GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland, erzielte in 2009 und 2010 Einkünfte aus innerkonzernlichem Factoring, Darlehen und Leasing. Die GRENKE FINANCE Plc. unterliegt in 2009 und 2010 mit ihren oben genannten Einkünften in Irland einer nominalen Ertragsteuerbelastung von 12,5% und damit einer niedrigen Besteuerung im Sinne des AStG. Eine Hinzurechnungsbesteuerung der Einkünfte der GRENKE FINANCE Plc. erfolgt nach geltender Rechtslage – unter Zugrundelegung des EuGH-Urteils „Cadbury Schweppes“ sowie unter Berücksichtigung des BMF-Schreibens vom 8. Januar 2007 – nicht, wenn die GRENKE FINANCE Plc. eine wirtschaftliche Tätigkeit ausübt. Die GRENKE FINANCE Plc. hat in 2008 beim Bundeszentralamt für Steuern einen Antrag nach § 50d EStG auf die Erteilung einer Freistellungsbescheinigung und/oder Erstattung von Abzugsteuern für Lizenzgebühren und ähnliche Vergütungen aufgrund des Doppelbesteuerungsabkommens zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Irland gestellt.

Das Bundeszentralamt für Steuern hat zur Bearbeitung des Antrags um ergänzende Erläuterungen und Nachweise hinsichtlich der Voraussetzungen einer wirtschaftlichen Tätigkeit der GRENKE FINANCE Plc. in Irland ersucht. Nach eingehender Prüfung sah das Bundeszentralamt für Steuern die Voraussetzungen als erfüllt an und erteilte die Freistellungsbescheinigung. Nach unserer Auffassung sind somit die Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Tätigkeit der GRENKE FINANCE Plc. in 2009 und 2010 erfüllt. Daher bestehen zum Stichtag keine Eventualverbindlichkeiten oder sonstigen Verpflichtungen mehr aus diesem Sachverhalt.

8.4 Betriebsprüfung in Deutschland

Die im September 2006 begonnene Betriebsprüfung bei der GRENKELEASING AG für die Geschäftsjahre 2000 bis 2004 wurde im September 2010 beendet. Die materiellen Auswirkungen der Betriebsprüfung bestehen aus Steuer- und Zinszahlungen in Höhe von circa 10 TEUR.

Die im Juli 2009 begonnene Betriebsprüfung bei der GRENKE BANK AG für die Geschäftsjahre 2004 bis 2007 wurde im Juni 2010 beendet. Die materiellen Auswirkungen der Betriebsprüfung bestehen aus Umsatzsteuerzahlungen und Nachzahlungszinsen in Höhe von 40 TEUR.

Im November 2010 wurde mit der Betriebsprüfung bei der GRENKELEASING AG, der GRENKE Investitionen Verwaltungs KGaA, der GRENKE Service AG und der GRENKEFACTORING GmbH für die Geschäftsjahre 2005 – 2009 begonnen. Zum Stichtag lagen noch keine abschließenden Prüfungsergebnisse vor.

8.5 Betriebsprüfungen im Ausland

Die im April 2010 begonnene Betriebsprüfung bei der GRENKE LOCATION SAS, Frankreich, für die Geschäftsjahre 2007 und 2008 wurde im September 2010 beendet. Die materiellen Auswirkungen der Betriebsprüfung bestehen aus Steuerzahlungen in Höhe von 16 TEUR. Diese resultieren aus der steuerlichen Nichtabzugsfähigkeit einer handelsrechtlich gebildeten Rückstellung in 2008 in Höhe von 47 TEUR. Bei Auflösung der Rückstellung unterliegt der handelsrechtliche Ertrag nicht der Besteuerung.

Im Mai 2009 wurde die Betriebsprüfung bei der GRENKELEASING s. r. o., Tschechien für die Geschäftsjahre 2005 und 2006 begonnen. Zum Stichtag lagen noch keine abschließenden Prüfungsergebnisse vor.

8.6 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Dritte Parteien gelten als nahe stehend, sofern eine Partei die andere mittelbar oder unmittelbar kontrolliert oder maßgeblichen Einfluss auf deren geschäftliche oder operative Entscheidungen ausüben kann. Zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen des Konzerns gehören Personen in Schlüsselpositionen sowie deren Familienangehörige und Tochtergesellschaften der GRENKELEASING AG.

Die GRENKELEASING AG erbringt im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit zahlreiche Leistungen für Tochterunternehmen. Umgekehrt erbringen die jeweiligen Konzerngesellschaften im Rahmen ihres Geschäftszwecks auch Leistungen innerhalb des GRENKELEASING AG Konzerns. Diese umfangreichen Lieferungs- und Leistungsbeziehungen werden zu Marktkonditionen abgewickelt.

Im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bietet die GRENKE BANK AG nahe stehenden Personen Dienstleistungen zu marktüblichen Bedingungen an. Von Mitgliedern des Konzernvorstands und deren nahen Familienangehörigen hat die Bank zum Stichtag Einlagen in Höhe von 5.537 TEUR (Vorjahr: 6.325 TEUR) erhalten. Von Mitgliedern des Konzernaufsichtsrats einschließlich deren naher Verwandter erhielt die Bank im Vorjahr Einlagen in Höhe von 101 TEUR, wobei zum Stichtag keine Einlagen von diesem Personenkreis existieren. Im Vergleich zum Vorjahr fanden keine Veränderungen statt. Eine Kreditvergabe an diesen Personenkreis ist während der Berichtsperiode nicht erfolgt.

Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG besteht satzungsgemäß aus sechs Mitgliedern. Im Geschäftsjahr 2010 gehörten dem Aufsichtsrat folgende Mitglieder an:

- ▶ Herr Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp, Baden-Baden, Vorsitzender, Professor für internationale Finanzwirtschaft und Geschäftsführer der ODEWALD & COMPAGNIE Gesellschaft für Beteiligungen mbH
- ▶ Herr Gerhard E. Witt, Baden-Baden, Stellvertretender Vorsitzender, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
- ▶ Herr Dieter Münch, Weinheim, Bankkaufmann a.D. und Stiftungsvorstand
- ▶ Herr Florian Schulte, Baden-Baden, Vorstand (CEO) der Deltavista AG (seit 11. Mai 2010)
- ▶ Herr Dr. Oliver Nass, Paris, Geschäftsführer der ESG France (bis 11. Mai 2010)
- ▶ Herr Erwin Staudt, Leonberg, Diplom-Volkswirt, hauptamtlicher Präsident des VfB Stuttgart 1893 e.V.
- ▶ Frau Dr. Brigitte Sträter, Düsseldorf, Inhaberin und Leiterin der PR-Agentur CENA (bis 11. Mai 2010)
- ▶ Herr Prof. Dr. Thilo Wörn, Essen, Hochschullehrer an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (seit 11. Mai 2010)

In der folgenden Tabelle ist der Aktienbestand der Aufsichtsräte dargestellt:

Stück	Aktien per 31. Dezember	
	2010	2009
Dieter Münch	75	75
Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp	23.800	21.000
Erwin Staudt	1.000	1.000
Summe	24.875	22.075

Herr Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp ist ferner Vorsitzender des Aufsichtsrats der GRENKE BANK AG, Baden-Baden, und im Aufsichtsrat der Winter Holding Verwaltungs GmbH, Nußloch, der Oystar Holding GmbH, Karlsruhe, sowie der Sodexo Beteiligungs B. V. & Co. KG, Heidelberg.

Herr Gerhard E. Witt und Herr Dieter Münch sind seit dem 20. Februar 2003 auch Mitglieder des Aufsichtsrats der Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA, Baden-Baden, einem Unternehmen des GRENKELEASING Konzerns. Des Weiteren ist Herr Dieter Münch Mitglied des Aufsichtsrats der Firma Weisenburger Bau + Grund AG, Halle/Saale.

Herr Erwin Staudt ist Aufsichtsratsmitglied der PROFI Engineering Systems AG, Darmstadt, der USU AG, Möglingen, sowie der Hahn Verwaltungs-GmbH, Fellbach.

Herr Dr. Oliver Nass, Herr Florian Schulte und Frau Dr. Brigitte Sträter gehören keinen anderen Aufsichtsräten oder vergleichbaren Kontrollgremien bei in- und ausländischen Wirtschaftsunternehmen im Sinne des § 125 Abs.1 Satz 3 des Aktiengesetzes an.

Herr Prof. Dr. Thilo Wörn ist Partner der Dr. Wörn GmbH, Essen, Mitglied des Beirats der DIHAG Deutsche Giesserei- und Industrie-Holding Aktiengesellschaft, Essen, sowie Mitgliedervertreter bei der GENO BANK ESSEN AG, Essen.

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 11. Mai 2010 endete gemäß § 102 Abs. 1 AktG und § 7 Abs. 2 der Satzung der GRENKELEASING AG die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder Frau Dr. Brigitte Sträter, Herr Dieter Münch, Herr Dr. Oliver Nass und Herr Erwin Staudt.

Die Hauptversammlung hat dem Vorschlag des Aufsichtsrats zur Wiederwahl von Herrn Dieter Münch und Herrn Erwin Staudt zugestimmt. Die Wahl erfolgt für die Zeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2014 beschließt.

Die Amtszeit von Herrn Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp und Herrn Gerhard E. Witt geht bis zum Ablauf der Hauptversammlung, die über ihre Entlastung für das Geschäftsjahr 2012 entscheidet.

Die übrigen Aufsichtsratsmitglieder sind bis zum Ablauf der Hauptversammlung bestellt, die über ihre Entlastung für das Geschäftsjahr 2014 entscheidet.

Die Vergütung (inkl. Bezüge für Nebenleistungen) des Aufsichtsrats bei der GRENKELEASING AG belief sich auf insgesamt 83 TEUR (Vorjahr: 68 TEUR). Die Vergütung der Aufsichtsrats Tätigkeit ist entsprechend der Regelung des § 113 Abs. 1 Satz 2, 1. Alt. AktG in § 10 der Satzung der GRENKELEASING AG festgelegt. Diese Regelung sieht keine Einbeziehung des Aufsichtsrats in eines der Mitarbeiterbeteiligungsprogramme vor. Die Aufsichtsratsvergütung setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	Summe		Vergütung AG		Vergütung KGaA		Nebenleistungen	
	2010	Vorjahr	2010	Vorjahr	2010	Vorjahr	2010	Vorjahr
Summe	92	77	79	68	9	9	4	0

Der Vorstand der GRENKELEASING AG setzt sich wie folgt zusammen:

- ▶ Herr Wolfgang Grenke, Kaufmann, Baden-Baden (Vorstandsvorsitzender)
Schwerpunkt: Strategie, Unternehmensentwicklung, Internal Audit, Informationstechnologie, E-Business
- ▶ Herr Dr. Uwe Hack, Dipl.-Kaufmann, Metzingen (Stellvertretender Vorstandsvorsitzender)
Schwerpunkt: Investor Relations, Treasury, Controlling
- ▶ Herr Mark Kindermann, Dipl.-Kaufmann, Bühl
Schwerpunkt: Accounting, Qualitätsmanagement, Human Resources, Legal, Verwaltung
- ▶ Herr Thomas Konprecht, Dipl.-Programmierer, Leasing- und Finanzierungswirt Dipl.-VWA, Düsseldorf
Schwerpunkt: Marketing, Vertrieb, Management Services (bis 30. April 2010)
- ▶ Herr Michael Kostrewa, Kaufmann, Wirtschaftsinformatiker, Gaggenau
Schwerpunkt: Informationstechnologie, E-Business (bis 30. April 2010)
- ▶ Herr Gilles Christ, MBA, Souffelweyersheim/Frankreich
Schwerpunkt: Marketing, Vertrieb, Management Services (seit 1. Mai 2010)

Herr Wolfgang Grenke ist einzelvertretungsberechtigt. Die übrigen Vorstände vertreten die GRENKELEASING AG gemeinsam mit einem weiteren Vorstand oder einem Prokuristen.

Die Vorstandsverträge von Herrn Thomas Konprecht und Herrn Michael Kostrewa sind zum 30. April 2010 ausgelaufen. Beide sind aus dem Vorstand der GRENKELEASING AG ausgeschieden.

Der Vorstandsvertrag von Herrn Dr. Uwe Hack wurde mit Datum vom 26. März 2010 bis zum 30. September 2015 verlängert.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat der Berufung von Herrn Gilles Christ in den Vorstand der GRENKELEASING AG gemäß Aufsichtsratsbeschluss ab dem 1. Mai 2010 für drei Jahre zugestimmt.

Die Vorstandsvergütung für 2010 setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	Gesamtbezüge	davon fix	davon variabel
Summe	1.739	963	776
Summe Vorjahr	2.078	1.046	1.032

Für Herrn Dr. Hack ist ein Jahresbeitrag zur Altersvorsorge an eine überbetriebliche Unterstützungskasse in Höhe von 21 TEUR (Vorjahr: 21 TEUR) enthalten.

Der Zahlungsanspruch aus der Phantom-Stock-Vereinbarung von Herrn Dr. Hack in Höhe von 300 TEUR aus dem Geschäftsjahr 2009 wurde im Januar 2010 beglichen.

Herr Dr. Hack kaufte im Februar 2010 insgesamt 2.000 Aktien der GRENKELEASING AG über die Börse (Xetra).

Mit Unterschriftsdatum vom 29. Juni 2010 bzw. 13. Juli 2010 hat der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG mit den Vorstandsmitgliedern Herrn Dr. Hack bzw. Herrn Gilles Christ weitere Phantom-Stock-Vereinbarungen abgeschlossen.

Im Rahmen dieser Vereinbarung erhalten Herr Dr. Hack bzw. Herr Christ für das laufende Geschäftsjahr sowie die kommenden zwei Geschäftsjahre jeweils einen Zahlungsanspruch in Höhe des Wertzuwachses von 30.000 bzw. 15.000 Aktien der GRENKELEASING AG im Verhältnis zu einem definierten Basiskurs. Dieser entspricht dem arithmetischen Mittel der Xetra-Schlusskurse an sämtlichen Handelstagen vom 1. bis 23. Dezember des jeweiligen Vorjahres. Der Basiskurs für das Jahr 2010 beträgt 28,68 EUR. Die maximale Auszahlung aufgrund dieser Vereinbarung ist auf 600.000 EUR bzw. 300.000 EUR für den Zeitraum von drei Jahren begrenzt. Herr Dr. Hack und Herr Christ sind unter dem Programm verpflichtet, den jeweiligen Nettoauszahlungsbetrag zuzüglich eines Eigeninvestments von 25% dieses Auszahlungsbetrags in Aktien der GRENKELEASING AG zu investieren. Bei Herrn Christ wird im ersten Jahr der Vorstandszugehörigkeit eine zeitanteilige Berechnung angewendet.

Per 31. Dezember 2010 betrug der Wert der gewährten Phantom-Stock-Vereinbarungen 374 TEUR. Die erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte dementsprechend in den Personalaufwendungen. Im Vorjahr wurden 301 TEUR für Herrn Dr. Hack aus vorherigen Vereinbarungen ausgewiesen.

Der Bestand an Aktien lässt sich aus der folgenden Tabelle ersehen:

Stück	Aktien per 31. Dezember	
	2010	2009
Wolfgang Grenke	4.916.619	4.916.619
Dr. Uwe Hack	7.000	5.000
Mark Kindermann	52.053	52.053
Thomas Konprecht	*	330.730
Michael Kostrewa	*	27.500
Gilles Christ	0	0
Summe	4.975.672	5.331.902

* Zum 30. April 2010 ausgeschiedene Vorstände

Herr Wolfgang Grenke ist zusätzlich Aufsichtsratsvorsitzender der GRENKELEASING AG, Wien/Österreich, und im Aufsichtsrat der GRENKE SERVICE AG, Baden-Baden sowie der GRENKE BANK AG, Baden-Baden. Außerdem ist er im Beirat der Deutsche Bank AG, Region Freiburg.

Herr Dr. Uwe Hack ist zusätzlich Vorstand der GRENKE BANK AG, Baden-Baden, und Aufsichtsrat der GRENKE SERVICE AG, Baden-Baden.

Herr Mark Kindermann ist zusätzlich noch Vorstand der GRENKE LIMITED, Dublin/Irland, und der GRENKE SERVICE AG, Baden-Baden. Er ist daneben im Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG, Wien/Österreich, der GRENKELEASING AB, Stockholm/Schweden, der Grenkefinance N.V., Vianen/Niederlande, und der GRENKE BANK AG, Baden-Baden.

Herr Gilles Christ ist zugleich Vorstand der GRENKE ALQUILER S.A., Barcelona/Spanien, und der GRENKELEASING AB, Stockholm/Schweden. Er ist daneben im Aufsichtsrat der GRENKE SERVICE AG, Baden-Baden, der GRENKELEASING AG, Wien/Österreich, und Präsident des Verwaltungsrats der GRENKELEASING AG, Zürich. Des Weiteren ist er Geschäftsführer der GRENKE Locazione S. r. l. und der GRENKELEASING S. r. l, Mailand/Italien, sowie der GRENKELEASING ApS, Herlev, Dänemark.

8.7 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Mit Datum vom 18. Januar 2011 wurde erstmals das Asset-Backed-Commercial-Paper-Programm der Arabella Finance Limited in Höhe von 39,6 Mio. EUR in Anspruch genommen.

Das ABCP-Programm Compass Variety Funding Limited mit der WestLB wurde mit Datum vom 26. Januar 2011 bis zum 22. Januar 2012 verlängert.

8.8 Erklärung nach § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG haben für 2009 die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

„Wir haben den von der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie die Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Eschborn/Frankfurt am Main, den 3. Februar 2011

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

von Seidel
Wirtschaftsprüfer

Kirch
Wirtschaftsprüfer

ERKLÄRUNG NACH § 297 (2) S. 4 HGB UND § 315 (1) S. 6 HGB

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Baden-Baden, den 3. Februar 2011

Der Vorstand

TERMINE

10.02.2011	Veröffentlichung Konzernabschluss 2010 – Bilanzpresse- und DVFA-Analystenkonferenz
04.05.2011	Veröffentlichung Quartalsfinanzbericht zum 31.03.2011
10.05.2011	Hauptversammlung (Kongresshaus Baden-Baden)
01.08.2011	Veröffentlichung Quartalsfinanzbericht zum 30.06.2011
03.11.2011	Veröffentlichung Quartalsfinanzbericht zum 30.09.2011

KONTAKT

Renate Hauss
Corporate Communications

Telefon: +49 7221 5007-204

Telefax: +49 7221 5007-112

E-Mail: investor@grenke.de

In diesem Geschäftsbericht erfolgt die Darstellung von Zahlen in der Regel in TEUR und in Mio. EUR. Aus den jeweiligen Rundungen können sich Differenzen einzelner Werte gegenüber der tatsächlich in EUR erzielten Zahl ergeben, die naturgemäß keinen signifikanten Charakter haben können.



GRENKE®

Stammhaus
GRENKELEASING AG
Neuer Markt 2
76532 Baden-Baden

Telefon: +49 7221 5007-204
Telefax: +49 7221 5007-112
E-Mail: investor@grenke.de

www.grenke.de
www.grenkebank.de
www.grenkefactoring.de